BVB BibliotheksVerbund Bayern

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. 53. Band (1901)

Regensburg : Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, 1901

http://www.nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-4

Verhandlungen

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg.

Dreiundfünfzigster Band
der gesammten Verhandlungen

und

Fünfundvierzigster Band
der neuen Folge.

Regensburg.

Druck von J. & K. Mayr in Stadtamhof.

1901.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0001-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1950/332
75 IBA 2914-53
NA 8784 - 53
Univ.-Bibliothek Regensburg
288399
Hochschul-bibliothek Regensburg

Inhalt.

Seite

I.

P. Wild, kgl. Gymnasialprofessor a. D.: Über Schauspiele und Schaustellungen in Regensburg. (Mit Abbildung.) 1—134

II.

Friedrich Lippert, kgl. Dekan in Kirchenlamitz: Die Pfarreien und Schulen der Oberpfalz (Kurpfälzischen Anteils) 1621—1648. (Mit Karte.) . . . 135—224

III.

Dr. Cornelius Will: Hochwasser und Eisgang zu Regensburg im Jahre 1432 . . . . . 225—229

IV.

Franz Hüttner, kgl. Kreisarchivar a. D.: Auszüge aus den Schuldbüchern der Reichsstadt Regensburg 1652—1677 . . . . . 231—264

V.

Gg. Steinmetz, kgl. Gymnasialprofessor: Verzeichnis der in neuester Zeit (namentlich 1901) in Regensburg gefundenen römischen Münzen . . . . . 265—279

VI.

Dr. Julius Denk: Der Amberger Lokalchronist Johann Kaspar v. Wiltmaister nach Archivalien geschildert 281—306

VII.

Hugo Graf v. Walderdorff: Römische Inschriften im Jahre 1901 in Regensburg aufgefunden. (Mit Abbildung.) . . . . . 307—316

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0003-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Seite

VIII.

Jahresbericht für 1900/1901 . . . . . 317—388

I. Vorbemerkung 319

II. Mitgliederstand . . . . . 319—320

III. Versammlungen, Vorträge und Besichtigungen 320—333

IV. Bemerkenswerte Ereignisse . . . . 333—337

V. Sammlungen . . . . . 338—339

VI. Literatur . . . . . 339—341

VII. Verkehr mit gelehrten Gesellschaften . . 342

VIII. Geschäftsführung 342

IX. Rechnungswesen 342

Beilage I. Vermehrung der Sammlungen . . 343—353

Beilage II. Notizen aus der historischen Literatur der letzten Jahre über Regensburg und die Oberpfalz 354—367

Beilage III. Rechnungsergebnisse 368

Beilage IV. Mitgliederverzeichnis . . . . 369—388

Nachträge zu IV: Auszüge aus den Schuldbüchern der Reichsstadt Regensburg 389

Universitätsbibliothek Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0004-1

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

I.

Über

Schauspiele und Schaustellungen

in

Regensburg.

Von

P. Wild,
k. Gymnasialprofessor a. D.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0005-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0006-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

I.

Quellen.

Nachstehende Skizze verdankt ihren Ursprung einem Vortrage, der vor fünf Jahren in einer Versammlung des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg gehalten wurde; seitdem wurde der Stoff durch neue Forschungen vielfach bereichert, so daß jetzt ein viel genaueres und ausführlicheres Bild über „Das Schauspielwesen in Regensburg" geboten werden kann. So wird denn diese Abhandlung den geneigten Lesern mit dem Bemerken übergeben, daß die Ortographie der betreffenden Quellen beibehalten ist; es wurde auch unterlassen, jedesmal auf die einzelnen Stellen hinzuweisen, weil meiner Ansicht nach der beständige Hinweis auf Seite und Paragraph einerseits den Leser stört, anderseits wohl wenige sich die Mühe geben, die Citate aufzusuchen. Da lediglich das Schauspielwesen in Regensburg Gegenstand der Abhandlung ist, so habe ich es auch vermieden, die reiche Literatur über das Schauspiel im Mittelalter, über Krippenspiele u. s. w. heranzuziehen.

Material fand sich in den hiesigen Bibliotheken und Archiven und ich spreche hiemit den Herrn Vorständen dieser Anstalten den besten Dank aus für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie mir die Benützung derselben gestatteten. Die geringste Ausbeute bot das Theater-Archiv selbst, indem mir daraus nur eine Partie von Theaterzetteln der neuesten Zeit zur Verfügung standen.

Als Quellen dienten:

Die Theater-Akten des fürstl. Thurn- u. Taxis'schen Hausarchivs.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0007-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die Theater-Akten des Stadt-Magistrats.
Die Werke der Regensburger Chronisten Gmainer und Gumpelshaimer.
Mettenleiter, Musikgeschichte von Regensburg.
Theater-Journale und Theaterzettel aus der Kreisbibliothek und der Bibliothek des hist. Vereins.
Handschriftliche Aufzeichnungen einzelner Schauspieler.
Skizzen und Aufsätze in verschiedenen Büchern und Blättern.
Das Regensburger Diarium.
Mündliche Mitteilungen.
Neue Chronik oder Gedenkbuch der Hauptstadt Regensburg.

II.

Schauspiele und Schaustellungen in älterer Zeit bis 1748.

Wie bei den Griechen aus den gottesdienstlichen Gebräuchen das Drama hervorging, so entstanden auch nach allgemeiner Verbreitung des Christentums dramatische Darstellungen religiösen Inhaltes, indem man Stoffe aus dem alten Testamente, aus dem Leben der Heiligen, und ganz besonders gerne aus dem Leben und Leiden Christi dramatisch behandelte. Diese Aufführungen, welche man gemeiniglich Mysterien nannte, fanden bei den Germanen um so lieber Beifall, als das Weihnachts- und Ostermysterium mit der Zeit zusammenfielen, in welcher sie ehedem ihr heidnisches Jul- und Ostarafest gefeiert hatten. Bei den Aufführungen durften sich anfangs nur Cleriker und Angehörige von geistlichen und Klosterschulen beteiligen; als sie aber eine

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0008-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

größere Ausdehnung annahmen, ließ man auch andere geeignete Leute zu. Das älteste Mysterium in Bayern soll aus dem 11. Jahrhundert stammen. Die Aufführung derselben war ein Ereignis für den betreffenden Ort, das Volk bekam Lust und Liebe dazu und ihre Gestaltung wurde nach und nach großartig, doch hatten sie immer etwas Naives und Naturwüchsiges an sich. So wurde z. B. ein Osterspiel angekündigt:

„Wir wollen halten ein Osterspiel
Das ist fröhlich und kost nit viel."

In einem Spiel „Die Flucht nach Aegypten"*) sagt Joseph unter anderem:

„Weil wir soll'n gehen und haben keinen Wagen,
Will ich den Plunder allen tragen;
Schüssel, Teller, Pfannen, Löffel und Windel,
Die Latern, Kerzen — mach's in ein Bündel;
Nimm Brod und Käs und füll' das Flaschl" —

und später:

„Nun wohlauf und folge mir,
Wir wollen geh'n zum guten Bier."

Und von einem Stück heißt es: „Gott zulob, dem menschen zur Besserung sind diese Figur und Exempel vom aygen gericht und sterbenden menschen zu munichen gehalten worden 1510, und die History von der Esther war so lieb, künstlich und wohlgeordnet, daß männiglich sich verwunderte und nicht wohl möglich zu bessern gewesen wäre."

Solche Spiele fanden schon in früher Zeit in Regensburg statt und Mettenleiter in seiner Musikgeschichte von Regensburg erwähnt eines Weihnachts-Krippenspieles,

*) Der triviale Ton, in welchem sich dieses und das nachfolgend erwähnte, wenn vielleicht auch auf alter Grundlage beruhend (?), jedenfalls in jetziger Gestalt aus späterer Zeit stammende Krippenspiel bewegt, darf nicht zu der Meinung verleiten, als ob dies der übliche Ton auch in älterer Zeit gewesen sei.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0009-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

das aus alter Zeit stammen soll und dessen Aufführung mit etwas modernisiertem Text sich bis in die neuere Zeit erhalten hat. Die Hauptpersonen sind ein Hirt und ein Engel. Dieser, anfangs als Hirt erscheinend, weckt den andern auf, um ihm etwas Wunderbares zu zeigen, jener aber weigert sich aufzustehen, bis ihm der Engel in seiner wirklichen Gestalt erscheint, da folgt er ihm und das Stück schließt dann folgendermaßen:

Hirt: Na Engel, sei holt du so guat
Und geh ma holt voran,
I werd dir treuli nachigehn,
Mach ma im Schnee a Bahn.

Engel: Der Stern, so glänzt am Himmelszelt,
Messiam will anzeig'n,
Wie er hat wollen auf die Welt
Herab vom Himmel steig'n.
Die Engel musizieren all,
Das Kindlein zu ergötzen,
Dort liegt es arm in einem Stall,
Will Adams Schuld ersetzen.

Hirt: Wenn das da kloa Messias wa,
Den wir verlanga oll,
So hätt er ja a Hirba a,
Was that er denn im Stoll?
Woil i nu gwen a kloana Bua,
Hab' i scho schmatz'n ghört,
Das Zebta Israels gehört eam zua,
Sein Vota hats begehrt.

Engel: Er hat die Armut frei gewählt,
Die Menschen zu belehr'n,
Daß nichtig seien Gut und Geld
Und alle ird'schen Ehr'n.
Drum geh' nur in den Stall hinein,
Das Kindlein zu betrachten,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0010-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Und lern vom lieben Jesulein
Der Menschen Pracht verachten.

Hirt: Schau, schau! liegts Tröpfi auf'm Heu,
Hat frei koa Bettl kriagt,
A alta Ma steht a dabei,
A Jungfrau s'Kindl wiagt.
Für was is denn da Esel da?
Geh Engel, thua'n wegtreibn.
Hat denn da Ochs koan andern Platz,
Daß er beim Kind mua bleib'n?

Engel: Drum selber sieh die Armut an,
Vor Kält das Kindlein weint.
In Bethlehem hat Jedermann
Die Herberg ihm verneint.
Sogar das unvernünftig Vieh
Wills liebe Kind erwarmen;
Doch sieh die harten Menschen die,
Sie haben kein Erbarmen.

Hirt: O du mei herzigs Jesukind
Dabarma thuast mi recht,
Oll deini Schmerz'n i empfindt,
Daß schier i woana möcht.
Geh Engel, sei holt du so guat,
Und thua, wos i di bitt,
Du siagst ja, daß s'Kind friesa thuat,
So trags holt in mei Hütt.

Mei Liesbeth muaß glei Feua schirn,
Daß's warme Windeln kriagt,
Müßt ja dös naket Kind dafrier'n,
Wenn's Nämd mit was vasiagt.
Und d'Goas wird gmolka auf da Stell,
Daß a a Mili geit;
Gern gib i s'letzte Maßl Mehl
Her für dö arma Leut.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0011-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Da hast mein herzlichs Jesulein
A Lampal no dazua,
A Loa Brod thuat mia nöt reu'n,
Nimms an, du kloana Bua.
I bitt di holt, denk a mal dro,
Was i dir itz verehr,
Und schau mi allzeit gnädi o,
Wenn'st wirst a groß Herr!

Engel: Mein Hirt, das arme Jesulein,
Will nicht um Deines bitten,
Es will in deinem Herzen sein
Und nicht in deiner Hütten;
Es ist nur kommen auf die Welt,
Die Menschen zu umfangen,
Es braucht kein' Ort, kein Gut noch Geld,
Das Herz nur thut's verlangen.

Ueber die Aufführung selbst, über den Platz und die Ausstattung desselben ist nichts darin enthalten, doch findet Mettenleiter die Gesangsweisen recht melodiös.

Derlei Aufführungen wurden in späterer Zeit auch innerhalb oder in der Nähe der Kirche auf Schaugerüsten abgehalten. Von allen diesen Mysterien hat sich das Passionsspiel — von dem die jetzigen Charfreitagsprozessionen, wo solche stattfinden, ein schwacher Ueberrest sind — bis zu Ende des 18. Jahrhunderts vielfach erhalten.*) Es fand am Charfreitag statt, stellte die Scenen der Leidensgeschichte dar und es galt für eine Ehre, dabei mitzuwirken. Den Abschluß bildete immer eine große öffentliche Prozession. Während dieser Aufführungen waren die Judenviertel abgesperrt. Bei dem großen Zusammenfluß von Menschen kam es manchmal zu Störungen, auch schlich sich im Laufe der Zeit ver-

*) Daher stammen auch die Passionsspiele zu Oberammergau, die ähnlich, wenn auch weniger berühmt, auch noch an anderen Orten gehalten werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0012-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

schiedener Mißbrauch ein, namentlich seitdem man auch komische Figuren, so den Antichrist, den Teufel u. dergl. mitführte, so daß ernstliche Verbote der geistlichen und weltlichen Obrigkeit dagegen erlassen werden mußten, die aber erst allmählig zur vollen Geltung kamen. Das bischöfliche Ordinarat Regensburg hat mehrfach Verbote gegen diese kirchlich theatralischen Vorstellungen erlassen, so im Jahre 1721, 1735, 1757, 1764, 1783, 1789; da heißt es unter anderm: „Wir haben die so beliebten Charfreitags-Komödien wegen vielen Inconvenienzen durch Generale scharf verboten; da nun dem sicheren Vernehmen nach jedoch solche in einigen Orten auf dem Theater gespielt werden, so ergeht unser Befehl, obige Komödien in unserm Namen allen Ernstes abzuschaffen"; — und wieder: „Es sollen beim Krippenspiel alle andern Nebenvorstellungen weggelassen werden, wodurch die gegen dies große Geheimnis zu tragende schuldige Andacht des Volkes vielmehr zerstreut und selbes auf die Anschauung solcher Nebenvorstellungen hingezogen wird, welches besonders in den jetzigen, für unsere hl. Religion allzu kritischen Zeiten zu sehr auffallen und denselben verehrungswürdigsten Geheimnissen anstatt der geziemenden Ehrfurcht nur Gespött und Verachtung zuziehen." — Aber diese Verbote halfen nichts, denn immer wieder wurden da und dort diese Spiele abgehalten, welche nunmehr weniger dem religiösen Bedürfnisse entsprangen, sondern mehr die Schaulust befriedigten und durch das Zusammenströmen vieler Leute materiellen Nutzen brachten. Erst die landesherrliche Verordnung von 1794 „daß jeder Mitspielende nach Umständen entweder ins Militär oder ins Zuchthaus gesteckt werde" fruchtete. Die Stadt Landau a. J, wo man trotzdem noch 1796 ein solches Spiel abzuhalten versuchte, wurde mit einer Geldstrafe belegt. So verschwanden diese verweltlichten geistlichen Spiele.

Durch die Römer hatten die Germanen wohl auch die Sippe der Gladiatoren, Histrionen und Thymeliker

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0013-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

kennen gelernt, zudem gab es bei diesen schon in den ältesten Zeiten Männer, welche die Thaten der Götter und Helden besangen, namentlich bei größeren Festlichkeiten; aus diesen Elementen bildete sich jenes Völklein, das als fahrende Schüler, joculatores (Spaßmacher), Goliarden (johlende, lustige Brüder) bekannt ist, und das als „mimi" schon im 9. Jahrhundert in Bayern vorkommt. Diese Leute waren zwar überall gern gesehen, allein sie gehörten zu den „Anrüchigen, Ehrlosen." — Dergleichen Leute fanden sich gewiß auch in Regensburg, um so mehr, als es vom 7 — 10 Jahrhundert Residenz war, wo bei verschiedenen Gelegenheiten Festlichkeiten und Lustbarkeiten aller Art veranstaltet wurden, so Turniere, Spiele, Mummereien, Schaustellungen von seltenen Tieren, Zauberei, Gauklerei u. dgl.

Von den Turnieren sollen nur die zwei wichtigsten erwähnt werden: Das sagenhafte aus dem 10. Jahrhundert zwischen Hans Dollinger und Krako, angeblich aus der Zeit des Kaisers Heinrich I., das in Bild und Dichtung vielfach gefeiert worden ist, und das historische aus dem 15. Jahrh., bei welchem der bayr. Herzog Albrecht von den Schranken zurückgewiesen wurde und welchem dann das tragische Ende der Agnes Bernauer folgte.

Was nun die eigentliche Schauspielkunst betrifft, so findet sich die älteste schriftliche Nachricht aus dem Jahre 1194; da wurde in Regensburg ein Spiel aufgeführt, welches die Erschaffung der Engel, den Sturz des Lucifer, des Menschen Schöpfung und Sündenfall und die Propheten behandelte. Näheres fehlt. So berichten die Chronisten.

Daß es hier schon frühzeitig Theater gegeben, und wie man über die Spieler gedacht hat, darüber gibt der kaiserliche Brief vom Jahre 1207 Aufschluß, dessen Plato in seinen Regesten erwähnt: „Philippus rex concedit et confirmat Ratisbonensibus, ut qui ludum manifestum seu theatrum habet, proscribendus sit." Das „proscribendus"

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0014-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

scheint mir aber nicht so fast zu bedeuten „in Besteuerung zu nehmen," als vielmehr nach dem oben über die Schauspieler Gesagten „unter polizeiliche Aufsicht stellen." Von beiden aber hat der Rat in Regensburg zu allen Zeiten Gebrauch gemacht und namentlich sein Recht, Aufführungen zu bewilligen, mit Energie aufrecht erhalten, wovon später noch die Rede sein wird.

Hier soll auch eines aus dieser Zeit stammenden Brauches Erwähnung geschehen. Es war herkömmlich, daß sich die Zöglinge der verschiedenen — Dom- und Kloster- — Schulen am Weihnachtsfeste vermummten und verkleideten und in verschiedenen Vorstellungen und Gruppen in der Stadt umherzogen. Sie wählten da einen aus ihrer Mitte zum Bischof, der stets den Namen Ruprecht hatte, — und zogen mit diesem nach Prüfling, wo sie vom Kloster bewirtet wurden und mancherlei Kurzweil trieben. Als eine dabei vorgekommene Ausartung geahndet worden war, zog man zu diesen Spielen nur mehr bewaffnet aus, um dem Bischof einen ehrlichen Empfang zu bereiten. Diese Narrenfeste — Bischofspiele — erhielten sich lange, bis es dabei zu Raub und Mord kam und deswegen Abt Wernher auf Abstellung derselben drang und zu diesem Zwecke eine päpstliche Bulle erwirkte, die aber nicht befolgt worden zu sein scheint, da sie öfter erneuert werden mußte. Wir werden diesen Bischofspielen nochmals begegnen.

1281 wurde es den Juden zur besonderen Pflicht gemacht, während der Umzüge und Vorstellungen zur Passionszeit sich zu Hause zu halten. 1300 und 1310 erging ein Verbot gegen alle Mummereien und Tänze bei Nacht.

Aus dem Jahre 1357 erzählt der Chronist: „Wenn ein neuer Domherr gewählt worden war, mußte er das Spiel des Kinderbischofs halten. Diese wählten ihren Bischof Ruprecht und zogen mit diesem und andern Kindern prächtig gekleidet in der Stadt umher. Dabei wurde Gaukelspiel und allerlei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0015-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Unfug und Ausgelassenheit getrieben, und da man hiebei, wie oben erwähnt, bewaffnet war, so kam es, daß Conrad von Praunau, der dieses Spiel gehalten, von einem Bürger, Rüdiger Reich, erstochen wurde. Da gab es nun große Mißhelligkeiten zwischen Bischof und Bürgerschaft. Der Bischof gebot Einstellung des Gottesdienstes und des hl. Amtes, während der Rat verbot, daß kein Bürgerskind mehr auf den Dom oder in die alte Kapelle zur Schule gehen solle. Reich nahm den Bischof zu Salzburg als Vermittler und da er Notwehr nachweisen konnte, kam er mit einer Kirchenbuße davon (460 Goldgulden als Almosen u. dgl.); auch wurden ihm alle Hochstiftischen Lehen entzogen." — Nach einer andern Nachricht soll der Kaiser Karl IV. selbst vermittelnd eingetreten sein.

1378 erging das letzte Verbot gegen diese Spiele.

Als Überbleibsel der heidnischen Feste hatten sich immer die Mummereien, Aufzüge und Sprüche beim Winterbegraben u. ähnl. erhalten, woraus die Fastnachtsspiele hervorgingen. Mit dem Aufblühen der Städte entwickelten sich die Gewerbe. Das Freisprechen des Lehrlings, das Aufdingen, das Meisterwerden bekam unter mancherlei Förmlichkeiten mit Spruch und Gegenspruch dramatische Gestaltung; manche Zünfte hatten eigentümliche Aufzüge und Spiele. Auch diese bedurften der obrigkeitlichen Bewilligung, wie wir sehen werden.

1388 schreibt das Stadtbuch: „Wegen Kriegsrüstung haben meine Heren verboten allen Täntz, daß niemant Täntz gehe heimlich oder öffentlich . . . und den fremden Lottern und Spielleuten, den Lotterpfaffen, Sprechern und Singern die Stadt verboten . . ." — Die Schauspieler werden teils Spielleute, teils Spieler genannt. — Im nämlichen Jahre aber wurde doch wegen eines Sieges im Städtekrieg am Tage der Schlacht — St. Bricci Tag — in der alten Kapelle eine Messe gelesen und dann ein Volksfest mit

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0016-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Aufzüge und Spielen gefeiert; dieses Fest wurde mehrere Jahre hindurch wiederholt.

1425 wird vom Chronisten Andreas zuerst das Kinderfest Virgatum erwähnt.*) Es machten nämlich die Schulhalter jährlich mit ihren Schülern einen Auszug ins Freie. Die Kinder waren dabei mit Zweigen und Maien geschmückt, vergnügten sich mit allerlei Leibesübungen und Spielen und schnitten Rütlein — virgae —, die sie unter Reimsprüchen den Lehrern zu späteren Schulzwecken übergaben. Es ging dabei sehr lebhaft zu und weil diese Feste oft mit dem Gregorius-Festtage zusammenfielen, so wird behauptet, daß der Ausdruck „Es war ein rechter Gregori" — ein lautes, fröhliches Durcheinander — darauf zurückzuführen sei. Es scheint eine Art Frühlingsfest gewesen zu sein. Als im nächsten Jahre bei dem Virgatum den Schülern erlaubt worden war, sich zu baden, ertranken in Reinhausen zwei Zöglinge der alten Kapelle.

1430 ist es bei Anwesenheit des Königs und vieler Fürsten und Adelichen sehr lebhaft gewesen durch verschiedene Spielleute, darunter auch die Croirer-Schreier, Possenreißer. Im Gefolge des Erzbischofs von Mainz befand sich eine Sängerin und auch eines Lautenschlagers wird Erwähnung gethan.

1442 fanden zum Empfang herzoglicher Gäste viele Festlichkeiten und Spiele statt.

1444 produzierte sich unter andern Spielleuten und Künstlern auch einer, der nackt ins Wasser sprang und dafür vom Rat 1 ß 20 Pf. erhielt.

1447 durfte beim Kirchweihfest und in der Fastnacht ein Himmelmann — ein himmellanger Mann auf Stelzen — mit seinen Frauen erscheinen, und als in demselben Jahre zur Zeit der Sonnenwende des Kaisers Friedrich III. Schwester

*) Ähnliche Feste haben sich noch an verschiedenen Orten bis heute erhalten und werden mißverständlich „Rübenfest" genannt, statt Ruten- (Rueten-) Fest.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0017-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Anna auf der Durchreise durch Regensburg kam, waren viele Tonkünstler und Spielleute von den benachbarten Hofhaltungen zusammengekommen und es wurden hier die Schirmmeister, Söldner und Studenten für ihre Spiele auf dem Rathaus beschenkt und mit Wein regaliert.

Zu Ehren des Pfalzgrafen Otto veranstaltete 1449 ein Katzenritter (Tierbändiger) ein Tiergefecht und ein anderer hatte viele Künste ausgethan, wofür ihm der Rat 1 Gulden verehren ließ.

Obwohl 1452 ein Verbot gegen Mummerei ergangen war, „daß dieselben 3 Nächte ze dem Tantz niemants verpunden gen noch kommen sol weder Mann noch Weib" wurden doch die 3 Fastnächte froh begangen, weil Herzog Ludwig mit seiner Neuvermählten gegenwärtig und viele Spielleute zusammen gekommen waren.

Aus Furcht vor den Türken wollte der Rat 1455 keine Spiele bewilligen und ließ den Schülern von Emmeram 1 ℔ reichen, damit sie diese unterließen, dagegen erhielten 1457 die Emmeramer- und Domschüler je 30 Pfennig zu ihren Spielen und im folgenden Jahre fand eine gar fröhliche Fastnacht statt. Es durfte wieder ein Himmelmann sein Wesen treiben und ein Bierbrauer von Stadtamhof mit 8 Knechten Tänt gehen, wobei sie allerlei Possen trieben und possierliche Lieder sangen in Begleitung von Instrumenten mit einer Saite; auch die Schüler von Emmeram und dem Dom spielten. Für alle diese Kurzweil wurden Geschenke und Verehrung verabreicht.

Weil man wegen der Knöringerischen Unruhen Feindseligkeiten mit dem Herzog befürchtete, wurde 1465 Alles vermieden, was dazu Anlaß geben könnte, und daher das Verbot erlassen, daß Niemand sich unterstehen solle vermummt oder verbunden zu fahren, zu reiten oder aufs Haus zu kommen.

1469 wurde bei Anwesenheit des päpstlichen Legaten alle Fastnachtskurzweil eingestellt. Da es um der Christenheit Wesen schlecht stand, beschloß der Rat 1470 den bübischen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0018-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Tanz und Aufführungen auf den Straßen nicht mehr zu gestatten.

1475 verbot das Fastnachtsdekret nicht nur Mummereien, Spiele und Tänze, sondern sogar das Anstreichen.

1487 wurde bei einem großen Turnier am dritten Tage der Dank verteilt und dabei aufs fröhlichste mancherlei Kurzweil getrieben und anzügliches Possenspiel, wozu der Pöbel keinen Zutritt hatte, während er beim Ritterspiel für zwei Kreuzer auf Blöcken, die für ihn am Kornmarkt bei Niedermünster gelegt worden waren, zuschauen konnte.

Während der St. Peterskirchweih, die außerhalb des Weih St. Petersthores unter den Mauern des Klosters seit alten Zeiten abgehalten wurde, fanden nach der Predigt, die ein Schottenmönch unter den Linden öffentlich hielt, Kirchweihspiele statt, über welche nichts weiter zu finden ist. 1505 erhob sich ein Streit über die Ausbesserung der Schranken dieses Platzes.

1490 war eine Sängerin des Kaisers Maximilian in Regensburg und hat mit den Reizen ihres Gesanges die Herrn vom Rat so erlustet, daß sie ihr 84 Pfennig aus der Stadtkammer verabreichen ließen.

1510 wurde auf der Trinkstube 4 Tage lang Fastnacht gefeiert, wobei figurierte Tänze und verschiedene Vorstellungen stattfanden; dabei mußten die Prälaten für Krapfen, der Rat für Wein und Musik sorgen.

In demselben Jahre führten die Stadtknechte einen Schwertertanz und die Kürschner ihre eigentümlichen Spiele auf, die sie auch in anderen Städten wiederholten.

Da 1516 keine besonderen Spiele und Fastnachtslustbarkeiten veranstaltet wurden, verteilte man unter die Bürgerkinder 5 ℔ Nürnberger Konfekt und die Frauen und Jungfrauen erhielten ein Stück Wildpret verehrt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0019-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ein sehr beliebter Brauch in der Fastnacht war das Schutzen oder Fuchsprellen.

Während sonst die Fastnachtspiele mehr harmloser Natur waren, bot i. J. 1517 ein ärgerlicher Streit zwischen den Bischöflichen und dem Schottenkloster Stoff zu einem satirischen Fastnachtspiel, welches gedruckt wurde und die Ueberschrift trug „Verdrießlich zu lesen."

Eine fröhliche Fastnacht war i. J. 1523; es haben da 10 Pare gerennt und gestochen, was lange nicht geschehen war wegen der Streitigkeiten zwischen Bischof und Stadt; dabei hat es nicht an Spielen und Tänzen gefehlt. Dagegen war 1527 der Magistrat über die Zeitläufte so bekümmert, daß er in der Fastnacht alle Tänze, Kurzweil, Mummereien und Spiele verbot.

1540 hielt man Fastnachtspiele und Mummereien.

Im folgenden Jahre durfte zwar wegen der Türkengefahr keine öffentliche Fastnacht gehalten werden, dagegen bot der heitere, vielgereiste Pfalzgraf Friedrich bey Rhein bei einem Bankette, welches er einer Anzahl von Fürsten, Fürstinnen und Bischöfen gab, diesen durch allerlei erquickliche Spiele und Mummereien so Belustigendes, „daß selbst die hohen Prälaten die Bäuche schüttelten."

Das nächste Jahr brachte das gleiche Verbot wie im Vorjahre.

Nachdem 1554 den deutschen Schulhaltern aufgetragen worden war, des Virgatumgehens müßig zu stehen, lautet hinwiederum ein Rats-Protokoll von 1559: „Den deutschen Schulhaltern wird untersagt, wenn sie Virgatum mit ihren Kindern halten, nicht ins Prüflinger Hölzchen, sondern in den Schießgarten zu gehen und dieses nicht zu oft, und niemals mehr denn Einer, auch sollen sie die Mädchen von den Knaben absondern und keine Trommel oder Musik dabei haben, noch Tanz dabei halten und genau acht geben, daß die Kinder züchtig seien."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0020-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1562 wurden wegen Unsittlichkeit und völlerischem Leben die jugendlichen Spiele aufgehoben, aber 1567 der Fremden wegen Tanz und Spiele „jedoch mit Zucht" wieder erlaubt.

1576 erfolgte wegen des Todes des Kaisers Maximilian II. Einstellung aller Lustbarkeiten, Spiele und Mummereien.

1577 ließ Daniel Holtzmann eine Tragödie „von der edlen Wittfrau Felicitas" in Regensburg drucken; ob sie zur Aufführung kam, darüber ist nichts zu finden.

1585 erhielten die Kufnergesellen die Verwilligung, bei Verlegung ihrer Herberge Umzug und Spiele abzuhalten und zwar mit stiller Musik, d. h. nur mit Geigen und Pfeifen.

Vom 22. Juli 1590 lautet ein Ratsbeschluß also: M. Othoni Gryphio Rectori auf der Poëtenschul ist bewilligt die comoediam von Joseph in zween unterschiedlichen Theilen und in zween Tagen nacheinander, nemlich den 29. und 30. July halb, publice hierunten vor dem Rathaus zu agiren. Ein solcher Bescheid durch Herrn Ebner Stadtkämmerer angezeigt. In senatu.

1593 durfte nach einem Ratsdekret ein gewisser Schmaller aus Frankfurt seine geistlichen Komödien drei Tage lang öffentlich aufführen, doch von Niemand mehr als ½ Kreuzer nehmen.

1599 wurden wegen Kriegsgefahr wieder alle Spiele, Lustbarkeiten und Tänze eingestellt.

1603 veranlaßten die Gesandten beim Reichstag den Magistrat ein Ballhaus auf dem Prebrunner an der Stadtmauer zu erbauen (A 160).

In demselben Jahre wurde das städtische Magazin für Baumaterialien gegenüber dem Gymnasium poëticum — das sogenannte „Bürgerhaus" —, wo jetzt die Dreieinigkeitskirche steht, für Schaustellungen adaptiert. Die Kosten hiefür betrugen 135 fl. Ein Engländer erhielt 1612 die Er-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0021-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

laubnis, seine Komödien drinnen aufzuführen und hatte ungeheueren Zulauf. Bei der „Einnahme von Konstantinopel," die er am ersten Tage vorstellte, nahm er über 500 fl. ein. Er mußte wöchentlich 22 fl. Zins ins Umgeltamt geben. Diese Komödianten haben später ihre herrlichen Komödien selbst vor dem Kaiser aufgeführt und „es wurde ihnen dazu eine große Bühne, auf die Bühne ein Theater, drinnen sie mit allerlei musikalische Instrumenten auf mehr denn zehnerlei Weise gespielet, und über die Theaterbühne noch eine, 30 Schuh hoch auf 6 großen Säulen, über welche ein Dach gemacht worden war, gebaut, darunter ein viereckiger Spund, wodurch sie schöne Aktiones verrichtet haben. Dieser Spund war wahrscheinlich eine Oeffnung, in der sich Transparents oder mimische Darstellungen, vielleicht auch Phantasmagorien nach heutiger Art zeigten." Sicherlich ist es eine Vorrichtung zu Versenkungen u. dgl. gewesen. Dann wurde das Haus an einen Ballmeister aus Augsburg verstiftet.

Als 1613 der Reichstag unter dem Vorsitz des Kaisers Mathias tagte, hatten sich aus aller Herren Länder Schauspieler und viel fahrendes Volk in Regensburg eingefunden, englische Komödianten, französische Tragödienspieler, italienische Buffone, von denen einer ganz allein ein Stück aufführte. Hierüber hat der Augsburger Patrizier Philipp Hainhofer Folgendes geschrieben: „Den 13. September hat mich Herr Pfalzgraf Augustus von Neuburg zur Tafel gerufen und hat nach der Mahlzeit zu Nachts ein Italiener aine Comödiam agirt, nur er allein, da er dann immer die Sprache und Kleidung veränderte und im Dunkel schnackisch ausgesehen hat, da man nur ain Licht im Zimmer brennen lassen."

Ebenfalls spielte in demselben Jahre der Direktor einer französischen Schauspielertruppe, Pierre Gillet, mehrmals in Regensburg. Von diesem heißt es: „Durch wölsche

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0022-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

tänze mit wunderlichem vertrehen, hupfen, hinten und für sich springen, überwerffen und anderen seltsamen geberden, sowie durch einen Narren, der mit Bossen war exzellent, haben sie besondere Wirkung erzielt" — also durch Vermischung des Akrobatentums mit der Schauspielkunst.

Auch wurde in diesem Jahre das obenerwähnte Bürgerhaus mit einem Aufwande von 677 ℔ 1 ß 12 dl. zur Fechtschule hergerichtet. In der Folge wurde dann die Fechtschule in das Gebäude neben dem Rathause (D 120) verlegt, welches der Rat 1607 von Junker Hanns Georg Altmann v. Winzer erkauft hatte. Im Jahre 1627 wird das Local schon unter dem Namen „Fechtschule" erwähnt, worauf wir später zurückkommen werden.

Endlich erhielten auch die poëtischen Cantores und Musikanten ein Theater, gleich am Eck über dem Brunnen an dem Niedermünsterkasten mit einem Dach und oben mit grünen Teppichen und Gittern, und außenher mit einer Galerie geziert.

Den Kaiser scheinen diese Aufführungen viel gekostet zu haben, denn er wendete sich oft um Geld hiezu an seinen Minister Melchior Klesel. Dieser schrieb zuletzt: „Leihen will uns Niemand, schuldig ist uns Niemand und selbst haben wir auch nichts." Nun wurde um schwer Geld ein italienischer Harlekin in den Adelsstand erhoben!

In diese Zeit, Mitte des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts, fällt die Hauptperiode der Fastnacht- und Handwerkerspiele, welche einerseits politische und religiöse Vorkommnisse in sehr derber Weise behandelten; anderseits altherkömmliche Gebräuche dramatisch darstellten.

In letzterer Beziehung besitzt der hist. Verein ein schätzbares Manuskript, nämlich „ein Schreiner-Spill, wie es alhie in Regenspurg ist gehalten worden. Im 1618. Jar. Sambt einem kurtzweilligen Possenspill auff das ainfelltigst Beschriben durch Steffan Egl, Schreiner und Burger der Zeit alhie in Regenspurg."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0023-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Obschon dieses Spiel schon im II. Bande der Zeitschrift: Bayerns Mundarten ꝛc. vollständig abgedruckt und durch Hrn. A. Hartmann, Custos der Hof- und Staats-Bibliothek in München, erläutert worden ist, so muß es doch auch hier eine nähere Berücksichtigung finden als einziger vollständiger Überrest aus den Spielen jener Zeit dahier.

Es scheint zusammenzuhängen mit einer Gewohnheit der Tischler. Am Aschermittwoch fand nämlich das sogenannte „Lichtverbrennen" statt. Die Gesellen verfertigten ein hölzernes Haus, das ihre Herberge an der Donau beim Weinthor vorstellen sollte, banden es ganz mit Feuerwerk ein und zündeten es bei Licht auf dem Wasser an.

Dieses Spiel, in großenteils guten Reimversen verfaßt, enthält 1175 Zeilen und besteht aus einem Vorspiel oder Prolog und dem eigentlichen Stück, in welches das aus einem Handwerksbrauch beim Freisprechen hergenommene „Hobeln" als Episode eingeschoben ist; diese enthält nach dem Charakter der Zeit manches Derbe und Zottenhafte. Sämtliche Rollen, auch die der Frauen, sind von Meistern und Gesellen des Handwerks dargestellt. Es kommen vor: 4 Narren, 1 Herold, 1 Hauptmann mit 2 Trabanten, des Hauptmanns Jung, 1 Wachtmeister, 7 Meister, 22 Gesellen, 1 Kerzenmacherin, 1 Bäuerin, 1 Bauer, 1 Meister als Hobler, der Hoblersjung, der Richter und der Richtersjung und der Fähndrich; die Stimme des Lichtes.

Im Vorspiel wird zur Ruhe und Aufmerksamkeit ermahnt und in Kurzem der Inhalt des Stückes angegeben:

Der erst Narr hebt das spill an und spricht:

Nun horet zue, schweigt, seit still,
dreibt des unnutzen geschwatz nit vill!
hört yetzunt zue disen dingen,
was wir euch neues wollen bringen!

Im Verlauf sagt der Wachtmeister, er sei nach Regensburg gekommen, um das Spiel zu sehen, denn:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0024-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

mir wurt von villen Pottschafft bracht,
wie zu Regenspurg die Schreinergeseln
das liecht auff Faßnacht stirtzen wölln
in die Thonaw hinein und es erdrennckhen.

Ein Narr führt dann den Inhalt etwas näher aus unter verschiedenen guten Lehren und Sentenzen und der Wachtmeister schließt mit den Worten:

ein ieder Achtung geben soll!
hinfort hört zu! schweigt, seit still!
ein ander ietzt anheben will.

Nun beginnt das eigentliche Stück, das in 10 Actus (Scenen) abgeteilt ist, von welchen den sechsten die oben erwähnte Episode bildet.

Es beginnt folgendermassen: Der erst Gesell spricht:

Lob, Ehr und Preiß sey unserem Gott,
der helffen kan aus aller not!
Lob, Ehr und Preiß sey im allein,
der behüet unß vor der ewigen Pein!

Nun folgt in Rede und Gegenrede der Streit zwischen den Meistern und Gesellen über die Fortsetzung der Arbeit bei Licht. Eine Unterbrechung bildet im Actus 6 das Hobeln, wobei sich der Hobler folgendermassen einführt:

Ich komm daher in Gottes Nam
und thue euch grüeßen allesam
auß frembten landen also fern,
bring gar wenig neue mehr,
aber eine unerhörte kunst,
von der hab ich lob, ehr und gunst.
auß groben flögln ich machen kan
ein geschwinden subtillen man ....

Er nimmt nun die Procedur an dem Bauer vor zu solcher Zufriedenheit der Bäuerin, daß diese 2 Thaler zahlt und sofort mit dem Bauern zu tanzen anhebt; nach diesem nimmt der Bauer einen Becher und bringt dem Hobler

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0025-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

eins; „Und weil er trinckht, So gehn 10 Schuß aus dem Becher."

Hierauf setzt sich der Streit wieder fort, bis endlich im Actus 10 der zur Entscheidung beigezogene Richter das Urteil spricht:

Auff klag, antwort und gegenklag
sprich ich das Urtl auf disen tag:
von vill geyebter beschwernus wegen
das liecht nit mehr soll bleiben im leben,
Sonder daruon zum todt wert bracht
und ir von jm wert frey gemacht,
auch jm genommen wert sein schein.
also vernembt das Urteil mein!
dasselbige zu exequirn
thuets halt an die gewenliche Richtstatt fiern!

Das Licht fängt nun zu schreien und zu klagen an und nimmt von der Welt Abschied. Der Herold thut zuletzt einen längeren Spruch und beschließt das Stück mit den Worten:

So schickht euch in ein Ordnung recht!
Jr spilleith braucht euch, liebe knecht,
und machet auff in vil behendt,
das man dem liecht mag thuen sein endt!
dan es muß in die Thonaw hinein,
sollß gleich aller gulden sein.
Darnach wir alle gehn zu hauß,
die Faßnacht leben in dem sauß.
Gott sey mit euch, jhr Biderßleit!
der behüet euch zu aller zeit,
bescher uns auch vill guetter jar!
Amen! Amen! Das werde war
Jn unsers herrn Jesu Namen,
winschen wir schreiner allesamen.

Ende des spilß.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0026-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nach dem Stück folgt noch ein Anhang, gleichsam ein Theaterzettel: „Jetzt volgt, wer der zeit Vier Maister war und was für Maister im spill gewest alles Reimweiß gestelt durch Steffan Egl, auch Maister alhie und mit seiner selbst aignen handt geschriben."

Hier gibt der Verfasser nicht bloß an, wer die einzelnen Rollen gespielt, sondern er charakterisiert jeden einzelnen kurz und bringt noch verschiedenen Aufschluß über Costüme u. dgl. Hobelspäne finden bei diesen vielfache Verwendung; fast jeder Meister und Geselle hat ein Stück Handwerkzeug bei sich, das aber besonders hergerichtet gewesen sein muß, da mit jedem geschossen werden konnte, so Pleywag, Maßstab, Zirkel, Winkelhacken, Klobsäge, Beil, Balleisen, Holeisen, Hobel; so heißt es unter anderm „thet aus seim Hobel pfeiffen und schießen" auch aus Schwert und Hellebarde kommen Schüße.*) Von sich selbst sagt er:

. . Steffan Egel mit Nam
mit einem Possenspil her kam,
sein schlaf verlassen manche nacht
biß er es in das werkh gebracht.
dan es thet vil kurtzweil machen;
wer zue hert, der must oft lachen.

Das Ganze, über 400 Verse, schließt mit den Worten:

Ende aller Personnen gros und klein,
Die jm spill damals gewest sein.

Wann Glückh und gunst nicht wil,
Hilftt Wytz und kunst nit vil.

Was den Platz der Aufführung des Stückes betrifft, so ist aus dem Ganzen abzunehmen, daß diese auf einer Tribüne im Freien stattfand, denn es erscheint der Hauptmann zu Pferd und es wird so viel geschossen — was wohl durch Ra-

*) Wir erfahren auch, daß 14 Jahre vorher schon ein solches Stück aufgeführt worden ist.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0027-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

keten geschah, die an den betreffenden Werkzeugen angebracht waren, daß beides in einem geschlossenen Raume kaum möglich war; überdieß wird die Vollstreckung des Urteils sofort stattgefunden haben und nach demselben die nahe Herberge aufgesucht worden sein.

Ich habe in den angeführten Versen die Orthographie in der Handschrift beibehalten, die eine sehr ungleiche ist, aber aus der Bildung des Verfassers sich wohl erklären läßt.

Das zweite Spiel, in 440 Reimversen und zwar in gemischter Dialektsprache abgefaßt, zeigt ebenso den ländlichen Charakter, wie jenes den bürgerlich-zünftischen. Es hat die Aufschrift:

Ein kurtzweilig Faßnachtsspill, das auch diſes Jar ist gehalten worden, von dem Hänsl Frischen knecht, und hat 4 Actus und 5 Personen.

Namen der Personnen sein diſe:

Herr Velt Schreiber,
Hans Frischer, knecht,
Frantz, sein Vatter,
Rosl, seine Bräutt,
Flerl, Rosl Vatter.

Frölich thut bey Frölichem sein!
Vergiß nur nit des Herren dein!

Es handelt davon, daß Hansl sich als Soldat zum Türkenkrieg anwerben und Vater und Braut im Stiche läßt, dann aber glücklich zurückkommt und Hochzeit hält. Nach dem dritten Actus, vor der Rückkehr des Hansl steht im Text eingeschrieben: Interim potest haberj Musica.

Originell ist Hansls Schilderung vom Krieg:

Losr's! ich will enckhs sagn bey aym Pißn.
Zerschte höbt man ein Gerümppel ahn;
affter müßen die mit den langen stangen dran;
affter isſ ainer da, mit einer stangen,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0028-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

hat ein hischn gfarbtn hadern dron hangen,
spreitzt die hand int seittn — wil nit liegn —
und rögtzs jnt hö, als wöll er fliegn.
affter tragns krumme höltzer ubert Axl her,
die ein weil nemen syß vorn her.
wenß dartzue schmöckhen und beißn drein,
so springts feuer heraus und krocht fein.
etlich thun krume krautmösser trogn,
damit thuns ain in der mit voneinander schlagn.
es het my a ainer balt gar droffen —
ich bin gescheitter gwöst und darvon gloffen.
mein kidl hab ich lossen dahinden,
Im kräff hab in Nimer können finden. —

Als Aussteuer wird von den beiden Vätern bestimmt:

Frantz.

Loß! das gib y meim Sun zum heueratguet:
ein Gayß, ein Kue und die falb Stuett,
ein Degn und ein Pflueg dartzue,
y main, es soll schier sein gnue.

Flerl.

So gib ich meiner tochter auch
ein Saw, die hat ein großen Bauch,
den weyßn Stier undtn Köttnhundt,
mein allerbößten haußhon undt
die gsprecklet Bruetthen undtn Bockh
und gib ir ein alten hackhstockh,
ein sponbeth und zwo blahen darzue
bey Gölder! y main, es sey a gnue.

Nachdem der Eheschwur in komischer Weise abgenommen worden, schließt Hansl folgendermassen:

So gehts! wöln pfeiffer a mit nemmen.
Pfeiffts auff, ir all beede sander!
tantzt fein in der schleißn nach einander!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0029-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

die hochzeit ein endt hat, alß ich acht,
Gott geb euch vil 1000 guetter nacht!

Nach den beiden Stücken folgen noch einige Bemerkungen über Veränderungen bei einigen Meistern, die aber auf dasselbe keinen Bezug haben..

Trotz der trüben Zeit wurde doch den Meistern und Altknechten des Lederer-Handwerks 1619 die Erlaubnis erteilt, ihr übliches Spiel abzuhalten, nämlich mit Bettstätten und Säcken über die Straße zu ziehen und einen Tanz abzuhalten, womit Gespräche und Actus verbunden waren.

1626 wurde das der Poëtenschule gegenüber gelegene Fechthaus abgebrochen und an dessen Stelle der Grundstein zur Dreieinigkeitskirche gelegt; die Altmannischen Häuser neben dem Rathaus wurden als Fechtschule eingerichtet. (Siehe oben.)

Zum Collegiat-Churfürstentag 1630 wurde zwischen dem Ostenthor ein theatrum musicum erbaut; diese Mitteilung des Chronisten ist etwas unklar schon wegen des Platzes, auch über Aufführungen daselbst ist nichts weiter berichtet.

Das Ableben des Kaisers 1637 veranlaßte wieder ein Einstellen aller Lustbarkeiten und Spiele.

1642 wurde den Knaben auf der Schule gestattet, am 14. Oktober eine Comödie aus dem Daniel von Corn. Schonaeus aufzuführen, die in der Kreisbibliothek vorhanden ist.

Drei Jahre später wurde das Ballhaus am Prebrunnerthürl ausgebessert.

Am 24. November 1648 nach Abschluß des westfälischen Friedens ließ der Lehrer der vierten Klasse Radius eine Comödie „von der Abschaffung der Soldaten" veranstalten.

Das Jahr 1651 brachte eine besondere Sehenswürdigkeit; ein wohl abgerichteter Elefant von erstaunlicher Größe, angeblich 125 Jahre alt, wurde hergezeigt und dessen Geschicklichkeit von Jedermann bewundert.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0030-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die Ankunft des Kaisers Ferdinand III. veranlaßte den Aufbau einer Schauspielbude auf dem Kornmarkt bei der alten Kapelle dem Mauthaus gegenüber, und der kaiserliche Baumeister errichtete im Garten von Niedermünster bei den Kapuzinern ein Komödienhaus. Die Aufführungen waren wahrscheinlich Gelegenheitsdichtungen mit pomphafter Ausstattung, wie sie bei solchen Anlässen üblich waren. Näheres hierüber ist nicht zu finden.

Da das am Prebrunnerthürl auf dem Herrenplatz bestehende sogenannte kleine Ballhaus dem Verkauf unterstellt werden sollte, beschloß man ein neues zu erbauen, und zwar auf dem Ägidienplatze. Unterhandlungen mit dem Ballmeister Johann von Hofen aus Nürnberg zerschlugen sich, weil er der Weiglianischen Sekte angehörte. Dagegen erhielt am 19. August 1652 der kaiserliche Ballmeister Jakob Ronikel Erlaubnis zum Bau da, wo heute noch dieses Ballhaus — jetzt als fürstliche Remise verwendet — steht, auf dem Ägidienplatze C 21. Die Deutschherrn und Dominikaner suchten den Bau durch Beschwerden und Einwendungen aller Art zu hindern und verwahrten sich gegen „die engliche Comödiantenhütte," aber vergeblich, obwohl sich der Streit darüber 10 Jahre hinzog. Es wurde gebaut, „daß es beim Reichstag der römisch-kaiser-„lichen Majestät und andern Ständen des Reiches zur Re-„kreation aufgerichtet sei, anstatt eines andern, so nicht wohl „zu gebrauchen."

Die Anwesenheit des Kaisers und so vieler Fürsten und hoher Persönlichkeiten auf dem Reichstage gab i. J. 1653 Veranlassung zu vielen Festlichkeiten. Man hielt Fastnachtspiele und Maskenzüge ab „zum Zeitvertreib." Am 12. Februar hat der Kaiser den Reichsständen zu Ehren eine Comödie halten lassen; den Sonnabend vorher aber solche dem Rat und der Bürgerschaft exhibieren lassen, wofür der kaiserl. Majestät der allerunterthänigste Dank erstattet wurde.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0031-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Bei dieser „kostbaren Comödie veränderte sich das Theatrum achtmahl, dergleichen soll in 10 Jahren nicht gesehen worden sein." — Am 10. Februar geschah im Quartier des Kaisers im Bischofshofe die kaiserl. Wirtschaft, das sogenannte Königreich, wobei viele Gäste verschiedene Handwerke darstellten. — Am 13. Februar ließ sich die Schäffnerei mit 27 Wagen in der Maskerade sehen, welche aus des Herzogs von Württemberg Quartier in das Logement des Reichsvizekanzlers Grafen Kurz, der Domprobstei gegenüber gelegen, gefahren.

In das Jahr 1653 fällt auch die Vorführung einer verunglückten Tierhetze, die am 23. Januar gedachten Jahres stattfand. Es wurde damals hier eine Löwin produciert; dieselbe sollte nun den Kampf mit einem zweijährigen Stier aufnehmen. Als jedoch der Stier wütend mit den Hörnern auf seine Gegnerin losstürmte, entfloh dieselbe und brach aus, worüber begreiflicher Weise panischer Schrecken unter den Zuschauern entstand, die sich in wilder Flucht zerstreuten oder versteckten unter Verlust von Hüten, Mänteln u. s. w. — Auch der Eigentümer der Löwin, die übrigens ganz ruhig in ihren Stall ging, versteckte sich aus Furcht vor dem enttäuschten Publikum, viele Fremde suchten ihn mit gezücktem Degen auf, und riefen nach Rückerstattung des Eintrittsgeldes (10 kr., 15 kr., 20 kr.); — allein er ließ sich nicht mehr blicken.

1654 machte Otto von Guerike, Bürgermeister von Magdeburg, mit der von ihm 1650 erfundenen Luftpumpe vor dem Kaiser Ferdinand III., den Kurfürsten und Reichsständen die ersten Versuche in verschiedenen Vorstellungen.

Nach einem Senatsdekret vom Jahre 1657 durfte ohne Erlaubnis des Hansgrafen nicht Comödie gespielt werden, und ein anderes Dekret desselben Jahres lautet: „Daß es dem, dem es standeswegen gebürt, verbothen sei, übers Turnerblasen sich zu vermummen und leichtfertig Fastnachtsspiele zu treiben."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0032-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1663 erhielt der Ballmeister von Prag das Ballhaus auf dem Ägidienplatz aufs neue zur Benützung; es muß in diesem also sofort nach Vollendung des Baues gespielt worden sein.

Der Auftrag des Rats 1676 an seinen Baumeister, Vorschläge zur Aufführung eines größern Theaters in der Nähe der Poëtenschule zu machen, scheint nicht ausgeführt worden zu sein, weil in der Poëtenschule selbst ein Theaterraum eingerichtet wurde, worauf wir später zurückkommen werden.

Im Jahre 1678 exhibierten mehrere Prinzen, Prinzessinen und Adeliche im Pfalz-Zweibrückischen Gesandtschaftsquartier eine Comödie. Am Schluß hatte sich zwischen zwei Damen ein Präcedenzstreit erhoben. Darüber sagt die Wild'sche Chronik: „Den 19. November als in dem „fürstl. ꝛc. exhibiert worden, hat sich nach deren Schließung „bei Begleitung der Herzogin zwischen der verwittibten Frau „von Stubenberg, so eine geborne Rheingräfin, und Frau „Dr. Josua, Kurbrandenburgische Gesandtenfrau, ein Präcedenzstreit erhoben, und einer von diesen, um willen sie ehe „vorgangen, ein Stoß versetzt worden, worüber dieselbe sich „beschwert, so daß es endlich a verbis ad verbera gekommen „und die Frau Abgesandtin ziemliche Stöße davongetragen. „Wer aber die erste Ohrfeige ausgegeben, ist nirgends und „will darin par l'honneur eine jede die erste gewesen sein. „Der Herr Abgesandte hat selbst zugesehen, sich dessen aber „nicht das geringste angenommen."

Die Furcht vor der Pest veranlaßte wieder ein Ratsprotokoll vom 3. Dezember 1680, welches alle Mummereien, Spiele und sonstige Lustbarkeiten einstellen hieß.

1682 ließ der französische Gesandte aus Freude über die Geburt eines Dauphin auf dem obern Wörth ein ländliches Fest mit Spielen abhalten.

In demselben Jahre hat Johannes Velten, Leiter

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0033-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

der „berühmten Bande" mit einer zeither bei sich habenden Bande sächsischer Comödianten in Regensburg gespielt.

Von jetzt ab finden wir verschiedene „Banden," welche hier spielten, wenn gleich ihre Leiter nicht immer genannt sind. In der Kreisbibliothek sind mehrere Stücke aus dieser Zeit, teils ganz, teils als Argumentum vorhanden; letzteres ist eine Art Theaterzettel, der nicht bloß die Personen enthält, sondern auch eine kurze Erläuterung des Ganzen und der Zwischenmusik gibt.

Es lohnt sich, auf ein solches Stück aus dem Jahre 1686 etwas näher einzugehen.

Schon der Titel ist originell: „Comoedia, Betitult Der Flüchtige Virenus, Oder die Getreue „Olympia, Auf Ihro Röm. Kayſ. Maj. Allerhöchſten „Nahmens-Tag | In der Kayſ. Freyen Reichs-Stadt „Regenspurg aufgeführet | Und Dero Röm. Kayſ. „Höchſtansehnlichen Commission zum allgemeinen Reichs-Tage | „Wie auch denen Des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten „und Ständen zu der noch fürwehrenden Reichs-Verſammlung „Höchſtansehenlichen und vortrefflichen Räthen | Bottſchafften „und Geſandten: Denen Hochwürdigen | Hoch- und Wohlge„bornen | auch Hoch-Edel-Gebornen | Hoch-Edlen | Geſtrengen „und Hochgelehrten Herren: Unſern Resp. Gnädigen | Hoch„geneigten und Hochgeehrteſten Herrn Patronen und Gönnern | „Zu unterthänigſter und unterthäniger Aufwartung | auch gnä„digen Wolgefallen und Ehren dedicirt Von Der anitzo all„hier anweſenden Bande Hoch-Teutſcher Comoedianten. Re„genspurg | Gedruckt bey Johann Georg Hofmann | An. 1686."

Perſonen: 1) Periphanaso, König aus Cypern. 2) Asteria, ſeine Tochter. 3, 4, 5) Isidoro, Auenturo, Triptolemus, Königliche Räthe. 6) Virenus, Printz aus Lybien. 7) Olympia, ſeine Liebſte. 8) Creonte, Printz aus Egypten. 9) Oromanus, Hofmeiſter des Vireni. 10, 11) Piracles, Silander, Meer-Räuber. 12) Theophrastus, ein im Hirn verruckter Doctor. 13) Pickelhäring. 14) Glicerium, ein altes Weib. 15) Cupido.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0034-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

16) Aurora. 17, 18) 1., 2. Meer-Fräulein. 19) Neptunus. 20) Ein voller Bauer. 21) Sein Nachbauer. 22—25) 1., 2., 3., 4. Trabant.

„Das Theatrum praesentirt den Cypriſchen Hof | Wald „und Meer | das Schauſpiel fänget an des Morgens | und endet „des Abends."

Im Prolog kommen Aurora und Cupido, ſingen kurz den Inhalt und dann das Lob auf Stadt und Kaiſer, davon die erſte Strophe lautet:

Regenspurg ſich ſtets erfreuet |
Weil Sie hat viel Helden hie
So durch ſelbe wird erneuet
Friede | welchen ſchlieſſen Sie |
Und beſtrahlen wie die Sonn
Kaiſers Leopoldi Cron.
Leopolde lebe wohl |
Selbſt erwünſchter Freuden vol. ꝛc.

Das Stück leidet zwar an manchen Schwächen, iſt aber tragiſch nicht ſchlecht aufgebaut. Die Tragik wird unterbrochen durch drei komiſche Scenen zwiſchen Theophraſtus und Cupido, zwiſchen Pickelhäring und Glicerium und durch die Verwandlung des betrunkenen Bauern in den König; in dieſen iſt die Sprache wieder teilweiſe derb.

1695 war dem Andreas Elenſon, „Prinzipal-Comödiant der hochdeutſchen Compagnie," der von hier nach Augsburg ging, die Erlaubnis erteilt, ein „gar exemplariſch Gſchau-Spil" vorzuſtellen, wo ihm aber „keine große Aeſtim" gekommen.

Wenn Mettenleiter in ſeiner Muſikgeſchichte von Regensburg bei den dramatiſchen Aufführungen erwähnt, daß 1698 den Scholderern vor dem Jakobsthore ein Platz für ihre Spiele eingeräumt worden ſei, ſo ſcheint das nicht hieher zu gehören, den Scholderer ſind Bankhalter, alſo Leute, die Glücksſpiele veranſtalten. Da man heutzutage noch in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0035-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

einem Teile Schwabens die Kegelaufsetzer Scholderer nennt, könnte auch gemeint sein, daß man gestattete, Kegelbuden aufzustellen.

Trotz des neuen Comödienhauses auf dem Aegidienplatz griff man doch immer noch zum alten Ballhaus; so wurde es 1708 von den Pferdebarren gereiniget und für ein Spiel an die Poëtenschüler und im nächsten Jahre an andere Comödianten überlassen, von denen einer, Nikolaus Diro, einen Brand verursachte, den er mit 24 fl. Schadenersatz büßte.

Ein Vorschlag, das Theater abzubrechen und den Platz anderweitig zu verwenden, kam wieder nicht zur Ausführung; es scheint vielmehr noch bis zum J. 1719 als Theater benützt worden zu sein und zwar von verschiedenen „Banden;" so finden wir 1708 die „Hoch Teutschen Comödianten," 1709 als der Prinz Eugen hier durchkam, wurde eine „Ochsenhatze" darin gegeben. 1710 spielten hier „Hochfürstlich Würtembergische Comödianten," 1711 den 26. Nov. gaben Wienerische Comoedianten ein Stück und zum Beschluß eine Nach-Comoedie „Lieben ist eine Thorheit der Jugend und eine Pest des Alters." „Auch wird unser Laiter-Tänzer sich sonderbahr sehen lassen." 1715 gastierte eine französische Schauspielergesellschaft. Im vorgenannten Jahre wurde es dann dem Grafen Wratislaw als Remise überlassen.

Nun treten wieder verschiedene „Banden" auf, so 1723 Hoch-Fürstl. Sächsisch-Hildburghausische Hof-Komödianten. Ein Theaterzettel derselben lautet:

Aus Antrieb
einer demüthigen Pflicht und Schuldigkeit
wurde
Ein unumgängliches
Danck- und Ehren-Opffer
Denen
Hoch-Edel-Gestrengen | Wohl-Edlen | Vest | Fürsichtig | Hoch- und Wohlweisen | dieser des H. Röm. Reichs

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0036-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Freyen Reichs-Stadt Regenspurg
Cammerer und Rath,
unsern Hochgebietenden Hochgeehrtesten Herrn,
Für die bishero uns vielseitig erzeigte Gnade
Aus unterthänigstem Gehorsam
Durch eine sehenswürdige Haupt- und Staats-Aktion
genennet:

Der durch Klugheit über die Liebe triumphirende Xerxes,

oder:

Hans Wurst ein lustiger Kerkermeister

nebst einem prologus und lustigem Nachspiel
in tiefster Unterthänigkeit dedicirt und praesentirt
von denen
allhier anwesenden Hochfürstlich-Sachsen-Hildburghausischen
Hof-Komödianten
12. July 1723.

Der Schauplatz ist am bewußten Ort | und wird wie sonsten [angehen.

Prologus.
Sieg des Hercules am Scheideweg.
Actores.

Das beglückte Regenspurg unter der Person des Hercules.
Die triumphirende Einigkeit „ „ „ der Hebe.
Die himmlische Vorsehung „ „ „ des Jupiter.
Die feindlichen Nachstellungen „ „ „ der Juno.
Das Christenthum „ „ „ der Tugend.
Das Heidenthum „ „ „ der Wollust.
Mercurius. (VI Scenen.)

Das Stück war wohl eine Art Abschiedsvorstellung mit Lobpreisungen auf Regensburg; leider ist nicht mehr als der Zettel vorhanden.

1725 spielten die deutschen Comici, und 1727 Chur-Pfältzische Hof-Comödianten. Von solchen Aufführungen sind noch Argumenta vorhanden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0037-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Aus dieser Zeit stammt auch der folgende Zettel:

Die Ehr eines Bürgers ist die Beschützung seiner
Bürger-Stadt,
oder
die durch seine Bürger triumphirende
Ratisbona
in
Hanns Dollinger,
eines edlen Bürgers daselbst,
großmüthig unterfangen | und glückselig ausgeführten Kampf
mit
Krako
einem unglaubichen hunnischen Oberst
unter der Regierung Henrici Aucupis römischen Kaisers anno
[930 den 23. Januarii
aufgeführt und vorgestellt von denen Kurbayerischen Komö-
[dianten Com. Joh. Schultz.
Ein dichterisches Vorwort. — Nothwendige Anmerkungen. —
[Actores.

NB. Die Ausziehung als auch der Kampf des Dollinger und Krako unter Trompeten und Paucken zu Pferd werden vielmehr in der Exhibirung den respective gnädigen und geneigten Auditorem contentiren, als daß wir auf diesem Blatt die ombrage machen wollen.

Den Beschluß macht eine extra lustige Nachkomödie. —

Demnach wird die Aufführung wohl im Freien gewesen sein.

Neben diesen Aufführungen nahmen auch die Fastnachtsspiele ihren Fortgang, doch drang 1732 der Rat ernstlich auf Abschaffung derselben; diese waren nämlich damals in der St. Klara Kirche (?) aufgeführt worden und dabei hatten sich drei Stadtsoldaten, welche mitwirkten, Unzukömmlichkeiten erlaubt, nämlich die Scenen dazu vom Umgeltamt aus dem Mangkasten und die Küraße aus dem Zeughaus geborgt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0038-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Für ein musikalisches Drama, welches der Cantor auf dem Gymnasio am 6. März desselben Jahres aufführte, bezahlte der Rat die Kosten aus der Steuer und machte dem Cantor und den Musicis Geldgeschenke. Das Publikum mußte die Operettenbücher kaufen, für die Gesandten wurden 24 Exemplare aus der Steuer bezahlt.

Im Mai des nämlichen Jahres wurde dem Direktor italienischer Operisten Antonio Derby aus Prag die Erlaubnis erteilt, spielen zu dürfen auf eigene Kosten, indem er auch den Platz herrichten lassen und eine ansehnliche Kaution stellen mußte.

Das neue Ballhaus wurde 1736 umgebaut, wobei ein Grund von 13½ Schuh zu Mauern nötig war.

Wegen des 1740 erfolgten Todes Kaiser Karl VI. durfte nach Ratsbeschluß nicht Theater gespielt werden.

Seit der Erhebung des Fürsten Alexander Ferdinand v. Thurn und Taxis zum kaiserlichen Prinzipal-Commissar 1742 und dessen 1748 erfolgten Übersiedelung nach Regensburg hängen 40 Jahre lang die Theaterverhältnisse aufs innigste mit dem fürstlichen Hofe zusammen. Bevor jedoch darauf näher eingegangen wird, sollen die Theateraufführungen in den verschiedenen Schulen näher gewürdigt werden.

III.

Das Schauspiel an den Schulen.

Der Bischofsspiele und des Virgatum mit seinen Spielen ist oben schon erwähnt worden. Außerdem waren auch Fastnachtsspiele üblich, wie denn auch i. J. 1457 und 1458 den Emmeramer- und Domschülern zu ihren Spielen in der Fastnacht 30 Pfennige von der Stadt angewiesen wurden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0039-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Weiter wird über dramatische Aufführungen von den Zöglingen der Domschule und der alten Kapelle nichts mehr berichtet. Wie D. Mettenleiter schreibt, wurden in der alten Kapelle zu seiner Zeit — Mitte des 19. Jahrhunderts — ganze Opern aufgeführt, und zwar sowohl mit Kostümen und scenischer Ausstattung in dramatischer Darstellung als auch bloß musikalisch.

Mehr Stoff für unseren Zweck bieten die Emmeramer-Poëten- und Jesuitenschule.

Die Zöglinge des erstgenannten Stiftes hatten neben ihren Studien als Hauptaufgabe Pflege der Musik für kirchliche Zwecke, nebenbei mögen wohl auch Oratorien oder weltliche musikalisch-dramatische Aufführungen stattgefunden haben, aber hierüber finden wir erst aus dem Jahre 1723 die Bemerkung, daß zur Namenstagsfeier des Prälaten Wolfgang eine theatralisch-deklamatorische Unterhaltung zwischen drei Genien von Emmeram stattfand. Einige Zeilen daraus mögen hier eine Stelle finden:

O dulce gaudium!
Sich wohl erfreuen jeder mag,
Weil angebrochen jener Tag,
Festum gratissimum!
Quid scimus aliter?
Als 1000 Glückanwünschen voll,
Sein Lebenlang vergnügungsvoll!
Sic unanimiter.
Sic vota fundimus:
Vivat Wolfgangus 100 Jahr
Bis in den weißen Schnee der Har
Sic laeti plaudimus! etc.

Der 1742 zum Fürst-Abt gewählte P. Johann Baptist nahm sich der Zöglinge in jeder Hinsicht sehr an und veranstaltete öfter im Kloster mit großen Kosten thea-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0040-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

traliſche Übungen, wobei die Alumnen die Rollen übernehmen mußten, und bei deren Leitung er ſelbſt thätig war.

Seit dieſer Zeit wurde es üblich, daß am Neujahrtag, zur Faſtnacht, bei der Aderlaß und Kirchweih, am Namens-, Wahl- und Geburtstag des Fürſten nach dem Abendtiſch muſikaliſche Unterhaltungen im Refektorium veranſtaltet wurden und öfter geſchah es, daß an dieſen Tagen theatraliſche Vorſtellungen im Muſeum des Konvikts ſtattfanden, wobei außer dem Kloſterperſonal auch Auswärtige eingeladen wurden. Die Seminariſten mußten dabei die Rollen und die Muſik beſtreiten.

Zur Faſtnachtszeit, in welcher ſchon früher gut gewählte und zweckmäßige Schauſpiele unter der Direktion eines Profeſſors in einem geräumigen Zimmer des Konvents von Seminariſten aufgeführt wurden, hatte hiezu außer den Religioſen des Konvents und einigen Profeſſoren des Lyceums kein Auswärtiger Zutritt.

Aus dieſer Zeit ſind 7 Stücke teils ganz, teils als Argumentum vorhanden; überall muſikaliſche Zwiſchenſpiele mit deutſchem oder lateiniſchem Text der Arien u. dgl. und mit der nötigen Erklärung.

Drei davon ſind Gelegenheitsſtücke zum Wahl-, Geburts- und Jubeltag des Fürſtabts Frobenius; eines hat ſatiriſchen Anſtrich und geißelt einen mathematiſchen Schuſter in Dresden.

Von erſteren heißt eines „Jajada, der eifrige Prieſter „der Religion, ein Trauerſpiel zum hohen Geburtstage des „Hochw. und Hochg. H. H. Frobenius: des h. r. Reichs „Fürſten und Abtes zu St. Emmeram in Regensburg. „J. J. 1773." Es behandelt die Rettung des Judenprinzen Joas und die Strafe des Hauſes Achab. Nach dem vorhandenen Argument iſt Schürzung und Löſung des dramatiſchen Knotens nicht ſchlecht. Das muſikaliſche Zwiſchenſpiel enthält als Perſonen: Majestas divina, Misericordia, Jus-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0041-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

titia, einen Hirten als Religio und einen Jäger als Vigilantia. Eine Arie der Justitia, Aufforderung zur Rache und Strafe, lautet also:

Mugi, sona,
Saevi, tona,
Fulgura.
Treme, fure,
Caede, ure,
Vindica. —

Das vorher erwähnte satirische Spiel heißt: „Des Wissen„schaftlichen Schuster-Maister Busaus (abusus) Mißbrauch „in Unterrichtung derer Lehrbuben, vorgestellt in der Faß„nacht. Zu Nutz deren wissenschaftlichen Lehr-Jungen ꝛc. Von „denen Alumnis Seminarii S. Emmerami Ratisbonae. Den „Februarii 1753. Schustergeschichte: Es hat vor wenig Jahren „ein wissenschaftlicher Hof-Schuster zu Dresden die Schuh„macherwissenschaft nach der Mathematischen Methode — nihil „sine ratione suffiziente — gelehrt, seine Lehr-Sätz in einem „Mathematischen Gespräche ausgewickelt und durch gedruckte „Blätter herausgegeben. Die Schuster gehen zu weit! Sutor „ne ultra crepidam! Anheunt unterfanget sich mehrmal ein „wissenschafftlicher Schuster, Busaus mit Nahmen, seine Lehr„Buben, mit Verachtung all anderer Maister auf seine Arth „allein zu unterrichten. Die Schuster vermercken den Miß„brauch der Lehr-Art. Sie sorgen vor das so nutzliche Schuster„Handwerck, damit die Lehrbuben nutzlich unterrichtet werden. „Busaus muß sich zu etwas nutzlicheren entschließen und fanget „an, Pariser-, Turiner-, Welsche-, Niderländische ꝛc. Schuhleist „zu schneiden." — Der Schauplatz ist auf der Gasse neben des Busaus Behausung. Als Personen kommen Schuhmacher, Kostgänger, ein Notar, ein Ratdiener und 2 Lehrbuben vor, deren einer von Christ. Steiglehner, rudimentista gespielt wurde, auf den wir später noch einmal stoßen werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0042-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Das musikalische Zwischenspiel war „Ein astronomischer Bauer." Personen: Vater, Mutter, erster, zweiter Bub.

1797 führten die Seminaristen in ihrem eignen Lokale aus Jann's Schauspielen „die Frucht der guten Kinderzucht" auf unter Begleitung von Musik und Gesang. Hiebei waren der Fürst Cölestin samt dem ganzen Convent, die Fürstin von Obermünster mit zwei Stiftsdamen und viele andere ansehnliche Gäste zugegen und spendeten den lautesten Beifall.

Wenn auch von da ab weitere Nachrichten fehlen, so ist doch ein Beweis dafür, daß dramatische Übungen nicht außer acht gelassen wurden, der Umstand, daß die Zöglinge des Seminars zur Fastnachtszeit immer noch ganz nette theatralische Aufführungen bieten, die von einem zahlreichen geladenen Publikum beifällig aufgenommen werden.

In der 1505 gegründeten Poëtenschul (Gymnasium poëticum) wurde viel auf die Pflege der dramatischen Kunst gehalten. In dem Schulplane finden sich folgende Bestimmungen: „Die Schul-Jugend muß nicht allein auf dem „Catheder mit dem Oberleibe eine geziemende Figur machen „lernen, sondern auch durch manierliche Stellung des gantzen „Leibes ihren Reden einen besseren Nachdruck zu geben sich „angewöhnen: inmassen ja so offt auf einem freyen Platze, als „hinter einer erhöhten retirade öffentliche Reden abgelegt „werden müßen." . . . „Es werde daher nicht allein statt „der Catheder unser bekannter Schauplatz erwehlet, sondern „auch rathsam befunden, die Redner in einem außerordent„lichen und diesem Vorhaben gemäßen Habit auftreten zu „lassen." . . . „Die in der siebenten Schul werden durch „offtmalige Haltung disputationum, orationum und ludorum „scenicorum oder comedien geübt, wozu die Jugend erwählet „wird, so öffentlich auf dem eigens dazu eingerichteten großen „Hörsaal oder Theater geschieht."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0043-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im Jahre 1531 wurde das Areal — jetzt C 14 und 15 — für die Schule angekauft und adaptiert und dabei auf ein sogenanntes Auditorium Rücksicht genommen, d. h. ein geräumiger Saal mit Podium zur Abhaltung von Schulfeierlichkeiten; doch erwies sich dieses Lokal im Laufe der Zeit für theatralische Aufführungen zu klein und es wurde 1655 auf Ansuchen des Superintendenten Ursinus im Mittelgebäude ein Ort ausersehen, wo von den Gymnasiasten zu gewissen Zeiten Schauspiele aufgeführt werden konnten. Aber auch dieses Lokal hat nicht entsprochen, denn von 1708 — 1722 war zu diesen Aufführungen das alte Ballhaus nächst dem Neuthürl überlassen worden, und so wurde endlich 1722 aus dem Lehrzimmer der dritten Klasse und dem alten Auditorium ein förmliches Theater mit Orchesterplatz, Versenkungsräumen und amphitheatralisch sich erhebenden Zuschauersitzen errichtet, welches die westliche Hälfte des Raumes zu ebener Erde einnahm und sich durch das ganze Stockwerk erstreckte, einen Eingang auf die Bühne vom mittleren Corridor des westlichen Flügels aus, den Haupteingang aber von der Südseite her und oben im südöstlichen Winkel ein Pförtchen auf die hintersten Zuschauersitze hatte. Es gab gemalte Dekorationen und eine ziemlich reichhaltige Garderobe. Doch muß es irgendwo einen Hacken gehabt haben, denn von 1740 an hörten die theatralischen Aufführungen auf, die Räume aber wurden Anderen gegen Bezahlung zu Produktionen überlassen, so 1797 einem gewissen Philidor zu physikalischen und mechanischen Kunststücken und 1807 dem Mechaniker Breitruck für seine mechanischen Künste.

Von 1811 findet sich im Diarium: „Auch wir wünschen „dem hiesigen sehr beläftigten Armen-Institut nützlich zu werden. „Der Versuch hiezu sei mit einigen Vorstellungen auf dem „Theater des hiesigen evangelischen Gymnasiums „gewagt, welches uns zu diesem Zwecke gnädigst eingeräumt „worden ist. Wir werden den 28. Febr. unsere erste Vor-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0044-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„stellung und zwar „Menschenhaß und Reue" geben. Anfang „6 Uhr. Preise: 36 und 24 kr. ohne der Wohlthätigkeit „Schranken zu setzen. Die ganze Einnahme fließt ohne allen „Kosten-Abzug in die Armenkasse. Die Theaterlieb- „habergesellschaft." — Ebenso am 19. August „die Gesellschaft von Theaterfreunden" für die Abgebrannten in Saalfelden im Salzachkreise.

Was nun die Aufführungen selbst betrifft, so wurden schon 1567 von den Schülern der obersten Klasse 2 Komödien des Terenz und eine von Plautus, nachdem sie in der Schule gelesen und erklärt worden waren, öffentlich aufgeführt; bisweilen durfte auch, wenn die Scholarchen die Erlaubnis dazu gaben, eine Tragödie des Seneka oder eines andern nichtklassischen Dramatikers vorgetragen werden.

Es sind aus dieser Zeit noch mehrere Argumenta von Stücken vorhanden, welche teilweise biblische Stoffe behandeln und mit allegorischen Zwischenspielen und Musik versehen sind. Auch Gelegenheitsstücke wurden verfaßt.

Das Stück „von dem Priester Heli und Samuel" wurde 1659 am 18. August gegeben und am 22. der Bürgerschaft zu Gefallen wiederholt; vielleicht ist damit der von Ursinus hergerichtete Theaterraum eingeweiht worden, denn es waren dazu großartige Einladungen ergangen: der Abt von St. Emmeram, die beiden Äbtissinen zu Ober- und Niedermünster, der Abt zu St. Jakob, der Domdechant, der Bischof und die Domherrn, die 2 kaiserlichen Kommissäre, der churfürstliche Pfleger von Stadtamhof und der churfürstliche Mauthner am Kornmarkt eingeladen durch die Herren Dimpfl und Wild, ferner der Dechant zur alten Kapelle und von St. Johann, der Rector Collegii Soc. Jesu durch einen Schulkollegen, endlich E. E. Rat, das evangelische Ministerium, die Exulanten und übrigen vornehmen Amts- und andere Personen durch discipulos honestioris conditionis eingeladen. — Der Maler Nik. Radius verlangte für Zurichten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0045-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und Malen des Theaters 70 fl., dem Conrektor Radius und dem Kantor Seulin wurden für ihre Bemühungen dabei 10 und 6 Reichsthaler verehrt.

Es wurden auch deutsche Stücke gegeben. Erwähnenswert sind: Arminius, Tragoedia gedichtet von dem berühmten Dichter und Kammerer in R. J. L. Prasch. Im Prolog und Epilog wurden Saturn und die 4 Jahreszeiten dargestellt und zwischen den 5 Akten trugen 14 Schüler als Druidenschüler gekleidet, Chöre vor. Rektor Zippel hatte den „gestürzten Bellerophon" dem Rat gewidmet und bekam dafür 18 fl., der Cantor 8 fl., der Inspektor 6 fl., jeder Maschinist 1 fl. 30 kr., die beiden Lampenputzer zusammen 1 fl. 30 kr., die fremden Trompeter 3 fl. — Die deutsche Tragödie des Andr. Gryphius „der Tod des Aem. Paulus Papinianus" wurde zur Aufführung an vielen Stellen verbessert (?) und mit Chören und Zwischenspielen, welche Sextaner verfaßt und componiert hatten, versehen.

Die letzte bekannt gewordene Komödie war das 1732 aufgeführte Singspiel: „Das unter Nebucadnezar, dem König zu Babylon, gedrückte doch erquickte Zion", gedichtet von J. L. Mylius J. U. L., componiert von Ch. Stoltzenberg. Interessant ist das Vorwort hiezu: „Die gute Approbation, welche vor einigen Jahren der in „einer kleinen Opera, nach Vermögen von mir ausgearbeitete „gefallene Haman und erhöhete Mardochai ꝛc. wegen der „annehmlichen Musikalischen Compositionen auf unserem Schul-„Theatro gefunden, lässet auch gegenwärtigen Nebucadnezar „weyland mächtigen König zu Babylon, ein gleich aufmerck-„sames Ohr hoffen." Das Schluß Avertissement gibt einen Einblick in den Zuschauerraum: „Weilen man biß anhero an-„gemercket, daß sich bei dergleichen Theatralischen Spielen fast „jedesmahlen mehr Spectatores eingefunden, als der kleine „Platz fassen können, wodurch nicht nur denen Honoratioribus

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0046-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„derselbe frühzeitig weggenommen worden, sondern auch öffters „Unordnung hierdurch entstanden; Als findet man sich be„müßigt, solche zu vermeiden nach Beschaffenheit des engen „Orts, bey jeder Exhibition etliche hundert Billets auszu„geben; werden derohalben die Herren Liebhaber hiermit „dienstlich ersucht, solche bey dem Herrn Cantore Stoltzen„berg ablangen zu lassen. Es soll aber, um wo möglich „jedermann zu unterschiedenen Zeiten hierinfalls ein Genügen „zu geben, dieses Spiel desto öffter exhibiert werden."

Cantor Stoltzenberg hat in musikalischer Beziehung viel geleistet und findet sich sein Name bei vielen solchen Stücken. — Von dem Collaborator Jos. Kasp. Hiemann † 1739 wird rühmend erwähnt, daß er das neu errichtete Theater in gehörigen Stand gesetzt und sich um das Arrangement der Festvorstellungen sehr verdient gemacht habe. — Der Conrektor M. Hier. Radius ist der Verfasser mehrerer lateinischer Comödien mit artigen interludiis, die allgemein großen Beifall fanden. — Der Conrektor M. Fr. Aug. Töpfer † 1801 wird besonders hervorgehoben, indem er das hiesige Theater bei jeder feierlichen Gelegenheit mit einem Prolog oder sonst einer poëtischen Gabe versehen habe.

Als besondere Festakte dürfen nicht übergangen werden:

Die Neujahr-Devotion zu Ehren der 3 Hauptstände, welche Zippel 1723 in der Sexta aufführen ließ, eine Art Drama, wobei die Auftretenden als Apollo mit den Musen im Kostüme sich zeigten.

Zum Dank für den Umbau des westlichen Flügels des Gymnasiums gab die Anstalt ein Fest, das in einem mit rednerischen Vorträgen abwechselnden Singspiele bestand, in welchem außer den 3 Rednern 4 Solisten (Thebe, Amphion Barbaria und Theosophia) 9 Musen und 26 thebanische Jünglinge als Choristen auftraten.

Wegen Anerkennung der pragmatischen Sanktion hielt das Gymnasium am 3. Juli 1732 eine

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0047-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

feierliche mit Musik in Form einer Operette wechselnde Redeübung.

Soviel vom Gymnasium poëticum.

Die dritte Abteilung dieser Schulaufführungen bilden die Jesuitendramen. Die Jesuiten, welche 1590 dahier ein Gymnasium eröffneten (anfangs im Guttensteiner Hof, dann in dem ihnen eingeräumten ehemaligen Stifte Mittelmünster zu St. Paul), hatten dramatische Übungen in ihren Lehrplan aufgenommen und förderten und hoben die dramatische Kunst. Mit Recht sagt daher Reinhardstötter im Jahrbuch für Münchner Geschichte: „Die Jesuiten haben nachhaltig „auf das Bühnenwesen eingewirkt und ihre dramatischen Stoffe „wären einer wissenschaftlichen Behandlung werth nicht nur „von literar-historischem sondern auch von kulturellem Stand„punkt aus." Der k. Gymnasiallehrer Dr. A. Dürrwächter in Würzburg hat denn auch in zwei Aufsätzen „Das Jesuitentheater in Eichstätt" und „Aus der Frühzeit des Jesuitendramas" interessante Aufschlüsse gegeben und kommt zu dem Resultat, „daß formale Schönheit, dramatische Kraft und „Spannung und realistische Naturtreue der Frühzeit des Je„suitentheaters nicht fehlten."

Da dramatische Aufführungen in das Schulprogramm aufgenommen waren, so rechtfertigt sich das Gesetz, „daß kein „Schüler zu öffentlichen Schauspielen gehen, auch nicht auf „auswärtigen Bühnen ohne Erlaubniß spielen solle."

Diese Aufführungen fanden regelmäßig zum Jahresschluß statt, häufig auch zur Fastnacht oder bei besonderen festlichen Anläßen. Der Professor der Rhetorik hatte diese Dramen zu finden, einzuüben und zu dirigieren. Es befand sich ein eigener Raum hiezu im Kolleg, das sogenannte Spielhaus; die Sessseln mußten die Zuschauer entweder bei der Vorstellung selbst mitbringen oder am Tage des Spiels zwischen 8 und 10 Uhr vormittags im Spielhaus abgeben; auf der Bühne

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0048-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

hatte niemand, „weß Stand und Ranges er sein mochte," Zutritt. — Der Stoff dieser Stücke war meistens ein biblischer, doch sind auch mythologische und historische nicht ausgeschlossen; hiebei wurden im Laufe der Zeit Allegorien benützt, um religiöse, politische oder sonst zeitgemäße Anspielungen zu machen, ebenso nahmen sie auch die Form der andern Schuldramen mit Musik und Zwischenspiel an. Es wird dabei der schon erwähnte Cantor Stoltzenberg mehrfach als Componist der Musik genannt. Bis 1743 wurden nur lateinische Stücke aufgeführt. Die Stelle der Theaterzettel vertrat anfangs die Nomenclatio Actorum et Personarum, ein summarischer Inhalt der Action in lateinischer und deutscher Sprache zum bessern Verständnis der Zuschauer, die gratis verteilt wurden. Die spätern Theaterzettel hatten an der Spitze die Worte „Mit gnädigster Bewilligung" und dann weiter unten: „gehalten vom löblichen „Gymnasio d. Societet Jesu," oder in der Folge: „...von „der studierenden Jugend des hochfürstlichen bischöflichen Gym„nasii der Ges. Jesu bei St. Paul in R., ... des hochfürstl. „Lyceums und Gymnasiums, ... vom kath. bischöfl. Gym„nasio, ... von der hochlöblichen Kongregation der jungfr. „Verkündigung Mariä in d. hl. röm. Reichsstadt R., ...vom „hochfürstl. Schulhaus zu St. Paul."

Drucker und Druckort sind stets angegeben, so: „die hoch„fürstl. Hofbuchdrucker Raith, Lang, Städlmaier, Englerth, „Labhardt, Rottermund;" von bürgerlichen: „Fischer, Hauck„witz, Hofmann," von Stadtamhof: „Hauck und Riepel."

Zu den Vorstellungen ergingen zwar spezielle Einladungen, doch stand d... Eintritt jedermann frei; Frauenzimmer sah man nicht gerne unter den Zuschauern. Aus den Titeln einzelner Stücke geht hervor, daß auch Frauenrollen nicht ausgeschlossen waren, die natürlich von Studierenden gegeben wurden. Der Anfang war am ersten Tage — 2 Tage vor der Preisverteilung — um 2 Uhr, am Preisverteilungstag

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0049-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

selbst um halb 2 Uhr, denn es wurde jedesmal zweimal gespielt.

Als Beispiel eines solchen Stückes möge nachfolgendes wegen seiner Beziehung zu Regensburg etwas ausführlicher behandelt werden.

Reginoburgum Christianum.

Das ist:

Anfang des Christenthums zu Regensburg,

In einem Schau-Spiel vorgestellt v. d. studierenden Jugend des

Hochfürstl. Bischöflichen Lycei und Gymnasii Soc. Jesu zu St. Paul in Regenspurg.

Den 4. u. 6. Herbst-Monaths im J. 1752.

REGENSPURG, Gedruckt bei Joh. Veit Rädlmayr, Hochfürstl. Bischöfl. Hof-Buchdruckern.

Zuerst das Argumentum lateinisch, dann deutsch:

Innhalt. „Wie kräftig das Beyspiel der Fürsten seye, „auch gantze Städt und Länder gleich einem Magnet nach sich „zu ziehen, hat schon längstens Regenspurg in seinem Hertzog „Theodo dem Dritten dis Nahmens erfahren. Kaum hat „dieser auf Einrathen Regentraud seiner Gemahlin, einer „Königlich-Frantzösischen Printzeßin den heiligen Rupertum, „damahligen Bischoff zu Worms, nach Hof beruffen, um von „ihme in denen Grund-Sätzen des wahren Glaubens unter„richtet zu werden, und auch von dessen Hand, an jenem Ort, „so man heutiges Tags zur Alten Capellen nennet, samt seinen „Söhnen die heilige Tauff empfangen, da hat alsobald Regen„spurg, und alsdann gantz Bayerland diesem schönen Beyspiel „gefolget, und sich zu dem Christenthum bekennet."

Die Abhandlung gehet vor zu Regenspurg in der Hertzoglichen Burg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0050-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vorspiel.

Der Donau-Fluß, da er sich über die Zierden seiner Stadt Regenspurg erfreuet, wird von der Ankunfft eines neuen Schiffs, und neuer Gästen berichtet.

Erste Abhandlung.

1. Auftrit. Da Rupertus den Hertzog zu endlicher Vollziehung seines Vorhabens zu bereden suchet,
2. „ Und auch Regentraud durch einen anständigen List dieses auszuwürcken sich bemühet;
3. „ Bringen die Sclavonische Abgesandte durch ihre gemachte Vorschläg dasselbige in neue Verweilung;
4. „ Welche sich mit guter Hoffnung schmeicheln, den Zweck ihres Vorhabens glücklich zu erreichen,
5. „ Und zu eben diesem Ende Theodoberto dem Printzen gefährliche Fall-Strick legen.

Zweyte Abhandlung.

1. Auftrit. Theodo prüffet seine Söhn, wie sie zu denen Vorschlägen der Abgesandten gesinnet,
2. „ Regentraud aber, da sie die bäldige Ankunfft Erentrudis, der Schwester Ruperti, ihrem Gemahl berichtet, erhaltet von ihme eine sehr unbeliebige Zeitung:
3. „ Und wird auch von Ruperto selbsten in neue Bestürtzung gesetzet.
4. „ Unterdessen da Grimoaldus seinem Bruder Theodoberto einen falschen Argwohn einer ungeziemenden Liebe bey seiner Mutter zuziehet,
5. „ Wird auch Er von Ruperto in nicht geringe Sorgen gestürtzet.

Erster Chor.

Der Donau-Fluß von der Abgötterey bethöret, entschließet sich, dieses neue Schiff, samt denen sich darauf befindenden Gästen, in seinen Grund zu versencken.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0051-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dritte Abhandlung.

1. Auftrit. Die Sclavonische Abgesandte, denen die Ankunfft Erentrudis zu ihren Absichten nachtheilig scheinet, gedencken neue Mittel vorzukehren,
2. „ Und wissen das Vorhaben des Hertzogs, seinen Glauben zu verändern, sehr klug auszuforschen.
3. „ Da unterdessen Regentraud dem unschuldigen Theodobert seine vermeintliche Treulosigkeit vorhaltet,
4. „ Begehret der von einem falschen Ruff noch mehr erschröckte Grimoald von ihr eine Hülff.
5. „ Theodo aber muß sich selbst in seiner Hoffnung, die er auf Erentrudem gesetzet, betrogen sehen.

Vierte Abhandlung.

1. Auftrit. Rupertus setzet dem Hertzog abermahl häfftig zu, sein Vorhaben in das Werck zu setzen.
2. „ Die Abgesandten hingegen ziehen mit verschiedenen Klagen auf:
3. „ Welche, da sie Rupertum durch Rupertum selbsten aus dem Weeg zu raumen suchen,
4. „ Wird die Hertzogin von dem gemachten Entschluß Ruperti,
5. „ Noch mehr aber wegen der entstandenen Aufruhr des Volckes in Schröcken gesetzet,
6. „ Dero Ursach da sie von Theodoberto vernimmt und dessen Unschuld endlich erkennet,
7. „ Wird eben dieser neuer Dings von seinem Vatter als schuldig erkläret.

Zweyter Chor.

Der Donau-Fluß, da er die neue Gäst besser erkennet, nihmet dieselbige in seine Stadt gutwillig auf, und schöpffet dieser von ihrem Schiff einen neuen Nahmen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0052-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Fünffte Abhandlung.

1. Auftrit. Die Sorgen Grimoaldi, in die er Erentrudis wegen gerathen, nehmen zu mit der Aufruhr des Volcks.
2. „ Jedoch lasset sich Theodo hiervon nicht erschröcken, sondern entschließet sich sein Vorhaben endlich an den Tag zu legen:
3. „ Welches sowohl der Hertzogin als denen Printzen eine neue Gelegenheit zu noch häfftigerer Bestürtzung an die Hand gibet.
4. „ Unterdessen getrauen sich die Gesandte von ihrem Stoltzmuth eingenommen, neue Gesätz vorzuschreiben.
5. „ Theodo aber, nachdem er sich der Treu seines Hofs, und der Beständigkeit seiner Söhnen versicheret,
6. „ Schreitet wider alles Vermuthen zu dem Werck, und bekennet sich offentlich einen Christen.

Dann folgt nur lateinisch: Modulos musicos composuit Plurimum Reverendus, Religiosissimus, ac Clarissimus P. Alexius Vogl, Ordinis Eremitarum S. Augustini, et in hujate Celeberrimo Conventu Sub-Prior.

Actores:

Praenob. Franc. Frideric. Frings., Rhetor. — Theodobertus, Theodonis fil. natu major und noch acht weitere, dann 12 Milites praetoriani, 9 Ephebi.

Als Personae Musicae: Ornatiss. ac Doctiss. D. Andreas Grueber, Theol. Moral. ac Pol. cand. — Danubius; außerdem sind noch Mercurius, Christian(?), Idololatria, Nabus, Religio, Reginus; diese letzte Rolle hatte Georg Christ. Steiglechner, Sem. S. Emmerami Alumn. Princip.; und dies ist insoferne bemerkenswert, als daraus hervorgeht, daß die brauchbaren Zöglinge der Seminare gegenseitig verwendet wurden; außerdem hat dieser Name als der des letzten Fürstabt von St. Emmeram einen bedeutenden Ruf in den Annalen des Stifts. Sein Grabmal steht in Mitte des oberen katholischen Friedhofes.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0053-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Endlich sind noch in choris 28 Namen aufgeführt.

1608 wurde gelegentlich einer Ordensgelübde-Ablegung in Gegenwart des Fürstbischofs Wolfgang und des Deutschmeisters Baron v. Raitenau eine Tragödie aufgeführt „S. Cassianus Martyr."

1629 Philemon Choraulis. Das ist: Summarischer Inhalt der Comico-Tragoedien von Philemone einem Heydnischen Spilmann, so wunderbarlicher weiß, durch Göttliche Barmherzigkeit, zu dem Christlichen Glauben, und hernach zu der Marterkron berufen worden. Gehalten von dem löblichen Gymnasio der Societät Jesu zu Regenspurg in dem Oktober 1629. Als Personen sind 80 Namen aufgezählt.

1681 Avara filiorum in patrem impietas pie delusa. Comoedia. Undankbarkeit der Kinder gegen ihren Vater listig und lustig gestrafft. Die Musik hiezu hatte der Organist an der neuen Pfarre Hier Gradenthaler componiert.

1719 Ambitio parricidalis castigata. Die bestraffte Vatter- und Brudermörderische Regirsucht in Soldano, einem kgl. Printzen des Persianischen Eylands Ormus.

1756 Theseus, oder Großmuth-Volle Liebe des Batterlandes. Mit einem Vor-, Mittelspiel und Tänzen; beim Tanz betheiligten sich 30 Schüler.

1767 Abel Joseph, ein Marianisches Schauspiel, aufgeführt v. d. hochlöbl. größeren Congregation der jungfr. Verkündigung Mariä, da der wohledl und gestrenge Hr. Joh. Sigm. Schwab, gemein. hochlöbl. Landschaft in Bayern verordneter Land-, Gränitz- und Stadt-Aufschlagseinnehmer zu Stadt am Hof, zum Herrn Präfect ist ernennet worden.

Als man nur mehr deutsche Stücke aufführte von 1774 an, kamen außer selbstverfaßten auch moderne Schau- und Lustspiele und Sittengemälde daran, so unter andern „Menschenhaß und Reue" von Kotzebue, und „Heinrich IV. von England" von Shakespeare.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0054-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Am 4. und 6. September 1786 wurden aufgeführt ein Singspiel „der liebloſe Knecht“ und ein bürgerliches Trauerſpiel „die ſogenannte Menſchenliebe;“ in erſterem traten 26, im zweiten 9 Mitwirkende, darunter auch Lyceiſten auf. Dieſe Vorſtellungen ſind deswegen bemerkenswert, weil der Dichter Goethe ſich unter den Zuſchauern befand, der als Kaufmann Möller aus Frankfurt von Karlsbad über hier nach Italien reiſte. Sein Urteil hierüber (ital. Reiſe) lautet: „Sie machten es nicht ſchlimmer „als eine angehende Liebhabertruppe und waren recht ſchön, „faſt zu prächtig gekleidet.“ Darnach folgen noch einige anerkennende Worte über die Jeſuiten.

Vom Jahre 1797 ſei noch erwähnt das Stück: „Barbarei und Größe, Biederſinn und Heldenmut oder die Huſſiten vor Regensburg“; und vom Jahre 1807 „Jahrestag der Rettung“, Schauſpiel mit Geſang.

Auch von Faſtnachtsſtücken ſind einige Proben nicht zu übergehen. Der Zettel zu einem ſolchen lautet: „Ein Faſt-
„nachtsſpiel? Nein, nur wenn man die Zeit betrachtet, „geben wir es zu, anders nicht. Warum ſpielen wir alſo zu „dieſer Zeit? Damit wir ſpielen; ja dem Spiel zu lieb wollten „wir ſo viel thun, daß auch ſogar auf dem Theater ein Spieler „erſcheinen mußte. Wir haben ſo viel Aehnliches mit ihm: „Er borget, wir machen es auch ſo; er ſpielt auf gut Credit, „wir hoffen ein gleiches.“

Ein anderes heißt: „der Einſiedler.“ Perſonen: Ein Einſiedler. Die Licentia oder der Freigeiſt. Der Geſchmack als ein Koch. Das Gehör als ein Muſikant. Das Geſicht als ein Jäger. Das Gefühl als ein Gärtner. Der Geruch als ein Apotheker.

Dann: Die kranke Faſtnacht, ein Singſpiel. Perſonen: Der Aſchermittwoch, Leibarzt. Die Vernunft als Hof- und Hausmeiſter der Faſtnacht. Die Kinder der Faſtnacht: die Spielbegierde, die Thorheit, die Trunkenheit. Die kranke

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0055-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Fastnacht. Die Vernunft macht Anstalt zur Verbesserung der Fastnacht, wird aber von den bösen Kindern daran gehindert, bis zuletzt der Leibarzt kommt und den Kindern das Urteil spricht.

Endlich: Auf dem Kurerzkanzlerischen Schulhaus bei St. Paul: Arthello, oder der Hofnarr von Hofrat v. Eckartshausen. Diesem folgt: Der Schneidermeister Placker und sein Weib, ein gesungenes Ding, was unter der höchsten Protektion der Fastnacht erscheinen wird. Von einigen Herrn der Philosophie aufgeführt bei St. Paul.

Von solchen Stücken sind hier noch 86 vorhanden, darunter 10 vollständig und zwar einige geschrieben, die übrigen im Argumentum.

Eine Eigentümlichkeit der Zöglinge von St. Paul waren die maskirten Schlittenfahrten, welche in den letzten Jahrzehnten vor Auflösung der Anstalt wahrscheinlich alljährlich veranstaltet wurden; über 6 derselben haben wir nähere Mitteilungen. So stellte die Schlittenfahrt vom Jahre 1792 in 59 Schlitten die Modewelt dar. Der letzte Schlitten enthielt den kleinen Pulsator (Läuter des Schulglöckleins), der samt dem Schulbudel (Pedell) den hinkenden Boten mit einem Exkusationsschreiben für die Schlittenfahrt führte; daneben sitzt Momus mit einer großen Brille und nagt an einem Butterbrod. Ein Schlitten enthielt eine Dame beim Putztisch, ein süßes Herrchen wehrt ihr die Fliegen ab. Ein anderer: der Hausfriede — ein Ehepaar, dazwischen eine Ohrenbläserin u. dgl.

Im Jahre 1795 wurden vorgestellt: ad vivum: Sprüchwörter und Kernsprüche des weltberühmten handfesten und wohlweisen Ehrenmanns Sancho Pansa von Mancha weyland des tapfern Ritters Don Quixotte treu ergebenen Schildknappen in leicht kennbaren zum Theil gar anmuthig illuminirten Bildern nach der 99. zwar etwas vermehrten aber wenig verbesserten Auflage (35. Januar, sage 4. Febr. im Jahre als man zählte 5971. Motto: „Nichts für ungut! Diesseits des „Rheins ist überall noch Fastnacht." Es waren 65 Vorstellungen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0056-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die Fahrt vom Jahre 1802, welche darstellte „Grund-„riß des neuesten Geschmackes, ein Denkmal der Ver-„ehrung dem 19. Jahrhundert als würdigsten Nachfolger und „Erben Weiland des 18. dieses Namens höchstpreißlichen An-„denkens errichtet von einem devotest-ergebenen Verehrer des „Wahren und Schönen bey Gelegenheit einer feierlichen Schlit-„tage der Herrn Musensöhne in der kayf. Reichsstadt Regens-„burg" — und welche die neuesten Fortschritte in Wissenschaft und Kunst verspottete, scheint verunglückt zu sein, denn sie rief zwei sie scharf kritisierende und verurteilende Broschüren hervor.

Soviel von den Schülerkomödien und nun zu einem andern Bilde.

IV.

Das Theater unter der Ägide des fürstlich Thurn- und Taxis'schen Hauses.

Als Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis zum kaiserl. Prinzipalkommissär ernannt worden war und 1748 im Freisingerhof — an dessen Stelle jetzt das Regierungsgebäude (Kammer der Finanzen) steht — Wohnung genommen hatte, war es eine seiner ersten Sorgen, auch ein gutes Theater beizuschaffen „zu Dero selbst eigenem „wie auch der Reichstagsgesandten Amüsement, teils aber zu „dem Ende, damit dabei die Gelegenheit noch mehreres er-„leichtert werden mögte, daß bei vorfallender allerh. kais. Ge-„sellschaft dieselben mit diesem oder jenem Gesandten der Er-„fordernuß nach mit weniger Aufsehen die benöthigte Unter-„redung pflegen könnten."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0057-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1748 erschienen unter einem Direktor Ruth, Schauspieler aus Prag, und unter einem Direktor Denzi, Operisten; auch mehrere Gesellschaften von Seiltänzern u. dgl. ließen sich sehen. Ersteren gegenüber empfahl der Fürst dem Stadtrate in der Verwilligug des Ballhauses facil zu sein, da man einen Vertrag mit ihnen einzugehen beabsichtige. Darauf erklärte sich der Rat zu allem bereit, jedoch unter der Bedingung, daß im Haus nichts gebaut und überhaupt nichts Nachteiliges für die Bürgerschaft darin unternommen werden solle; der Magistrat behalte sich auch jederzeit die Jurisdiktion über das Personal vor.

Im nächsten Jahre (1749) hatte sich der Principal einer deutschen Komödiantenbande Franz Schuh an den Fürsten gewendet, um in Regensburg und zwar im goldenen Kreuz spielen zu dürfen. Der Fürst berief ihn auf seine Kosten und das Hofmarschallamt (Baron v. Reichlin-Meldegg) teilte dem Magistrat mit, daß diese Schauspieler „unter gnädigstem Schutz des Fürsten" spielen würden. Da erhob sich ein längerer Streit zwischen dem fürstl. Hofmarschallamte und dem Stadtrate, indem letzterer die Erteilung der Erlaubnis zum Spielen für sich in Anspruch nahm, da ihm allein die Jurisdiktion über die Darsteller und das Recht zustehe, eine bestimmte Abgabe von ihnen zu verlangen. Als man sich daran nicht kehrte, ließ der Magistrat die Zettel durch Militär abreißen und verbot den Druckern, andere zu drucken und den Bürgern wurde bei 4 Rchsth. Strafe untersagt, die Vorstellungen zu besuchen. Infolge dessen kam es zu einem scharfen Schriftwechsel zwischen dem genannten Hofmarschallamte, das sogar mit der Ungnade des Kaisers drohte, und dem Rate, der von seinen Rechten nichts preis geben wollte und außerdem sich darauf berief, daß in einem bürgerlichen Hause gespielt werden sollte und noch dazu Advent sei, zu welcher Zeit sich die meisten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0058-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gesandtschaften von publiques divertissements enthielten. Er berief sich auf einen Vertrag von anno 1614, welcher also lautet: „daß der ordentlichen Obrigkeit derjenigen Reichsstatt, „woselbst die Reichsversammlung ihren Sitz und Aufenthalt „hat, unter andern auch nahmentlich über die dahin kommenden „Fechter, Spieler, Spielleute, worunter unstrittig alle und „jede mit der Aufführung öffentlicher Belustigungen beschäf„tigten Leute, mithin pro genio nostri saeculi Zuforderst „Comoedianten gehören, alle Civil- und Criminal-Jurisdiktion, „auch Alles, was derselben anhängig und die daher fließenden „emolumenta und fructus, insonderheitlich das von solchen „Leuten zu erhebende Schutz- oder politen Geld gantz und gar „überlassen und ausdrücklich zugeschrieben worden."

Um das Spiel zu ermöglichen, lud Herr von „Balm" (recte Palm) zweimal zu einer Privatvorstellung ein, es erschienen aber nicht mehr als 10 Personen. — Als nun die Sache an den Fürsten kam, der gerade in Wien weilte, desavouierte er die Haltung seines Hofmarschallamtes und ließ der Stadt bedeuten, daß es ihm nicht in den Sinn gekommen, in die Jurisdiktion derselben einzugreifen, nicht ohne jedoch seinen Unwillen über „das ebenso übereilte als ungehörige Benehmen des Magistrates" auszudrücken und beizufügen, daß es nur seinem Wohlwollen gegen die Stadt zuzuschreiben sei, wenn er von Schritten gegen dieselbe am kaiserlichen Hofe absehe.

Nun hieß es auf den Zetteln „Mit hoher obrigkeitl. Bewilligung;" die betreffenden Abgaben nebst Freibilleten an den Magistrat wurden entrichtet und die Truppe spielte den Winter über. Schuh war auch für das nächste Jahr wieder berufen, kam aber nicht, weshalb ihn der Fürst „als einen Mann von schlechter parole" bezeichnete.

Im nächsten Jahre that sich eine italienische Oper auf; ein Hr. v. Mayer wird als Entrepreneur des Theaters genannt, doch fehlen auf mehrere Jahre hinaus nähere Anhaltspunkte hierüber.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0059-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1760 setzte sich der Fürst mit dem Rat ins Benehmen, ihm das Ballhaus als Comödien- und Redoutenhaus zu überlassen. Es kam ein Kontrakt zu stande, daß es auf die folgenden 15 Jahre ihrer fürstl. Durchlaucht um ein Locarium von 150 fl. zu Nutzen des französischen Spektakel überlassen, die Feuersgefahr hochfürstlicherseits übernommen, der verwittweten Ballmeisterin annoch insbesonders eine Abgabe von 30 fl. jährlich pensionsweise verabreicht, nach Ablauf obiger Jahre aber das Gebäude im vorigen Stand mit allem, was niet- und nagelfest ist, zurückgegeben werden solle.

Die Deutschherrn und Dominikaner erhoben gegen diese Verwendung des Gebäudes Einspruch, da ein Comödienhaus für sie feuergefährlich, für die Kirche aber Hohn und Trutz sei. Letztere brachte man zum Schweigen mit der Drohung, ihnen Portofreiheit zu entziehen. Der Streit kam erst nach 10 Jahren vollständig zum Austrag.

Die französische Comödie spielte in den ersten Jahren unter Garantie der Fürsten. Als Unternehmer und Eigentümer von Garderobe, Dekorationen, Requisiten u. s. w. figurierte Robert Crespel, der später auch als Postmeister von Alzei vorkommt.*) Im Jahre 1769 übernahm Baron Brintz das Theater von Crespel; gespielt wurde von da an auf Kosten der Direktion mit bedeutender Subvention des Fürsten. Derselbe bestritt die Zahlung der erwähnten 180 fl. an den Magistrat, während Crespel 220 fl. jährlich für die Restzeit des 1775 ablaufenden Contraktes als Entschädigung erhielt, wie ihm auch freier Eintritt zu den Aufführungen vorbehalten wurde. Der Fürst verpflichtete sich zu einem Jahresabonnement von 8000 fl., wovon aber der ebenerwähnte Betrag von in Summa 400 fl. in Abzug kam.

---

*) Im Jahre 1761 war die Truppe auch nach Dischingen beordret worden, um auf dem Schlosse Truggenhofen (Taxis) zu spielen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0060-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Direktoren wurden damals die Herrn Dupuis l'ainé und Oyez, mit welchen am 18. März 1769 ein Vertrag zustande kam, dessen hauptsächliche Bedingnisse folgende waren:

1) Seine Durchlaucht zahlen das erwähnte Abonnement unter den angeführten Modalitäten in vierteljährigen oder monatlichen Raten.
2) Nur während der zweimonatlichen Reichstagsferien ist der Truppe gestattet, sich von hier zu absentieren.
3) Es wird eine Liste übergeben über die in das Abonnement inbegriffenen Personen. (Bezog sich nur auf Ihre Durchlauchten: Fürst und Fürstin, Erbprinz mit Gemahlin und deren Prinzen und Prinzessinen, ferner die Hofkavaliere und Hofdamen vom Dienste, sowie die Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen.)

   Alle übrigen Besucher müßen zahlen; jedoch sollen die Sekretäre und Angestellten der Kanzlei sowie die fürstl. Hausoffizianten durch billige Eintrittspreise berücksichtigt werden.
4) Das vorhandene Theaterinventar wird der Direktion leihweise überlassen.
5) Wird nicht zur Zufriedenheit gespielt, so ist der Vertrag nur auf ein Jahr gültig; überhaupt kann derselbe fünf Monate vor Schluß der Theatersaison gekündigt werden.
6) Weitere Entschädigung wird unter keinem Vorwande geleistet.
7) Abonnement suspendu kann nur in außerordentlichen Fällen mit Einwilligung aller Abonnierten gestattet werden.
8) Bälle (deren Ertrag den Unternehmern zugute kommt) zu veranstalten, ist auch außer dem Carneval zuläßig, und wird deren Abhaltung begünstigt werden.
9) Das Abhalten von Glücksspielen in den Räumen des Theaters ist an den Tagen, an welchen Vorstellungen stattfinden, gestattet, jedoch dürfen dadurch die Vorstellungen nicht gestört werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0061-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

An den Magistrat wurde berichtet, die Truppe stehe nun nicht mehr in Diensten des Fürsten, es handle sich fortan um eine eigene Entrepriſe derſelben. — In Folge deſſen waren die Direktionen auch auf das Abonnement der Geſandtſchaften und des übrigen Publikum, ſowie auf die Tageseinnahmen angewieſen.

Es wurden ſowohl Comödien als Opern aufgeführt.

Unter ähnlichen Verhältniſſen dauerte das franzöſiſche Theater bis zum Tode des Fürſten Karl Alexander fort. Die verſchiedenen Direktoren — wir begegnen z. B. Dorival & Oyez cadet, Bailly, Valville & Dupuis, Le Bauld — ermangelten nicht ſtets über zu geringe Einnahmen zu jammern und an die fürſtliche Freigebigkeit zu appellieren. Als Beleg des zu geringen Ertrages wird z. B. einmal die halbjährige Rechnung vorgelegt, welche ein Deficit von 1137 fl. 24 kr. ausweiſt. Der Bedarf für Gagen ohne Nebenausgaben und Orcheſter auf eine Saiſon wird mit 29,800 franzöſiſche livres (c. im Werte des jetzigen Franken) beziffert.

Wirklich wurde auch das fürſtl. Abonnement mit der Zeit auf 12000 fl. erhöht. Auch wurde dem Direktor monatlich ein Abonnement suspendu bewilligt, zu welchem der Fürſt die Abnahme von je 25 Billeten des erſten Platzes zuſicherte. Desgleichen würde derſelbe eine Anzahl Billeten zu jedem Balle nehmen. Den Schauſpielern wurde außerdem freie Hin- und Herfahrt auf den fürſtl. Poſtwägen geſtattet. Im Jahre 1765 war der Truppe auch ſchon freie ärztliche Behandlung bewilligt worden.

Unter dem Direktor Bailly inſcenierten die Schauſpieler einmal einen Strike und reichten ein Promemoria mit allen möglichen Anſchuldigungen wider denſelben ein, ſo daß ihm die Entlaſſung angekündigt wurde. Doch ſcheint er ſpäter wieder fungiert zu haben.

Geſpielt wurde damals Montag, Mittwoch und Freitag.

In ihren verſchiedenen Eingaben und Promemoria unterließen es die Direktoren nicht ihre Talente und Leiſtungen in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0062-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

das glänzendste Licht zu setzen. Direktor Valville ging in Anpreisung der Vorzüge der französischen Comödie sogar so weit, daß er sie als die einzige Erholung „de la triste ville de Ratisbonne“ (in dem trübseligen Regensburg) bezeichnete; und vom deutschen im Vergleich zum französischen Schauspiel meinte er: „que la comédie allemande est peu propre à „contenter le goût reconnu et délicat de S. Altesse; je „crois que ce spectacle ne satisfait ni le coeur ni l'es„prit . . .“

Aus dem Jahre 1761 sind drei Theaterzettel vorhanden, deren einer hier folgt:

Sous la Protection

De Son Altesse Seren. le Prince de la Tour et Tassis

Principal-Commissaire à la Diète du St. Empire

Avec Permission

De Messieurs les Magistrats de la Ville Impériale de Ratisbonne

Les Comédiens François

Représenteront aujourd'hui Lundi 16. Nov. 1761

Didon

Tragédie en cinq Actes de M. le France,

Suivie

du **Dedit**

Comédie en un Acte du (sic!) Mons. Dufreni.

On commencera à six heures précises.

C'est à la Sale du Baalhaus, où l'on prendra les Billets. — On payera aux premières Places un petit Ecu de France. A la Galerie 30 kr. Au parterre 15 kr.

Hierauf folgt der Zettel deutsch: „Dedit“ wird hier mit „Widersprecher“ gegeben.

Es wird auch eine Theater- und Musikbibliothek angelegt, deren Inventar noch vorhanden ist.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0063-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Überhaupt scheint in Regensburg die Musik schon zu jener Zeit eifrig gepflegt worden zu sein, wie aus nachfolgender Notification des Regensburger Diarium vom Jahre 1764*) erhellt:

„Denen resp. Herrn Liebhabern wird hiemit kund und „zu wissen gemacht, daß bevorstehende Winterzeit über in „dem Gasthaus zum goldenen Kreuz allhier alle Donnerstag „abends von einem wohl besetzten Orchestre musikalische „Academie und Concert wird gehalten werden; wozu gegen „den wenigen Erlag des Entrée-Geldes, alle und jede honette „Personen freien Zutritt haben. Der Anfang wird jedesmal „abends um 5 Uhr sein und dauert bis um 8 Uhr. (Das „Entrée kostet 12 kr. par Tête.) Diejenigen Personen aber, „welche sich vor das ganze Concert zu abonniren belieben „werden, bezahlen vor den dermalen ausgesetzten Termin bis „Mitte Fasten nicht mehr als 3 fl. 20 kr. und können die „Billets bei Herrn Weisbach im goldenen Kreuz eingelöst „werden."

Diese Notifikation wird auch im Diarium der meisten folgenden Jahre wiederholt.

Nach dem Tode des Fürsten Alexander Ferdinand am 17. Mai 1773 kam Fürst Karl Anselm als dessen Nachfolger nach Regensburg. Dieser beauftragte seinen Intendanten Baron Theodor von Schacht, dem bisherigen Personal zu künden, „da wir fest entschlossen sind, uns ein anderes „Spectacle zu unserem Divertissement auszuwählen." Der Fürst wollte auch die Ausgaben für das Theater einschränken, ob ihm aber dies gelungen, ist zweifelhaft, denn die nun berufene italienische Oper verlangte keine geringeren Summen als die französische Comödie und hatte obendrein verschiedene Verdrießlichkeiten im Gefolge.

*) Dieses Diarium war das erste Regensburger Anzeigeblatt, zuerst 1763 herausgegeben. Nachdem es aufgehört hatte zu erscheinen, trat ge wissermassen das Wochenblatt des Stadtmagistrates an dessen Stelle.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0064-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Der Contrakt mit den Italiern war vorderhand bis Ende Januar 1778 geschlossen. Es war für den Intendanten eine schwere Aufgabe hier die richtige Bilance zu halten. Zudem machte eine Sängerin Allegranti durch ihr ungezogenes Benehmen gegen Hochgestellte bei Hof, durch ihre Unverträglichkeit mit den Operisten und durch ihre Capricen gegen den Kapellmeister so viel zu schaffen, daß der Intendant sich zuletzt an den Fürsten selbst wendete. Zwar hatte ihre Weigerung zu singen, der willfährige Arzt Dr. Breyer gerechtfertigt durch ein Zeugnis, „daß er gefunden habe de l'inflammation au gosier et le pouls altéré," allein zuletzt wurde man ihrer Capricen satt und der Fürst sagte: „Es muß ein Beispiel des Gehor„sams gegeben werden" und sie fortschickte. Allein ihre Verbannung war nur von kurzer Dauer. Ihre Leistungen und sonstige Umstände haben ihre baldige Wiederaufnahme bewirkt.

Das Theatergebäude hatten damals die fürstlichen Kammerdiener übernommen und hatten die contraktmäßige Abgabe an den Magistrat zu entrichten. Dagegen konnten sie die Nebenräume zu Spiellokalen verwenden; da diese Erlaubnis aber dazu mißbraucht wurde, auch verbotene Hazardspiele zu veranstalten, und verschiedene andere Mißbräuche sich einschlichen, so wurde dagegen eingeschritten.

Die Verteilung der Plätze in der Oper und die Oberaufsicht über die Ordnung war dem Obersten und Commandanten der fürstl. Leibwache Baron Freydl übertragen.

1776 am 1. Januar wurde zur Vermählungsfeier der Prinzessin Sophie von Thurn und Taxis eine große italienische Oper gegeben.

Wie sehr der Fürst besorgt war, für sein Theater das Gediegenste zu erhalten, erhellt z. B. aus einem Schreiben an den Agenten Maffei in Rom, in welchem derselbe ersucht wird, Neuheiten einzuschicken, da man dort jedenfalls Gelegenheit habe, die Werke des meilleurs professeurs et maîtres en musique zu erhalten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0065-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Unter den Sängern befand sich auch ein gewisser Maroni aus Mailand, der auf Ansuchen des Erzherzogs-Vicekönigs zu Mailand, angehalten wurde, seiner in der Heimat zurückgelassenen Familie Subsistenzmittel zu schicken.

Da der Gesellschaft der italienischen Sänger bereits im Herbste 1777 für Ostern 1778 gekündigt worden war, und noch zu Anfang des Jahres eine neue Oper aufgeführt werden sollte, ließ der Fürst den churbayerischen Hoftheater-Intendanten und Oberstthofmeister der Herzogin Clemens, Grafen von Seeau, um leihweise Überlassung der nötigen Garderobestücke ersuchen, die wegen des baldigen Aufhörens der italienischen Oper eigens anzufertigen nicht mehr der Mühe lohne, worauf letzterer bereitwilligst erwiderte: „S. A. m'a „chargé de dire à V. A. qu'il était très charmé, de lui „procurer de son magasin à son amusement, et m'a or„donné tout le necessaire."

Durch mancherlei Vorkommnisse veranlaßt entließ der Fürst, wie gesagt, die italienische Gesellschaft nach Ablauf der contraktmäßigen Frist und ersetzte sie durch deutsche Schauspieler. Er hatte ursprünglich den Direktor Marchand für ein deutsches Schauspiel auf 3 Jahre 1778 — 1781 engagiert; aber der Contrakt wurde alsbald wieder gelöst, da der Churfürst Karl Theodor von der Pfalz durch seinen Gesandten Frhrn. von Brentano*) den Fürsten darum ersuchen ließ, indem er des Marchand zur Organisierung seines Nationaltheaters in Mannheim dringend bedürfe.

Es wurde nunmehr mit dem Direktor der „deutschen Schaubühne" Andreas Schopf, dem älteren — Franz

*) Franz Xaver Frhr. v. Brentano zu Brentheim, churpfalzbayerischer geheimer Rat und Comitialgesandter ꝛc., starb zu Regensburg 4. Sept. 1786 und ruht in der Stiftskirche zu St. Emmeram, woselbst er ein schönes Denkmal hat.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0066-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schopf, der jüngere gehörte als Schauspieler zur Gesellschaft, — dem ein guter Ruf vorausging und der ein gutes Personal und ein gutes Repertoir nebst Ballet hatte, berufen. Sein Engagement begann mit 1. März 1778 und wurde der Contrakt vorläufig auf nur ein Jahr abgeschlossen in der Folge aber verlängert. Schopf hatte bisher die Bühne in Innsbruck geleitet.

Es würde zu weit führen die Namen der Schauspieler und deren Gagen hier ausführlich mitzuteilen; wir beschränken uns daher auf die Angabe, daß dem Direktor ein Jahresgehalt von 1500 fl. ausgesetzt war und die übrigen Gagen 7800 fl. betrugen. — Die Kosten waren auf 12530 — 13000 fl. veranschlagt, eine Vorstellung kostete durchschnittlich 50 fl. Das fürstl. Abonnement belief sich auf 5500 fl. Der Preis der Plätze war auf 36 kr., 24 kr., 12 kr. und 6 kr. festgesetzt.

Ein Verzeichnis führt die Verteilung der Freiplätze für die fürstlichen Beamten und das Kanzleipersonal auf; nämlich:

I. Platz: 2 geheime-, 2 Hofräthe, 1 Rath und der Oberpostmeister, mit Inbegriff von Weib und Kindern, wobei man sich jedoch zum Voraus versichert, daß, weilen der Platz sehr eng, ein Ménagement beobachtet werden wolle.

II. Platz: 1 geheimer- und 3 Sekretäre und 1 Kanzellist; ferner 5 Oberpostamtsoffiziale und 1 Expeditor und der Postwagen-Expeditor. Pro nota: Weiber und Kinder seynd hievon ausgeschlossen.

Außerdem 2 Billets zu höchsteigener Disposition, und 3 Billets für Zugehörige des Hofes. In einem an den Fürsten gerichteten Promemoria war bemerkt, daß die Ausgabe von Freiplätzen bei dem geringen Raume nicht zu weit ausgedehnt werden möge, damit durch das Abonnement der Gesandten und durch die bezahlenden Einwohner Regensburgs die Kosten einigermassen gedeckt würden.

Auch fehlte es nicht an Klagen verschiedener Art. In einem Schreiben des Direktors findet sich z. B. folgende

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0067-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Stelle: „Das mir zugeschickte Stück Oda werde ich baldigst „befördern. Euer Exzellenz glauben, daß die Unwichtigkeit der „Stücke den Zuspruch ins Theater verhindere; aber ich habe „die Ehre zu versichern, daß noch jedes mit mehr Beifall „als in Gegenwart Seiner Durchlaucht ist aufgenommen „worden."

Ein anderes geht dahin, daß seit der Abreise des Fürsten der Besuch ein so geringer sei, daß beiweitem nicht die Tageskosten eingingen, denn „das Wetter ist hier so warm, die „Tage so heiter. Man kann vor Abends nicht ausgehen und „dann machen die Leute lieber einen Spaziergang vors Thor „als ins Theater; das ist die Ursache, daß es nicht einmal „die Tagskosten trägt; 19. Mai 1781."

Verschiedene andere Truppen spielen im rothen Hahn dagegen verwahrt sich der Fürst, wenigstens für die Tage, an denen er spielen läßt.

Ein Contrakt aus dieser Zeit verlangt: Sich überall gebrauchen zu lassen; die selbst anzuschaffenden kleinen Kleidungsstücke immer reinlich und nett zu halten; die eigene französische Frauenzimmertracht, wie es bei jedem Theater gewöhnlich, zum agiren zu gebrauchen; . . . überhaupt Alles zu beobachten, was zur Ehre der Bühne und Vortheil der Kasse gereicht.

Nur den Dienst habenden Bedienten ist der Zutritt zum Theater erlaubt, nicht ihren Weibern und Kindern und sie selbst sollen nicht über die angewiesenen Schranken vordrängen.

Der Fürst gab die Garderobe leihweise; diese war nämlich vom fürstl. Theater vorhanden, da der Fürst, wie aus der Correspondenz hervorgeht, sein Theaterpersonal nebst Zubehör nach Dischingen mitnahm, um in Taxis spielen zu lassen.

Ein Baufall am Ballhaus wurde von der Stadt zurückgewiesen, da nach früherem Contrakt derlei Kosten der Fürst zu übernehmen hatte, dagegen hatte der Rat wieder die Jurisdiktion über die Truppe, die er für die Italiener dem Fürsten überlassen. An das Umgeldamt der Stadt mußten für jede

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0068-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vorstellung 30 kr. bezahlt werden; die Tageseinnahmen wechselten zwischen 20 — 150 fl.

Intendant war der kaiserl. Reichshofrat und fürstliche Hofrat Baron v. Berberich. Die Besorgung der Geschäfte war dem Oberpostamtssekretär Docker übertragen. Es war wohl seine Gemahlin, welche zu folgender Anfrage Veranlassung gab: „Madame Docker hat wieder im Theater ihre „Würde zeigen wollen; sie kam zu spät, sie schaffte eine Magd „hinaus; diese ging nicht; bei einer andern war es das näm„liche; endlich wollte sie eine alte Frau herausreißen, die auch, „um die Comödie zu sehen, ihre 24 kr. bezahlt hatte, brachte „sie zum weinen, aber nicht hinaus; dann ging sie herum „und fluchte. Der Theaterdiener Dominik traute sich nicht „hinauf, weil er ihr bei einer solchen Begegnung keine Höf„lichkeiten sagen konnte: wie soll er sich künftig in solchen „Fällen verhalten?"

Balletmeister war damals und durch viele Jahre Joseph d'Albonico, genannt Roland; auch seine Frau und seine Tochter waren aktive Mitglieder der Bühne; seine Gage belief sich auf 1200 fl.

Im Jahre 1780 wurde das Parterre für den kaiserlichen Prinzipalkommissär Fürsten von Thurn und Taxis und die Reichstagsgesandten eingerichtet, d. h. wohl: in irgend einer Weise umgeändert, da ja das Gebäude längst als Theater verwendet worden.

Der bekannte sehr sarkastische Literaturkritiker Friedrich Nicolai, Buchhändler aus Berlin, sagt in seiner „Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781," welche viele interessante kulturgeschichtliche Bemerkungen enthält, über das hiesige Theater Folgendes: „Der Kaiserl. Principal-Kommissarius, Fürst von Thurn und Taxis hat einen prächtigen Hofstaat und macht hier einen sehr ansehnlichen Aufwand, welcher der Stadt gewiß zu Gute kommt; und Regensburg würde diesen Aufwand, wenn

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0069-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

er nicht da wäre, sehr vermissen . . . Er hat hieher eine deutsche Komödie gezogen; bei derselben wird zwar der Eingang bezahlt, aber das fehlende schießt der Fürst zu. Er hat eine eigene Kapelle und lebt mit vieler Pracht . . . Die Schauspielergesellschaft nennt sich auf ihren Zetteln: die von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis gnädigst privilegirte unter Direktion des Herrn Andre Schopf stehende deutsche Schauspielergesellschaft, und ist bis jetzt, da ich dieses schreibe, in dem Gothaischen Theateralmanache noch nicht angezeigt. Doch steht eine eingeschickte Beschreibung derselben im Gothaischen Theaterjournal 8. Stück S. 243, der man es wirklich ansieht, daß sie eingeschickt ist. Ich sah den Abend vor meiner Abreise das Lustspiel „Nicht mehr als sechs Schüsseln" aufführen. Der Herr Direktor machte, wie es sich gehört, die Hauptrolle des Hofraths, und man muß sagen, daß er sie mit Wichtigkeit und Nachdruck agirt hat. Wenn seine Rede kräftig sein soll, schreyet er auf; und wenn er jemand, es sey Frauenzimmer oder Mannsperson, etwas nachdrückliches zu sagen hat, so setzt er dem, mit dem er redet, den Daumen unter die Augen. Da nun der Hofrat in diesem Stücke ein determinirter Mann ist, so kann man sich vorstellen, wie determinirt die Rolle gespielt worden ist. Ein Schauspieler Namens Theophilus Friederikus Lorenz, der 1780 in Regenspurg einen Theatralischen Zeitvertreib herausgab, hat S. 34 dieses Wochenblattes, das mir hier als etwas sonderliches gegeben ward, die Unverschämtheit, diesen seinen Herrn Direktor an Eckhoffs Stelle zu setzen. Er sagt: „„Er spielt die „„zärtlich gerührten Väter, ohne Schmeicheley sey dieses „„gesagt, mit einer Einsicht, Empfindung, Gradation des „„Affekts, Modulation des Ausdrucks, Beklemmung der Brust „„und des Herzens, daß Ihn niemand sehen, noch viel „„weniger hören kann, ohne äußerst gerührt, und zum

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0070-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„„Beyleid bewogen zu werden."" Das letzte mag wohl wahr sein! In der eben gedachten in das Theaterjournal eingeschickten Beschreibung heißt es: „„Als Akteur verdient Herr „„Schopf unter den besten Schauspielern einen ersten Rang."". Das deutsche Theater ist doch wahrhaftig noch in seiner Kindheit." Dies wird nun begründet und dann fortgefahren: „Die übrigen Personen spielten in gleicher Mittelmäßigkeit, wenigstens nicht so nachdrücklich, als der Herr Direktor. Unter den Frauenzimmern war Madame Schiemann die beste. Ein Herr Schopf der jüngere, der freilich noch viel gezwungenes hatte, sagte wenigstens verschiedene Stücke seiner Rolle (des Lieutenants von Altorf) richtig und könnte in einer besseren Gesellschaft vielleicht noch ein brauchbarer Schauspieler werden."

„Zu Stadt am Hof, am Steinwege nächst der blauen Traube, ist ein Hetzhaus, das von den Regenspurgern fleißig besucht wird; ich aber habe es nicht gesehen. Herr Hofrath Schlötzer in seinem Briefwechsel XVI. Heft S. 126, desgleichen Herr Weckhlin im IX. Bande der Chronologen, haben Stadt am Hof'sche Hetzzettel abdrucken lassen. Ich könnte auch verschiedene beylegen, doch ich werde bey Wien wieder auf dies unmenschliche Schauspiel kommen. Das zu Stadt am Hof ist eigentlich nur eine Nachahmung des Wienerischen." (Über dies Hetzhaus folgt ein eigener Anhang am Ende dieses Kapitels.)

1781 kam Kaiser Joseph II. unter dem Incognito eines Grafen von Falkenstein durch Regensburg und stieg im weißen Lamm ab.*) Er besuchte auch das hiesige Theater am 24. Mai; man gab den „Hausvater" und die „Geburt Amors;" der Kaiser sprach sich günstig über die Aufführung aus; das Entrée war das gewöhnliche, der Kaiser hinterließ

*) Wenn Ch. G. Gumpelzhaimer in Regensburgs Geschichte ꝛc. (Regensburg 1838. III. S. 1703) den Kaiser in einem „goldenen" Lamm absteigen läßt, so ist das unrichtig, wie aus allen gleichzeitigen Quellen hervorgeht.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0071-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

aber 50 Dukaten für die Schauspieler; Fürst Liechtenstein, welcher die Loge der Prinzessin genommen hatte, gab 2 Dukaten. Das Geschenk des Kaisers wurde unter die Schauspieler verteilt, so daß je 8 fl. auf die Person trafen, während der Souffleur und andere untergeordnete Angestellte je 4 fl. 16 kr. erhielten. Das Orchester wollte auch an der Gabe des Kaisers partizipieren; da der Direktor den Musikern bedeutete, daß die Gabe keineswegs auch für sie bestimmt war, wurden einige derselben grob, ja sie ließen es nicht bei Verbalinjurien bewenden, sondern drohten sogar, handgreiflich zu werden, so daß der erschreckte Direktor sich flüchten mußte und nach der Wache rief. Dies berichtet Direktor Schopf unter wörtlicher Anführung des vorgefallenen Dialoges auf das ausführlichste an den Intendanten Baron Berberich, welcher hierauf verfügte, daß die excedierenden Musiker dem Direktor in Gegenwart des Personales, das bei dem Auftritte anwesend gewesen war, Abbitte leisten mußten.

Hofrat Dr. Ernst Wilh. Martius, vormals Hof- und Universitätsapotheker in Erlangen, erwähnt in seiner Schrift: „Erinnerungen aus meinem neunzigjährigen Leben" die Anwesenheit des Kaisers im hiesigen Theater mit folgenden Worten: „Er besuchte das Schauspielhaus, wo die Schopf'sche Schau-„spielergesellschaft den Hausvater von Diderot aufführte. Man „hatte ihm keine Loge vorbereitet, sondern er setzte sich, be-„gleitet von dem Fürsten von Thurn und Taxis, und umgeben „von dem diplomatischen Corps und dessen Frauen, in dem „Parterre nahe an dem Proscenium nieder; er grüßte das „Publikum sehr freundlich und mit herzgewinnender Leutseligkeit „verließ aber das Stück vor dessen Beendigung."

Über den Besuch des hiesigen Schauspieles durch den Kaiser teilt der oben erwähnte Nicolai aus den „Comitial-Nebenstunden, 2. Jahrg., XI. Stück, Regensburg den 28. Mai 1781" Folgendes mit: „(Der Kaiser) verfügten Sich nach der teutschen Comödie, und bezeugten unterwegs abermals Ihr

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0072-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Verlangen, die Bekanntschaft der Reichstagsgesandtschaften zu machen. Auch hier zeichnete sich der Graf von Falkenstein durch ein einfaches, ungekünsteltes Betragen, durch eine herablassende, jedoch mit Würde begleitete Leutseligkeit und durch die ihm eigene Affabilität aus. Er fragte nach dem Namen eines jeden Herumstehenden, und nachdem er eine kurze Zeit Sich mit der Gräfin v. Lerchenfeld, der Gemahlin des Pfalzbayerschen Ministers, unterhalten, und den von einer andern Dame ihm angebotenen Sitz höflichst ausgeschlagen hatte, suchte er die Unterredung allgemein zu machen. Er schien ganz angenehm überrascht zu seyn, als er den Baron Gleichen, ehemaligen Minister des königlich dänischen Hofes an verschiedenen großen auswärtigen Höfen, dessen Bekanntschaft Er in Wien und Paris gemacht hatte, unter der Menge der Umstehenden erblickte, und bezeugte ihm seine Verwunderung, wie er, der von Gleichen, nach so vielen gemachten angenehmen Reisen, sich an den Aufenthalt in Regensburg habe gewöhnen können. Dieser versetzte, wie er die hiesige Luft seiner Gesundheit zuträglich fände, worauf der Graf Falkenstein ihm erwiederte, wie er nicht begreifen könne, daß eine durch die Politik in beständiger Bewegung erhaltene Luft der Gesundheit zuträglich sein möge. (Je ne comprends pas, comment un air fouetté par la politique puisse être convenable à la santé.) . . . Fast mit einem jeden der umstehenden Gesandten suchte sich der Herr Graf Falkenstein zu unterhalten, jedoch von gleichgültigen Dingen. Der königlich Preußische Gesandte, Freyherr von Schwarzenau, hatte sich, bey etwas verspäteter Ankunft, nicht zugedrängt, um den Hof des Herrn Grafen von Falkenstein zu vermehren. Dieser erkundigte sich nach ihm. Der Freyherr von Lehrbach, der des ersteren Anwesenheit nicht bemerkt hatte, antwortete dem Herrn Grafen, wie der Freyherr von Schwarzenau selten das Schauspiel zu besuchen pflege. Nun glaubte dieser, es sei Zeit, aus der Entfernung hervorzutreten; er wurde von dem Grafen Falken-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0073-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

stein mit allen Zeichen des Wohlwollens aufgenommen, welcher den witzigen Einfall äußerte, wie Er wohl sähe, daß er selbst ein Schauspiel geben müsse,*) um ihn, den Freyherrn von Schwarzenau, zu bewegen in die Komödie zu gehen. (Je vois bien, qu'il faut, que je me donne en spectacle pour vous engager d'y aller.)... Gegen den churmaynzischen Minister Frhr. von Haußen, äußerte Er etwas von dem elenden Zustande, in welchem Er den Versammlungsort der Reichsstände und ihrer Minister angetroffen habe; dieser versicherte ihn, wie sie schon einigemal in Gefahr gewesen seyen, unterm Schutte des alten Rathhauses begraben zu werden, wenn man nicht bei Zeiten die nöthige Vorsicht gebraucht hätte. Nun wohl, versetzte der Graf Falkenstein mit einer witzigen Lebhaftigkeit, wenn das Haus zusammenbricht, so ist der Reichsabschied fertig. (Eh bien! si la maison s'ecroule, le recès de l'Empire sera fait.)"

Als im nächsten Jahre (1782) am Taxis'schen Hof viele fürstliche Persönlichkeiten zu Besuch waren, wurde am 15. Januar nebst andern Veranstaltungen ein Schauspiel und Ballet aufgeführt, und am 21. desselben Monats ließ der französische Gesandte aus Anlaß der Geburt des Dauphin, auf einer eigens erbauten Bühne ein theatralisches Divertissement darstellen, nämlich eine Jagdpartie König Heinrich IV., wobei der Festgeber selbst mitspielte. Als dann im Nebensaale der Anfang zum Tanz gemacht worden war, wurde das Theater abgebrochen und im neuen Saal ein Souper von 200 Personen abgehalten. Am 6. August desselben Jahres ließ dieser Gesandte auf dem oberen Wöhrd auf dem Land und auf dem Wasser ein brillantes Feuerwerk abbrennen. Im darauffolgenden Jahre fand bei Vermählung des Fürsten v. Oettingen-Spielberg mit einer Prinzessin von Thurn und Taxis eine Freikomödie statt.

*) Richtiger übersetzt: Sich zur Schau ausstellen müße!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0074-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Von den mancherlei Vorkommnissen während der Dauer des deutschen Schauspieles mögen noch folgende erwähnt werden:

1781 entspann sich eine Correspondenz mit der Herzogin Clemens von Bayern in München über eine Liebschaft der Sängerin Kaiser, welche die Protektion der Herzogin genoß.

1782 durch Excellenz Herrn von Koch, Oldenburgischen Gesandten, wurde der Schauspieler Christian Neumann empfohlen.

Da kommt eine Aufforderung, die Rollen einer zärtlichen jungen Liebhaberin und eines ernsthaften komischen Vaters bald zu besetzen; dann ein Tadel, daß Gschwender trotz mehrmaliger Warnungen seine Rollen nicht gut lernt. Gesuche um Engagement: Bollnau, weil er 7 Sprachen spreche, Hellmuth, Müller, Dengel u. a. Als Gäste wollen auftreten: Sartorius und Partl von der fürstl. Esterhazischen Bühne; Guillaume Smitt als jugendlicher Liebhaber und seine Frau als erste Sängerin; Kettner mit Frau nach jeder Richtung verwendbar; ein cand. juris möchte eine Stelle im Orchester. Klagen verschiedener Mitglieder gegeneinander wegen Verbal- und Realinjurien; Ungehörigkeiten gegen die Direktion; Entschuldigungen aller Art; Empfehlungen einzelner Künstler; Streitigkeiten zwischen den Schauspielern und dem Friseur. Die Ballettänzerin Nieser legt kein feines Benehmen an den Tag und ist bequem und ungehorsam. Ihr Mann, der Schauspieler Nieser, erbittet sich in einem ungemein schwulstigen Schreiben aus München die Gnade, auf ein Jahr engagiert zu werden, da seine Frau im Umgang mit dem Konditor Sorg an ihrem Ruf leiden und er sie dann schützen könne. Ein Herr Ekenberger beklagt sich, daß er als fleißiger Theaterbesucher seinen Platz nicht gehörig erhalten habe und seine Frau sogar gestoßen worden sei. Die Direktion klagt, daß die Musiker wiederholt zu spät kämen und ohne Musik angefangen werden müße. Not des Direktors wegen der aufzuführenden Stücke, da von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0075-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

verschiedenen Seiten verschiedene Wünsche und Forderungen kommen; Graf Palm spendiert verschiedene Male viele Dukaten zum Besten der Schauspieler. — Für die Schauspielerin Saletti, welche wegen unliebsamer Vorkommnisse, namentlich Schulden, entlassen worden war, legt das Personal Fürbitte um Wiederaufnahme ein. — Eine Sängerin ersucht, nicht mehr beim Ballet beschäftigt zu werden, da dieses für ihre Stimme nachteilig sein würde. Der Opernsänger Mayer beschwert sich, daß er eine untergeordnete Rolle in einem Ballet habe übernehmen müßen, wird aber vom Intendanten beruhigt: „bleiben wir gut Freund und thun Sie über die Schuldigkeit „ein Uebriges für mich, ich werde dagegen erkenntlich sein „und zeigen, daß ich mit steter Estim beharre . . ." Ein Schauspieler, der 4 Jahre an der fürstl. Bühne thätig war, sucht um einen Platz bei der Post nach. Unter den Schauspielern wird ein Wilhelm Rothhammer genannt, der in Bibliothekverhältnissen gewandt,*) ein Theater- und Prologdichter und ebenfalls nicht ohne Einfluß auf die Darstellungen war. Balletmeister Roland läßt den Fürsten bitten, ¼ Stunde später ins Theater zu kommen als gewöhnlich, weil Dekorateur, tailleur nnd friseur nicht zur bestimmten Zeit fertig sein können. — In einem Promemoria wird bei Personalveränderungen von der Direktion eingeschärft: „Einigkeit, Oekonomie, Subordination und gute Sitten." — Der bekannte Dichter Babo, der das oben erwähnte Stück Oda eingeschickt hatte, vermittelte dem Fürsten die Musik zu der neuen Oper von Winter „Reinhold und Armida" und verbindet damit das Gesuch um Verleihung der fürstlichen Bibliothekar-

*) Rothhammer schreibt am 9. September 1781, man habe allenthalben behauptet, S. E. Herr Graf v. Palm gedächte seine berühmte Bibliothek zu verkaufen; allein da der Fürst von St. Emmeram ihn durch ein zu geringes Angebot von nur 15000 fl. aufgebracht habe, so wolle er sie wieder beibehalten. Rothhammer wünscht nichts sehnlicher, als daß die Bibliothek mit der fürstlichen vereinigt werde.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0076-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

stelle; darin heißt es unter andren: „Ich wage nicht, mein „neuestes Stück Otto von Wittelsbach zu übergeben, „denn dieses Stück ist in Rücksicht der politischen Verfaßung „einiger Höfe für einige Schaubühnen unbrauchbar und in „Vieler Augen folglich eine Sünde. Meine Absicht war, einen „Fleck, den die sehr unvollständige deutsche Geschichte der „Stammtafel der Durchlauchtigsten Wittelsbacher angehängt „hat, davon abzuwischen durch wahrhafte Schilderung der Um„stände und Charaktere. Hier (München) ward das Stück „auf vorgängige höchste Uebersicht des Manuscripts zweimal „nacheinander — so ward es vom Volk begehrt — aufgeführt „und dann durch Conferenzial-Entschluß verboten. Dieser „Umstand zog mir viele Feinde zu ꝛc."

In dem Einlauf der Intendanz findet sich auch: „Eine „gedruckte Ankündigung einer zahlreichen Folge leidenschaftlicher „Entwürfe für empfindsame Kunst- und Schauspielfreunde. „Augsburg den 28. Hornung? J. F. v. Goetz. 1) Die „Vorrede, welche Vorbereitungen über die leidenschaftliche De„klamation und Gestikulation überhaupt, dann Widerlegungen „verschiedener Einwürfe enthält, wodurch einige das malerisch „Schöne auf dem Theater unbeachtet wissen wollen. Auch wird „dabei verschieden erklärt, wie Genie, Wahrheit und Mecha„nismus zwanglos und zweckmäßig in der bildenden Kunst des „Zeichners und Schauspielers erreicht werden müße; 2) folgt „eine historische Schilderung der Hauptcharaktere des Dramas, „worauf sich die Wahrscheinlichkeit folgender Affekt voller Si„tuationen gründet und erklärt; 3) erscheint das Drama selbst, „wie es auf der Schaubühne vorgestellt werden soll; 4) werden „die gezeichneten Stellen, jede besonders, mit anatomischen und „ästhetischen Bemerkungen begleitet ꝛc. und endlich ergeben sich „aus dem Vorhergehenden verschiedene Schlußfolgen über das „Kunststudium, insbesonders über die Wirkungen der Gruppen, „über die Einrichtung der Mitläufer oder sogenannten Com„parsen und die Verbindung der Farben sowohl in Ansehung

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0077-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„der Scenen als der Kleidung, auch wohl Eines oder das „Andere über Tonkunst und Musik."

Im August 1783 wurde den deutschen Schauspielern gekündigt und am 1. März 1784 hörte das deutsche Schauspiel auf und an seine Stelle trat wieder die italienische Oper. Mit dieser Neuerung waren manche Theaterfreunde nicht einverstanden; so drückte z. B. (15. September 1783) der markgräflich Brandenburgische Gesandte Theodor v. Salzmann dem Fürsten sein Bedauern aus, daß die Italiener wieder kämen und das Nationaltheater aufhöre. Wer auf Musik reflektiere, meinte er, habe alle Donnerstage beim Fürsten Gelegenheit sich diesem Genusse hinzugeben.

Intendant (Musik- und Theater-Intendant) war nunmehr Baron Schacht. — Baron Freydl übernahm wieder die Aufsicht über die Ordnung und die Verteilung der Plätze; ließ sich jedoch nur für die Sommerzeit darauf ein, da er 60 Jahre alt und kränklich sei. — Sekretär Ellepauer besorgte das Rechnungswesen. — Rolland blieb Balletmeister.

Oper und Ballet wurden nunmehr ausschließlich vom Fürsten auf seine Kosten gehalten. Die jährlichen Auslagen beliefen sich auf 24 — 25000 fl.

Trotz ihrer früheren Unarten suchte man doch die Allegranti, welche damals mit einer Gage von 2500 fl. in Dresden engagiert war, wieder zu gewinnen. Ob es gelungen, geht nicht aus den Akten hervor.

Bemerkenswert ist hier der Vorschlag für eine Theaterordnung vom 27. Februar 1784:

1) Vom Theatre an mit Einschluß dreier Bänken, denen 2 Nebenbänken und derer angebrachten Sesseln soll sich der erste Platz abschließen, auf welchen dann niemand anders erlaubt sein soll, Platz zu nehmen, als denen hohen Gesandtschaften und aller derjenigen Noblesse, so würklich die Erlaubnis hat, in Gesellschaft zu kommen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0078-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

2. Der übrige Platz von denen 3 Bänken an, soweit das Parterre geht, sollte ohne Unterschied und Rang denen Honoratioribus, als Reichsstädtischen Abgesandten, Legations-Secretairs und Kanzellisten, den hiesigen Magistrat-Consulenten, Syndicis, Doctoren, Assessoren und andern Personen, so charakterisiert sind, als da sind die Kanzler von denen Reichsstiftern u. dgl. bestimmt sein. — In diese Locirung soll kein Mensch gelassen werden, der nicht einen Charakter hat; mithin wenn fremde Personen bei den Herrn Gesandten sich aufhalten und von dieser Locirung profitiren wollen, so wird man die Herrn Gesandten ersuchen, ihren Namen und Charakter einzuschicken; sonstige Fremde müßen sich ihres Charakters wegen gehörig legitimiren, sonst sich gefallen lassen, daß sie anderswohin placirt werden.

3) Die dritte Abteilung ist die erste Galerie zur rechten Hand, wo für Entrée bishero 24 kr. bezahlt wird. Diese soll sämmtlichen Herrn Haus-Officiers, sowohl von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht selbst als von denen hohen Gesandtschaften und Noblesse allein angewiesen sein.

4) Der 4. Platz ist die zweite Galerie zur linken. Hier könnte man diejenigen, die keinen Charakter haben, anweisen, als hiesige und fremde Kaufleute, Bürger und andere honette Leute.

Damit aber auch Junge und Unerwachsene von Gesandtschaften und Hof ihr Unterkommen finden, ohne dem Parterre zur Last zu fallen, weil sie meistenteils Hofmeister und Kindswärterinen bei ihnen haben und solche Kinder öfter hinausgetragen werden müßen und bei einer Menge von Zuhörern sehr hart durchzukommen ist, so soll dergleichen eine Nebenloge eingeräumt werden, in welcher zugleich der Pagen Herr Hofmeister Platz nehmen könnte.

Die zweite Nebenloge soll den Operisten und Tänzern gegegeben werden und die mittlere und große Loge wäre für eventuelle fremde Herrschaften u. dgl. frei zu lassen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0079-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ein Oberaufseher nebst Gehilfen soll das Ganze leiten; diese müßen Personalkenntnis haben, da keine Billeten ausgegeben werden und auch keine Zahlung verlangt wird. Man soll eine Stunde vor dem Fürsten kommen; wenn das Haus voll ist, wird niemand mehr eingelassen. Vier Schildwachen nebst Korporal und Gefreiten sind bei jedem Stück bestellt.

Diese Ordnung wurde jedoch vom Fürsten in mehreren Punkten abgeändert; so wurde bestimmt, daß den Pagen die zweite Nebenloge zu reservieren ist, während die Operisten und Tänzer keiner Loge bedürfen; auch sollen nur für den ersten Platz keine Billeten ausgegeben werden u. s. w.

Außerdem war verboten, Hunde mitzunehmen und zur Verhütung von Feuersgefahr durfte niemand mit einem brennenden Flambeau an das Opernhaus schlagen.

Das Opernpersonal bestand aus 8, das Ballet aus 18 Personen abgesehen von den Musikern und sonst notwendigem Personal; auch wurde ein genaues ausführliches Inventar über Dekorationen, Garderobe und Einrichtungsgegenstände aller Art angelegt.

Einiges aus dem Gagenverzeichnis: La prima Donna ou prima Buffa 2000 fl.; une autre I. Donna pour alterner avec elle 1100 fl.; la vraie seconda Donna Dem. Brunetti 900 fl., zugleich Kammersängerin; die zwei ersten Garçons 2000 fl.; un bon Bouffon 900 fl.; la soi disante Parte seria muß ebenso gut singen als spielen 600 fl.; le Tenor de reserve 500 fl.; Souffleur, Maschinisten und Maler zusammen 800 fl. und der Kapellmeister 1500 fl. Als Reiseentschädigung erhielten die weiblichen Kräfte je 30 Dukaten, die männlichen jedoch nur 20 Dukaten.

Die Spieltage waren Montag und Freitag, der Anfang um 5 Uhr; die Billeten mußten tags vorher um 10 Uhr geholt werden. Während der Sommermonate vom 1. Mai bis Ende Oktober wurde nur alle Sonntage gespielt.

Aber auch da gab es Klagen verschiedener Art so: über

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0080-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zu wenige Proben, über schlechte Auswahl der Musik, über die Platzanweisung u. dgl. Während der kaiserliche Reichspost-Commissariats-Revisions-Commis Alois Prechtl, dem die Anweisung der Plätze übertragen war, auf sein Ansuchen eine Remuneration erhielt, erging in Bezug auf letztere Klagen eine Ordre „Wie sich ein jeder auf die ersten Plätze drängt, „der durch das für selbe bezahlte Entreegeld ein Recht darauf „erlangt zu haben glaubt, gleichwie aber jetzt das Spectacle „auf unsere alleinigen Kosten bestritten und dem publico frei „gegeben wird, so können wir mit vollem Recht eine solche „Vorschrift erteilen, welche einem jeden den gebührenden Platz „bestimmt."

Aber trotz aller Bemühungen und Freigebigkeit des Fürsten konnte das italienische Theater weder bei einem Teile der Gesandten noch bei dem andern Publikum nachhaltige Teilnahme finden und jener frische Wind, der durch die Verdienste Godscheds, der Neuberin und Lessings über die verrottete deutsche Schaubühne wehte, machte auch hier seinen Einfluß geltend.

Wie im nächsten Kapitel des weiteren zu ersehen ist, wurden auch nach dem Aufhören des deutschen Schauspieles im fürstl. Theater deutsche Schauspiele in verschiedenen Lokalen aufgeführt. Einmal wurde, wenn auch ungern, die Aufführung eines deutschen Schauspieles im fürstl. Theater gestattet (24. Sept. 1785); Aufführungen durch die in Regensburg anwesende deutsche Truppe wurden jedoch untersagt.

Die Gesandtschaften hatten den Plan gefaßt, ein deutsches Schauspielhaus zu erbauen, um namentlich auch während der Abwesenheit des Fürsten Unterhaltung zu haben, und ersuchten den Fürsten (Mai 1786) um seine Beteiligung an dem Unternehmen. Der Fürst lehnte ab, fügte aber bei, wenn die italienische Oper nicht genehm sei, so wolle er derselben entraten; zugleich stellte er sein Theater, jedoch ohne Garderobe zur Verfügung und behielt sich nur die drei be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0081-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

stehenden Logen vor. Hiefür würde er für seinen sechsmonatlichen Aufenthalt in Regensburg 150 Dukaten zahlen, auch würde ein Teil seines Hofstaates abonnieren. An den Tagen, an welchen der Fürst im Theater anwesend ist, würde er auch die Wache bezahlen. Eine Mehrforderung wegen abonnement suspendu oder aus irgend einem andern Grunde dürfe jedoch nicht stattfinden.

Die Gesandtschaften verwahrten sich nun dagegen, als ob die italienische Oper nicht genehm sei. Die Absicht gehe nur dahin, ein größeres Theater mit 20 – 22 Logen zu erbauen, da bisher die deutsche Comödie an unpassenden Orten gespielt werden müße.

Der Fürst ließ jedoch erwidern, daß das Theatergebäude bisher groß genug gewesen sei und wohl auch in Zukunft genügen werde, und hiebei hatte es auch sein Bewenden.

Durch diese Vorgänge scheint jedoch dem Fürsten das Theater verleidet worden zu sein und er beschloß die italienische Oper vor Beendigung des Kontraktes, der noch auf einige Jahre geschlossen war, zu entlassen.

Der Rechnungsführer über die Theaterausgaben wurde beordret, eine Übersicht über die Ausgaben bei Reducierung des Theaters herzustellen und kam zu folgendem Resultate:

Die Unterhaltung des Theaters würde für den Rest der Kontraktzeit kosten	82,453 fl. 52 kr.
Bei sofortiger Abfertigung werden zu bezahlen sein	24,387 „ 12 „
Also Ersparnis für die noch übrige Zeit des Contraktes	58,006 fl. 40 kr.

Hierauf erfolgte der sofortige Schluß der Oper und des Ballets durch nachfolgende Entschließung des Fürsten an den Hofmarschall Grafen von Westerholt:

„Von Gottes Gnaden Carl Anselm, des hl. römischen „Reichs Fürst von Thurn und Taxis, Graf zu Valsassina, „Frhr. zu Impden, Eglingen und Osterach ꝛc. Der souveränen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0082-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„Provinz Hennegau Erbmarschall, Ritter des goldenen Vließes, „Ihro Röm. kais. königl. apost. Majestät wirkl. geheimer Rath „und Prinzipal-Commissarius bei der allg. Reichsversammlung, „auch Erb-General-Postmeister im hl. Röm. Reich, in Burgund „und denen Niederlanden ꝛc. haben den unabänderlichen Ent- „schluß gefaßt, unsere italienische Opera noch vor Ablauf „der dem Personali zugestandenen Kontraktzeit und zwar so- „gleich zu verabschieden, anbei auch keine Schau- „spielergesellschaft mehr zu unterhalten."

Garderobe und Dekorationen wurden teils nach Truggen-hofen gebracht, teils in gemieteten Räumen in St. Emmeram und anderwärts versorgt. Im Theatergebäude durften an Dekorationen zurückgelassen werden: 1 Zimmer, 1 Wald, 1 Garten, 1 Stadt, 1 Vorhof, 1 Saal und 1 Tempel.

Damit ist die Periode des ausschließlich fürstlich Thurn und Taxis'schen Theaters abgeschlossen.

Erwähnenswert ist aus dieser Zeit 27. Januar und 12. Februar 1784 der erste Versuch des fürstl. Hofrats Baron von Lütgendorf sowie des Pagenhofmeisters Laudier am 30. Januar mit einem Luftballon, der ziemlich hoch stieg. Auf Kosten des Fürsten wurden diese Versuche am 22. April des nächsten Jahres sehr gelungen wiederholt.

In diese Periode fällt auch die Aufführung mehrerer größerer musikalischer Werke, Oratorien u. dgl. so des musi-kalischen Dramas „Lazarus oder die Feier der Auferstehung," einer Passions-Cantate u. ähnl. in verschiedenen Lokalen.

Außerdem dürften auch folgende Vorkommnisse nicht zu übergehen sein:

1766 wurde im schwarzen Bären eine mathe-matische Maschine gezeigt; ein mechanischer Mann in Lebensgröße an einem Tische sitzend, der die verschiedensten Fragen beantwortete.

1768 war in der goldenen Krone eine panto-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0083-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

mima curiosa zu sehen, bewegliche lebensgroße Wachsfiguren.

1769 traf im blauen Hechten eine Menagerie ein; ebenda wurden 1772 mechanische Kunststücke produziert.

Um dieselbe Zeit annonciert der Theatermeister Dominique Butiery den Verkauf deutscher Textbücher für die ital. Stücke und läßt sich daraus auf das Repertoir schließen, da immer der Titel der betr. Stücke angegeben ist.

1775 tritt im Juni Fabrizi Tessae aus Mailand mit besonders seltenen Kunststücken im Türken und im November Blanchi mit Marionettenfiguren im blauen Hechten auf.

1776 findet sich folgende Annonce: „Den Herrn Liebhabern wird zu wissen gethan, daß heute, 2. April abends 5 Uhr das schöne Stabat mater von Pergolese nach der parodie des Herrn Klopstock auf löbl. gemeiner Stadtwaag aufgeführt wird."

1777 producierten sich hier englische Kunstreiter (Hyam Stewart & Mlle Masson) auf der Reitschule bei St. Jakob.

Im Mai desselben Jahres führte Herr Marquis im blauen Hecht chinesische, mechanische Belustigungen vor.

1778 trat der mechanische Künstler Philadelphia im roten Hahn mit seinen Kunstfertigkeiten auf.

1779 zeigten während der Herbstmesse Seiltänzer ihre Künste.

In demselben Jahre erscheint ein Flugblatt „Theatralischer Zeitvertreib," das aber wahrscheinlich von kurzer Dauer war, da weiterhin davon nichts mehr erwähnt wird.

Ebenfalls aus demselben Jahre findet ein mechanisches Kunstwerk mit 33 beweglichen Figuren Erwähnung.

1782 warnt die fürstliche Theater-Intendanz, irgend einer zum Theater gehörigen Person etwas zu borgen, weil diese ohnehin gut bezahlt seien; es war nämlich einer vom Personal durchgebrannt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0084-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1784 spielte der Mechanikus Brunner aus Nürnberg auf einer redenden Orgel, und im weißen Rößl erregte eine lappländische Familie mit manigfachen Produktionen großes Aufsehen.

Anhang zu Abschnitt IV.

Die Tierhatz und das Hatzhaus in Steinweg.

Hierüber berichtet der oben erwähnte (S. 68) Dr. Martius Folgendes: „Regensburg, die schön gelegene und belebte Reichsstadt, bot damals (1781) dem jungen Manne manche interessante Anschauung und Erfahrung dar. Ich will hier zunächst von einem öffentlichen Vergnügen sprechen, welches die Stadt bloß mit Wien gemein hatte, und das seitdem in Deutschland verschwunden ist, nämlich von der Thierhatze. An dem äußersten Theile des Steinwegs stand damals ein großes ovales Amphitheater, auf Kosten des regierenden Fürsten von Thurn und Taxis erbaut und erhalten. Zu ebener Erde befanden sich ringsum die Behälter für die Thiere. Sie konnten durch aufziehbare Fallen nach der Arena und nach rückwärts geöffnet werden. Darüber lief ringsum ein Gang für die Hatzknechte, und über diesem waren zwei Stockwerke von Gallerien für das Publikum erbaut. In der ersten Reihe befand sich eine stattlich geschmückte fürstliche Loge und ihr gegenüber das Orchester. In der Mitte des Schauplatzes erhob sich ein hoher Mastbaum, der an seiner Spitze mit einer Wimpel geziert war und welcher durch einzusteckende Querhölzer für die Bären aufsteigbar gemacht werden konnte. Auch ein bedecktes Wasserbecken befand sich in der einer Reitschule ähnlichen Arena. Man hielt hier mehrere wilde Thiere als: Bären, Wölfe, wilde Schweine, Luchse, Dachse, Füchse, Stiere von fremder, wilder Raçe, Hirsche, Geisböcke und auch einen Steinesel."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0085-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„Man hetzte nicht immer auf Tod und Leben, sondern es wurden auch komische Vorstellungen gegeben und dazu auch Thiere gebraucht, die gerade nicht zu den wilden gezählt werden."

„Mehrere dieser Thiere wurden jeden Sonntag Nachmittags in einer zweistündigen Hatze dem Publikum vorgeführt. Der Fürst von Thurn und Taxis und auch andere Herren und Damen erschienen nicht selten bei diesem Schauspiele . . . Bären spielten dabei die Hauptrolle . . . Die Stiere erschienen mit allerlei Feuerwerk . . . eine Hyäne erschien einmal auf dem Kampfplatze, trug aber wenig zur Belustigung des Publikums bei, weil sie sich auf der Defensive verhielt . . . Hirsche hetzte man in der Regel nicht, sondern zwang sie nur durch das Knallen der Parforce-Peitsche, über aufgespannte Leinen und Seile zu setzen . . . Zur Hauptsache gehörte vorzüglich eine Meute von gegen hundert gut trefflirten Hunden . . . nicht alle Stücke, deren man gewöhnlich 4 — 6 gab, waren blutiger Natur, sondern es wurden auch komische mitunter gegeben . . . so eine Hochzeit, wo bei Mahle ein Bär erschien, der die Gäste vertrieb, die zurückgebliebenen Speisen aufzehrte und zuletzt durch ein am Tisch festgenageltes Stück, das er zu verschlingen suchte, zu allerlei Possen veranlasst wurde."

„Zu diesen Schauspielen lud eine Abordnung der Hatzknechte jeden Sonnabend ein, indem sie eine Abbildung von dem Hauptaktus gleich den Bänkelsängern in der Stadt umhertrugen. Die Vorstellung ward jedesmal durch den Hatzmeister eröffnet, indem derselbe nach dreimaliger Verbeugung gegen den Fürsten eine Handgranate warf, und nachdem diese mit einem Knall zerplatzt war, salutirte er noch dreimal mit der Hetzpeitsche."

„Als später dieses fürstliche Amphitheater Schaden erlitt, ging das Institut in die Hände eines Privatmannes über, konnte sich aber nicht lange mehr halten, auch wurde das Ge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0086-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

bäude baufällig, so daß es abgetragen werden mußte. Im Sommer 1795 sahe ich mit meiner Frau eine der letzten Vorstellungen, und bei zunehmendem verfeinertem Geschmack hörte die Hatze allmählig ganz auf."

Tierhatzen waren zu allen Zeiten im Schwunge. Eine Episode aus einem solchen Tierkampfe führt uns ja z. B. auch Schillers bekannte Ballade „der Handschuh" vor Augen. Daß auch in Regensburg derlei Vorstellungen stattfanden, haben wir im Vorangehenden bereits einige Male gehört. So ist z. B. ein Tiergefecht aus dem Jahre 1449 bekannt (S. 14). Im Jahre 1653 wird über einen Kampf zwischen einer Löwin und einem Stier berichtet (S. 28), und 1709 wurde eine Ochsenhatze gegeben (S. 32).

Die Erbauung eines eigenen Hatzhauses und die Vorführung regelmäßiger Tierhatzen fällt aber erst in das Jahr 1776. Zwar ging die Organisation des Hatzwesens von der fürstlich Thurn und Taxis'schen Theaterintendanz aus, aber als Unternehmer trat vorerst der Metzger und domkapitel'sche Insaß zu Regensburg Johann Lingauer auf. Derselbe erhielt vom churbayerischen Intendanten der Hofmusik und des Theaters in München, Grafen v. Seeau, vorläufig auf ein Jahr 1. Sept. 1776 — 1. Sept. 1777 die Erlaubnis, am Steinweg (außerhalb Stadtamhof, also auf churbayerischem Gebiete) Tierhatzen zu veranstalten.*) Lingauer pachtete nun laut Vertrag vom 13. Sept. 1776 von Joh. Gg. Adam Schuzbier, Wirt zur blauen Traube in Steinweg, den oberen Teil dessen Gartens auf 5 Jahre gegen jährlichen Pachtschilling von 60 fl. und Erlag von 100 fl. Caution, um daselbst das nötige Gerüst und Zimmerwerk herzustellen. Aber schon am 30. November 1777 wurde von der fürstl. Verwaltung der ganze Garten auf 10 Jahre gepachtet gegen ein jährliches Reichnis von 100 fl. (für die ersten 5 Jahre wurden

*) Die Taxe für diese Bewilligung betrug 28 fl. 48 kr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0087-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

500 fl. gleich im vorhinein bezahlt). Der Eigentümer mußte auch unentgeltlich das benötigte Heu und Stroh liefern, erhielt aber dafür auch den anfallenden Dünger unentgeltlich. Der Fürst hatte einen Kammerdiener Hilt als Hatzdirektor und genannten Lingauer als Hatzmeister unter der Oberaufsicht der fürstl. Theaterintendanz angestellt.

Das Unternehmen hatte gleich anfangs mit Schwierigkeiten zu kämpfen; so beklagten sich schon 8. Februar 1777 die Nachbarn, daß ihre Gärten durch Entziehung des Lichtes u. s. w. Schaden litten, hoben die Feuergefährlichkeit des Holzbaues, die Gefahr durch etwa ausbrechende wilde Tiere und anderes hervor.

Jeden Sonntag nachmittags wurde eine Vorstellung gegeben; der Preis der Plätze betrug je 1 fl., 24 kr., 12 kr. und 6 kr. Das Personal bestand aus einem Direktor, Kassier, Hatzmeister und einigen Hatzknechten; letztere in kleidsamer Livrée (Taf. I).

Die Vorstellungen wurden, wie bereits oben erwähnt wurde, jeden Samstag nachmittag unter Trommelschlag angesagt. Schon im Sommer 1777 entstand hierüber ein Konflikt mit dem Magistrat der Reichsstadt Regensburg, indem derselbe die Bekanntmachung der Hatz in der Stadt verbot, „da die an einem fremden Ort, und namentlich in dem baierischen Hof*) haltenden Spectacles durch Trommelschlag hier nicht publiciert werden dürfen."

In der hierüber geführten Korrespondenz wurde der Stadt das Befremden des Fürsten über ein so unfreundliches Vorgehen ausgedrückt, während der Magistrat unter andern auch durchschimmern ließ, daß er derlei Schaustellungen für kein besonderes Förderungsmittel sittlicher Kultur halte. Doch schließlich gab der Magistrat nach und gestattete (Okt. 1777)

*) Bei dem Landvolke noch heute übliche Benennung von Stadtamhof.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0088-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

anfänglich nur, daß die Ankündigung in der genannten Weise stattfinden könne, wann der Fürst in Regensburg anwesend sei; doch bald folgte auch die unbeschränkte Erlaubnis.

Von den gedruckten Hatzzetteln, welche gleich Theaterzetteln ausgetragen und an bestimmten Orten angeheftet wurden, findet sich nur mehr ein einziger bei den Akten vor; er lautet:

Mit

Ihro Churfürstl. Durchl. in Baiern &c. &c.

Vermög der

Unter dem hohen Handzeichen Höchst dero Kammerern, geheimen Rath, und Intendant der Hofmusik und der Theatern &c. &c.

Herrn Grafen von Seeau Excellenz sub dato **1. Sept. 1776** ausgefertigten **Privilegii gnädigster Erlaubniß,**

Und allhiesigen

Landgrichts Obrigkeit zu Stadt am Hof

Vorwissen

Würde der Hätzmeister heute den 5. October bei verhoffend guter Witterung eine

Haupt- Wasser- Feuer- und Scharfhätz

in dem nunmehr wohl-erbauten Hätzhause am Steinweg nächst der Tafern zur blauen Trauben eröffnen und mit folgenden Abtheilungen vorstellen:

Erstens: Kommet ein neu-herbeigeschaffter frisch- und grausam wilder Stier, der sich Anfangs mit diferenten Figuren belustigen, von leichten Hunden gehätzet, nachmals aber von denen Bärenrausern gefangen wird.

Zweitens: Erscheinet der grimmig-pohlnische Steigbär, welcher ebenfalls mit flüchtigen Hunden gehätzet, von den besten 4 Bärnrausern aber gefangen wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0089-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Drittens: Wird die kampfbegierige Wildschwein mit flüchtigen Hunden herumkämpfen.

Viertens: Zeiget sich der ausgeruhte Vollstier, so mit den ausgesuchten Hunden seinen Kampf wird sehen lassen.

Fünftens: Wird der schöne Waldhirsch mit seinen aufgesetzten Gewichtern auf das schärpfste gehätzet werden.

Sechstens: Kommet der Steinesel, bei welchen ein neu-herbeygeschafter Fanghund seine Prob wird sehen lassen.

Siebentens: Wird der schöne Waldhirsch über die gespannte Plache mit leichten Hunden forciert.

Achtens: Wird der neu-herbeigeschafte frisch- und grausam wilde Stier, der ausgeruhte Vollstier, wie auch der stark- und wilde Biffelstier unter vielen Feuer zum Kampf zusamm gelassen, um zu sehen, welcher einen aus den andern auf dem Kampfplatz zu Boden legt, sollte aber dieses nicht geschehen, so wird man mit flüchtigen Hunden die Abtheilung machen.

Neuntens: Machet der feuerbegierige Feuerhund mit dem feuerspeyenden Rad in der Luft den Beschluß.

Averdissement.

Der Anfang der Hätze wird seyn um 3 Uhr, die Musik aber wird sich hören lassen um 2 Uhr. Das Leggeld ist bekannt.

In einer handschriftlich erhaltenen Ankündigung werden folgende einzelne Hatzen in Aussicht gestellt:

Lust und Scharfhatze:

1) Präsentirt sich das Pferd als ein Pauterthier auf sehr lächerliche Art mit arabischen Thieren, womit der siebenbürger Bär zum raufen gebracht wird.
2) Einen schönen Raub in einer Maschine vor die Bären,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0090-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

worunter alle drey wegen dessen Raub zum raufen gebracht werden.

3) Den kleinen Ameisbär durch eine Maschine von der Spitze des Baumes zu 3. 4 und noch mehrmalen auf das lächerlichste scharf auf- und abgehetzet werden.
4) Zwey Stiere mit ungleichen Köpfen werden zum größten raufen gebracht, worzu aber 8 Hunde den Kampf verstärken werden.
5) Ein Esel mit 16 lächerlichen Thieren besetzt, worunter 5 Hunde mit dem Esel auf das schärfste werden zu thun haben, und der Esel doch das Feld erhalten wird.
6) Wird der grosse Hirsch über eine sehr hohe Plachen und 2 Seile von sehr beträchtlicher Höhe mit 4 leichten Hunden zu jedermanns Verwunderung zum öftern hinüber forciert werden.
7) Zum Beschluß wird der grosse Bär mit unschuldigen Thieren zum Purzeln gebracht werden.

Ein gewisser Königsberger war zu jener Zeit als Buchbinder bei der fürstl. Bibliothek und Kanzlei beschäftigt. Derselbe war früher bei der Thierhatz in Wien angestellt gewesen und fand bei der Einführung der Tierhatzen dahier soviel zu kritisieren, daß er sich an den Intendanten Baron v. Berberich mit dem Anerbieten wendete, schönere Hatzen vorzuführen, da Lingauer ein bloßer Metzger und kein richtiger Hatzmeister sei. Königsberger wollte ein Repertoir von 160 verschiedenen Hatzen haben. Er teilte dieselben in 5 Klassen ein:

1. Ordinäre Hatzen, jedoch mit allemaliger Abwechslung vergnügender Veränderungen.
2) Figurierte Hatzen.
3) Hatzen, Thier mit Thieren, so mit gleicher Stärke zusammengebracht werden.
4) Haupthatzen, Casgirte Hatzen.
5) Das sogenannte Stierrennen, oder Stierstechen, wie

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0091-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

solches principaliter im Venetianischen und Neapolitanischen ꝛc. geübt wird.

Diese Hatzen werden bei jedesmaliger Aufführung mit den schönsten Veränderungen wieder verwechselt.

Ob nachfolgendes Programm wirklich zur Aufführung kam, ist aus den Akten nicht zu entnehmen.

„Auf hohes Anbefehlen Sr. Hochfreyherrl: Excellenz ꝛc. „wird Endesgesezter zur unterthgsten Probe eine sehenswirdige „Scharfhäze in folgenden Stücken gehorsamst aufführen, und „hiedurch Sr. Hochfürstl: Drhl: ꝛc. dann Euer Hochfreyl: Ex„cellenz ꝛc. nebst allen samentl: hohen Anwesenden ein satt„sames Vergnügen zu verschaffen sich also befleißen, daß Er „sich Dero höchst- und hohen Beyfall gdgst und gdg zu erlangen „gewiß versprechen darff."

Erstens praesentiren sich etwelche Figuren mit ganz lächerlichen Instrumenten und aufhabenden lewendigen Thieren, nach welchen alle Thiere forçiret, und hiedurch sehenswürdige Seltenheiten vorkommen werden, worunter außer den Bärn alle übrige Thiere lewendige und sehr lächerliche Thiere auf den Rücken haben, die mit Instrumenten versehen seynd, der Bär aber ein Luststuck und Scharfstück machen muß, welches eine wahre Belustigung seyn wird.

Zweytens kommet der mit lächerlichen Instrumenten und lewendigen Thieren angethane Vollstier, wobey der nach aller Art recht erlehrnte Hätzmstr den Stier samt dessen Thieren forçiren wird; alsdann erscheinet auch der zweyte Stier, welcher mit dem ersteren zu kämpfen von dem Hätzmstr wird also gereizet, daß beyde zum springen halb Mann hoch und noch höher, wie die Hunde gegen einander zu Jedermanns Verwunderung zusammengebracht werden, und Einer aus diesen (welcher dem Hätzmstr am bequemsten zu seyn scheinet) wird hinausgesprengt, und von 8. Hunden auf das schärfeste zum Streit aufgefordert werden: wo

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0092-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

inzwischen der Hätzmstr diesen Gegentheilen etwelche Stücke zuspielet bis der Stier von Einem Haupt Hund gefangen und gehalten wird.

Drittens erscheinet der Hirsch, so von dem Hätzmstr über zwey sehr hohe beträchtliche Säuler wird forçiret werden, bey dem dritten Säul wird man sehen, wie der Hirsch von einer gewaltigen Höhe mit einem Hund zum öftern hinüber sezen wird.

Viertens kommt der Bär um seinen Raub von obig lächerlichen Figuren abzuhohlen, welcher aber von diesen ganz lächerlich wird abgewiesen werden, bis ihme von dem Hatzmstr Einer überlassen wird. Dieses ist ein Stück von einer Lust Hätze.

Fünftens zeiget sich das Pferd, welches auf eine ganz andere Art von dem Hatzmstr nach den Figuren forciret wird, wodurch es in solche Wildigkeit gerathet, daß es wie ein Hund mit aufgesperten Rachen auf die lewendige Thiere wird zu eillen, hernach aber von 6. Hunden zum höchsten springen und Sturz wird gezwungen werden.

Sechstens praesentiret sich der ausgesprengte Stier mit 6. stillen Feuer Rädlen, woran der hohe Adel sehen werden, wie hoch nicht ein solches Thier zum springen, Sturz und anlauffen könne gebracht werden, an welchen sodann der Hätzmstr einen einzigen Hund um zu zeigen anweisen wird, wie ein Kleines auch das stärkste Thier überwinden könne.

Siebentens macht den Beschluß der bekannte Bär, welcher von dem Hätzmstr auf eine lächerliche Art verführt wird, da ihme 4. unschuldige Thier vorgestellt, welche mit ihme auf das schärfeste zu kämpfen gebracht werden. Dergleichen noch niemal gesehen worden.

Ignazi Königsberger
Hochfürstl. Bibliothec und
Kanzley Buchbinder allhier.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0093-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Aus diesen verschiedenen Hatzprogrammen läßt sich schon entnehmen, daß häufig Tiere zerrissen oder mehr oder weniger verwundet werden mußten. Wir finden darüber auch Angaben in den Berichten. So heißt es z. B. einmal, daß außer vielen blessierten Hunden drei gleich tot auf dem Platze blieben; ein andermal heißt es, daß von 37 Hunden 16 blessiert seien; 1783 waren 60 Hunde beschädigt, mehrere tot, nur 8 gut; 1782 waren 3 Hunde durch die Bären, 2 durch die Wildschweine getötet worden u. s. w. Es ist bekannt, daß geschickte, tapfere Hunde wilde Stiere und andere Tiere am besten halten können, wenn sie dieselben bei den Ohren fassen. Es nimmt daher nicht wunder, wenn man im Verzeichnis der Hatztiere Hirsche und Bären u. s. w. antrifft, die keine „Loser" (Ohren) mehr haben, oder doch nur sehr beschädigte; auch Stiere mit derlei Ohren werden erwähnt. Einen Esel brachte der „Raubbär" um u. s. w.

Zuweilen wurden auch Ochsen, die zum Schlachten bestimmt waren, von den Metzgern gegen Entschädigung ausgeborgt und zur Hatz verwendet. Wir ersehen dies aus einer Eingabe des Metzgermeisters Fichtlscherer von Stadtamhof. Derselbe hatte gegen 5 fl. Entschädigung einen solchen hergeliehen. Im Kampfe mit einem Hirsche stieß ihm dieser ein Ende seines Geweihes mit solcher Gewalt in den Kopf, daß der Ochse sofort geschlachtet werden mußte. Außerdem hatten ihn die Hunde von rückwärts so zugerichtet, daß große Teile des Fleisches nicht mehr verwendet werden konnten. Fichtlscherer beanspruchte daher noch weitere Entschädigung.

Große Mühe wurde auf Anschaffung der Tiere verwendet; Hirsche und Schweine wurden auf den fürstlichen Revieren in Schwaben gefangen und nach Regensburg geliefert; doch wurden auch Wildschweine aus den Forsten in der Umgegend von Regensburg verwendet; wiederholt schickt auch der fürstbischöflich Eichstättische Obristjägermeister Frhr. v. Freyberg Wildschweine.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0094-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schon 1778 hatte der k. k. privilegierte Hatzpächter Faber in Wien beim Verkauf seiner Tiere 1 alten grimmigen Raubbären, 2 weitere Bären, 1 Florentiner Affen und 3 Raubwölfe um 2000 fl. angetragen; es ist nicht ersichtlich, ob sie gekauft wurden. Ebensowenig erhellt, ob die angetragenen Löwen in Amsterdam, deren einer 5000 fl., der andere aber 2300 fl. kosten sollte, erworben wurden.*) Ein weißer Bär wurde in Amsterdam um 100 Dukaten angekauft, wurde auch glücklich über Köln bis Hemau transportiert, ging aber auf der letzten Tagreise zu grunde.

Im Jahre 1783 war die Intendanz und Oberaufsicht über die Tierhatz dem fürstl. Truchseß Frhrn. v. Rummel und dem Postmeister Müller übertragen worden; Hatzdirektor wurde Kammerdiener Defraine, während Lingauer Hatzmeister blieb.

Defraine unternahm 1783 auch eine Reise nach Polen, um Bären zu erwerben; es gelang ihm auch 9 Stück aufzutreiben, wovon er 6 vom Fürsten Radziwil erhielt. Einen Bären kaufte er um 5 Dukaten. Der Transport nach Regensburg, welcher zwei Monate in Anspruch nahm, verlief aber nicht ganz glücklich; einer der sieben Mann, die den Transport zu besorgen hatten, wurde nämlich von dem Bären so verbissen, daß er krank zurückgelassen werden mußte; ein Bär scheint auf natürliche Weise zu grunde gegangen zu sein; zwei entliefen auf dem Transport in Österreich und wurden von den erschreckten Bewohnern des Marktes Ravelsbach trotz des Protestes der Treiber, die sie wieder fangen wollten, niedergeschossen.

Das letzte Verzeichnis der Tiere von Ende Januar 1784 weiset folgende Stücke aus:

1 Raubbär,

1 Siebenbürger Bär,

---

*) In den Verzeichnissen erscheinen Löwen nicht.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0095-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1 hupfender Bär,
1 Feuerbär,
1 Moldauer Bär,
4 Hirsche (NB. mit wenig Losern),
1 neu hinzugekommener Hirsch,
1 Dammhirsch und 1 Hirschkuh,
4 Wildschweine aus Dischingen,
4 „ aus Eichstätt,
1 Bache (weibl. Wildschwein) mit Frischlingen,
2 Luchse,
1 Wolf,
2 Pferde (stark blessiert),
1 Hetzpferd, (wird öfters als der bekannte Fuchs aufgeführt),
4 Stiere (1 von Hartham, 1 von Pielenhofen, 1 von Dietfurt),
2 Esel (1 Esel hat der Raubbär umgebracht),
58 Hunde (wovon viele blessiert).

Dazu kamen die neu angeschafften Bären:

1 Littauer, 1 Polnischer, 1 Florentiner (soll wohl Volhynischer heißen), 1 Walachischer, 1 Russischer, 1 großer Moldauer, 1 Piemontesischer, und 1 Welscher.

Auch 3 neue polnische Hunde waren angeschafft worden.

In früheren Verzeichnissen finden wir z. B. noch einen Magaco (Affenart); einen Winterberger Bären (aus den Urwäldern des Fürsten Schwarzenberg bei Winterberg in Böhmen an der Passauer Grenze), einen Büffelstier aus Salzburg, einen kleinen Ochsen für den Raubbären und ein altes Pferd für denselben, mehrere Wölfe u. s. w.

Unter den Hunden werden Bärenhunde, Wolfshunde, Ochsenhunde, Saufänger, und ein Bärensolohund genannt.

Kurze Zeit, nachdem das oben erwähnte Verzeichnis aufgestellt war, wurde der ganzen Herrlichkeit ein jähes Ende bereitet. Es ist bekannt, daß in den letzten Tagen des Februar

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0096-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und ersten Tagen des März 1784 nach einem sehr harten Winter im Gefolge des Eisganges eine der größten Hochwasserkatastrophen über Regensburg hereinbrach, welche die Geschichte verzeichnet. Dem Hochwasser fielen die meisten Tiere zum Opfer, nur wenige konnten gerettet werden.*)

Durch diesen Unfall wurde dem Fürsten die Hatz, welche ohnehin mit vielen Kosten und fortwährenden Unannehmlichkeiten verbunden war, gründlich verleidet und er gab dieselbe nunmehr vollkommen auf.

Von den wenigen überlebenden Tieren erhielt der Hatzmeister Lingauer die Hälfte; auch wurde ihm noch eine halbjährige Besoldung ausbezahlt. Lingauer führte die Hatz dann noch durch einige Zeit auf eigene Rechnung weiter und noch im Jahre 1795 wurden Hatzvorstellungen gegeben, wie wir oben gehört haben.

So haben die guten Regensburger damals an diesen blutigen und feurigen Spielen ebenso ihr Vergnügen gehabt, wie noch heutigentags die Spanier an ihren Stiergefechten.

V.

Versuche ein selbständiges Theater zu gründen.

Wir haben bereits am Ende des IV. Hauptstückes der Versuche zur Gründung eines selbständigen Theaters erwähnt, und haben auch dort schon gesehen, daß es beim Versuche blieb. Und so ist denn auch in der Folge bis auf den heutigen Tag das Theater immer mehr oder weniger auf die Teilnahme des fürstlich Thurn und Taxis'schen Hauses angewiesen geblieben.

*) Auch Gumpelzhaimer erwähnt in seiner Geschichte von Regensburg, daß die Tiere des fürstl. Hatzhauses im Wasser umkamen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0097-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Leicht wäre es, die Geschichte des Theaters für die nun folgende Zeit zu schreiben, wenn alle Theaterjournale ein Joh. Gg. Karl Giesecke verfaßt hätte. Sein Journal vom 12. Mai 1786 nämlich gibt einen klaren Einblick in die Theaterverhältnisse von 1784 — 86. Daraus entnehmen wir:

Von den vom Fürsten von Thurn und Taxis entlassenen deutschen Comödianten waren mehrere in Regensburg zurückgeblieben. Da kam am 23. Mai 1784 ein gewisser Walter, der bis zu dieser Zeit nur an kleineren Orten sich herumgetrieben und extemporierte Stücke gespielt hatte, „wie weiland Vater Thespis mit seinem Karren," so mit Sack und Pack mit seiner Gesellschaft hier an und eröffnete schon am 26. Mai seine Schaubühne im blauen Hechten in dem dazu bereiteten Saale mit dem Stücke „Der Gläubiger," das „so verhunzt wurde, daß der Verfasser blutige Thränen geweint haben würde, wenn er den Jammer hätte ansehen müßen." Darauf folgte eine extemporierte Burleske „Philipp der Schreiber." Giesecke gesteht von sich, daß er in seiner ersten Liebhaberrolle selbst zum Ruin des Stückes beigetragen habe. Dennoch konnte diese Gesellschaft 52mal spielen, da verschiedene Personal-Ergänzungen und Entfernungen stattgefunden hatten. Walter und minder brauchbare Mitglieder zogen, Garderobe und Papiertheater unterm Arm, ab und für die Übrigen fing nun eine bessere Periode an. Das Wohlgefallen an der fürstlich Taxis'schen italienischen Gratis-Oper nahm ab, dagegen die Lust am deutschen Schauspiel zu und es gelang unter Leitung des H. Gg. Korndorfer ein ansehnliches Abonnement dafür zu stande zu bringen. Man wählte den geräumigen Saal im roten Hahn als Schaubühne. Nach Aufführung von 25 Stücken übernahm der allgemein beliebte Schauspieler Felder die Direktion, unter welchem das deutsche Theater in großen Aufschwung kam. Das abwechslungsreiche Repertoir — Trauerspiele, Lustspiele, Singspiele, Ballets — nennt unter andren Stücke

von Schiller, Goethe, Lessing, Iffland, Babo, Shakespeare u. a. Die Dekorationen, welche anfangs nur aus Zimmer und Wald bestanden, wurden auf 14 Stück vermehrt, und die Garderobe wesentlich verbessert. Unter den besonderen Gönnern wird Fürst Radziwil genannt. Der Stadtrat förderte das Unternehmen durch Verringerung des Permissionsgeldes und durch die Erlaubnis, auch am Sonntag zu spielen, während bisher nur am Montag, Dienstag und Freitag gespielt werden durfte. Nachdem Korndorfer sich mit einer Regensburgerin verheiratet hatte, und aus dem Bühnenverband ausgeschieden war, übernahm Mad. Bock die Direktion, welcher Hr. Borchers zur Seite stand, der von einer hohen Gesandtschaft engagiert worden war. Das Theater wurde erweitert, mit einer Galerie versehen, bessere Beleuchtung eingeführt und die Bibliothek vermehrt. Es fanden unter dieser Leitung 379 Aufführungen statt bis zum 28. Mai 1786. Das Abonnement betrug für 12 Vorstellungen 3 fl. 30 kr.; monatlich waren 16 Vorstellungen, davon 4 außer Abonnement. Eine monatl. Theaterrechnung betrug:

Fürs Theater	fl.	80
Für Druckkosten	„	36
„ Musik	„	32
„ Beleuchtung	„	30
„ Rollenschreiben	„	12
„ Requisiten	„	10
„ Permissionsgeld	„	8
„ Zetteltragen	„	10
„ Kassier und Billeteur . . .	„	15
„ Kleinigkeiten, Thee, Kaffee, Bier, Wein ꝛc.	„	15
Dazu an Gagen ohne die der Direktion	„	300
also zusammen	„	548

Die besten Tageseinnahmen waren bei „Hamlet" 115 fl., „Hochzeit des Figaro" 110 fl. und die schlechteste an einem schönen Sommertag bei den „Holländern" 2 fl. 24 kr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0099-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

So standen die Verhältnisse als der Fürst von Thurn und Taxis, wie am Ende des IV. Abschnittes (S. 79) bereits erwähnt wurde, die italienische Oper entließ und das Theater mit den dort genannten Dekorationen für das deutsche Schauspiel zur Disposition stellte. Nun übernahm ein geborner Regensburger, dessen Name in den Annalen der Theaterwelt noch heute oft genannt wird — Emanuel Schikaneder — die Direktion des Theaters. Schikaneder war am 9. April 1751 in Regensburg geboren und widmete sich anfangs der Musik, ging aber später zum Theater über und spielte und dirigierte an verschiedenen Bühnen in den kaiserlichen Erblanden und im deutschen Reiche, nachdem er sich mit der 1752 zu Hermannstadt gebornen Pflegetochter Anna des Theaterdirektors Artim vermählt hatte († 22. Juni 1821).

Während seines Aufenthaltes in Salzburg schrieb er unter andern (1782) ein Stück: „das Regensburger Schiff," das mit Regensburger Lokalschilderungen beginnt.

Als Mitglied des k. k. Nationalhoftheaters in Wien hatte er sich bereits im Dezember 1785 an die fürstl. Intendanz gewendet mit dem Antrage, mit seiner Gesellschaft in Regensburg zu spielen, da er Ende des Jahres die k. k. Hofbühne verlasse. Damals wurde er aber abschlägig beschieden, indem vorläufig keine Veränderung der Bühnenverhältnisse beabsichtigt sei.

Als dann in der Folge der Fürst die italienische Oper wirklich entließ, übernahm Schikaneder die Leitung des deutschen Schauspieles an der hiesigen Bühne. Durch ein Dekret vom 25. Februar 1787 wurde ihm das Theater mit mehreren Dekorationen unentgeltlich überlassen, und ein Teil der Garderobe um den wohlfeilen Preis von 350 fl. verkauft.

Der Fürst setzte aber die Bedingnis, daß ohne seine Erlaubnis Niemand anderer an dem Theater spielen dürfe. An Abonnement für das fürstl. Haus und dessen Hofstaat wurden jährlich anfangs gegen 3500, später gegen 5000 fl. gezahlt; dagegen war bedungen, daß in keinem Falle eine Vergütung

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0100-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

geleistet wird, wenn das Unternehmen nicht auf seine Rechnung kommt. Sollten Schwierigkeiten wegen der Plätze entstehen, so wird das Abonnement für den Hofstaat eingezogen. Sollte der Preis des Abonnements erhöht werden, so würde die Anzahl der Abonnenten des fürstl. Hofstaates vermindert werden.

Da auch die Gesandtschaften zahlreich abonnierten, so ging durch einige Zeit alles gut.

Es wurde Mondtag, Mittwoch und Freitag gespielt und wochentlich ein Trauerspiel, eine Komödie und eine Operette gegeben. Schikaneder unternahm auch große theatralische Vorstellungen im Freien am obern Wörth, so das Trauerspiel Graf Waldron „mit außerordentlichem Beifall und ver„schaffte sich große Einnahme und war Alles auf Täuschung „hergerichtet." Ebenso ließ er das bei den Regensburgern stets beliebte Stück Hans Dollinger in Scene geben, wobei „das Turnier zu Pferd mit Lanzen von Dollinger und Krako gehalten worden und der Kaiser mit Dollinger in einem Triumphwagen, von geharnischten Rittern, Minnesängern und Janitscharenmusik begleitet, fuhr."

In der Einladung hiezu hieß es: „Diese vaterländische „wahrhafte Geschichte wird auf dem obern Wörth, wie voriges „Jahr Graf Waltron, umständlicher sogar mit dem Lanzen„kampf zu Pferd, der seit jener alten Zeit hier nicht mehr „gesehen worden, den 20. July um 6 Uhr abends, wenn es „die Witterung zuläßt, unter freiem Himmel vorgestellt. Das „Amphitheater wird hiezu ganz anders hergestellt, als voriges „Jahr."

Es fanden sich über 3000 Zuschauer ein; die Einnahme betrug 1500 fl.

Doch bald gab es wieder Mishelligkeiten; namentlich waren die meisten Gesandtschaften darüber unzufrieden, daß zwei Schauspielerinnen namens Engs und Seve entlassen wurden. Da, wie es scheint, auch Schikaneder seine Rechnung nicht fand, legte er am 17. Mai 1789 die Direktion nieder

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0101-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und erbot sich, alles der Gesellschaft zu überlassen und einen Regisseur aufzustellen.

Er selbst wollte anfangs hier bleiben, da seine Kompositionen ihm so manches einbrächten, und auch seine in Wien zurückgebliebene Frau, die jüngst eine Erbschaft gemacht, ihn unterstütze.

Während seines Aufenthaltes in Regensburg ließ er auch daselbst eines seiner vielen Theaterstücke den „Grandprofos" drucken (1787). — Ob sein „Hanns Dollinger oder das heimliche Blutgericht" hier entstand, kann nicht nachgewiesen werden; gedruckt wurde das Stück erst 1792 (Wien & Leipzig) mit einer Sammlung anderer von ihm verfaßten Ritterschauspiele.

Frau Eleonore Schikaneder hatte mittlerweile in Wien die Direktion an dem neugegründeten Theater im Starrhembergischen Freihause (1788) übernommen. Nach seiner Rückkehr nach Wien übernahm Schikaneder selbst die Direktion und erwarb sich nunmehr Geld und einen unvergeßlichen Namen. Schikaneder war es nämlich, der Mozart, mit dem er schon von Salzburg her bekannt war, die Idee zur „Zauberflöte" gab, und nicht nur das Textbuch verfaßte, sondern auch auf einzelne Partien der Musik Einfluß nahm. Wenn auch der Schauspieler Giesecke sich den Anschein gab, als habe er Anteil an dem Textbuche, so hat doch Schikaneder selbst in der Vorrede zu seiner Oper: „der Spiegel von Arkadien" diese Anmaßung „eines Regensburger Theaterjournalisten" als große Unverschämtheit bezeichnet. Der Ruhm an dieser hervorragenden Schöpfung Mozarts mitgewirkt zu haben, wird also Schikaneder wohl nicht abgesprochen werden können. Die Zauberflöte wurde 30. Sept. 1791 zum ersten Male unter Mozarts persönlicher Leitung und unter Direktion Schikaneders gegeben, und erwies sich durch lange Zeit als Zugstück ersten Ranges, so daß Schikaneder gute Geschäfte machte. Da das Theater im Freihause sich bald

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0102-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

als zu klein erwies, baute er mit Erlaubnis des Kaisers Franz trotz aller Hindernisse 1801 das Theater an der Wien, damals das schönste Theater in der kaiserlichen Hauptstadt, welches er aber schon 1804 an Baron Braun, den Pächter der kaiserl. Hoftheater, verkaufte. Nach mehrjähriger Ruhezeit übernahm er 1807 die Direktion des Theaters in Brünn, die er durch einige Zeit mit gutem Erfolge führte.

Endlich nach langem schweren Leiden beschloß er sein bewegtes Leben in der Alservorstadt in Wien 21. Sept. 1812 und wurde auf dem Währinger Friedhofe begraben.*) Wir wollen hier noch anfügen, daß Schickaneders Tochter Anna (geb. 1767) i. J. 1862, also 95 Jahre alt, in dürftigen Verhältnissen in Regensburg starb. Mozart hatte in der Zauberflöte die Partie des ersten Genius für sie geschrieben; später wurde sie eine tüchtige Sängerin, heiratete in der Folge den berühmten Schauspieler Eickhoff und hatte nach seinem Tode mit der bittern Not zu kämpfen; doch gestalteten sich ihre letzten Lebenstage etwas freundlicher, da ihr i. J. 1858 von dem hochsinnigen Könige Maximilian II. eine Jahresunterstützung von 300 fl. bewilligt wurde.

Nach dem Rücktritte Schickaneders scheint eine ziemliche Desorganisation des Theaters eingetreten zu sein. So ersehen wir aus einem Briefe vom 20 Juli 1789 des österreichischen (churböhmischen) Gesandten Grafen von Seilern an den damaligen Chef der fürstlich Thurn und Taxis'schen Verwaltung den Frhrn. v. Schneid, daß außer der Familie des markgräfl. brandburgschen Gesandten Salzmann niemand mehr das Theater besuche, und am 20. Juli 1789 schreibt der schwedisch-pommersche Gesandte Baron Oxenstierna an gedachten Baron Schneid: alle Gesandtschaften seien mit dem Fürsten einverstanden, daß von Ende Juli an keine Theaterzettel

*) Im Jahre 1800 stand Schickaneder nochmals in Unterhandlung wegen Übernahme des Regensburger Theaters.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0103-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

mehr zu sehen seien, das einzige, was man zur Zeit noch vom Theater sehe; zugleich spricht er auch aus, wie dankbar man dem Fürsten sei, daß die durch das Einstellen des Spieles während der Monate August, September und Oktober anwachsenden Ersparnisse als Fond für eine künftige Entreprise verwendet werden sollen.

An Schickaneders Stelle trat Jak. Rechenmacher, der unter andern Mitgliedern die aus Mozarts Leben bekannte Dem. Weber engagiert hatte. Obwohl er sich alle Mühe gab, das Publikum zu befriedigen, kamen doch von verschiedenen Seiten Klagen, denen gegenüber er sich zu rechtfertigen suchte, indem er erklärte, es sei kein Wunder, wenn bei der geringen Beteiligung von Seite der Gesandtschaften und der sonstigen Bewohner der Eifer der Spielenden nachlasse. Den Klagen des schwedischen Gesandten Baron Oxenstierna über Rechenmacher gegenüber erwiderte der Stadtrat „Allen „kann es niemand, auch der Rechenmacher nicht recht „machen." Diesen Klagen machte sein plötzlicher Tod ein Ende (4. Sept. 1790), und nun ließ man seine Witwe mit dem Regisseur Hofmann die Direktion unter beständigen Mißhelligkeiten und Streitigkeiten weiter führen, bis sie 1791 an Roman Waizhofer überging. Dieser beklagte sich, daß er Schaden erleide, indem viele fürstl. Freibillete an andere Personen abgegeben würden. Der Fürst von Thurn und Taxis, der zwar nicht mehr selbst das Theater hielt, aber durch sein bedeutendes Abonnement und sonstige Unterstützungen großen Einfluß übte und die Zuflucht aller Schauspieler, besonders in Geldangelegenheiten war, sicherte Abhilfe zu; trotzdem konnte Waizhofer auf keinen grünen Zweig kommen und wurde zuletzt 1793 zahlungsunfähig.

Unter Waizhofers Berichten heißt es unter andern: ...„ein ganz neues Singspiel nach einer wahren Geschichte: die christl. Judenbraut." ... „ein neues heroisches Schauspiel aus der russischen Geschichte: die Strelitzen in russischer Kleider-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0104-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

tracht und 4 Aufzügen." . . . „ein Stück vom berühmten Herrn Lessing." . . . „zur Vorfeier des Namenstags des Kaisers: Coriolan, wobei zweierlei neue Kleidertrachten und prächtige neue Kleider zum Vorschein kommen." . . . „ich zeige gehorsamst an, daß ich meine Gesellschaft alle Sonnabend richtig bezahle und also auf keinen Fall einen Verbot annehme oder für eine Zahlung hafte" u. dgl.

Hier ist auch folgende Notiz eines Chronisten einzuschalten: „Schon im 2. Jahre hatte der Prälat von Prüfening eine gewisse Anzahl dürftiger Knaben aufgenommen, für deren leiblichen Unterhalt und edlere Ausbildung des Herzens und Verstandes er sorgte. Dies geschah nun nach vollendetem Lehrkurse auch in diesem Jahre: nach vorhergegangener Prüfung wurde eine Preisevertheilung vorgenommen; dieser Handlung mehr Feierlichkeit zu geben, ließ er vorerst von den hier befindlichen Schauspielern unter Mitwirkung der Kinder ein mit Singstücken vermischtes, eigens auf diese Feier gefertigtes Schauspiel „die guten Unterthanen" betitelt, aufführen . . . Eine Menge fürstlicher und angesehener Personen war zugegen; alle Zuseher waren von innigster Rührung ergriffen" u. s. w. am 4. September 1791.

Vom Jahre 1792 sagt der Chronist: „Das Jahr hatte hier mit einer Fastnachtlustbarkeit begonnen, welche wieder an die alten deutschen Mummenspiele erinnerte. Die Jesuitenstudenten hielten am 23. Jäner eine aus mehr denn 60 Schlitten bestandene maskierte Schlittenfahrt, welche eine Unterhaltung gewährte und mit Ordnung und Sittlichkeit vollführt ward."

Obgleich 1792 wegen der Traner für Kaiser Leopold II. Theatervorstellungen nicht hätten stattfinden sollen, so wurde doch das Spielen gestattet.

1793 ließ der Fürst im Ballhaus eine Freikomödie veranstalten wegen der Übergabe von Mainz.

Die kriegerischen Zeiten übten ihren Einfluß auch auf das Theater aus und alle Rechnungen aus dieser Zeit weisen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0105-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ein Defizit auf. Die Jahresausgabe um diese Zeit belief sich laut aufgestellter Berechnung auf 11,595 fl. 36 kr, welcher eine Einnahme von nur 8349 fl. 40 kr. gegenüberstand, so daß sich ein Defizit von 2695 fl. 56 kr. ergab. Die wöchentlichen Ausgaben beliefen sich auf 222 fl. 48 kr.; darunter die Gagen zu je 24 fl., 20 fl., 18 fl., 16 fl., 14 fl. u. s. w.; für Direktor und Kinder 20 fl., Zettelträger 2 fl. u. s. w.

Einnahmen:

Der Fürst von Thurn und Taxis . .	4983 fl. — kr.
Der Fürstbischof	400 „ — „
Herr von Zweier	150 „ — „
Toscano (Banquier)	120 „ — „
Graf Hohenthal (sächs. Gesandter) . .	300 „ — „
Baron Leykam (kais. Concommissarius)	150 „ — „
Graf Görz & Familie (preuß. Gesandter)	240 „ — „
Baron Gemmingen	226 „ 40 „
Abonnement suspendu	400 „ — „
Tageseinnahmen	780 „ — „
Stadtkammer	600 „ — „
Extrazuschüße	500 „ — „
Summa	8849 fl. 40 kr.

Nach Waizhofer folgten Johann Christoph Kaffka und Franz Gatto für kurze Zeit in der Direktion. Dann übernahm Voltolini, für den sich Graf Görz interessierte, das Theater; er kam aus Salzburg und hatte das Jahr vorher in Stadtamhof gespielt. Der Fürst zahlte damals 6000 fl. für sein Abonnement; Voltolini hatte dafür an Billeten abzugeben: 66 des ersten, 15 des zweiten und 44 des dritten Platzes. Doch hörten die Klagen über das Theater nicht auf.

Es kam soweit, daß der Fürst sein Abonnement 21. Dez. 1794 zurückzog. Vergeblich versuchte Ritter v. Steinsberg die Verhältnisse zu bessern; erst Elias Gumperts konnte sich wieder einige Jahre halten. Dieser, k. preußischer und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0106-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

churpfalz-bayr. dekretierter Schauspieldirektor in Bayreuth und Amberg, übernahm von Voltolini die Schulden und die Direktion und scheint trotz mancher Beschränkungen, die ihm vom Magistrat 18. März 1798 auferlegt wurden, seine Rechnung gefunden zu haben. Da er nämlich Erbreichsmarschallischer Schutzjude war, so mußte er einen ansäßigen Bürger für seine Person stellen, der bei hiesigen Behörden Recht gab und nahm; er sollte unmittelbar unter hiesiger Gerichtsbarkeit stehen; er mußte alles Risiko übernehmen, an das städtische Steueramt 500 fl. und für jede Repräsentation 1 fl. 30 kr. an das städtische Umgeldamt bezahlen, eine Armenvorstellung geben, die Statisten aus der städtischen Garnison nehmen, zur Abwendung besorglicher Feuersgefahr die Pflasterer „adhibiren" und bezahlen, für jeden Schaden im Ballhaus gutstehen und sich alljährlich um die Concession der Direktion wieder melden. Die fürstlichen Kammerdiener hatten das Ballhaus und die Möbel an ihn vermietet gegen monatlich 36 fl. und sich verpflichtet, in seiner Abwesenheit keine anderen Aufführungen im Haus zu gestatten, sich aber auch den Saal an ein oder zwei Tagen vorbehalten zur Abhaltung von Konzerten, Bällen u. dgl.

Über die vorhandenen Theatereffekten entspannen sich langwierige Streitigkeiten, von wem sie neu geschafft oder geliehen worden waren, da weder die fürstlichen Beamten, noch die fürstl. Dienerschaft noch auch die Direktion genau darüber informiert waren.

So vegetierte die Bühne, bis 1802 ein fürstl. Thurn- und Taxis'scher Beamter Herr v. Tönniges sich derselben annahm und auch der Fürst wieder eine Loge mit monatlich 50 fl. abonnierte.

In diese Zeit fällt folgende von dem Enkel des Betreffenden stets als wahr beglaubigte Anekdote: Man gab Hamlet. Ein angesehener Bürger führte seine Frau ins Theater und gab dann zu Hause dem Hausdiener den Auftrag, zur bestimmten Stunde dieselbe mit der Laterne abzuholen und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0107-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

heimzuführen. Der Biedermann machte sich etwas zu früh auf den Weg und wartete am Thor; da ihm die Zeit zu lang wurde, öffnete er und suchte drinnen seine Frau. Aber anstatt in den Zuschauerraum gelangte er auf die Bühne und stand plötzlich die Laterne hoch haltend neben Hamlet und fragte: Wo ist denn Frau N.? Welchen Eindruck dies hervorrief, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.*)

Über andere Schaustellungen dürfte aus der vorangehenden Periode Folgendes zu verzeichnen sein.

1786 „zeigt im goldenen Bären ein herzogl. Zweibrückscher Unterthan 6 mechanische historische und Phantasie Kunststücke mit 50 beweglichen Figuren."

1787 wird im schwarzen Rößl in der Ostengasse der Marionettenspieler Dominikus Albrecht den bayrischen Hiesl aufführen.

1788 veranstaltete Carl Stanitz im Ballhaus ein großes Concert mit 2 Orchester, wovon das eine das Echo bildet. — Im Pfau war ein Riese und ein Fußkünstler zu sehen.

1789 produziert sich Franz Geisperger aus Salzburg im roten Stern mit vielen physikalischen, ökonomischen und andern schönen Kunststücken.

1790 produzierte sich Mich. Kirschner aus Berlin mit mechanischen Vögeln als Infanterie und Kavallerie.

1791 war im roten Stern ein Vogelkünstler und ein anatomisches Kabinet und im Kreuz „die Drechslerische transparente optisch-theatralische Wasserkunst, eine vortreffliche Augen- und Ohrenweide."

*) Etwas ähnliches wird vom Hoftheater in Wien erzählt. Nach Beendigung der Vorstellung rufen die betreffenden Diener den Namen ihrer Herrschaften aus, sobald die Equipagen in ihrer Reihenfolge vorgefahren sind. Frau Hofrat Z. hatte nun ihren dienstbaren Geist mit Hut und Mantel an den Ausgang des Theaters bestellt. Sobald derselbe die vielen Namen ausrufen hörte, begann er mit lauter Stimme zu me'den; „Hut und Mantel von Frau Hofrat Z . . .!"

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0108-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1795 findet sich Joh. Kolter ein englischer Kunstbereiter beim Prebrunnerthörl „mit Parade und Zettel."

1796 am 28. Juni gab Cavallo im Hatztheater ein großes Feuerwerk unter dem Titel „das Sonnenfest."

1797 führt Tanzlehrer Huber mit seinen Eleven am 13. November im hochfürstl. Ballhaus ein Lustspiel und Ballet auf.

1802 Künftigen Sonntag d. 29. Aug. wird .... auf dem obern Werder aufgeführt „die schöne Marketenderin, ein milit. Stück mit Gesängen", wozu ein eigenes Theater erbaut und großartige Ausstattung gemacht wurden.

1802 am 28. Sept. wird sich der mechanische Künstler Philadelphia im roten Hahn mit all seinen Geschicklichkeiten, Künsten und großen Geistererscheinungen produzieren.

VI.

Von Erbauung des Theatergebäudes (Neues Haus) unter dem Fürstprimas bis zu dessen Einäscherung 1803—1849.

Der von den Gesandtschaften wiederholt angeregte Plan der Gründung eines unabhängigen Theaters fand erst im Jahre 1803 seine Verwirklichung durch die thatkräftige Unterstützung und Beihilfe des damaligen Landesherrn Fürst-Primas Carl Frhr. v. Dalberg, der nach dem Reichsdeputations-Hauptschluß Regensburg als Fürstentum erhalten hatte, und durch die Opferwilligkeit des Adels und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0109-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

der wohlhabenden Bürgerschaft, vorzüglich auf Betreiben des Direktorial- und Hofkammerrates Guiollet.

Es wurde ein öffentliches Theater- und Gesellschaftshaus gebaut mit folgender Finanzierung:

§ 1. Zur Errichtung des öffentlichen Theater- und Gesellschaftshauses ist das Zeughaus auf dem Jakobsplatze samt weiter dazu nöthigem Raume gnädigst verwilligt.

§ 2. Zur Herstellung des Ganzen wird durch Privatsubskription ein Kapital von 50000 fl. in 100 Aktien, jede zu 500 fl., zusammengebracht. (Der Fürst von Thurn und Taxis übernahm 6 Aktien.)

§ 3. Zur Sicherheit der Aktionäre dient das Gebäude selbst, dessen künftige Versicherung in der Feuerassekuranz und die Aufsicht der gnädigst angeordneten Kommission.

§ 4. Jeder Aktionär erhält 5 proc. Zinsen aus dem Ertrag des Hauses und 2 pr. weiter aus einer 10 Jahre hindurch ggst. verwilligten Prämien Summe v. jährlich 1000 fl. flgl. 7 pr. im Ganzen: nach Verlauf dieser 10 Jahre zahlt der Ertrag des Hauses diese 7 pr. Uebrigens sind die Aktien volles und wahres Eigentum und können verkauft und zedirt werden; nur muß jedesmal die Anzeige bei der gdst. angeordneten Kommission zur Umschreibung des Nahmens der Eigenthümer geschehen.

§ 5. Dem Hause ist die Haltung eines Theaters, sodann die Haltung v. Konzerten, Masken- und anderen Bällen, und die Gerechtigkeit eines Kaffee- u Billardhauses, u. einer Weinschenke u. Speißewirthschaft (doch unbeschadet anderer schon desfalls bestehenden Konzessionen welche gleichfalls in ihrer Wirksamkeit bleiben) gdst. verwilligt.

§ 6. Eine Kommission, bestehend aus dem F. L. D.-Rath u. Polizeidirektor Bößner u dem F. Hofkammerrath Guiollet, hat die Oberaufsicht u. Leitung des ganzen Geschäftes.

§ 7. Die Aktionärs stellen ihrerseits einen Geschäftsmann auf, welcher der Kommission beiwohnt, die Kasse zu

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0110-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

übernehmen hat, das Interesse der Aktionärs besorgt, und über die Geschäftsführung sich mit der Kommission benimmt.

§ 8. Die Kommission ordnet mit Zuziehung dieses Geschäftsmannes Anlage und Ausführung u. läßt jährl. öffentliche Rechnung an die Aktionärs legen.

§ 9. Nach vollbrachter Einrichtung gehört die regie an die Kommission; die Wahrnehmung des ökonomischen Interesses der Aktionärs wird von ihrem Stellvertreter besorgt.

§ 10. Zweckmäßigkeit, Eintracht, Publizität u. möglichste Vervollkommnung sind der Geist des Geschäftes.

§. 11. Der reine Ueberschuß des Ertrags, nach Abzug der Verzinsung an die Aktionärs wird zur Herauszahlung der allenfalls aufgekündet werdenden Aktien nach der Zeitfolge der Aufkündung und den vorhandenen Kräften verwendet.

Dazu ist folgende Bilance beigegeben:

Einnahmen:

1)	Vom Theaterzins p. 8 Monate à 5 Carolin	fl. 440
2)	Von 12 Maskenbällen nach Abzug der Kosten an reinem Ertrag vom Entrée jeden zu 100 fl.	„ 1200
3)	Von 12 Concerten als 6 vor und 6 nach den Carnevals nach Abzug der Kosten, jedes zu 1 Carolin Vortheil	„ 132
4)	Von den Billards mit Einbegriff des Vortheils von Getränken, sodann Kartengeld v. Commerce Spielen p. Tag 11 fl.	„ 4015
5)	An Saalzins von wochentlichen Assembleen .	„ 1100
6)	An Zins von den kleinen Sälen	„ 100
7)	An jährl. Miethe des 2ten Geschoßes . . .	„ 500
8)	„ „ „ von der mansarde des Gebäudes	„ 300
9)	An jährl. Vortheile von Getränken, Speißen und Confituren bei Theater, Bällen und Konzerten	„ 500
		fl. 8287

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0111-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Diesen Einnahmen stehen als Ausgaben gegenüber mit Einschluß der jährl. 5 pr. an die Aktionärs für Holz, Licht, Lohn und Reparatur fl. 5262, 40 kr., so daß sich ein jährl. Überschuß von über 3000 fl. ergäbe.

Der Fürst-Primas ließ sich dann auch noch herbei, die betr. Steuern und Abgaben zu bezahlen und erhöhte den jährlichen Zuschuß auf 2000 fl.

Im neuen Gebäude übernahm die Direktion des Theaters Jg. Walter aus Bremen, der dieselbe bis zu seinem Tode mit Geschick und großem Erfolg führte.

Hofrat Guiollet hatte für den Bau vom Fürst-Primas auch die Erlaubnis erwirkt, daß die Stadtmauer am Jakobsthor bis zu einer gewissen Höhe abgetragen und das dadurch gewonnene Material zum Bau verwendet werden durfte.

Für die innere Einrichtung des Hauses wurden noch 32 Aktien à 500 fl. unter den gleichen Bedingungen ausgegeben.

Für die neue Theaterunternehmung wurden genaue Bestimmungen über Engagement, Repertoir, verschiedene Anschaffungen, Kasse, Wache (ein Unteroffizier und 6 Mann) u. dgl. ausgearbeitet und dem Fürst-Primas sowie der Direktion zur Genehmigung und Annahme unterbreitet.

Auf eine Zumutung jedoch, die Garantie für außergewöhnliche notwendige Auslagen der Direktion, Reisegelder ꝛc. zu übernehmen, schreibt der Fürst-Primas ad marg.: „Ich „finde alles recht schön, und zweckmäßig, habe aber in meinem „Leben keine Bürgschaft übernommen und kann Mich dazu „niemalen entschließen. Orb den 21. Julius 1804. Carl." Doch zahlte er jährlich 8000 fl. in ¼ jähr. Raten; der Fürst von Thurn und Taxis bezahlte für seine Loge jährlich 1200 fl. Daran knüpfte er aber die Bedingung, es solle „eine doppelte Loge bereitet werden, wobei noch ein kleines Wärmezimmer befindlich, und sich von selbst versteht, daß diese in der inneren Dekoration ganz der Würde Ihro des Herrn Erbprinzen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0112-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

fürstl. Durchlaucht und jener als kaiserl. Principal-Commissarius angemessen sein werden." — Dekorationen und viel sonstiges Inventar wurden aus dem Ballhaus dem neuen Theater überlassen und dieses am 7. September 1804 eröffnet. Den ersten Besuch des Fürst-Primas im Februar 1805 feierte ein Festaktus. Dem Domdechant v. Wolf wird auf Verlangen eine eigene Loge eingerichtet 1805.

Aus diesem und den folgenden Jahren sind im städt. Archiv peinlich genau geführte und sehr schön geschriebene Protokolle, eines mit 175 §§, vorhanden über alle Vorkommnisse im Theaterwesen, die aber meistens interne Sachen behandeln, Engagement, Klagen, Bitten u. dgl.

Am 22. Februar 1806 wurde im Theater eine Schillerfeier abgehalten, deren Ertrag von 542 fl. 25 kr. für Rechnung der Schillerschen Erben und zum Behuf des zu stiftenden Schillerdenkmals nach Gotha abgeschickt wurde; darüber wurde folgende Danksagung veröffentlicht: „Schillers „Verehrer statten für diesen schönen Abend öffentlich ihren „innigen Dank jenem verehrungswürdigen Manne ab, der „seinem Herzen durch den wohlthätigen Zweck dieser Feierlichkeit „und seinem Verstande durch die kunstvolle Zusammenfügung „des Ganzen aus Schillers eigenen Werken ein ehrendes Denk„mal gesetzt hat."

Es war eine Theaterschule für Deklamation, Musik und Tanz eingerichtet worden, welche vom Fürst-Primas eine Sustentation von jährlich 1200 fl. erhielt.

Aus dem Jahre 1806 sind „Gesezze für die Schaubühne in Regensburg" in 97 Paragraphen vorhanden. § 14 lautet: „Wenn irgend ein Mitglied sich ohne Erlaubniß unterfangen „sollte, an das Publikum eine Rede zu halten oder dasselbe „in irgend einer Streitigkeit zum Richter aufzufordern, so „wird es mit Verlust der $^1/_2$monatlichen Gage, auch nach Be„fund der Umstände mit gänzlicher Entlassung ohne alle Gage„Vergütung bestraft." Die zum teil nicht unbedeutenden

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0113-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Strafgelder sollten zur Unterstützung armer reisender Schauspieler verwendet werden, um die Kollekten für fremde Schauspieler aufhören zu machen. Der Schlußsatz zeigt von dem ernstlichen Wollen und dem Eifer der Direktion; er lautet: „Sowie man bei diesen Theatergesezzen keinen andern Zweck „hat, als den, einestheils Ordnung und Anständigkeit beim „hiesigen Theater zu erhalten und zu befestigen und dem Schau„spieler täglich mehr Vollkommenheit und Ausbildung zu geben, „anderntheils die für die Schauspieler so lästig werdenden Aus„gaben für Kollekten aufzuheben, so versieht man sich von dem „Ehrgefühl und dem Kunsteifer sämmtlicher Mitglieder des „Theaters, daß sie thätig mitwirken und theils den schon er„langten Künstlerruhm zu befestigen, theils immer mehr zu „einer höheren Stufe künstlerischer Ausbildung emporzustreben „bemüht sein werden." Diese Gesetze mußten dem Magistrat und der Theaterkommission, die damals aus den beiden schon erwähnten Räten Bösner und Guiollet und dem Theaterdirektor bestand, wozu oft noch ein eigener Rechtskonsulent kam, vorgelegt und von diesen genehmigt werden.

Andere Gesetze aus späterer Zeit ohne Jahrzahl in 44 §§ enthalten im § 15: „Ohne ausdrückliche Erlaubniß der Direktion „ist keinem Mitgliede erlaubt, irgendwo eine musikalische oder „dramatische Vorstellung zu geben, bei Verlust einer ganzen „Monatgage oder nach Befinden der Sache, bei plötzlicher „Aufhebung des Engagements. Kein Mitglied darf bei Con„certen, Akademien, Deklamatorien, woran das Theater nicht „selbst auf eine Weise Theil nimmt, mitwirken, ohne vorher „Erlaubniß von der Direktion dazu erhalten zu haben. Im „entgegengesetzten Falle würde der achte Theil der monatlichen „Gage die Strafe sein." Dann im § 22 heißt es u. a.: „Während des Probierens und vorzüglich auf der Bühne sind „alle weiblichen Handarbeiten untersagt; auch darf im The„atergebäude weder geraucht noch dürfen Hunde mitgebracht „werden. Jede Art von Mahlzeit ist in den Garderoben

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0114-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„verboten. Strafe 12 kr." — Die Gagen wurden halbmonatlich ausbezahlt.

Direktor Walter pflegte namentlich die Oper und es weist das Repertoir aus jener Zeit die meisten Opern von Mozart, sowie die von Cherubini, Schenk, Dittersdorf, Mehul, Winter, Weber u. dgl. auf, aber daneben finden außer der dramatischen Kunst auch das Ballet — eines von 4 corsischen Grenadieren — mechanische Kunstwerke, gymnastische Übungen, mimische Darstellungen aus der biblischen Geschichte, indianische Kunststücke, Concerte neben den Vorstellungen auf der Bühne ihren Platz.

Finanziellen Bedrängnissen suchte der Direktor durch sein und seiner Frau Vermögen möglichst gerecht zu werden, fand aber auch von Seiten des Fürst-Primas und der Bevölkerung vielfach Unterstützung, doch mußte er später Repertoir, Personal und Gagen etwas einschränken. In den kalten Tagen des Jahres 1808 erhielt die Direktion die Erlaubnis, im evangelischen Schultheater kleine Conversationsstücke zu geben, da das Theater nicht erheizt werden konnte und wegen der Kälte niemand hineinging. Auch erhielt der Direktor die Erlaubnis während des Sommers in anderen Städten zu spielen.

Verschiedenen Klagen über Schulden der Schauspieler sowohl im Theater-Restaurant als bei der Bürgerschaft suchte der Fürst-Primas durch folgenden Erlaß für die Zukunft zu steuern: „Daß kein Kaufmann, Gastwirth oder Bürger einem „Schauspieler etwas kreditiren solle, und daß Arrest auf ihren „Gehalt nicht statt habe, auch nicht in Zukunft persönlicher „Arrest gestattet werde, wenn Schauspieler von hier abgehen. „Da die Regensburger-Einwohner auf Barzahlung zu bestehen „haben, so werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn „sie etwas den Schauspielern borgen. Eine solche Erklärung „ist im Grunde für die Schauspieler ehrenvoll, indem sie der-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0115-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„jenigen gleich ist, welche auf mehreren Universitäten und ehe„mals in Erfurt von mir selbst in Betreff der Musensöhne „erlassen worden ist."

Die schon erwähnte Theaterschule, die sich viele Jahre hindurch erfolgreich bewies, hatte unter J. Koller folgenden Stundenplan: Mondt. Gedichte; Dienst. Geschichte; Mittw. Schauspiel; Donnerst. Aphorismen; Fr. Vortrag; Samst. Wiederholung. In einem Bericht darüber heißt es unter anderm „daß die Schüler und Schülerinen auch in Musik „und Tanz unterrichtet würden und es zu wünschen wäre, daß „zur Tanzstunde nur Theaterschüler zugelassen würden; dann „würde sich wahrscheinlich auch die Theaterlust der Joh. „Baumgartner in keine andere Lust verwandelt haben."

Durch die Kriegsereignisse des Jahres 1809 — Beschießung und Plünderung der Stadt — hatte natürlich auch das Theater- und Gesellschaftshaus viel zu leiden und es berechnete sich der Schaden auf mehr als 13000 fl.; außerdem fanden sich noch Ausstände an den Kellermeister mit 1700 fl. Zur Regelung dieser Verhältnisse entwickelte der Kanzellist Hauser eine ersprießliche Thätigkeit. Der Tilgungsvorschlag ging dahin: Sich auf 4 Jahre für die Rückstände und laufenden Zinsen mit 3 proc. zu begnügen, nach diesem Zeitraum die ausgesetzten 2 proc. wieder successive nachzutragen und die rückständigen Zinsen allen andern Passiven vorzuziehen, und im Haus an einen Gast nichts mehr zu kreditiren. — Das Schauspielerpersonal, welches unter der Direktion bis zur besseren Wintersaison beisammen zu bleiben wünschte, erklärte sich bereit, mit $^3/_4$ der Gage sich zu begnügen. — Trotzdem fand in diesem Jahre die erste Verloosung der Aktien statt.

Als im Jahre 1810 für den Primas das Fürstentum Frankfurt errichtet worden war, ging das Fürstentum Regensburg an Frankreich und durch dieses an Bayern über und wurde dem Regenkreise einverleibt als Sitz eines Landes-Direktoriums.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0116-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die französische Regierung hatte zwar erklärt, den in Regensburg angerichteten Schaden zu ersetzen; da aber die Erfüllung dieser Erklärung unsicher war und jedenfalls erst im Laufe der Zeit erfolgt wäre, so wendete man sich an das bayr. Landes-Direktorium, wenigstens den Fortbezug der bisherigen fürstl. Unterstützung von 8000 fl. jährlich zu erhalten. Zugleich wurden aber auch von höchster Stelle Bestimmungen über Genehmigung der Theaterdirektion, Censur u. dgl. erlassen und in dieser Beziehung ein Stück „die Waldmänner" beanstandet.

Direktor Walter trat die Direktion an eine Frau Müller ab und ging nach Augsburg, aber schon nach Jahresfrist tauschten beide wieder und Walter blieb in Regensburg bis zu seinem Tode.

Es wurde allerhöchst bestimmt, daß außer dem bestätigten Direktor niemand die Erlaubnis zu theatralischen Aufführungen gegeben werden dürfe, da solche den ohnehin nicht starken Besuch des Haupttheaters beeinträchtigten, und auch andere Schaustellungen an Theatertagen möglichst unterbleiben sollten. Es traten nämlich i. J. 1810 im goldnen Kreuz Herr Charles, erster Bauchredner von Frankreich und im rothen Hahn Hr. Weiß aus Paris mit einem mechanischen Theater auf.

Da in einigen Stücken Ausdrücke gefallen waren, welche Bezug auf den bayerischen Dialekt in beleidigend anzüglicher Weise gehabt hatten, wurde durch das General-Kommissariat des Regenkreises der Direktion bedeutet, daß im Wiederholungsfall der betr. Schauspieler sofort arretiert und mit dreimal 24stündigem Arrest bestraft und nach Umständen aus der Stadt ausgewiesen werde; es werde deshalb jedesmal ein Beamter in einem eigenen Lokale anwesend sein.

Ein Aloys v. Hofmann erhält die Erlaubniß, 6 Wochen lang theatralische Vorstellungen (Volkstheater) in Stadt am Hof geben zu dürfen. — Ein Theaterzettel davon lautet:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0117-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vaudeville Theater in Stadtamhof.

Mit hoher Erlaubniß | wird heute Montag d. 12. July 1813 | von der Rechenmacher- und Hofmannischen Familien-Schauspieler-Gesellschaft | zur Vorfeier des erfreulichsten allerhöchsten Geburtsfestes | Ihrer Königlichen Majestät | unserer allgeliebtesten, allergnädigsten Königin | aufgeführt: |

Hygea, die Göttinn der Gesundheit. Ein allegorischer, für das heutige Fest nach Kotzebue adaptirter Prolog in Versen. | Personen:

Ein altes Männchen; Wilhelm und Fritz, 2 Vaterlandskinder. Hirauf folgt: | Der Tiroler Wastel. | Eine beliebte komische Oper von Schikaneder. — Nach dem Personenverzeichnis folgt:

„Die Pflicht der Dankbarkeit erzeugt den heißen Wunsch „in unseren Herzen, daß alle gute Bürger heute in die Seg„nungen einstimmen möchten, welche wir unserer großen Wohl„thäterin opfern. — Ihr zu Ehren biethen wir heute dem „königlichen Militär freyen Theatereintritt an."

Im Theater der lat. Schule gab 1813 ein Metamorphosentheater der Gebrüder Dennabecq, Künstler aus Paris, verschiedene Vorstellungen, wovon sehr interessante Zettel mit Bildern in Schwarz vorhanden sind. Ebenso führte ein Mechanikus Lurz in der weißen Rose auf dem Neupfarr-Platz mit 4 Schuh hohen mechanischen Figuren das Stück vom Dr. Faust auf.

1814 am 14. Oktober wurde an einem Abend „Wallensteins Tod" in zwei Abteilungen und „Wilhelm Tell" in zwei Abteilungen gegeben.

Der Theatermaschinist L. Kümmel hat 1815 in seinem Quartier A 197 ein Metamorphosen-Theater gebaut und erhält die Erlaubnis, Vorstellungen zu geben, soferne sie in den Schranken der Sittlichkeit bleiben und den Darstellungen des Schauspielunternehmers Walter keinen Eintrag thun.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0118-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1816 war auf dem Repertoir „die Verbündeten in Paris," ein Gemälde mit Gesang.

1817 trat hier der Bauchredner Alexander auf.

1817 produzierte sich auch Mons. Tourniaire als Seiltänzer und mit pantomimischen Vorstellungen öffentlich und 1821 im Schauspielhaus.

Direktor Walter sendet 1817 folgende Einladung zum Abonnement aus: „Mit Autorisation der allergnädigst angeordneten Theater-Kommission verbleibt es mit dem Abonnement bei der bisherigen Einrichtung; hingegen möge ein verehrungswürdiges Publikum es mir vergönnen, die immermehr sich dabei einschleichenden Mißbräuche durchaus abzustellen. Deswegen können in Zukunft nur diejenigen Personen in den Logen eingelassen werden, die zur Familie des Hauses gehören, welche die Loge besitzt und zwar nur so viele Personen, als Plätze in jeder Loge bezahlt werden; Fremden und nicht zur Familie des Hauses gehörigen Personen kann nur gegen Bezahlung der Zutritt gestattet werden. Ebenso verhält es sich mit dem jährlichen Parterre-Abonnement."

1818 wurde zum erstenmal Fidelio von Beethoven und 1819 das Nachtlager von Granada von Kreutzer gegeben. In demselben Jahre tauchte in der weißen Rose Carl Wambach aus Zürich als magischer Künstler auf.

1820 wird dem Walter auf weitere zwei Jahre von der Regierung der jährliche Zuschuß und die Miete des Schauspielhauses genehmigt. Zur Verbesserung der finanziellen Verhältnisse solle die große Oper eingehen. Es finden alle Wochen nur drei Vorstellungen, außerdem zwölf Beneficen und eine Armenvorstellung statt. Bei Aufnahme und Entlassung muß die Theaterkommission befragt werden und neue Stücke unterliegen der Censur. Man suchte aber einen guten Tenoristen zu halten, „da dieser auch im „Musikverein" Beschäftigung und Nebenverdienst haben werde." Es bestand also schon 1820 ein Musikverein.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0119-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ein Schauspieler will einen andern Gast auspfeifen lassen und es sollen sich dazu auch Offiziere herbei lassen wollen; dagegen trifft die Theater-Kommission Maßregeln und bittet auch die Stadtkommandantschaft um Unterstützung.

Im Jahre 1821 bildete die Aufführung von Egmont ein Ereignis.

Am 22. Februar des nächsten Jahres starb nach längerer Krankheit Direktor Walter und am 24. Februar fand im Theater eine Trauerfeier für ihn statt. Da Walter in der musikalischen Welt nicht unrühmlich bekannt ist, dürften einige Skizzen über seinen Lebensgang hier am Platze sein.

Ignaz Walter war 1758 zu Radonitz in Böhmen geboren, machte seine Studien in Wien und erhielt da auch seine musikalische Ausbildung; 1779 wurde er Tenorist an der Hofoper, kam dann nach Prag, Hannover, Bremen und Mainz und wurde vom Fürst-Primas nach Regensburg berufen, wo er 18 Jahre die Direktion des Theaters führte. Er komponierte sieben Opern, die seiner Zeit sehr beifällig aufgenommen wurden, mehrere Cantaten, Messen und andere Musikstücke. Das Theater brachte er in Aufschwung und fand dabei auch wohl seine Rechnung. Seine Truppe hieß „Nationale Schauspielergesellschaft." Sein Personal betrug fast immer 26 Personen und die Theaterjournale aus seiner Zeit, die von 1807 — 1822 vorhanden sind, weisen ein gutes abwechselndes Programm auf. Es traten Gäste von auswärts auf, darunter Herr und Frau Eßlair. Ein Nachruf läßt ihm alles Lob zu teil werden.: „Er führte guten „Haushalt als Direktor, einfaches Leben für sich und stand „seinem Unternehmen mit ehrenvoller Ausdauer und rühm„licher Auszeichnung in ästhetischer und moralischer Hinsicht vor."

Seine Nachfolger waren Aug. Müller und Fakler bis 1824. Im Kontrakt mit diesen ward eine Freiloge für das Theatercomité ausbedungen. Als Novitäten kamen der Freischütz sechsmal nacheinander und Preciosa fünfmal

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0120-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zur Aufführung und ferner ein Quodlibet in zwei Akten; auch Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken fanden statt.

Als lokalisiertes Stück ist zu erwähnen: Aline oder Regensburg in einem anderen Weltteil, Oper in drei Akten, leider ohne Angabe des Verfassers und Componisten. Nach Abgang des Fakler spielen die Schauspieler auf Teilung.

Unter der folgenden Direktion Weinmüller spielte die Gesellschaft auch in Erlangen, Ansbach und Amberg. Vom Juni — Oktober blieb die Bühne geschlossen und es traten während dieser Zeit fremde Schauspieler vorübergehend auf, so die Familie Herzog mit einigen Vorstellungen.

Ein Ereignis für die Kunst ist das große Concert der Madame Catalani; zwei Tage nach ihrem Auftreten fand das Stück „die falsche Catalani" nicht nur zahlreiche Teilnahme sondern auch großen Beifall. Als Lokalstück wurde die Posse „der Regensburger aus der Unterwelt" gegeben.

Eine Kindervorstellung, eine Vorstellung mit Austeilung von Freigewinnsten, Zwerge als Schauspieler, die Familie Gautier mit akrobatischen Künsten, Frank der Herkules des Nordens (1821), ein Bauchredner und Knaben als Jodler übten ihre Zugkraft im Theater.

Ein Theaterverein, der sich 1824 aus Dilettanten gebildet hatte und im rothen Hahn Vorstellungen gab, that natürlich dem offiziellen Theater Eintrag.

Der Tod des Königs Maximilian I. im Oktober 1825 brachte allgemeine Landestrauer und damit Einstellung aller theatralischen Vorstellungen; allein in Folge des Notstandes, der wegen der Aufgabe des Spieles so viele Leute treffen würde, wurde in den Provinzialstädten nach 14 Tagen die Wiederaufnahme der Vorstellungen gestattet. Im folgenden Jahre bewilligte die k. Regierung zum letztenmale einen Zuschuß von 1250 fl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0121-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ein Memorandum über das Theater in Regensburg aus dieser Zeit stellt nach Darlegung der bisherigen Verhältnisse als absolut notwendig dar: Verdopplung der Zuschüße des Staates und des Fürsten von Thurn und Taxis, einen Beitrag des Magistrats, Theater-Privilegien auf 10 Jahre und mit diesen die Vereinigung der Conzerte, Redouten und Gastwirtschaft im Haus entweder unentgeltlich oder um sehr mäßigen Preis, Aufbringung eines Aktien-Kapitals von 6000 — 8000 fl. zur Verbesserung der Inventur gegen Verzinsung und jährliche Frist-Abzahlung aus den zu liefernden Zuschüßen. Aber das waren nur fromme Wünsche, denn außer momentanen Subventionen, namentlich zu letzterem Zwecke, blieb die Sache beim alten; nur wurde durch obrigkeitliche Bestimmungen dem Theater Schutz gewährt gegenüber andern Vorstellungen und Produktionen, so daß diese mit der Direktion bezüglich der Zeit ins Einvernehmen treten und teilweise sogar eine Entschädigung zahlen mußten, und diese Bestimmungen blieben bis in die Fünfzigerjahre in Kraft.

1828 übernimmt Aug. Müller die Direktion des Theaters und führt dieselbe 10 Jahre lang mit Geschick und Erfolg, weshalb ihm auch bei seinem Abgang vom Comité Lob und Anerkennung gespendet wird.

Von Seite der k. Regierung war, wie erwähnt, der Zuschuß eingestellt worden, und jetzt wurde sogar eine jährliche Pachtsumme von 440 fl. gefordert und eine Bitte des Magistrats um Wiederherstellung der früheren Zustände abschlägig verbeschieden. Trotzdem scheint die Direktion ihre Rechnung gefunden zu haben, sonst hätte sie gewiß nicht so lange ausgehalten. Das Repertoir war aber auch ein gutes und abwechslungsreiches in Oper und Schauspiel und brachte Novitäten aller Art, besonders in der Birchpfeifer Aera. Viele Stücke aus jener Zeit werden noch jetzt gegeben. Die oftmaligen Wiederholungen sind ein Beweis dafür, daß die Stücke ebenso gut gegeben als vom Publikum beifällig auf-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0122-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

genommen wurden. Die Aufführung des Trauerspiels Martin Luther von Klingemann wurde nicht gestattet. Als neues Regensburgerstück ist zu erwähnen „der Reichstag zu Regensburg" aber wieder ohne Verfasser.

Außer theatralischen Vorstellungen finden wir: 1825 Gebrüder Moary mit indischen Kunststücken; — 1826 Akrobaten aus Paris; — 1829 den Violinvirtuosen Paganini; — eine große Pantomime „die Seeschlacht von Navarin;" — Darstellung von Charaden in Bildern; Stücke, worin ein Wolf und ein Leopard vorkommen, von einem Wiener dargestellt; mehrere Conzerte und Tänze; — Graßl mit seinen sechs Kindern tritt mehrmals mit musikalischen Leistungen auf; — Steyerer und Zillerthaler Sänger und ein russischer Feuerkönig produzieren sich.

Die Direktionen aus dieser und späterer Zeit waren stets bemüht, durch Heranziehen von Gästen aus Hof- und sonstigen hervorragenden Bühnen das Publikum anzulocken, namentlich schickte München seine Bühnengrößen gerne hieher; so sind aus dieser Zeit unter andern zu nennen die Herrn: Flerx, Augusti, Bespermann, Kunst, Rüthling, Schweiger, La Roche; die Damen: Spitzeder, Schlotthauer, Seebach, Birchpfeifer, Heinefetter, Denker; als Ballet: Hr. Laforest, und Dem. Kahmbi, sowie Fenzl. Besonders erwähnen möchte ich den Tenoristen Löhle, der später durch seine neue Singschule Aufsehen erregte und Anerkennung fand.

1836 ergeht eine Anfrage von der Regierung an den Magistrat, welche Liebhabertheater dahier bestehen und welchen Einfluß diese auf die Sittlichkeit sowohl, als auf den Wohlstand, namentlich der Gewerbe treibenden Klassen, äußern, da öffentliche Blätter durch diese Institute wegen des mit dem Einstudieren der Rollen u. s. w. verbundenen Zeitverlustes und des dabei erlöschenden Sinnes für häusliches Leben denselben wesentlich gefährdet erachteten. Außer Angabe der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0123-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Theater: des Frohsinn, des im wilden Mann, in der Kalmünzerstraße, hinter der Mauer und des von Prößl findet sich in den Akten keine Beantwortung.

1837 blieb die Bühne von Mai — Juli incl. geschlossen, es fanden aber während dieser Zeit zweimal französische Vorstellungen statt.

Nach Abgang Müllers trat Blankenstein als Direktor an dessen Stelle bis 1841. Im Jahre 1839 wurden neue Dekorationen angeschafft; mit der dramatischen Kunst war es schlecht bestellt, denn sehr oft waren Tänzer, Akrobaten, Feuerfresser, der berühmte Ringer Jean Dupuis auf der Bühne zu sehen, oder musikalische und humoristische Unterhaltungen, Kindervorstellungen oder Maskenzüge mußten Ersatz bieten, so von der Gesellschaft Concordia veranstaltet ein solcher „Wallensteins Lager" und „Dollinger und Krako," letzterer zum Besten eines Schauspielers.

Im Jahre 1842 scheint es noch faul in den Theaterverhältnissen gewesen zu sein, denn die Gesellschaft löste sich auf und Rat Maurer — der von nun an längere Zeit mit Thatkraft und Verständnis seinen Einfluß ausübte, — stellte sich mit neuen Kräften an die Spitze einer neuen Gesellschaft, für welche ihm eine bedeutende Summe vom fürstlich Thurn und Taxis'schen Hause zugesichert worden war; ebenso hatte die Gnade des Königs Gelder bewilligt zur geschmackvollen Verschönerung des Theaters, und es bot die neue Gesellschaft, wie es scheint, zur eigenen und zur Zufriedenheit des Publikums in der Jahresperiode ein schönes Repertoir.

Eine Theaterordnung aus dieser Zeit enthält Folgendes: „Alle Aüßerungen an öffentlichen Orten vor Aufführung eines „Stückes oder einer Oper, welche den Plan derselben enthalten, „sind untersagt . . . Wer über aufzuführende Stücke oder „Opern schimpfen sollte, wird mit 2 — 5 fl. bestraft und kann „binnen 14 Tagen entlassen werden . . . Das Extemporieren „auf der Bühne gegen Theater-Recensenten, das sogenannte

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0124-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„Lächerlichmachen derselben, was immer beim Publikum mit „Acclamation aufgenommen wird, in der Regel aber eine „Polemik in öffentlichen Blättern hervorruft, wird zur Ehre „des Instituts untersagt."

So übernahm Rat Maurer die Direktion, überließ aber die Bühnenleitung dem hier bereits bekannten Schauspieler Ferd. Röder, der sich folgendermassen einführte: „Erhoben und ermutigt durch die Teilnahme, welche dem Unterzeichneten schon vor Beginn seiner Leitung des hiesigen Bühnen-Instituts von allen Seiten zu teil ward und die ihm erlaubt, sich in Beziehung auf die thätige Unterstützung eines kunstsinnigen Publikums ein günstiges Prognostikon zu stellen, richtet derselbe hiemit die ergebenste Bitte an Regensburgs hochverehrte Kunstfreunde aller Stände, seinem nun ins Leben tretenden Unternehmen ihre Gunst fortdauernd zu weihen. Wie sehr es ihm am Herzen liegt, das ihn so ehrende Vertrauen, welches sich durch die Übertragung der Leitung des dramatischen Kunst-Instituts dahier in seine Hand kund gab, in vollstem Maße zu rechtfertigen, wird das unverwerfliche Zeugnis der Zukunft bestätigen." — Diesen vielversprechenden Worten scheinen aber die Leistungen nicht entsprochen zu haben, denn schon im nächsten Jahre folgte ihm Zacharda und wieder nach einem Jahre Dardenne. Von ihm übernahm Aug. Rothammer die Direktion, der sich eifrig die Sache angelegen sein ließ und mit seiner als Schauspielerin hochgeschätzten Frau auch nach dem Abgang als Direktor lange Zeit Tüchtiges auf der Bühne leistete.

Jetzt wurden bei Beginn der Saison immer drei Probe-Vorstellungen gehalten. Die Conditorei im Theater wird verpachtet und das Hausieren mit Obst und Bretzen nur auf den Galerien gestattet.

Am 4. März 1845 kam es im Theater zu einem großen Skandal infolge der Wahl eines Stückes und überhaupt der schlechten Verhältnisse des Schauspiels. Die Regierung

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0125-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

wollte für Verhütung solcher Vorkommnisse den Bürgermeister persönlich verantwortlich machen, wogegen sich dieser natürlich energisch verwahrte, und man beschränkte sich dann auf den Befehl, daß jedesmal ein Polizei-Offiziant in Uniform anwesend sein solle.

Das Repertoir aus diesen Jahren weist gar nichts Besonderes auf. Aus dem Jahre 1846 findet sich folgendes Aktenstück von der k. Regierung: „Da die unschicklichen Äußer„ungen, die sich der hiesige Schauspieler Walther in den „Vorstellungen „Rochus Pumpernikel" und „Dr. Fausts Haus„käppchen" bezüglich konfessioneller Verhältnisse, die bei der „Ständeversammlung in Frage gekommen, erlaubt hat, eine „Aufregung dahier herbeigeführt haben sollen, von der unan„genehme Vorgänge bei nächstkünftigen Theatervorstellungen „oder eine Mißhandlung des Walther besorgt werden, so „wird der rechtskundige Bürgermeister aufgefordert, sogleich „zur Anzeige zu bringen, ob und wie der hiesige Magistrat „etwa eingeschritten und welche Vorkehrungen für die heutige „Vorstellung zur Sicherstellung der Ruhe getroffen werden." — Die Sache wurde gegenstandslos, da der betreffende Schauspieler sofort entlassen worden war.

Auf einen Theaterbrand in Karlsruhe hin schickte im März 1847 ein Familienvater Betrachtungen über die hiesigen Theaterverhältnisse an den Magistrat, in welchen unter anderem verlangt wird, daß es den Thür- und Feuerwächtern bei körperlicher Züchtigung verboten würde, ihren Platz zu verlassen oder gar unter das schaulustige Publikum sich zu mischen. — Die Feuerwehr wurde von jeher von den Pflastergesellen besorgt. — Ein Gesuch des Theaterdirektors Dardenne, die Polizei- und Feuerwache möge von der Stadt bezahlt werden, fand abschlägigen Bescheid.

Fürst von Thurn und Taxis hatte einen jährlichen Zuschuß von 6000 fl. bewilligt, dafür aber neben der bisherigen fürstlichen Hofloge noch eine zweite nach eigener Auswahl

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0126-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

beansprucht und zwar mit gänzlicher Befreiung beider, sowohl im Abonnement als bei allen Benefiz- außerordentlichen und außer dem Abonnement gegebenen Vorstellungen und Produktionen jeder Art.

Im Lauf dieser Jahre war ein Theater-Comité gebildet worden; — dazu gehörten: 1) der Referent über Theateranlegenheiten bei der k. Finanzkammer, 2) der k. Stadtkommissär, 3) der Bürgermeister, 4) ein Mitglied der Kammer des Innern der k. Kreisregierung, 5) ein Abgeordneter des Fürsten von Thurn und Taxis, 6) ein technisches Mitglied; bisweilen wurden noch Theater-Abonnenten beigezogen. Dieses Comité stand unter der k. Kreis-Regierung, hatte den Vertrag mit der Direktion abzuschließen, dessen Erfüllung zu überwachen, die Leistungen und Bedürfnisse der Bühne wahrzunehmen und alles Sachgemäße einzuleiten. Die Direktion war demselben unmittelbar untergeben, doch stand es nicht in Berührung mit dem Publikum, hatte aber allenfallsige Wünsche desselben zu beachten. Gegen Verfügungen und Strafbeschlüsse desselben stand weder eine Berufung oder Beschwerde, noch die Betretung des Rechtsweges offen. — Obsorge für das Gebäude und Inventar, sowie Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen von Seite der Theaterdirektion gehörten nicht in das Ressort desselben, sondern oblagen den einschlägigen Stellen und Behörden.

Ein lithographierter Theaterzettel aus dieser Zeit möge hier seinen Platz haben; derselbe, von der Gesellschaft Frohsinn den 18. April 1837, lautet:

Der Wittwer.

Posse in einem Akt von Deinhardtstein.

Personen:

Peter Riese } Bauern aus verschiedenen Dörfern { Mina Friederike } Richter,

Christl, Peters Sohn . . . . . Louise Richter.

Hierauf folgt:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0127-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Der dumme Anton.

Operette in einem Akt von Schickaneder.

Personen:

Graf Helm	Friederike	Richter.
Redlich, ein Gärtner	Mina	
Lischen, seine Tochter	Louise	
Anton Strigl, ein Gärtnerbursche . .	Karoline	

Ob die Spielenden Dilettanten oder eine Künstlerfamilie waren, ist nicht bekannt.

VII.

Neuorganisation des Theaters als Aktienunternehmen.

So hatten sich die Verhältnisse des Theaters dahier gestaltet und entwickelt, bis i. J. 1849 eine Katastrophe eintrat.

Es war am 18. Juli, als $10^1/_2$ Uhr morgens der Ruf „Feuer!" durch die Straßen der Stadt erschallte, denn hell schlugen die Flammen aus dem Dache des Theaters. In dem Dachteile oberhalb der Lüsterbeleuchtungskammer war, wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit Feuer ausgebrochen. Dieses griff rasch um sich, so daß trotz aller Hilfeleistung das Gebäude niederbrannte. — Werden wir wieder ein Gesellschaftshaus bekommen? Was wird unser Theatervölklein nun beginnen? Diese beiden Fragen bildeten jetzt das Tagesgespräch in den Kreisen der Interessenten. Über erstere Frage hüllte man sich betreffenden Orts in geheimnisvolles Schweigen; für die zweite wurde alsbald Rat geschaffen, wie das Theater-Journal vom Jahre 1852 nachweist: „Nach dem großen „Brande, der am 18. Juli 1849 das bisherige Theaterge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0128-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„bäude zerstört hatte, scheute der bisherige Direktor Rott-
„hamer keine Mühe und kein Opfer, um seiner liebgewonnenen
„Gesellschaft, deren fernere Existenz durch den Brand aufs
„Spiel gesetzt und bedroht war, Gelegenheit zu geben, in dem
„so unerwartet unterbrochenen und doch so gewohnten Wirken
„für die Kunst die Quelle ihres Fortkommens suchen zu
„können. Unter der Aegide eines hochherzigen Fürstenhauses
„und auf gut Glück, sowie auf die Teilnahme des Publikums
„trauend erbaute derselbe, so manchen Schwierigkeiten und
„Bedenken getrost die Stirne bietend, noch im Lauf desselben
„Sommers ein Interimstheater, das sich in kurzer Zeit
„in dem an der Stadt (vor dem Jakobsthore) gelegenen
„Waldmann-Garten (neben dem heutigen Guldengarten)
„erhob und in welchem die Muse der Schauspielkunst schon am
„29. September 1849 dem liebgewonnenen, lang vermißten
„Publikum zum ersten Male wieder die Hand zum Willkomm
„reichte. Was wahre Liebe zur Kunst, was redliches Wollen
„vermag, hat Rotthamer durch Erbauung seines Interims-
„Theaters bewiesen; beim Publikum wird er, im geschäftlichen
„wie im Familienleben gleich geachtet, gewiß einer bleibenden
„freundlichen Erinnerung sich zu erfreuen haben." — Nachdem
am 1. August die Genehmigung zum Bau erfolgt war, wurde
das Theater nach dem Entwurfe des Bildhauers und Archi-
tekten Foltz von München in geschmackvoller und zweckmäßiger
Weise von Herrn Zimmermeister Zimmermann in
kurzer Frist gebaut und es war allen Bedingungen für Raum
und Sicherheit Rechnung getragen. Vom fürstlich Thurn und
Taxis'schen Privattheater wurden alle Dekorationen und Uten-
silien zur freien Benützung überlassen. Rotthamer behielt
die Direktion bis zum 12. Mai 1852. Unter ihm findet sich
zuerst die Angabe eines Theaterarztes, das Aufzählen
der Orchestermitglieder und bei jedem Stücke der Name des
Verfassers oder Komponisten. Das Repertoir dieser Jahre
ist ein sehr gutes, in welches musikalische Abendunterhaltungen,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0129-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ägyptische Magie und Produktionen von Arabern aus der Wüste Sahara Abwechslnng brachten. Publikum und Direktion waren miteinander zufrieden.

Während indessen das Theater alsbald wieder flott betrieben wurde, lag das ehemalige Gesellschaftshaus noch immer in Trümmern. Wird es überhaupt wieder aufgebaut werden? Diese Frage harrte noch lange der Beantwortung. Während die Regierung den öffentlichen Aufforderungen und Anfragen gegenüber nicht reagierte, berief sich der Magistrat auf seine schlechte finanzielle Lage. Zunächst jedoch waren Streitigkeiten zu erledigen mit einigen Brandschaden-Entschädigung verlangenden Nachbarn; als aber nach Jahresfrist immer noch keine Anstalten zum Wiederaufbau gemacht wurden, nahm sich die Presse der Sache an und es erschienen von Zeit zu Zeit Artikel, die sich gegen diese Verschleppung der Angelegenheit wendeten. Da die k. Regierung entschieden die Wiederherstellung des Gebäudes ablehnte, trat der Magistrat mit einem Vorschlage hervor, es möge ihm von Seite der Regierung der Brandplatz, das Material aus dem Schutt, sowie die Brandversicherungssumme von 65000 fl. überlassen und ein jährlicher Zuschuß von 3000 fl. zugesichert werden, dann wolle der Magistrat den Neubau übernehmen; allein die Regierung ging „wegen der schlechten finanziellen Stellung der Stadt" nicht darauf ein.

Da traten endlich mehrere thatkräftige Bürger zusammen, um diesem Zustande ein Ende zu machen und beschlossen, durch ein Aktien-Kapital die nötigen Mittel zum Bau eines neuen Gesellschafts- und Theatergebäudes aufzubringen. In diesem Comité waren die Herren: W. Neuffer — nachmaliger Reichsrat, der überhaupt die Seele des Unternehmens war —, Schwerdtner, Major v. Kellner, Stadtkämmerer Boesner, C. Lang, Rat Mauerer und Brauser als Kassier und Geschäftsleiter. Diesem Unternehmen zeigte sich auch die Regierung entgegen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0130-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

kommend und bewilligte die oben vom Magistrat gestellten Forderungen mit Ausnahme des jährlichen Zuschußes; einen solchen von jährlich 500 fl. gewährte die Stadt. Auch der Fürst von Thurn und Taxis versprach eine einmalige Summe von 3000 fl., und sprach bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß das Gebäude eine größere An- und Durchfahrt erhalte, daß unmittelbar unter der fürstlichen Loge eine kleine grillierte Prosceniumsloge eingerichtet und mit der fürstlichen Loge ein kleines Gemach von 24 — 30 □' in Verbindung gebracht, daß ferner für die Hauptfächer des männlichen und weiblichen Personals und ebenso für das männliche und weibliche Statisten- und Chorpersonal je ein Ankleidezimmer und endlich eine zweckmäßig angebrachte Heizung mit erwärmter Luft hergestellt werde. Zu dieser Unterstützung wurde noch durch Aktien von je 500 fl. ein Kapital von 50000 fl. aufgebracht und nun ging es frisch ans Werk. Der fürstl. Rat Keim war der Leiter des Baues, der am 19. Mai 1851 begann, und schon im Oktober 1852 stand das jetzige „Neue Haus" — wie das Gebäude seit seiner Erbauung unter dem Fürsten Primas genannt wird — vollendet da. So hatte, Dank der Opferwilligkeit und Energie jener ehrenwerten Männer, Regensburg wieder ein Gesellschafts- und Theatergebäude.

Im neuen Theater aber mußte man sich in die neuen Verhältnisse erst einleben und es wechselten bis zum Jahre 1858 alljährlich die Direktionen, welche von Gerlach, Engelken, Meisinger, Dardenne und Krammer geführt wurden. Es wurde jetzt auch nicht mehr das ganze Jahr über gespielt. Aus dieser Periode möchte ich das Gastspiel des berühmten Sängers Stigelli und die wiederholte Aufführung eines Regensburger Stückes erwähnen „Zitherlisl von Regensburg." Schauspiel in 5 Abteilungen von dem Schauspieler C. Thalburg.

Laut Rechnung hatten die Baukosten 83119 fl. 20 kr. 1 dl., die Einrichtung 39602 fl. 29 kr., also zusammen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0131-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

122.721 fl. 49 kr. 1 dl. betragen; das Gebäude wurde mit 95000 fl. der Brandversicherung einverleibt. Zum Comité gehörten jetzt ein Mitglied der Aktiengesellschaft, ein vom Fürsten von Thurn und Taxis delegiertes und eines vom Magistrat. Es gab nur jährliches Abonnement; Spieltage waren: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Zum Schutze des Theaterunternehmens wurden Produktionen fremder Künstler an Theatertagen überhaupt nicht, an Sonn- und Feiertagen zu einer nicht collidierenden Zeit, außerdem nur in Übereinkunft mit der Theaterdirektion bewilligt. Geschlossen blieb die Bühne vom Palmsonntag bis zum zweiten Osterfeiertag, am ersten Pfingst- und Weihnachtstag, am Allerseelen- und Frohnleichnamstag.

Als im Jahre 1857 in der Stadt die Gasbeleuchtung eingeführt worden war, mußte diese wohl auch im Theater eingerichtet werden; seit 1899 ist das Gebäude elektrisch beleuchtet.

Als besonders denkwürdig ist aus dieser Periode der Besuch des Theaters durch S. M. König Maximilian II. hervorzuheben. Bei Anwesenheit Höchstdesselben in Regensburg im Jahre 1858 war am 14. und 17. September Festtheater, und es wurde „die Grille" und „Zopf und Schwert" gegeben, welche beide Vorstellungen Seine Majestät besuchte.

VIII.

Das Theater als städtische Anstalt.

Schon bei Gründung des Aktienunternehmens zum Wiederaufbau des Gesellschaftshauses hatte man sich der Hoffnung hingegeben, daß die Stadt dasselbe übernehmen und ablösen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0132-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

werde, allein erst am 22. März 1859 wurde die Übernahme durch die Stadt beschlossen und höchsten Ortes genehmigt, indem dabei auf den zweiten Bierpfennig des Lokal-Malzaufschlages Rücksicht genommen wurde. Die Übernahmssumme betrug 59601 fl. 19 kr. 1 dl. Jedoch die mit der Genehmigung vorgeschriebenen Bedingungen: Änderung der Façade mit Altanen, sowie Verbesserungen im Innern, namentlich für Beheizung und Beleuchtung, ferner Ergänzung der Dekorationen u. a. m. erforderten ebenfalls noch einige 1000 fl. Somit war das Theater ein Stadttheater geworden und alle darauf bezüglichen Angelegenheiten ordnete von jetzt an ein Comité, das aus dem Bürgermeister, zwei städtischen (Abonnenten) und zwei Vertretern des fürstlich Thurn und Taxischen Hauses besteht.

Die Direktion hatte 1857 Martin Wihrler, der selbst als Sänger und Schauspieler Gutes leistete, übernommen. Sein Personal betrug für die Oper 9 Herren und 6 Damen, für das Schauspiel 18 Herren und 12 Damen. Er war auch im Umgang eine allgemein beliebte Persönlichkeit und behielt mit Unterbrechungen — 1866 meldete sich zur Direktion Meisinger, der aber vor der Übernahme starb, dann Schiemanz, mit dem es verschiedene Mißstände und Verlegenheiten gab, und dann 1867 Hurst, der wegen vieler Mängel zu verschiedenen Klagen Anlaß bot, — die Direktion bis 1873. Schon 1859 wurde dem Direktor Wihrler vom Magistrat die Summe von 1500 fl. genehmigt hauptsächlich zur Verbesserung des Orchesters und wurde demselben Anerkennung ausgesprochen.

1860 am 28. Mai fand aus Veranlassung der Feier des 50jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung der Stadt Regensburg mit Bayern eine Festvorstellung statt, wobei „Eine Tasse Thee" gegeben wurde. Voranging ein von Woldemar Neumann gedichteter Festprolog.

1866 suchte man durch Gründung eines städtischen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0133-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Orchestervereins dem Theater-Orchester stabile Kräfte zuzuführen, allein der Verein war nicht von gutem Bestand. Da in demselben Jahre der Fürst von Thurn und Taxis seinen jährlichen Zuschuß von 6000 fl. zurückzog, trat Wihrler ab. In den Ausschreibungen zur Bewerbung um die Direktion versprach der Magistrat einen jährlichen Beitrag von 3000 fl., wofür Beheizung, Beleuchtung ꝛc. zu besorgen war. Bei der Wiederübernahme Wihrlers zog sich ein Komiker wegen eines anstößigen Couplets eine Rüge und, als er auf der Bühne über die Kritik in den Zeitungen loszog, seine Entlassung zu. Die Kriegsjahre 1870 und 71 übten natürlich nachteiligen Einfluß auf den Besuch des Theaters aus und deshalb wurde der Direktion eine außerordentliche Subvention von 324 resp. 250 fl. zuerkannt. Wihrler wußte sein Repertoir dem Geschmacke des Publikums anzupassen und so war dieses mit ihm und er mit seiner Einnahme zufrieden. Ein schöner Nachruf geleitete ihn in seine neue Heimat München.

Sein Nachfolger Amann trat schon nach Jahresfrist, aber ebenfalls mit ehrenvollem Zeugnis, ab. Im Sommer desselben Jahres (1873) erhielt ein gewisser Grünwald die Erlaubnis, ein Sommertheater unter den Linden errichten zu dürfen. Hierüber ist Näheres nicht zu finden.

1872 wurden infolge der Einführung der Pariserstimmung die Instrumente des Theaters teils angepaßt, teils durch neue ergänzt.

Auf Amann folgte in der Direktion Timansky, der sie mit Erfolg bis 1881 führte und bei seinem Abgang ein nach jeder Richtung ehrenvolles Zeugnis des Magistrats erhielt.

Es wurde jetzt vom September bis April an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags gespielt, dieser blieb als gewöhnlicher Concerttag und im Interesse der Musiker frei; die Sonntagsvorstellungen waren meist für die Gallerien berechnet und am Neujahrstag fand das Benefiz des Direktors statt. So blieb es bis in die neueste Zeit, nur wird jetzt

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0134-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

auch am Samstag gespielt und zwar finden sogenannte „Schülervorstellungen" zu ermäßigten Preisen statt, die fast immer ein volles Haus machen. Auch übernahmen es von jetzt ab die jeweiligen Direktoren, in Straubing und Amberg Vorstellungen zu geben und zwar mit mehr oder minder günstigem materiellem Erfolg.

Neben dem fürstlich Taxis'schen Hause hatte auch der Herzog von Württemberg seine eigene Loge.

Hier soll auch wieder erwähnt werden, daß wir bis heute auf unserer Bühne als Gäste nicht bloß solche sahen, die auf Engagement spielten, sondern eine Reihe hervorragender Künstler, namentlich von der Münchner Hofbühne, hier zu bewundern Gelegenheit hatten und mit Freuden ihre Wiederkehr begrüßten; so nenne ich unter andern die Herren: Dahn, Wachtel, Straßmann, Richter, Lang, Jost, Kindermann, Grill, Hofpauer, Reichmann, Häuser, Nachbauer, Neuert, Bonn, Brummer, Schneider, Dreher, und die Damen: v. Marra, Basta, Brand, Schönchen, Heese, Ramlo aus München und aus Wien Mitterwurzer und Knaack. — So trat auch 1871 der k. Hofschauspieler Straßmann hier mit großem Erfolge 9mal auf und am 11., 15., 17. und 20. Dezember desselben Jahres die berühmte Schauspielerin vom Theater in Pesth Frau Lila von Bulyovszky, unter andern als Adrienne Lecouvreur.

Von hervorragenden Künstlern, die hier ihre Laufbahn begannen, nenne ich nur Clara Heese, Arthur Bauer und H. Mohwinkel.

1881 finden wir unter dem darstellenden Personal zum erstenmal Lauschek, der mit seiner Frau noch heute zu den schätzbaren Kräften unsers Theaters gehört.

Die folgenden sieben Jahre lag die Direktion in den Händen des Karl Berghof, der sie mit Geschick und Erfolg führte und auch die Oper dirigierte. Unter ihm kamen von dem einheimischen Komponisten Leuthäuser die Oper „die Pomposaner" und zum ersten Male eine Oper von Rich-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0135-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wagner „Tanhäuser“ zur Aufführung. Der Liebling des Publikums war jahrelang die treffliche Soubrette Perlinger.

1882 erhielt das Theater einen eisernen Vorhang, Notausgänge und Notlampen.

Am 24. Juni 1883 fand zur Feier des Regierungsantrittes des Fürsten Maximilian Maria Lamoral v. Thurn und Taxis eine Gala-Vorstellung statt „Durch's Ohr,“ Lustspiel von Jordan mit den bayr. Hofschauspielern: Frau Rosa Keller, Fräulein Louise Werner Herrn Knorr und Rohde. Nach dem bald erfolgten Tode des Fürsten Maximilian (2. Juni 1885) bis zum Regierungs-Antritt des Fürsten Albert 1888 stand die fürstl. Loge leer.

Von 1870 — 1888 leitete Magistratsrat Adolf Peters die Geschäfte des Theatercomité mit Umsicht, an seine Stelle trat Commerzienrat Brauser, der bis zum heutigen Tag nach jeder Richtung erfolgreich thätig ist.

Für das Jahr 1889/90 war die Direktion an Freudenberg übergegangen. Dieser brachte großartige Opern — von eigener Composition „Marino Falieri“ und „der St. Katharinentag“ zur Aufführung — fand aber dabei seine Rechnung nicht, erklärte sich im Januar 1891 als zahlungsunfähig und funktionierte nur mehr als I. Dirigent. Die Geschäftsleitung übernahm Herr Commerzienrat Carl Brauser; mit welchem Erfolge, dafür gibt folgendes Inserat im Regensburger Tagblatt vom 20. April 1891 Zeugnis: „Die „unterfertigten Mitglieder des hiesigen Stadttheaters fühlen „sich verpflichtet, dem Herrn Commerzienrat Carl Brauser „dahier für seine zu ihrer allseitigen Zufriedenheit bethätigte „Leitung der Geschäfte des hiesigen Theaters seit Übernahme „derselben durch das Comité ihren herzlichsten Dank auszu„sprechen. Nicht allein, daß Herr Brauser die finanzielle „Führung des Geschäftes aufs prompteste erledigte, so verstand „er es besonders, alle entstehenden Schwierigkeiten und Mei„nungsdifferenzen durch liebenswürdiges Entgegenkommen unter

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0136-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„Wahrung strengster Gerechtigkeit zu ebnen und so die Saison „zur allgemeinen Zufriedenheit zum glücklichen Ende zu führen. „Nochmals Herrn Brauser unser aller herzlichster Dank. „Regensburg den 16. April 1891." — Folgen 20 Unterschriften.

Hierauf übernahm Direktor Blasel die Leitung des Theaters, der sie bis 1894 inne hatte. Unter ihm war eine Ära der Conversationsstücke und Operetten, da er selbst sich für die Rolle eines Bonvivants eignete und seine Frau eine treffliche Operetten-Sängerin war.

Nach ihm trat Godscheid als Direktor ein bis 1900. Wenn dieser auch nicht immer glücklich war mit seinen eigenen Rollen und mit der Verwendung der ihm zu Gebote stehenden Kräfte und ein sehr unsicheres Wochenrepertoir hatte, so gebührt ihm doch das Verdienst für Comparserie und scenische Ausstattung Gutes geleistet und eine Reihe von Novitäten — teilweise vor dem Münchner Hoftheater — zur Aufführung gebracht zu haben. Unter ihm sahen wir auch zwei Aufführungen der Meistersinger, die für die hiesigen Verhältnisse gut waren. Das Repertoir bot in den letzten Jahren große Abwechslung.

Das Neue Haus erfuhr im Innern manche bauliche Änderungen. Für die Zwecke des Theaters wurde auch im Jahre 1882 das Haus B 3 dazu gekauft zur Benützung für den Direktor, für Proben, für Kanzlei und Aufbewahrung von Geräten, Dekorationen u. ä.; letztere werden auch in dem nahe gelegenen sogenannten Heustadel aufbewahrt.

Zur Zeit widmet Fürst Albert von Thurn und Taxis dem Theater großes Interesse; außer dem Abonnement für fünf Logen spendet derselbe noch jährlich eine Subvention von 20000 M. und gibt nebenbei für Benefizen u. dgl. außerordentliche Gratifikationen. Bei der Feier des 150jährigen Jubiläums der Anwesenheit des fürstl. Hauses dahier (1898 bezw. 1899) bewilligte er großmütig 20000 M. zur Restaurierung des Zuschauerraumes, der nun nach An-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0137-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ordnung des fürstl. Oberbaurates Schultze sehr hübsch und freundlich gestaltet ist.

Die Stadt leistet einen jährlichen Beitrag von 10000 ℳ, wovon Beheizung, Beleuchtung und Reinigung zu bestreiten ist; für Sicherheit sorgen Schutzmannschaft und Feuerwehr.

Die Tagesausgaben belaufen sich auf etwa 400 ℳ, ein ausverkauftes Haus liefert eine Einnahme bis zu 900 ℳ.

Die Direktion ist für die gegenwärtige Saison an Eilers übertragen; er und seine Frau sind seit längerer Zeit geschätzte Opernkräfte unserer Bühne.

Materiell geschädigt wird das hiesige Theater durch die verschiedenen Amateur-Aufführungen an andern Plätzen; so wird im Erhardihaus (Gesellenhaus) häufig gespielt; viele Vereine bringen von Zeit zu Zeit theatralische Vorstellungen; es bestehen sogenannte Volksbühnen, wo man unter andrem um 10 ₰ Entrée improvisierte Stücke gibt (Makart-Theater); ein Marionettentheater hat sein Publikum und die Variété-Vorstellungen im Velodrom üben große Anziehungskraft aus.

So haben sich die Verhältnisse des Regensburger Theaters entwickelt und fortgebildet und es ist nur zu wünschen, daß die Bühnenleitung in ihren künstlerischen Bestrebungen nicht ermüde, und dann wird die Unterstützung von Seite des hochherzigen fürstl. Thurn und Taxis'schen Hauses, der wohlwollenden städtischen Vertretung, des kunstliebenden Publikums und einer unparteiischen Kritik zu fernerem günstigen Fortbestehen nicht fehlen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0138-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

II.

Die Pfarreien und Schulen der Oberpfalz (Kurpfalz) 1621 — 1648.

Von

Friedrich Lippert,
k. Dekan in Kirchenlamitz.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0139-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0140-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vorbericht.

Nachfolgend gegebene kirchlich-statistische Übersicht der Pfarreien und Schulen der Oberpfalz-Kurpfalz von 1621 — 1648 bezieht sich nur auf die sogenannte Altpfalz, wie sie bis dahin dem Kurfürsten Friedrich V. zu Heidelberg gehörte, welcher sie anno 1620 durch die Schlacht am weißen Berge bei Prag auf immer an Bayern-München verlor.

Die Altpfalz umfaßte etwa $^2/_3$ des heutigen Kreises Oberpfalz und Regensburg in lose zusammenhängenden Landstrichen, wie beifolgende Karte, welche wir der Güte des Herrn Grafen Hugo von Walderdorff verdanken, ausweist. Die Jungpfalz oder Pfalz-Neuburg und Sulzbach, die Landgrafschaft Leuchtenberg, Teile von Ober- und Niederbayern, Reichs-Stadt und Bistum Regensburg mit den Herrschaften Donaustauf, Wörth und Hohenburg, auch Teile der Bistümer Eichstätt und Bamberg und andere größere und kleinere Gebiete gehörten damals nicht zur Oberpfalz. Diese umfaßte hauptsächlich die jetzigen Bezirksämter Amberg — damals die Hauptstadt des Landes — Nabburg, Neumarkt, Roding, Cham, Waldmünchen, Oberviechtach, Tirschenreuth, Stadtkemnath, Eschenbach, Vohenstrauß ohne den Ort selbst, auch Teile von Mittelfranken, wie die Enklave Rothenberg und Parzellen von Oberfranken.

Nicht berührt werden demnach ganz oder zum größten Teile die jetzigen Bezirksämter: Regensburg, Stadtamhof, Burglengenfeld, Parsberg, Sulzbach, Beilngries, Neustadt a. W.-N. und ein beträchtlicher Teil von Vohenstrauß.

Da in der Periode 1621 — 48 die Gegenreformation das protestantische Land wieder in ein katholisches umwandelte und der dreißigjährige Krieg alle Verhältnisse des Landes

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0141-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

total änderte, so braucht die Wichtigkeit dieser Zeit nicht weiter betont zu werden. Der Lokalforschung wegen, — denn jede Pfarrei sollte ihre Geschichte kennen, — sind auch noch einige andre bekannt gewordene Daten, die nicht aus dieser Zeit stammen, beigesetzt und könnte der Verfasser auch noch mit weiteren dienen. Die Geschichte, wie der Böhmenkönig Friedrich V. Böhmen und seine Erblande dazu verlor, wird als bekannt vorausgesetzt. Die Markgrafschaft Cham, welche versetztes Land war, wurde schon 1625 vom Kaiser an Maximilian von Bayern zurückgegeben, das übrige Land erhielt Maximilian 1628 für erb und eigen, beides als Entschädigung für seine Kriegskosten in Oberösterreich und Böhmen. Näheres darüber siehe „Lippert, Geschichte der Gegenreformation in der Oberpfalz-Kurpfalz. Freiburg 1901."

Die Einteilung ist die evangelische von 1621. — Am 5. Nov. 1626 waren 13 Inspektionen und 95 Pfarrstellen mit Mönchen oder Priestern besetzt; 1628 kamen 131 Stellen unter das Bistum Regensburg, 37 unter Eichstätt, 14 unter Bamberg.

Nach amtlicher Erforschung vom 5. Februar 1628 hatten 10 Kirchen 1500 — 600 fl., ein Drittel der Kirchen 600 — 200 fl., die übrigen 200 — 50 fl. Vermögen. Bei den Klöstern ist der Reinertrag nach dem Durchschnittsertrage von 1615 — — 20 angegeben.

Die Pfarreien, welche unter dem Patronate von adeligen Gutsherrn standen, werden in einem Anhange eigens behandelt, da ihre Verhältnisse insofern eigenartig waren, als in denselben die offiziellen calvinischen Einführungen am wenigsten Eingang fanden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0142-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Zeichenerklärung:

A. C. = Augsburger Confession.

Comm. = Communikanten.

F. = Fassion nach der Aufstellung von 1594.

K. K. = Kirche.

Kat. Kat. = Katechismus.

Kath. = erster kathol. Geistlicher der Gegenreformation.

n. l. = non legit das Jachtaufmandat.

O. = Osterzahl der kathol. Kommunikanten 1627 im Jahre vor der Zwangsconversion.

P. = Patronat oder Patron.

Pf. Pf. = Pfarrer oder Pfarrei.

R. = letzter evangelischer Prädikant.

Sch. Sch. = Schule oder Schulmeister.

S. J. = Societatis Jesu.

V. V. = Vermögen.

21, 28 u. s. w. = 1621, 1628 u. s. w.

Das Wort in Klammern nach dem Namen einer Pfarrei gibt das „Herkommen" also meist das frühere Patronat oder die Mutterkirche vor der Reformation an.

An allen aufgeführten Orten befanden sich zu der in Frage kommenden Zeit Pfarreien, in den seltenen Fällen, daß das nicht der Fall war, wird es ausdrücklich bemerkt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0143-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Einteilung.

1. Inspektion Amberg.
2. „ Auerbach.
3. „ Cham.
4. „ Hirschau.
5. „ Kemnath — Waldeck.
6. „ Lengenfeld (oder Lengfeld).
7. „ Nabburg.
8. „ Neumarkt.
9. „ Neunburg v. W.
10. „ Oberviechtach.
11. „ Rothenberg.
12. „ Sindelbach.
13. „ Türschenreuth.
14. „ Walderbach.
15. „ Waldmünchen.
16. Anhang: Adelspfarreien.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0144-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Inspektion Amberg.*)

Amberg (St. Jakob zu Bamberg). Fürstl. Kirchenrat: 1 Inspektor und Pfarrer mit 2 Kirchenräten. F(assion.) Jeder 300 fl., 33/4 Korn, 2/4 Weizen, 25/4 Gerste, 10/4 Haber, 2 Schober Stroh; dem Inspektor mehr 6/4 Korn, Pfarrhof und Garten und die kleinen jura wie allen Kanzlisten.

3 Stadtprediger, von der Stadt besoldet; abgesetzt 17. Mai 26. (Erster) K(atholischer Geistlicher der Gegenreformation): 2. Dez. 27 Joh. Faber, Weltgeistlicher; am 29. Aug. 29 dazu Schmalzl und Gastl; alle 14 Tage Messe zu St. Trinit. mit Leprosenhaus und St. Katharina mit Krankenhaus.

Ensdorf (Bened.-Kloster). Klosterertrag 3535 fl., 40 fl. Steuern, 82 ℔ Hofschmalz. K. St. Stefan. K.V. 442. fl. F. Pf. 215 fl., Diakon 120 fl. Ev. Pf. 25. Nov. 1612 Joh. Ludovicus, 31. März 17. Johann Rosner. R. Joh. Christof Gleißenberger.

Ev. Diakone: 17. April 17 Nic. Ludovicus, 14. Mai 21 Tobias Müller. 1624/25 die Jesuiten, für den evang. Richter Michael Schreyer der kath. Verwalter Köferl. O. 23. Filiale Högling. 16. März 28 Richter L. Bernhard streitet mit kath. Pf. Thomas Scharf.

Schulen theol. 16. Dez. 1612 Joh. Schüreisen, 1. Febr. 17 Engelh. Gaßner, 28. Aug. 18 Pankraz Hufnagel, 13. Okt. 19 Mich. Gleißenberger, 3. Okt. 21 Wolfg. Humanus. R. 1625 Leonh. Winkler. F. 46 fl., 5/4 Korn, 20 Klafter Holz; Wolfsbacher und Hofstettner zahlen 12 kr. Quatembergeld, Ensdorfer nichts.

---

*) Die Pfarreien Ammerthal, Lintach, Theuern mit Ebermannsdorf gehörten ebenfalls zur Inspektion Amberg, sind aber unten unter „Adelspfarreien" vorgetragen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0145-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Erlheimb (Fil. v. Hohenburg).*) F. 130 fl. Ev. Pf. 30. März 1613 Joh. Zacharias, 1620 M. Gallus, 1623 G. Molitor. R. 1626 ab Joh. Götz. Kam zur kath. Pf. Allersburg, 1663 C. Jocher Pf. zu Erlheim und Dekan zu Allersburg, 1687 zu Hohenkemnath.

Hohenkemnath (Episc. Ratisb.) F. 280 fl. Ev. Pf. 20. Juli 1613 Joh. Herold, 20. April 1616 Alex. Bohemius, 2. Febr. 21 Thomas Eckbertinus, 26. Okt. 21 Mich. Gallus, 14. Aug. 24 R. Joh. Apiarius. Kath. 1627 Teubler und P. Luka S. J. 1 Jahr. Gemeindeglieder glauben nicht, daß sie in geistlichen Sachen Gehorsam schuldig. O. 27, 1 nach Götzendorf zum luth. Abendmahl.

Kastl (Benediktinerkloster). Der Markt einst Filiale von Pfaffenhofen; das Kloster mit 11 Patronaten: Lauterhofen, Pfaffenhofen mit Gözendorf, (K. St. Maria Magd.) und Ursensollen, Illschwang mit Frankenhof, Dietkirchen mit 5 Kapellen, Eschenfelden, Fürnried, Herrmannsberg, Oberndorf, Erbenhofen, Geroldsee, Lintach. Klosterertrag 12241 fl., Steuer 124 fl., Huldigung 1. Nov. 1621. Im Amt 600 Personen. K. St. Christof. K.V. 802 fl. F. Pf. 170 fl., Diakon 115 fl. Ev. Pf. 8. Dez. 1615 Georg Scultetus; 1. April 19 R. Joh. Freiberger, ab 9. Febr. 26 n. l., „kam vor 7 Jahren mit leeren Händen, wurde mit schlechtem Geld 3 Jahre ausbezahlt, V. nichts."

Diakone: 1599 Martin Plato, 20. April 1619 Elias Lienner, 31. Mai 1620 Lorenz Reichel, 24. Juli 22 David Schwab, 1622 gest., R. Phil. Const. Eisen n. l. „vor 2 Jahren aus der Unterpfalz hieher, da er um all das Seine kommen, bei geringem Dienstlein ein schwerlich Auskommen." Erste Messe 7. Febr. 25 von Lauterhofen und Utzenhofen aus. 9. Nov. 27 S. J. Val. Bach und G. Widmann zugleich für

*) Jetzt Filiale von Hohenkemnath.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0146-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Pfaffenhofen und Götzendorf. 12. Dez. 28 Bürger Glandschinger emigrirt. 12. Okt. 31 das Kloster vom Papst den Jesuiten zugesprochen. 1632 2 Jesuiten. 1633 Kath. Pf. M. Peter Sturm. 9. Jan. 36 neue Altäre für St. Ignaz, St. Xaver, Marienbruderschaft. 1670 muß der Dekan samt Cooperator 60 fl., das Kapitel 626 fl. Tafelsteuer an den Bischof zahlen. Filialen Ermhof K. zu St. Martin, Freischeibach K. zu St. Stefan.

Sch. theol. 26. Juli 1616 Valent. Swinshard, 14. Jan. 18 Joh. Meres, 28. Okt. 22 R. Mich. Lienner. 1643 H. P. Fetz hat nicht allein etwas studirt, sondern ist auch in teutscher Lehr wohl erfahren und ist die Jugend wohl versehen, 30 — 40 Kinder auch aus Umgebung, kein Quatembergeld, das Stift trägt wie bei den Calviniſten den ganzen Unterhalt der Schule unter Verwalter Ostermaier. Fuchs von Gernotshof und Stift von Männersberg, die zwei allein im Stift studieren.

Sch. zu Laber 1644. Schulm. und Meßner Theod. Präntl, wohnt auf seiner eigenen Badestube. F. 8 Metzen Korn; 3 Ortschaften eingeschult.

Kümmersbruck und **Paulsdorf***) (2 comb. Fil. von Amberg). F. 120 fl. R. Joh. Hollfelder am 17. Mai 1613, von Soldaten beraubt, gest. 23. Dez. 24. Kath. Febr. 25 Jesuit Dändel, Cooperator Casp. Gotthard 3 Jahre, 1628 W. Benz S. J. O. 9.

Pittersberg (Episc. Ratisb.). F. 300 fl. Ev. Pf. 1577 Lorenz Ludovicus R. Georg Speckner. C. Pfarrmagd und Forstmeister.

Sch. 1643: „Pfarr- und Schulhaus stehen noch, sind Meßner und Totengräber darin, Unterthanenhäuser durch Granaten abgebrannt, so lang Leonhard Strobel Dechant zu Schwandorf diese mit Freihölz größte Pfarr nur alle 6 Wochen

*) Jetzt Filialen von Amberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0147-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

besucht und eignen Nutzens wegen kein Pf. und Sch. bestellt, bleibt diese so volkreiche Dorfschaft öd und wüste. Schulm. muß Handwerk und Feldbau treiben, das Gotteshaus kann nur 4 fl. dazu geben, liegt das Geld $^2/_3$ auf öden Höfen, Quatembergeld 15 jetzt 3 kr. Eingeschult Diebis, Au, Hipfelheim, Greut, wären 30 fl. zu einer guten Schule nötig."

Rieden (Kloster Ensdorf).*) F. 130 fl. Ev. Pf. 29. Juli 1612 Ferd. Marberger, 15. Febr. 15 Joach. Plato, R. Sal. Franziskus, verlor im Krieg alles, starb mit Hinterlassung eines Waisenknaben. Kath. Alex. Behemb. O. nemo; 16. Febr. 29 sind alle convertirt, 2 Bürger nicht, müssen nach 3 Tag Gefängnis fort. 1643: 18 Ehehalten im Ort.

Sch. 29. Nov. 43 „Schule und Schulhaus zu Bilshofen (im Pfalz-Neuburgischen), wohin Bilswerth, Sinzenhofen und Aukirch mit 7 Kindern schulten. Richter zu Ensdorf ließ Kirche und Schulhaus verfallen, haben darum die Bürger zu R. eine Marktschul ufgericht, Schulm. gehört aber mit Eid und Pflicht zum Amt. F. Etwas aus dem beneficium, 15 kr. Quatembergeld, 6 fl. Zulage aus Almosen und Kammergefäll, hat täglich 9 — 10 Katechismuskinder, die nicht die Schule, nur den Kat. besuchen und 6 kr. Quatembergeld geben diese 6 kr. müssen auch Kinder zahlen, die nicht zum Kat. kommen und dazu Strafe der Herrschaft gewärtigen, wie auch der Schulm., wenn er nicht täglich nach dem Willen des Rats Kat. hält. Von 63 Kindern von 6 — 12 Jahren besuchen 24 nur den Kat." 24. Sept. 1613 war theol. Friedr. Zan Schulm. zu R.

[**Bilshofen***) (Kl. Ensdorf), jetzt eine Kaplanei da für etliche Orte der Altpfalz. F. 180 fl. K.V. 298 fl. Ev. Pf. 22. Okt. 1612 Georg Speckner, 11. März 20 Mich. Schnabel, R. Barthol. Mayer ab 1627.]

*) Rieden war früher eine Filiale von Bilshofen, welch' letzteres im Pfalzneuburgischen Gebiete lag. — Gegenwärtig sind beide Orte Pfarreien.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0148-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Inspektion Auerbach.

Auerbach Stadt (Kl. Michelfeld). Vacc. Messen: Engelmeß, Pühlermeß, Frühmeß, Spitalmeß und Prädicatur 1436 vom Magistrat gegründet. K(irche) St. Joh. der T. F(assion). 220 fl. für den Inspektor. Ev. Pf. 1557 Simon Malzkasten, des Interims wegen vertrieben, kam nach Weiden, Hirschau, dann 1550 hieher, hatte noch Luther gehört und blieb bis 1583. 1602 war Elias Lachius Inspektor; 20. Juli 1621 Gebhard Agrikola von Neumarkt, abg. 1625. Stadtprediger: 1557 Jak. Lauter ordin. zu Amberg, 1580 Widmann „zu gelb um die Nasen, da er doch den alten Malzkasten mehr ehren sollte;" Petrus Reuß abg. 1625. Spitalprediger Malzkasten Sohn.

Diakone: 1557 Jak. Haberberger Exprieſter, 3 J. im Ev., „sein Weib dem Papsttum anhängig, deßhalb er von ihm gewichen, leb er jetzt celebs und keusch;" Diakon Zeidler. 29. Dez. 1618 Friedr. Salmuth. Außer den Inspektor besoldete die Stadt die Prädikanten. Letzte evang. Taufe 20. Juli 1625. Kath. 1623 Jesuitenstation; Pf. Ulrich Faulemüller aus Weißenburg versieht bis 1625 auch Michelfeld, gest. an der Pest 1634 40 J. alt, dann Nik. Dorn zugleich für Hopfenoe, Zirkendorf, und Troschenreut, 1645 nach Amberg. O. 32 meist Bedienstete. 26. Okt. 28 9 Emigranten. 1629 1200 Comm-(unikanten.) Huldigung am 4. Nov. 1621.

lat. theol. Sch. 1 Rector 28. Okt. 1614 Laurentius Ludovicus verzichtet 1624, dafür 8. März 1624 der kath. M. Andr. Brüttinger, 1 Cantor 1. Mai 1614 Valent. Sweinhard aus Hirschfeld in Hessen, 11. Jan. 19. Joh. Martin, letzter Schimpfel abg. 1625, 1 Infimus 1583 Math. von Seher von Kirchentumbach hat auch jus gehört und will später in polit. Dienst; 21. Sept. 1617 Andreas Rink aus Ordruff, 3. Aug. 18. Benedikt Stedele, — 1 lateinisches und 1 teutsches Schulhaus; die Lateinschule hat 10, die teutsche 40 – 50 Kinder.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0149-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1643: „Rektor hält lat. Schule, die teutsche der Organist, der aber lieber seiner Kunst abwartet. Die Stadt will wie früher einen teutschen Schulm. haben, auch die umliegenden Dörfer einschulen und Quatembergeld erheben."

Bibrach (Kl. Speinshart).*) K.V. 141 fl. F. 150 fl. R. M. Georg Mayer, verlas das Taufmandat später, abg. 1626. Kath. 1627 M. Wünsch zu Speinshart versieht B. mit. Sch. 1626. F. 11/8 Getreide, 1 Tgw. Feld, 1/2 Tgw. Wiesen, 2 Kl. Holz, Wohnung. 1643: „eine schlechte umliegende Mannschaft, Schm. Wolf setzt die Schule beiseite und wart seinem habenden Feldbau ab, maßen er auch nicht lust hab, die Stelle ferner zu versehen. Wollen sie Egid. Seppenhofer wieder annehmen, zumal er teutscher Sprach für die Bauernkinder tauglich wär, wenn ihm die Herrschaft genommene 5/8 Getreide wieder gibt, oder es wäre die Stelle mit Kirchenlaibach zusammenzulegen."

Büchenbach (Kl. Michelfeld). F. 214 fl. 5 gestifte Jahrtag von 1500 her für Ulrich, Jörg und Hans Bachem, Ulrich Habersberger, Heinrich Oedelmann alle zu Kaltenthal, hatte der Pf. davon 23 Gr. und 1 dl. Ev. Pf. 1557 Joh. Schiller Exprieſter, Jak. Zeidler, 19. März 1617 Joh. Bodner, 12. Mai 19 Georg Anwander von Bernau dahin, hat sein Vorgänger in 2 Jahren 200 fl. an Vieh, Geld und Getreide eingebüßt und war im Schuldienst zu Waldmünchen und Neumarkt besser dran; abg. 1626. O. 12. K. visit. 27. Okt. 29: Kirche hatte 3 Altäre, ein Choraltar mit zierlich geschnitzten Bildern noch da, 7 Kelch; Mannschaft 162, Seelen uf 800, Comm. 551. 8 Kathol. v. Körbeldorf beichteten nicht; 6 Emigranten. Die St. Georg Kapelle zu Puckenreuth (?) haben vermutlich die Calviniſten wegen Wallfahrt an St. Georg, Laurenzi, Hedwig und Liebfrauen niedergeriſſen. Die Markgräflichen zu Kaltenthal, die Nürnberger zu Bucha, Lehm und

*) Jetzt Filiale von Speinshart.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0150-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

der Mühl Scharthammer haben alle das Begräbnis und Einleitung der Ehe zu Büchenbach, die andern Casualien zu Pegnitz. 1 Begräbnis ohne Predigt 6 Batzen, Taufe 5 — 6 kr., Proclam. 30 kr., Kindbetterin 2 kr.

Sch. 1643. „Eingegangen, verlangt ein Schulm. 20 fl., Quatembergeld können Leute nicht geben; könnte mit Hollenberg eine Schul erhalten und weil Pf. ohne das die Kinderlehr nicht hält, könnte er in der Woche 2 — 3mal die Schul besuchen und Kat. halten."

Eschenbach Stadt. (Kl. Speinshart.) F. 369 fl. Ev. Pf. M. Thomas Stengel zu Wittenberg ordiniert, gut im examen bestanden, aber der Amtsschreiber soll ihm das Trinken untersagen, 1557 — 1577; 15. Mai 1615 Peter Tumbeck gest. 10. April 22; 24. Mai Joh. Placcius Verweser abg. 1625. V. nichts.

1 Diakon. F. 105 fl. 2. Aug. 1613 Christof Schieferdecker, 18. Aug. 14 G. U. Geudner, 25. Febr. 19 Elias Chr. Rheiner, 4. April 23 Joh. Seb. Müller abg. 25 ohne V. Kath. 1627 M. Jodocus Huber erhält auch Grafenwörth. O. 34, v. Rat keiner. 24. Febr. 29 alle bis auf wenige convertirt; Köfferl erhält 3 Tag Gefängnis, zahlt Nachsteuer und emigrirt nach Neustättlein. 1670 zahlt die Pfarrei 50 fl. Tafelsteuer an den Bischof.

Sch. theol. 29. Mai 1616 Simon Trumel Cantor, 29. Jan. 20 Phil. Tob. Gebhard, 1626 Gundermann convertirt, 1627 kath. Joh. Zig, 1643 eine Schule noch da.

Haag. F. 150 fl. 23. Dez. 1618 Joh. Höpfel Pf. 1629 kath. visit: K. St. Veit, jetzt nur Filiale zu Hopfenoe, hatte 4 Altäre, noch 2 da mit Bildern. 150 Comm. Der Haager Pf. hat zu Kirchenthumbach in der Kirchhofkapelle wöchentlich 3 Messen lesen müssen. 1643 Pf. zu Haag versieht Kirchenthumbach mit. (Jetzt Filiale von Hopfenohe.)

Sch. 1629: Schulmeister wohnt im Pfarrhaus.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0151-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hartenstein. Hier war damals keine Pfarrei, sondern nur eine Kapelle im landesfürstl. Schlosse, während sich die Unterthanen meist an die Pfarrei Velden (Nürnbergisch) hielten. (Jetzt kath. Pfarrei.)

Hopfenoe (Kl. Michelfeld). K. zu St. Peter und Paul. Ev. Pf. 1557 Joh. Gartner Exmönch seit 8 J. im Ev. vom Pfarrvolk berufen; R. Heinrich Herstorfer abg. 1. Febr. 26, sein Sohn ein Bürger ausgewiesen 1629. Kath. Georg Molitor, vorher sacellanus zu Auerbach. K. Vis. 29. Okt. 29: Mannschaft 150, Comm. 400, 3 Altäre, 3 Kelche, 3 Meßgewänder da.

Sch. 1626: F. 30 kr., Läutgarben, Läutlaib, Casualien, Quatembergeld, eingeschult Zogenreuth; 1643 Sch. eingegangen, soll Wetterfeld zur Neuerrichtung 12 fl. geben.

Kirchenthumbach Markt. (Kl. Heilsbronn.) K. mit 3 Altären; „Erzengel Michael hat auch bei der widrigen Religion sonderbare Andacht gehabt." F. 263 fl. Ev. Pf. 1557 Nic. Knittel Exmönch „seit 33 Jahren im Evangelio;" 1596 Pf. Limmer hat 530 Pfarrkinder, auf dem Land 110. 6. Mai 16 R. Heinrich Pissel abg. 1626, V. 434 fl.

1 Diakon. F. 100 fl. 30. Dez. 1611 Adam Büttner, 23. Nov. 12 Abr. Langhans, 12. Okt. 17 Val. Swinhard, 9. Oct. 20 Phil. Beckmann abgef. 26.

Sch. theol. Der Diakon zugleich an der Schule, dazu ein Cantor so 19. Aug. 1612 Leonhard Winkler, 20. Dez. 16 Thomas Scherbaum, 11. Juli 18 Ambros. Rost aus Halle in Sachsen, 26. April 21 G. Mayer von Grafenwörth, 28. Dez. 21 Jakob Langhans abg. 1643 Schule eingegangen, nur ein Meßner da, könnte vom Gotteshaus und der Umgegend eine Schule errichtet werden.

Michelfeld (Kloster gest. v. St. Otto). 1629 „noch da 1 Altar St. Joh. Ap. aus alter Zeit, rechts Maria, links Joh. Ap. und St. Otto, 5 Levitenröck, 32 Meßgewänder,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0152-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

3 leinene Röck, 3 Chorkappen, 3 Kelch, 3 Korporale, 3 Alben, 1 Oelberg hatte der Calvinismus verschont. Patron der Dorfkirche St. Leonhard, 2 Kapellen oder beneficia, 1 bei der Klosterkirche Patrona St. Helena, die andre im Dorf auf einem Hügel St. Nikolaus, letztere von Bauern bewohnt. Letzter Abt F. v. Aufseß, sein Grab noch im Chor, 1 Kapelle auf dem Friedhof, darin die Reißwägen. Horlach, Herolzreut, Hammerbüchel, Pegnitz hereingepfarrt. Mannschaft 157."

Klosterertrag 9466 fl., Jägergeld 100 fl., Azgeld 20 fl., Steuer 95 fl., Hofschmalz 1 Ctr. 65 ℔. Ev. Pf. 1580 Balth. Mutzius von Schmalkalden liegt mehr jurist. als theol. Studien ob. 9. Juni 1615 Casp. Wezel gest. 21. Juli 23, sein Sohn convertirt, R. Seb. Rosner geht mit Landesverweis 17. Sept. 27 nach Bruck bei Nürnberg; letzte ev. Taufe 20. Okt. 25. Kath. v. Nov. 25 — 15. März 26 Faulmüller in Auerbach, dann Joh. Weih präsent. v. Bamberg, erhält Gunzendorf dazu. 1626 10 Comm. 1627 26 Bedienstete und 17 Convertiten, 1628 28 Comm., an Pfingsten 94, Ende des Jahres 223, Ostern 29 562. Die Pest 1628 — 34 Pf. Wendel und Weih gest. Verwalter H. W. Greuls (gest. 10. März 20), Tochter mit etlichen unkath. ausgewiesen; Verwalter Sturm abgef. bittet umsonst die 3 Waisenkinder des Prädikanten Wezel für die confiscirte Bibliothek des Vaters mit 25 fl. zu entschädigen. 1653 Verwalter P. Prunner. 1669 Restitution des Klosters, 1700 Abt A. Stöckel.

Sch. theol. 1577 Joh. Pleitner, 29. Aug. 1614 Andr. Rink aus Ordruff, 12. Jan. 17 Simon Drummel, 27. April 21 Joh. Götz, 17. Okt. 23 Wolfg. Fischer. 1616 Ph. Th. Servatius kath. Pf. v. Poppendorf conv., ehelichte seine Concubine, wurde später wieder kath. 1643; Schulm. ernährt sich kümmerlich, lehrt teutsch, braucht Aufmunterns, hat nur 12 Kinder, die nur 2 kr. Heizgeld im Jahr zahlen, wäre Schulzwang einzuführen und 7½ kr. Quatembergeld, für die Armen aus dem Almosen, stiege der Gehalt um 10 fl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0153-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Neu-Birkendorf (Kl. Michelfeld).*) F. 132 fl. Ev. Pf. 1557 Seb. Weingarten Expriester 18 J. im Ev. von Pfarrleuten berufen. R. Andr. Ehringer abg. 17. Dez. 27, geht zu dem von Dandorf im Markgraftum. Die Mannschaft gehört nach Michelfeld. 1629: 173 Comm. mit Thurndorf.

Sch. Geringer Dienst. 1643 Schulm. vom Pfarrer zu Auerbach dahin gesetzt, ist mit Schreiben und sonst geringer Qualität, kann aber nicht durch einen andern ersetzt werden, weil er nur 4 Klftr. Holz, 60 Läutlaib und 50 Garben Läutkorn hat, was er mit großer Mühe zusammentragen muß, er hat von jedem Kind, deren er nicht über 6 hat, 1 kr. Wochengeld. Die Regierung will, daß ein qualificirter Schulm. dahin kommt, das Wochengeld 2 kr. betrage, das Gotteshaus 5 fl. Addition und das Almosen Michelfeld für Arme das Schulgeld gebe.

Pappenberg (Pf. Schlicht).**) F. 230 fl. 18. Febr. 1619 R. Joh. Bodner abg. 1625. Kath. Erhard Stain. 24. Febr. 29: 10 noch unkath.

Sch. 1628 wurden vom Schulm. Hans Horn 4 Bücher confiscirt. 1643 war eine Schule da.

Speinshart (Prämonstr. Kloster mit 4 Pfarreien). Klosterertrag 5290 fl., Jägergeld 50 fl., Azgeld 20 fl., Steuer 68 fl., Hofschmalz 3 Ctr. 52 ℔. Verwalter 1653 G. Preger. F. 160 fl. Ev. Prediger 28. Nov. 1611 Seb. Reinhart, 29. Dez. 18 G. U. Geudner, 4. April 23 Elias Christ. Rheiner n. l. abg. 1624. V. nichts. Kath. Math. Wünsch. O. 16 Comm. 7. Juni 27 S. J. Chr. Engelberger; 5. April 28 2 Benediktiner. 10. Juni 33 Abt von Wiltau (Wilten) verlangt auf Interceſſion Erzherzogs Leopold, Bischofs v. Straßburg und Passau, Prämonstr. hinzuthun; wird abgeschlagen, es

*) Jetzt Filiale von Gunzendorf.

**) Das Präsentationsrecht steht noch heute dem Pfarrer von Schlicht zu.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0154-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

hätten nur Auguſtiner und Benediktiner einige Pfarreien aber nicht ihre Klöſter erhalten; 9. Febr. und 12. Juli 1649 wiederholte Bitte des Abtes, 2 Prämonſtr. kommen nach Schnaittach. 8. Juli 60 durch Interceſſion des Erzherzogs Ferd. Karl und des Papſtes 1661 kommen 4 — 5 Mönche; erſter Präſes Marian Steiger geſt. 1674, Roſenkranzbruderſchaft, 2 hl. Leiber des Fauſtus und Benediktus. 1670 30 fl. Tafelgeld an den Biſchof. 1649 verlangt Culmbach von den Unterthanen den Schutzhaber, den es ſeit 1434 hatte.

Sch. Von jeher da. F. 60 fl. und $^7/_8$ Getreide. 1643 Martin Gramer etwas in lat. Sprache und Muſik kundig, in teutſcher Verrichtnng mit Schreiben und Rechnen qualificirt.

Schulort Tremmersdorf. K.V. 415 fl. 1643. Obwohl ſich ein eigener Dorfſchulmeiſter da befunden, iſt doch ſein Sold eingefallenen Kriegsweſens halben dem Schulm. zu Speinshart zugelegt worden und können die Kinder der umliegenden Orte von Martini bis Oſtern die Kloſterſchule beſuchen.

Thurndorf. (Adeliges Gut von Stadt Redwiz an Kurpfalz verkauft, 80 Mannſchaften gehören nach Auerbach.) Altar zu St. Jakob, früher 3 Altäre, sepulcrum ſamt Reliquien 1629 noch unverletzt. F. 200 fl. Ev. Pf. 1557 Joh. Holl Exprieſter, „ſeit 30 Jahren im Ev., hat in das Interim nicht einwilligen wollen, viel Fährlichkeit um des Worts willen ausgeſtanden, ſei der erſte unter den Prieſtern geweſt der ehelichte.“ R. Friedrich Roth n. l. hat viel Kinder und Schulden. Kath. 1627 M. Nic. Dorn, der auch Neuzirkendorf und Troſchenreuth verſieht und 1634 Auerbach dazu erhält, hat für 6 Stellen nur 1 Caplan, war 3 Jahre in Troſch., „keine Kinderlehr, fielen viele Gottesdienſte aus, müſſen ganz viehiſch leben“. O. nemo. Visit. 27. Okt. 29: 128 Comm. 1628 8 Emigranten nicht verheiratete. Bei den Markgräflichen zu Hainersreuth 14 Mann und Lenkenried verſieht der Kaplan von Creußen zu Pferd die Caſualien.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0155-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Sch. 1626. F. 2½ Tagw. Feld, 46 Läutlaib, 15 Garben Korn, 5 fl. Geld für die Uhr zu richten. 1643: Schulm. hat keinen Tisch mehr, weil kein Pfarrer da, wären ⅝ Korn Zulage nötig; Stefan Neuburger ist gut und fleißig, Sommers muß er bauen, hält nur Winterschul.

Vorbach (Filiale von Mockersdorf).*) F. 193 fl. Ev. Pf. 1557 Andreas Brenner, 14. Jan. 1615 Salomon Melch. Geßler n. l. abg. 1625. War vom Kirchenrat ordiniert und vom Landschreiber Dietrich installiert.

Weißenoe (Kloster seit 1053, St. Benedict u. St. Bonifatius). Klosterertrag 3991 fl., Jägergeld 50 fl, Azgeld 17 fl., Steuer 35 fl. F. 200. 1 Kapelle St. Kilian, wo gepredigt wird, Altar 1629 violirt vorhanden. Letzter Abt Achatius v. Hirschaid, gest. 15. Sept. 1554. 5 Glocken, 1 Kelch, 3 Casseln; Casualien 2 Thl. jährlich, Beichtpfennig nicht, 27 Mannschaften und Herde. Ev. Pf. 21. Febr. 1616 Johann Herz, 15. Aug. 17 Peter Koler, 8. Nov. 19 Nic. Precht als Sapientist vom Kirchenrat zu Heidelberg empfohlen, 30. Aug. 25 abg., 4. Okt. nach Heroldsberg. Kath. erste Messe Sonntag den 21. Juni 26 Pf. G. Schäffler, welchem die Pfarrei Leitenbach vorbehalten ist. O. 24 Comm., darunter 8 fremde, alii omnes et singuli Lutherani. 1626 abg. als unkath. Oberförster H. Krauß, Förster P. Raumer zu Sollenberg, H. Brehm zu St. Martin, H. Mayer zu Gebhard, der Wächter, Amtsknecht ꝛc. 22. Febr. 29 alle convertirt bis auf die Familie Igl; Kindern ist das Auslaufen ins Nürnbergische verboten. Ostern 29 300 Comm., darunter Katholiken aus dem Rottenberger und Nürnberger Gebiet. 4. März 28 werden dem früheren Prädicanten zu W., jetzt Pfründner im Amberger Spital zahlreiche Bücher abgenommen und verbrannt. 1661 2 Mönche v. Prüfling nach W.

*) Jetzt Filiale von Mockersdorf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0156-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Sch. theol. 1. Aug. 1615 Hieron. Zeilner, 1627 Braun. 1643 von umliegenden Dörfern, stärkstes mit 10 Mannschaften, kommen Kinder in die Klosterschule, in welcher kein Schulgeld erhoben und latein und teutsch unterrichtet wird.

Gunzendorf,
Schlammersdorf,
Troschenreuth.
} Siehe: „Adelspfarreien."

Inspektion Cham.

Arnschwang (P. Erzdekan v. Cham). Ev. Pf. 1579 Hartmann, 11. Juni 1613 Joh. Roth, der A. C. außer Ubiquität zugethan ab 1625. Kath. Andr. Kipf ging nach Roding, nach ihm Joh. Zerrlaut. Filiale Weiding. Delcking wurde Pfarrei; Furth*) 1585 Pfarrei. Die Grabitzer gingen ins Papsttum zur Kirche, besuchten aber das Sakrament zu Arnschwang.

Cham Stadt. (Domkapitel in Regensburg.) Ev. Pf. 1557 Oswald Ruhland, Dechant, „schlecht geantwortet, macht Predigten aus Kirchenvätern und Historien", galt später für calvinisch. 1579—83 Insp. M. Cellarius stud. 6 J. zu Wittenberg, lebte auf einem Landgut; 1599 Georg Molitor Insp. abg. 1624. Bat am 12. Mai 24 den Kirchenrat ein viertesmal umsonst um Promotion; die Jesuiten erwirken ein Dekret, daß er noch vor Nov. fort muß, „daß sie aus dem Weinwirtshaus in das von schmutzigen Prädikanten gereinigte Pfarrhaus kommen." — Stadtpfarrprediger: 1557 M. Melchior Michael „sehr gut geantwortet, begründet die locos, straft zur Buße und mahnt zum Sakrament," 1599 Reudnitz, 16. April 21 M. Georg Klein, der wahren A. C. mit Herz

*) Furth gehörte zu Niederbayern ebenso Grabitz.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0157-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und Mund zugethan abgef. 12. März 25. — I. Diakon. 1557 Perking ziemlich geantwortet Exprieſter; 1600 — 1624 Paul Reidnitz, ſein Sohn Paul Pf. in Bertholdsheim in Jungpfalz. II. Diakon. Pf. für Vilzing und Wilting 1557 die beiden Benefiziaten Kollberger, 22 Jahre da, und Schuran, beide Exprieſter unfähig, 1580 Rudler, 15. Jan. 12 M. Hartmann, 20. Okt. 15 Seb. Roſner, 22. Jan. 17 Wolfg. Raid, 18. Dez. 18 Rieger, 18. Aug. 20 Val. Swinhard. Kath. Siehe Lippert Geſch. der Gegenreformation.

Sch. theol. 1 Rektor 1580 M. Schreiecker, 1583 M. Wißhagen klagt, es wolle alles teutſch lernen. 1 Cantor 16. Okt. 1612 Steſ. Söllner. 1 Praeceptor 23. April 1613 Wolf Zehler aus Cham, 26. Jan. 17 Stefan Huber aus Cham.

[**Chamerau.***) R. M. Peller, aus Cham ausgewieſen. 4. Mai 25. Kath. Pfarrer verſieht auch Runding 1625.]

Chammünſter.**) Ev. Pf. 1557 Andreas Preu Exprieſter hat ein beneficium. 1576 Wagner hat 500 Comm. 20. Nov. 1603 Thomas Streubel v. Tiefenbach, 1615 Otto ab 1624, kommt durch einen Edelmann als Pf. nach Alfalter, Kath. 1 Franziskaner.

Sch. 1583 da mit 20 — 24 Schülern.

Delching oder **Dalking** (P. v. Rothafft). Ev. Pf. 1557 Petrus Stadler ord. zu Ansbach, „hat ein bös Weib, ſoll ſich vergleichen, da ſie davon iſt, oder ſcheiden laſſen"; 1. Jan. 16 Rad, 26. Aug. 18 Leonhard Ritter aus Vinaria (Weimar) in Thüringen.

Döffering***) (P. der Churfürſt). Ev. Pf. 1557 Joh. Mißbeck Exprieſter, Einkommen ſehr ſchlecht und wäre es zu

*) Chamerau gehörte damals nicht zur Herrſchaft Cham, ſondern zu N.-B., Gerichts Kötzting.

**) Mit Cham vereinigt.

***) Jetzt Filiale von Grafenkirchen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0158-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

verbessern, um einen rechtschaffenen Pfarrer hinzuthun. 1579 Thomas Klemb Exprieſter von Schwatz hat ſchlechte Kleider, kleines Einkommen; 13. Okt. 1619 Georg Hezel, der A. C. außer Ubiquität zugethan, ab 28. März 25, bittet zweimal umſonſt um andern Dienſt den Kirchenrat. Kath. ſ. Grafenkirchen.

Grafenkirchen*) (Domkapitel in Regensburg). Ev. Pf. 1557 Casp. Gräßl Exprieſter zu Regensb. ord., „trinkt ihm zuweilen einen Spitz, geht aber bald heim," 15. Jan. 1612 Veit Conſt. Schörl, „ein abtrünniger kath. Prieſter, ward vor 40 Jahren zu Paſſau ordinirt, wie er zugeſteht, der A. C. außer Ubiquität zugethan", 4. Nov. 25 ausgewieſen, bat zweimal umſonſt den Kirchenrat um Promotion. Kath. Sebaſt. Agricola verſieht auch Runding und Döffering.

Pachling oder **Bechling** oder **Runding** (P. v. Nothafft). Ev. Pf. 1557 Caplan Hugo Exprieſter, „hat ein bös Lob des Lehrens und Gebrauch der Sakramente"; R. Wolfgang Schachtner aus Cham, Bruder des Lehrers an der Poetenſchule zu Regensburg.

Sch. Stefan Schöpf 10. Jan. 25 darf mit Schachtner und beider Frauen nicht länger in Cham wohnen.

Pempfling (Domkapitel in Regensburg). Ev. Pf. 1557 Joh. Karl ord. zu Regensburg v. Dr. Jonas, 1588 Thynäus „kann ſich auf dem geringen Pfärrlein nicht halten." 23. April 1613 Stefan Bucher der A. C. außer Ubiquität zugethan, ausgewieſen 4. Mai 25, bittet den Kirchenrat umſonſt um Promotion.

Schorndorf (Erzdekan v. Cham). Ev. Pf. 1557 Gregor Riedmüller ziemlich geantwortet, doch kein latinus, 1599 — 1618 Gebhard, 3. Dez. 1619 Casp. Leuthner, 28. Febr. 21 Georg Reinhart, ab 1625 der A. C. außer der Ubiquität

*) Jetzt Expoſitur von Pempfling.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0159-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zugethan, hat nur 100 fl. Einkommen. Kath. frater Joachim Laudanus zahlte 4 ß Reg. Pfennig Incorporation an den Dechant.

Unterkraubenbach (Erzdekan v. Cham).*) F. 150 fl. Ev. Pf. 1557 — 68 Hans Kastner, Exprieſter, 5 Jahre hier, 1568 Lorenz Windel zuerſt Schulm. in Cham, 1580 M. Chriſtof Puppius hat 1583 300 Comm., 12. März 1612 Joh. Gernöder, 28. Jan. 14. Fabian Parreuter.

Wilking.) Ev. Pf. 1557 Joh. Frorer v. Gallus in Regensb. ordiniert, wohl beſtanden, ein feiner, junger, eingezogener Mann, kann ſich aber der ſchlechten Beſoldung wegen nicht halten. ſ. Cham.

Windiſchbergerdorf) (P. v. Perkhofen). Paſtor Joh. Michael zugleich Präceptor der von Perkhofen'ſchen Kinder, abg. 2. Jan. 25.

Sch. 1583 7 Kinder, Schule wenig.

Inſpektion Hirſchau.

Aſchach. K.V. 811 fl. F. 320 fl. 28. Juli 1615 Friedrich Fabian Stan abg. 1626. Kath. 1627 M. Max Rapp. O. Förſter Bär und Schulm. G. Faber.

Sch. 1643: „war immer da, eingeſchult Ammersricht, Raigering, Gailohe, Ober- und Unterleinſiedel, Kümmersbruck, Moos, Haſelmühl, Krummbach, Germersdorf. Sch. kann nicht neu errichtet werden, weil Gotteshäuſer arm, Aſchach hatte nur 1 fl. 30 kr. Jahreseinlage, die andern Gotteshäuſer 30, 40, meiſt 50 kr."

*) Jetzt Expoſitur von Schorndorf.

**) Jetzt Filiale von Cham.

***) Hat jetzt keine Kirche.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0160-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gebenbach (Kl. Prüfening). F. 300 fl. 6. Aug. 1619 Pf. Peter Koler abg. 1626. Kath. 1627 frater Joh. Faber Vicarius. O. Schulm. mit Familie und Totengräber.

Sch. 11. Jan. 22 Joh. Schreier abg. 1625. 1643: „jederzeit eine Schule da, eingeschult Mausdorf, Mimbach, Kainsricht, Krügelsdorf, Burgstall." F. 28 fl. 3/4 Korn, Accidentien, Quatembergeld nicht. Filiale Ursula-Poppenricht. 1643 Schule aus Armut eingegangen, eingeschult waren Bernricht, Godlricht.

Großschönbrunn (P. olim der Pfarrer v. Schlicht, jetzt Amberg).*) F. 100 fl. Ev. Pf. 1549 Mich. Heltmann, 21. Dez. 1613 Leonh. Deinfelder abg. 1626. (1527 Melchior Peidler Pf. verspricht dem Abt Valentin zu singen, zu predigen und Messe zu lesen), 1575 Franz Ertel hilft in Amberg aus, 1579 Christ. Maußner „sei nie calvinisch gewesen."

Sch. 1643 ging aus Armut ein. F. 1 fl., 2 Äckerlein, 1 Wiesen, die dem Gotteshaus gehörten, von jedem Schulkind 1 Metz Korn. Eingeschult Seugast und Kleinschönbrunn.

Hahnbach Markt. (Pfarrer v. Schlicht.) K.V. arm. F. 200 fl. 10. Mai 1611 R. Sebastian Schreier abg. 1626.

Diakon: F. 130 fl. 11. Juni 1614 Seb. Gleißenberger, 6. Sept. 15 Wolfg. Rau, 22. Jan. 17 Joh. Rieger, 5. Febr. 19 Paul Christof Salmuth, 19. Jan. 20 Heinrich Salmuth, 30. Dez. 22 Joh. Leukham, R. Joh. Zenker. O. 14, darunter 10 v. Spital und Sch. Pontanus Joh.

Fil. Dürnsricht. K.V. nichts. Die Diakone versehen Poppenricht (letzteres jetzt Filiale von Sulzbach, simultan).

Sch. theol. lat. Wolfg. Neumeier 11. Mai 1612, Alex. Böhem 12. Mai 13, Georg Heinr. Schumann 29. März 14, Heinrich Salmuth 10. Jan. 16, 9. Jan. 20 Joh. Leukham, 18. Okt. 22 Georg Faber abg. 20. Nov. 26. Am 20. Nov.

*) Jetzt Filiale von Pursruck.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0161-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1643 klagt die Gemeinde: „Seit Jahren haben sie flehentlich um eine Schule gebeten, aber die Schulbesoldung aus vacc. Messen nimmt Pf. ein und will den Schuldienst nicht mit dem Meßnerdienst vereint haben, damit er am Meßner einen steten Diener hat. Der Dienst ist schlecht und haben 4 Männer, die sich meldeten, wieder abgeschlagen; sonst zahlte das Gotteshaus 20 fl., das Spital 20 fl., das Siechenhaus 30 fl., der Markt 10 fl. zur Besoldung, aber die Regierung nahm 8 fl. von den Stiftungen, 10 fl. vom Markt, daß nur noch 34 fl. da, auch gab man die Getreidebesoldung des Meßners mit 18 Viertel dazu. Der Markt ist durch Feuersbrunst verarmt, Kinder sind ziemlich da, aber meist arm und viel Witwenkinder, die nicht 7½ kr. Quatembergeld zahlen können; eingeschult ist Süß, Schalkentann und soll Luppersricht noch dazu."

Hirschau (vorm. Kloster Heilsbronn, jetzt Kastl). F. 230 fl. nach Abzug v. Schulm. und Kaplan. Ev. Pf. 1599 Hopfer, 23. Nov. 1612 Peter Colerus, R. lic. Joachim Salmuth abg. 2. Febr. 26, V. 200 fl.

Diakon. F. 100 fl. 12. Okt. 1617 Joh. Bucher, R. Joh. Bezel ohne V. Kath. 1625 Jesuit Hugo, dann Pf. Onophrius Schnauzer. 2. Mai 36 Dan. Laudanus fragt an, ob er die 10 fl. Vollmacht der Ketzerabsolvirung an den Bischof zahlen muß. O. 28, dabei B. Christian Werle und Syndicus H. Reinhardt. 3. Febr. 29 alle convertirt, in der Kirche Himmelfahrt Mariä der Leib des hl. Pius, 1 Kreuzpartikel.

Sch. theol. lat. 2. Aug. 1613 Georg Herold, Leonh. Zeiger, 30. Dez. 22 Joh. Bernhard Ammon will in die Unterpfalz, soll bis Sommer 1627 warten, da weniger Kinder sind.

Deutsche Schule. 4. März 21 Joh. Frosch, 27. Sept. 22 Wolfg. Humanus, 1625 Joh. Schmidt.

Filiale Ehenfeld. Sch. F. vom Gotteshaus 12 fl., ¹²/₄ Korn, 8 Klft. Holz, 6 kr. Quatembergeld. 1643 eine

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0162-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Sch. mit 20 Kindern, die halbe Last trägt die Gemeinde. 1621 1. Juni. Schulm. Andreas Hirlitz. Schule gegründet 1546.

Pursruck (Filiale v. Lintach). F. 170 fl. 18. Juli 1617 R. Joh. Künemundt abg. 5. Okt. 26. O. 3 und des Pf. Eltern.

Sch. 1643 hat ein Schulhaus. Sch. ging aus Armut ein, könnte zu Schwand geschult werden, wurde später eine Schule errichtet, „aber von geringer Kunst."

Schlicht (Fürstbischof v. Bamberg). F. 470 fl. nach Abzug für den Diakon. R. Joh. Koder abg. 1626.

Diakon. 14. Aug. 13 Ulrich Diller, 23. Okt. 16 Joh. Hölzlein, 10. Juli 17 Joh. Georg Molitor abg. 1626. O. 3 v. Pfarrhof und Sch. H. J. G. Rieger. 28. Febr. 29 die meisten haben sich eingestellt, die übrigen wollen an Invocavit kommen. 1643 Hans Endres v. Steinling hat 5 Unterthanen in Schlicht, 6 in der Jungpfalz.

Sch. Barth. Schönborn abg. 1626, dafür H. J. Aigner 1643 „hat jederzeit ein Schul gehabt." F. 20 fl., 3 Schober Korn, Accidentien, Quatembergeld nichts; eingeschult Siegl, Sollnes, Reisach, Ebersbach, Ebertsbühl.

Schnaittenbach (Pfarrer v. Hirschau). K. V. arm. F. 200 fl. R. Jakob Herold zieht wegen Krankheit am 21. März 25 in ein Warmbad. Kath. 1627 David Forster Benefiziat aus Regensburg, 52 J. alt, hier 6 Jahre, dann in Amberg 16 J., gest. 10. Mai 48. O. 9. — Filiale Weyer*) O. nemo.

Sch. 17. Jan. 21 Heinrich Reichhardt Schulm. und Marktschreiber, R. Wolf Humanus abg. 1626. 1643 kein Geld zur Sch. da, hat keine nahen Dörfer, gehen vom Hammer 2 arme Waisenkinder herein, für welche das Gotteshaus 24 kr. Quatembergeld zahlt, bisherige Besoldung ausreichend.

---

*) Jetzt Filiale von Pursruck.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0163-5 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wutschdorf (vereinigt mit Freudenberg und Heiligenberg oder Johannesberg). F. 300 fl. R. Joh. Schoppe, H. Peutl Forstmeister emigrirt 11. Febr. 29. Dazu Markt Freudenberg.

Sch. 1643 im Winter 16 Kinder, im Sommer keine, wird vergessen, was im Winter gebaut wird; Bauern haben keine Ehehalten, brauchen Kinder zur Arbeit. Gotteshaus soll 5 fl. für arme Kinder zahlen. Patron der Sch. Hr. von Hirlmaier, kath. Beständer oder Verwalter.

Inspektion Kemnat-Waldeck.

Burkardsreuth.*) F. 107 fl. R. Mich. Lubach abg. Dez. 25. — Sch. war 1643 noch da.

Grafenwörth Stadt (früher Filiale v. Eschenbach, Pfarrei im 15. Jahrh. errichtet — Kl. Speinshart). F. 270 fl. Ev. Pf. 1557 Ambrosius Pannik Exmönch, um des Glaubens willen gefangen gelegen; 29. Dez. 1618 Sebast. Reinhard, R. Thomas Martius n. l. ab Okt. 25 mit Weib und Kind nach Hütten, V. 150 fl. Ausstand. Kath. Pf. v. Speinshart hieher, weil nach Sp. Benediktiner kommen. O. 2. 22. Febr. 29 alle convertirt außer die Mendlin zu Gemünd und Preising zu Thumbach, 1642 Conv. Holzapfel. 1670 30 fl. Tafelgeld an den Bischof.

Sch. theol. 29. Aug. 1614 Seb. Friedrichspeter aus Nürnberg Cantor, 6. Mai 16. Joh. Maier aus Zorndorf, 13. Aug. 18. Andr. Rink, 8. Mai 20 Wolfg. Fortunatus. 1643 Schule noch da.

Heidenaab (Filiale v. Mockersdorf).**) F. 97 fl. Ev. Pf. Phil. Hirschdorfer, 8. Dez. 1612 Joh. Cordiarius; 22. Mai

*) Jetzt Filiale von Kastl.

**) Jetzt Filiale von Mockersdorf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0164-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

16 Georg Deubzer abg. 26, bei ihm „summa paupertas.“ Der Pfarrer in H. war zugleich Adjunkt in Mockersdorf.

Kalkl b./K. (Kl. Speinshart). F. 400 fl. Ev. Pf. 1557 Engelh. Herring Exprieſter, im Ev. 11 Jahre. 1580 Feuerlein, 1598 Wedel, 1615 R. Joh. Müller n. l. abg. 1625, etwas V. Sein Sohn ſieht 1635 mit Paß nach dem Erbe. Seelenhaus Kriegsſteuer 8 fl. Kath. O. 80. 1627/28 mit umliegenden Dörfern 133 Kath. 1627 Dechant Thomas Grötſch canonicus in Vorchheim.

1 Diakon. 1557 Marcellus, 16. Juni 1615 Joh. Wolf Hiltner, 22. Juli 22. Heinrich Döbler, 21. April 19 Mich. Kaſtner Sapientiſt und Hauslehrer des Kanzlers v. der Grün in Heidelberg.

Sch. theol. 1580 mit 40 Kindern. 4. Sept. 1616 Leonh. Winkler, 24. Aug. 18 Thom. Scherbaum, 17. März 19 Stef. Limmer, 1627 Seb. Eſelius, 1643 noch Schule da.

Waldeck*) Filiale hatte mit Dörfern 214 Kath.

Kemnat Stadt. F. 390 fl. nach Abzug für Diakon und Schulm. Ev. Pf. und Inſp. 1557 M. Math. Michael, 1580 M. Fabian Rönnersdörfer, 1602 M. Georg Krieg wehrte ſich gegen den Kirchenrat Lupichius für die praesent. der Stadt auf die Stadtpredigerſtelle, R. Inſp. Joh. Horn n. l. abg. 1625. Stadtprediger: 1557 Chriſt. Gebhard Exprieſter in Bamberg ordin., F. 80 fl., $^{15}/_{8}$ Korn und Wieslein und Äckerlein. 1579 M. Joh. Mayer aus dem Markgrafentum berufen; 1588 Leonh. Cammerarius vorher Diakon, Stadtkind geſt. 1593, hinterließ 7 Kinder; dann M. Joachim Wagner 5. Febr. 16 nach Pulenreuth transferirt, 1616 dann Adam Büttner, dann 1619 Joh. Kaſtner Pfarrer in Weidenwang; beide letztere ſetzten das Vermögen ihrer Weiber zu und erhielten 1616 32 fl. Zulage aus dem Frühmeßbenefizium. Nov. 23 R. Casp. Martin vom Diakonat Nittenau dahin, abg. 1625.

*) Jetzt ſelbſtändige Pfarrei.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0165-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1 Diakon. F. 120 fl. 1557 Joh. Würfel aus Württemberg, 1580 Joh. Ott v. Dinkelsbühl, Sedelmeier, 2. Aug. 1613 Henrikus Vigilius, 23. Nov. 18 Nic. Brecht Waldsassensis, 17. Nov. 19 Konr. Ammon abg. 1625. 1588 Const. Veit Scherel, 1592 G. Deubzer versah Filiale Schönreuth um 5 fl. mit. — Kath. 1625 — 29 Jesuitenstation, Dändel, Reeb; 1629 Dechant Max Rapp, 25. Febr. 50 Thom. Horner Cammerar. O. 65 weibl. 50 männl. Comm., 13 altkath. 1629 500 Katholiken, auf dem Lande 300. Das K. V. gibt jährlich $^1/_2$ % = 12 fl. Kriegssteuer.

Sch. theol. 3 Lehrer laut Quittung der Stadtkämmerer Kraus und Schönweis. 1 Rektor. 1583 M. Kollmann, 1592 Diakon Christ. Döring, Rektoratsverweser um 20 fl., M. Abrah. Homilius, 1. Juli 1621 Andreas Rörl. — 1 Cantor. 17. Juni 1618 Wolfg. Wunschhütel, 12. Juni 20 Joh. Seitz aus Bilseck. — 1 Schulmeister. 1580 Nic. Schumann, 26. Juli 1616 Wolfg. Staufenecker, 5. Juni 20 Joh. Zander, 13. Mai 22 Thomas Bauermüller, R. Paul Müller abg. 1625. 1643 ist noch eine Schule da.

Kirchenbingarten.*) F. 90 fl. Ev. Pf. 1557 Casp. Schmucker, 16. Juni 1617 G. Anwander, 7. April 19 Joh. Brecht abg. 1626, V. nicht ein Stecken, an Geld nicht ein Heller, 35 fl. Schulden, 20 fl. Gnadengeld erhält er auch nicht mehr, wer nicht zuzubüßen hat, kommt in Schulden. Kath. K. Vis. 21. Jan. 29 der kath. Pf. von Mockersdorf kommt nur alle 3 — 4 Wochen.

Sch. war 1643 noch da.

Kirchenlaibach (Kl. Speinshart). F. 150 fl. Ev. Pf. 1557 Jod. Fichtel, Expriester, 28. April 1617 R. Franz Ritter n. l. ohne V. ab 1625. Kath. 1643 Phil. Döll. K. V. 406 fl. 1670 26 fl. Tafelsteuer an Bischof.

*) Jetzt Expositur von Mockersdorf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0166-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Sch. F. 20 fl., 10/8 Korn, 28 Läutlaib, 2 Kl. Holz, 1 Tagw. Feld, 1 Tagw. Wiesen für 1 Kuh, kann sich der Schulm. betrachten. 1643 ist die eingegangene Schule wieder zu bestellen.

Kulmain (Kl. Reichenbach). F. 250 fl. Letzter kath. Pfarrer Paulus Hummel zog 1554 ab. Ev. Pf. 1557 Joh. Steindorfer, Exprieſter zu Bamberg ord.; 1615 M. Joh. Manlius, R. Joh. Mendel, abg. 1625, begr. 1627 in Kulmain. V.: 1 väterlich Haus in Kemnat, 100 fl. Ausſtand für Getreide geht nicht ein, mußte Geld für der Ehehalten Lohn borgen.

1 Diakon. F. 150 fl. 1557 Joh. Fichtel, 11. Aug. 1614 Aug. G. Deubzer, 11. Sept. 16 Anton Wirt, hat nichts, muß borgen. — Kath. 1625—28 die Jeſuiten Haltmair ꝛc. in Kemnat; 1642 Pf. M. Eberhäugel. O. 38 weibl. 3 männl. Comm., 5 unkath. geſtorben. Die Pfarrei hat 23 Dörfer. K. V. Kriegsſteuer 12 fl. à 1/2 %.

Sch. 1627 Paulus Bauwinkel; Sch. 1643 noch da.

Mockersdorf (Domkapitel in Regensburg). K. V. Kriegsſteuer à 1/2 % = 27 fl. 14 kr.; der Prädikant reicht die genaue Faſſion ein. Ev. Pf. 1557 Seb. Heberle zu Wittenberg ordin.; R. Joh. Urſinus abg., hat ein Haus in Neuſtadt v. Sigm. v. Loſchwitz erkauft. Nach M. gehörten in alter Zeit Neuſtadt und alle Dörfer. Kath. Andr. Schleier. O. nemo.

Sch. 1627 wie 1643 da.

Preſſat, Markt. F. 238 fl. Ev. Pf. 1557 Joh. Guldner, 1599 Faber, 29. Dez. 1618 Adam Büttner n. l. vorher in Schlammersdorf, abg. 1625. Pfarrhaus verbrannt, hat ein eignes Haus à 700 fl. mit 130 fl. Schulden.

1 Diakon, vom Rat beſoldet: 1557 Lanzendorfer, 1599 Kobs, 15. Sept. 1617 Petrus Hempel, 8. Okt. 19 Pankr. Hufnagel, 29. Mai 20. Joh. Merz, abg. 26 wenig V. ſeiner

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0167-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Frau. Kath. O: 15 meist Bedienstete; 22. Febr. 29 alle Verheirateten convertirt, 2 Eheweiber emigriren nach Meissen und Erbendorf, Gesinde will an Ostern kommen; Pf. Samuel Mayer.

Sch. theol. 1 Cantor 13. Nov. 1612 Thomas Zeidler, 28. Febr. 17 Ulrich Wunschhütel. 1643 noch eine Sch. da.

Pullenreuth (Kl. Reichenbach). F. 60 fl. Ev. Pf. Joh. Prüschenk in Amberg v. Rauscher ordin., Aug. 1604 Cantor Joachim Wagner v. Nabburg; Inv. 1615: Andr. Gravinus, 19. Jan. 16 M. Joach. Wagner v. Kemnat transferirt, 16. Aug. 19 Tob. Hammerschmied n. l. abg. 1626. Kath. Samuel Wünsch, 1629 Math. Windisch, hat zugleich Warmensteinach. O. 15 der Forstmeister ꝛc. K.V. Kriegssteuer 3 fl. 2 Gr. 24 dl.

Sch. 29. Juli 1616: Peter Sinsinger, 1643 noch Sch. da.

Pf. **Warmensteinach.***) K.V. arm. F. 120 fl. R. Elias Wagner 19. Febr. 1612 — 2. Dez. 26; ohne V. Kath. 1629 zu Pullenreuth; nach Termin noch 9 unkath. berichtet Richter Vogel.

Sch. 1643: des Prädicanten Deubzers Haus soll zu einer Schul genommen und könnte Neubäu eingeschult werden.

Weißenstein. Die Herrschaft Weißenstein mit den Sitzen Friedenfels und Poppenreuth der Herrn von Notthafft zu W. gehörte vor der Ref. zur Pf. Thumsenreuth. — Hanns Notthafft zu Thumsenreuth stiftete 1497 eine Frühmesse zu Th. An allen hohen Feiertagen mußte der Frühmesser in der Kapelle der Burg Weißenstein (jetzt Ruine) Gottesdienst halten. 1597 wurde Th. (das im Bereiche der Gemeinschaftsämter lag) von den Notthafft verkauft. 1614 erscheint ein Prädikant zu Voitenthann, der Friedenfels und Poppenreuth zu pastorieren hatte. 1628 wurde dem

*) Jetzt Filiale von Fichtelberg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0168-4 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Christoph Adam Notthafft von Weißenstein von den Reformationscommissarien anbefohlen seinen lutherischen Prädikanten abzuschaffen und bei Strafe der Lehensaufhebung binnen 2 Monaten zur kath. K. zurückzukehren oder auszuwandern. 1651 — 1661 scheint dann Friedenfels zur Pfarrei Wiesau zugeteilt gewesen zu sein. Seit 1674 gehört Friedenfels zur Pfarrei Erbendorf; Poppenreuth kam anfangs zur Pf. Pullenreuth, ist aber jetzt nach Walthershof eingepfarrt.

Wirbenz, protestantische Pfarrei.*) Daß Wirbenz protestantisch blieb, obgleich die Oberpfalz die Oberlandeshoheit hier besaß oder doch beanspruchte, kam daher, daß der Markgraf von Bayreuth das Patronat und die Gerichtsbarkeit in diesem Orte hatte. Umgekehrt lag das oben erwähnte Kirchenlaibach damals schon innerhalb des Markgrafentums, wurde aber katholisch, weil der Churfürst das Patronat besaß. Hierüber und überhaupt über die verwickelten Verhältnisse an der Grenze zwischen Bayreuth und der Oberpfalz wurden wohl spezielle Verträge geschlossen.

Ebnat & Schwarzenreuth, Fuchsmühl. } Siehe: Adelspfarreien.

Inspektion Lengenfeld.

Diese Inspektion umfaßte die Herrschaften Helfenberg**) (Hauptort Lengenfeld), Holnstein und Hohenfels, welche Churfürst Maximilian nebst anderen Gebieten dem Feldmarschall Grafen Tilly verlieh.

Albertshofen. F. 80 fl. Ev. Pf. 1594 Oswald Neumaier, 1600 Joh. Hitzing, 1602 Franz Ritter, 1606 Andr. Eichinger, 1610 Joh. Schwebel, 30. März 12 Mich. Platenus, 12. Mai 13 Joh. Kunemund, 1617 Joh. Heg, 12. Jan.

*) Neustadt am Kulm mit einigen benachbarten Dörfern war damals markgräflich bayreuthische Enklave in der Oberpfalz.

**) Wenn die Bavaria (Oberpfalz S. 580) von einem „Markte" Helfenberg spricht, so ist zu bemerken, daß ein solcher niemals bestand, lediglich das längst verschwundene Schloß hieß Helfenberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0169-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1620 Joh. Wolfg. Pistor oder Pfister, 26. April 22 G. Wirth, R. Joh. Paganus ohne V. ab 4. Okt. 26 als letzter im Tilly'schen Amt Helfenberg.

Deußmauer (Fil. v. Deining).*) F. 100 fl. Ev. Pf. 27. Jan. 1619 Achaz Anwander, R. Paul Franzisci ab 20. Febr. 25 ohne V. K. Filiale zu Günching.

Großalkalterbach (Bistum Eichstätt). Tilly'sch. K. St. Veit. Ev. Pf. 1557 Georg Bauer, 26. März 1612 Casp. Leutner, 18. Nov. 12 Wolfg. Lengler, 15. Aug. 17 Joh. Herz, 24. Juni 18 Conrad Spohr aus Patten in Braunschweig, 22. Juli 22 Heinrich Salmuth, V. nichts, ab 1625. Kath. 1629 Gottesdienst abwechselnd mit Wattenberg und Hermannsberg. Diese 3 Orte zusammen: 280 Comm. Altes Filial Bügerl mit demolirter Kapelle zu St. Joh. Filial: Wattenberg, früher Pfarrei und Filial Hermannsberg, wenig Communikanten.

Günching. F. 260 fl., das Gut gehört Joach. Mendel, der auch Lintach und Gebelking hat. Ev. Pf. 1557 Christian Würger Exprieſter, 6 J. im Ev.; 1577 Jac. Beham erhält wie andre Pastoren 12 fl. zum Aufzug, 1580 als Trunkenbold entlassen; 30. Sept. 1612 M. Joh. Jak. Roth von Jesuit Hugo angezeigt, daß er gegen die neuen kath. Bilder in Wiesenacker predigte. 30. Jan. 26 abg. Kath. 1627 Nik. Ramminger; kam G.**) 1634 zu Deining und Lengfeld. 1629: 200 Comm.

Sch. F. 5 fl., 13 Metz Korn, 1641 das Schulhaus neu erbaut, aber nur 1 Meßner da. 1643 soll ein qualificirter Schulm. hin; das Gotteshaus hat nichts übrig.

Hohenfels Markt. (P. Gf. v. Tilly seit 1624 bezw. 28.) F. 200 fl. R. Joh. Crusius legit sed omisit quaedam

*) Jetzt Filiale von Günching.

**) Jetzt selbständige Pfarrei.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0170-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

kam 1615 dahin, ab 25. Sept. 25, hat 1 Haus im Markt à 470 fl. und 70 fl. Ausstand. Kath. Seb. Bachmaier von Christof v. Muckenthal zu Mitteldachstetten zugeschickt, aber Wolfg. Schwaiger von München, ½ J. Cooperator in Hohenburg, Pf. in Bilshofen, guter Redner und in der h. Schrift daheim, von gutem Wandel erhält durch P. Hugos S. J. Wunschzettel an die Regierung am 10. Okt. 25 die Stelle, geht am 3. Mai 26 fort, kommt aber auf bischöfl. Befehl am 11. Mai wieder. 1627 Joh. Leonh. Rosenbusch, 1628 obiger Bachmaier. 1628 Gerichtsschreiber C. Prentl und Kohler Marktschreiber und Pfleger v. Rosenbusch confisciren zur Verbrennung die Bücher des Crusius 1 Bibel à 3 Thl. und 2 Fässer voll.

Sch. theol. 7. Aug. 1616 Martin Hartmann, 18. Juli 17 Joh. Wolfg. Pistor aus Fuhren, 3 März 20 Andr. Rink, 17. Jan. 22 G. Krieg Schulm. und Prediger zu Raittenbuch, 20. Febr. 26 Stef. Pirner will convertiren, aber dem Pf. wird erlaubt „einen andern ausfindig zu machen." 1643 Schulm. ein Weber, hat 29 Kinder. Pfleger: „Hab auf den Dörfern allein Armut befunden, auch nicht ersehen können, daß vordem in hiesiger Herrschaft auf dem Land Schulmeister gewesen, nur im Markt. Kinder zahlen kein Schulgeld und können nicht; das Gotteshaus arm, wüßte nicht, woher Sch. Besoldung zu machen."

Holnstein (Kl. Plankstetten). F. 200 fl. Ev. Pf. 1610 G. Schultheiß, 6. Dez. 1615 Mich. Weikersreutter, B. 231 fl., ab 1626. Kath. 1627 mit Hohenfels verbunden (Tilly). 1629 Pf. versieht die Filiale Simbach und Albersbach (Altmannsberg?), die zu Waldkirchen gehören mit und hat 350 fl. Einkommen; corpus b. Remoti soll in der K. sein; auf dem Friedhof die St. Barbarakapelle.

Sch. theol. 2. Febr. 1615 G. Bronold, 7. Juli 15. Bernh. Angermann, 14. Juni 16 Christof Rieger. 1643: 1 teutsche Schule da, hofft man bessern Besuch aus den Dörfern.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0171-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Lengenfeld. F. 500 fl. Ev. Pf. 1557 Wolf Lechner, 22. Sept. 1615 G. Cruſius Inſp., 12. Jan. 18 Wolfg. Bacher monacensis, vorher in Bruck, Inſp. Febr. 23 abg. Kath. Caspar Scriba, 1628 Elias Pulling, 1633 fort als Schwedengeiſel; 1630 die Neumaier emigriren, doch haben ſie keine Unterthanen. O. 35, der Schulm. Gottfr. Schreiber, der Förſter ꝛc., 6 altkath. kommen nicht. — Filial Kerkhofen hat 1629 einen feinen Altar in der Schloßkapelle, Kinderlehr und Meſſe wird beſucht. 1640 L. mit Günching und Deining verbunden. 1643 Pf. halt Kinderlehr abwechſelnd in Günching und Lengenfeld, hat 287 Metzen Getreidezehent v. Heringshofen und Deußmauer. 1628 werden die Bücher des verſtorb. Präd. Hieron. Kern v. Lengenfeld bei ſeiner Tochter Frau Uebler in Wieſenacker confiscirt.

Sch. theol. F. 14 fl., 31 Metz Getreide, ein Abc-ſchütz zahlt 10 kr., 1 Leſender 15 kr., ein Schreiben- und Leſender 20 kr. Quatember. 30. März 1612 Theodor Rariſch aus Dresden Schulm. 1643 das Schulhaus zweimal in 10 Jahren von den Schweden verbrannt, eingeſchult Deußmauer und Heringshofen.

[**Pfraundorf** (Kl. Waldſaſſen).*) F. 280 fl. R. 30. März 1612 Joh. Schwebel, ab 31. Okt. 25. V. nichts, geht nach Hiltpoltſtein. Kath. 21. Okt. 26 Chriſtian Hertel.

Sch. 1643: Pfarrei hatte vor dem Krieg eine Schule, 1643 unterrichtet der Meßner, aber der Ort ſteht faſt ganz leer; obwohl des Kanzlers Befehl verleſen, hat noch keiner zur Schule etwas gegeben; die Gotteshäuſer ſind arm, verlaſſene Gebäude, das Sammelalmoſen hat Pfarrer für Bettler verwandt; hätte die Pfarrei mit Hitzdorf eine Schule nötig und dazu $^{20}/_{4}$ Getreide und 20 Kl. Holz.]

*) Jetzt Expoſitur v. Hohenfels. — Pfraundorf lag zwar im Pfalzneuburgiſchen, das Patronat ſtand aber Churpfalz zu, was zu manchen Verwicklungen Veranlaſſung gegeben hatte, da die pfalzneuburgiſche Regierung ſich der Einführung calviniſcher Neuerungen widerſetzte.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0172-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Polanden (Kl. Plankstetten). K. St. Georg. F. 160 fl. R. 29. Febr. 1612 Pettendorfer Georg, abgef. 17. Dez. 25, hat 706 fl. V. Kath. mit Holnstein verbunden,*) 1629: 180 Comm., an der Kirche wird gebaut; keine Kinderlehr.

Schnufenhofen**) (alte Frühmeß). R. Wolfg. Neumaier v. 12. Mai 1613 bis 1626. K. Filiale zu Waldkirchen. Ertrag beider Stellen zusammen 832 fl. Filiale Ittelhofen K. St. Jakob.

Stauffersbuch (P. Graf Tilly). F. 112. fl. Ev. Pf. 31. Juli 1612 Christoph Döring, 25. Sept. 16 M. Joh. Rümling, M. Joh. Adolarius, gest. 30. Mai 24, 17. März 25 Conr. Spoeus vor den Kirchenrat citirt, gesagt, daß er von Tilly entlassen sei. Kath. ein Pf. v. Tilly gesetzt, „der etwas liederlichen Lebens." O. 90 Comm.

Waldkirchen (Bistum Eichstätt). K. St. Peter und Paul. 14. Juli 1613 Ev. Pf. Joh. Zacharias, 5. Febr. 19 M. Georg Müller. Pfarrertrag 1000 Metzen Getreide und Weide zu 3 Pferden. Müller abg. 1626 hat väterl. Gut und Haus in Neumarkt à 1365 fl. Pfarrkinder 450, schöner Altar da, hat Pf. nie vaccirt. 1629: Kath. kath. Gottesdienst wird so viel als möglich besucht, Kinderlehr wurde eine Zeit lang nicht gehalten. — Filiale Simbach K. St. Chrimhildis hat keine Kinderlehr. Filiale Albersbach (Altmannsberg?) s. Schnufenhofen.

Waltersberg (Äbtissin v. Monheim). K. St. Leonhard, Tilly'sch. F. 265 fl. R. 8. Sept. 1622 Joh. Gyrisch. V. nichts, ab 1625. Kath. 1629: 159 Comm. Filialen Thann und Roßthal, wo die St. Gotthardskapelle demolirt ist.

Waltenberg (P. Graf Tilly als Herr der Herrschaft Holnstein).***) F. 200 fl. R. 5 Febr. 1612 Mich. Kiersteiner

*) Jetzt selbständige Pfarrei.
**) Jetzt Filiale von Waldkirchen wie auch vormals.
***) Jetzt Filiale von Waltersberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0173-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gewesener Mönch von Prüfening wird gewaltsam dem Kloster zurückgegeben, sein Weib und Kinder erhalten aus Gnaden seine Verlassenschaft.

Wiesenacker (Kl. Pielenhofen). F. 180 fl. Ev. Pf. Leonh. Heiß 1557, Exprieſter, 15. J. im Ev., bezecht ſich manchmal und geht mit den Bauernknechten in die Rockenfahrt. 31. Mai 1622 R. Mich. Schnabel wird kath., bittet abgeſetzt um den Marktſchreiberdienſt Lauterhofen und Forſtdienſt Pfaffenhofen dazu. O: 8 incl. Joh. Schädel Schulm. und fremde Knecht und Mägd. Kath. 1628 M. Georg Stehlin. Filiale Kirchenwinn.

Sch. 1620: 1 Schulhaus und 1 Schulm. da.

Wilſing (P. Graf Tilly). F. 188 fl. R. Math. Koler abg. 1625 hat eine Mühle à 1600 fl. Kath. 200 Comm., Kinderlehr ausgefallen, weil Kinder mit Hüten occupirt. Pfarrei hat nie vaccirt.

Inſpektion Nabburg.

Altendorf F. 378 fl. Ev. Pf. ſ. Burkardsried, 1598 Regnot, 1557 Urban Zwölfer, vorher Diakon in Amberg, folgte dem Ruf der Pfarrmenge. R. Joh. Hufnagel ab 1626. Kath. die Jeſuiten.

Dirnsricht.*) F. 196 fl. Jerem. Holzapfel verweſte 17. März 24 Schmidgaden mit, abg. 1626.

Etſchdorf (Filiale).**) F. 150 fl. 4. Dez. 1615 Thomas Bayer, verſieht 1625 Schmidgaden mit, abg. 1626.

---

*) Jetzt Filiale von Pittersberg.

**) Jetzt Filile von Rottendorf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0174-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Göttelsdorf*) F. 133 fl. Ev. Pf. 1598 Schellhorn, 1615 Zahn, 24. Jan. 21. Joh. Rieger abg. 1626. Kath. Jesuiten in Nabburg.

Hohenkreswith (Filiale v. Nabburg).**) F. 104 fl. Ev. Pf. 1598 Egid Seubold, 13. Dez. 1611 Salomon Franziskus, 20. Okt. 14 M. Joh. Rümling, 1617. 3. Jan. R. G. Hämpel n. l. muß Okt. 27 den Pfarrhof räumen. 10 Okt. erste Messe durch S. J. Haurisser in Nabburg, 13. Mai 27 die Jesuiten Marc. Holdenrieder v. Ingolstadt und Steffele v. Neumarkt da; 9. Aug. Transferirung der Jesuitenstation nach Neustadt a./W.-N., 20. Jan. 29 Richter Schad: „alle Unkath. sind aus dem Land ohne Terminverlängerung gewiesen; 1 Familie noch unkath." Die Benedictiner in Weidenthal helfen aus. 1630 bei Mosbach.

Kemnat uf Aign — bei Neunaign. — Ev. Pf. 1557 Hermann Seume Exprieſter; 22. Mai 1615 Sebast. Gleißenberger. R. Phil. Gessert ab 1626.

Nabburg Stadt. (Domkapitel Regensb.) Huldigung 3. Nov. 1621. Stadt 5 — 600 Einwohner, Adel und Land 700. „Der Landrichter sitzt im Rat pro poena, denn sie einsmals rebellirt haben." F. 282 fl. Ev. Inspektoren: 1598 Sonnleutner; Joh. Aschenbrenner n. l., abg. 1625 hat 350 fl. an Äckern, 135 fl. Ausstand. — Stadtprediger 1598 Joh. Koler, 1612 Nik. Seifert, 1619 R. Joh. Lindner ab 1625, einiges V. bei seinem Schwager Gerichtsschreiber in Viechtach.

I. Diakon wird vom Rat vocirt. F. 155 fl. 3. Aug. 1612 Th. Martin, 26. März 17 Stef. Lindner, R. Joh. Hugius. II. Diakon wird v. Rat vocirt. F. 156 fl., ist Pfarrer zu Persen 22. Mai 20 Joh. Eberh. Christann ab 1626. Kath. 1623 machten Jesuiten „eine excursio und säten Samen;"

*) Jetzt Filiale von Rottendorf.

**) Zur Zeit auch Filiale von Nabburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0175-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

auf Empfehlung des P. Hugo S. J. erhalt M. Georg Thumbacher, zuvor 8 Jahre in Burglengenfeld, 1. März 26 die Dechantei mit einem Cooperator, verklagt den Bürgermstr. Specht und Syndicus, früher Richter, Salmuth, als calv. Hetzer zur Ausweisung. 7. März 27 Haueisen und Lochmaier S. J. versehen die Prädicatur, Persen, Oberpfreimd, Brudersdorf, Gesselsdorf, Treßwitz und Weidenthal; 5. April 28: 2 Benediktiner anstatt der Jesuiten, Caspar Ruepandus aus Andechs, später als unwürdig entlassen und Joh. Grünwald; sie gratuliren dem neuen Rentmeister G. Pflüger zu Wolfsegg in Amberg und bitten um Brauhilfe; 10 Febr. 29 G. Weimar, für P. Würzburger, aus dem Kloster Roth. O. 64: 27 Bedienstete und 32 Convertiten und 5 Altkath. von Fronau. 1628 G. Laubmann cum familia emigrirt.

Sch. theol. 3 Lehrer. 1 rector, 26. Okt. 1612: G. Ludwig Hebestreit Schulmeister, 26. Aug. 18 Joh. Pöckel — 1 cantor 17. Juli 1620: Joh. Fidler aus Jena, — 1 locator oder infimus oder tertius collaborator: 17. Juli 1612 Math. Aichmann v. Hof, 30. März 1612 Joh. Joachim Schab aus Speyer, 28. Febr. 14 Heinrich Braun, (Prunus) tertius collaborator; 3. März 17 Conrad Spoeus aus Patten in Braunschweig, tertius 26. Aug. 1618 Joh. Pöckel Schulm., 27. Jan. 19 Andr. Gleißenberger locator.

Neunaigu*) Ev. Pf. 1599 Fontanus.

Rottendorf. F. 185 fl. Ev. Pf. 1577 Walther wird ermahnt nicht im Papsttum zu verharren, der Trunksucht sich zu enthalten, erhält 1 Exemplar der K. O., 21. Febr. 1617 Andr. Pesold, 5. Febr. 21 Andr. Zahn abg. 1626. Kath. 8. Juli 26 Carl Falch beklagt sich über den Pfleger, daß er sacra vasa muß von Amberg entlehnen; Jan. 42 G. Schleinkhover.

Sch. ist 1615 da.

*) Jetzt Filiale v. Kemnat.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0176-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schmidgaden. F. 178 fl. R. Mich. Pinsdorfer Inspektor, gest. 20. Mai 1625. Filiale Högling, K.V. 225 fl.

Schwarzach. F. 115 fl. Ev. Pf. 1598 Pf. Scotus, 20. Jan. 1612 Balth. Roder abg. 1625.

Gleiritsch,
Guttenegk,
Saltendorf,
Schwarzenfeld,
Stein,
Trausnitz,
Weidenthal,
Weihern,
Wolfring.

} Siehe: „Adelspfarreien."

Inspektion Neumarkt.*)

Berngau (Kl. Waldsassen). F. 273 fl. Ev. Pf. 2. Aug. 1619 Georg Summer, 1621 Kirchenrat in Amberg. R.: 8. Februar 22 Leonhard Sutor n. l., 1626 abg. der Armut willen mit Weib und Kind in der Nacht fort, hat schlecht Gerumpelwerk und ziemliche Schulden hinterlassen.

Diakone: 8. Oktober 17 Abraham Langhans, 2. April 19 Joh. Seb. Pleidner, R. Andreas Rink „bei dem nichts als der helle lichte Bettel." Kath. 1629 Filialen Sondersfeld zu St. Katharina und Reichertshofen zu St. Niklas; 30 unkath. noch nach dem Termin. 1633 der kath. Pf. als Geisel der Schweden. 1636 Kaplan Friedel in Neumarkt versieht Berngau und Pölling.

*) Die Gräfl. Wolffstein'schen Herrschaften in diesem Bezirke, Sulzbürg und Pyrbaum kamen erst 1746 an Bayern bezw. an die Oberpfalz mit den protestantischen Pfarreien Bachhausen, Pyrbaum, Sulzbürg, Sulzkirchen, Kerkhofen und Oberndorf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0177-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

theol. Sch. 17. Mai 1613 Joh. Meres, 2. Januar 17 Phil. Kotz, 26. Juni 18 Georg Küner, 1. Febr. 19 Joh. Melch. Franzisci, 5. Juli 20 R. Valentin Reinhart ab 1626. 1644 Meßner und Sch. Ulrich Öhl. F. 12 fl., 6 Metzen Korn, 6 Dörfer eingeschult.

Deining (Bistum Eichstätt). F. 280 fl. R. Johann Reinhard vom 8. Februar 1622 — 23. September 26, hatte 10 Kinder, begehrt Addition aus den Siegenhofener Gefällen; V. 260 fl. ausstehen. Kath. Aus visit. 1629: Gottesdienst und Kinderlehr wird besucht, 800 kath. Comm. mit denen von Siegenhofen, Tauernfeld und Filialen Mutterstahl und Kleinalfalterbach zu St. Andreas, welches sonst zu Großalfalterbach gehörte und 146 Metzen Getreide gibt; die Predigt wird den andern Sonntag doch ohne Meß, aber nicht Kinderlehr gehalten; Wallfahrtsort Oberbuchfeld ist auch Filiale. Die Stelle trägt 424 Metz Getreide und 300 fl. und war nie unbesetzt, 6 Tagwerk Feld, Zinsen ꝛc. (wohl die beste weit und breit). Familie Reich emigriert 1633, Pf. Kaspar Moos, Geisel der Schweden, flieht 1634. 1640 mit Günching und Lengfeld verbunden. Auf dem Friedhof der Stadel für die Reißwägen.

Sch. F. 13 fl. 12 kr., 6 Metzen Getreide, 9 Orte eingeschult, R. G. Brey. 1644 Schulm. und Meßner Hans Bininger wohnt im eignen Haus.

Dölwang (Filiale).*) F. 120 fl. Ev. Pf. 12. März 1616 Theod. Ringlmair † 1624, R. Valent. Swinshard abg. 1625. Kath. Albrecht Huber, geht 14. März 29 nach Hagenhausen. Gottesdienst wechselt mit Wäppersdorf. 234 Comm. Nach Termin: 13 unkath. Fehlt an Unterhalt für einen Pf. seit der Schwedenzeit, s. Traunfeld. — Sch. eingegangen 1644.

*) Jetzt Pfarrei.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0178-0 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Forchheim (Kloster Plankstetten). K. zu St. Ägidi und Maternus, früher Filiale von Sulzkirchen. F. 160 fl. Ev. Pf. 28. Februar 1616 Daniel Reichwein kam von Pfaffenhofen dahin, R. Math. Ludovicus abg. V. ein gering Hausrätel. O. 36 altkath., 29 Convertiten. 1629 350 kath. Comm.

Filialen: Großberghausen, Lauterbach St. Willibald, früher bei Sulzkirchen; Siegenhofen K. St. Pankraz, hatte früher einen eignen Pfarrer, gehört 1629 zu Deining und Tauernfeld, hat 148 Metzen Getreide und 14 Tagw. Feld.

Sch. Cantor Ulrich, vorher evangel. Sch. zu Mezlern in Böhmen, abg. 1625. 1644: „Noch 20 Herd da, Pfarrhof, Schul- und Meßnerhaus mit halbem Dorf abgebrannt; Sch. neu zu errichten, werden Bauern Kinder wenig schicken, könnten Lesende 3, Schreibende 4 kr. die Woche Schulgeld und Pavelsbach 9 fl. geben, Lauterbach, Schnollenricht und Oberricht eingeschult werden."

Freystatt (Herrn von Wolfstein). Die Stadt hatte 28. Oktober 21 120 Häuser, $^2/_3$ calvinisch, $^1/_3$ geht in die Jungpfalz zum Abendmahl. F. 161 fl. Ev. Pf. 1615 Gebhard Agrikola, 1621 Christ. Döring emeritirt, 20. Juli 21 R. Phil. Ludovicus abg. 2. Dez. 25. Kath. Jesuiten in Neumarkt, 4. August 25 bacc. Bapt. Jäger für Freystatt und Forchheim. 1627 die Stadt kommt an Tilly. O. 28 altkath. und 26 Convertiten. 20. Januar 29 alle Bürger, denen die Soldateska angedroht war, convertieren außer „Georg Mermann, ein Franzose, des Deutschen fast unkundig, ein leonischer Draht- und Goldzieher, der viele Manns- und Weibspersonen ernährt und viel Geld hereinbringt, ohne den viele mit dem Bettelstab und Kinder ins Exil ziehen müßten, er bittet um $^1/_4$ Jahr Urlaub."

theol. Sch. und Pfarradjunkt: 7. Dezember 1614 Joh. Seb. Pleidner, 4. September 16 Joh. Zeidler, 31. Juli 18 Engelh. Gaßner, 30. Juni 20 Joh. Christ. Mintzel, 24. März

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0179-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

22 Matth. Ludovicus, R. Jakob Myllinus abg. 1625. 1629 kath. Götz. 1644 eine Schule da mit 5 eingeschulten Orten.

Heng (Kl. Seligenporten).*) F. 90 fl. Ev. Pf. 1596 M. Joh. Sandrab, R. Joh. Melch. Franzisci abg. 1625: „bei ihm lauter Armut, geht dieser Gestalt daher, daß er für ein Bettler oder Siechen anzusehen; steht Pfarr ein Jahr leer, hatten sie keinen Gottesdienst und leben in Irrtum wie das Vieh." 1627 zu Pölling, 4. Januar 1568 hatte der entlassene Pf. Johann Uttenhöfer mit Weib und 8 Kindern und mit auf der Reise erfrorenen Füßen in Amberg um einen Kirchendienst gebeten.

Menningen (Probstei Spalt) — jetzt Möning. — F. 200 fl. Ev. Pf. 1599 Küner, R. Elias Limmer n. l., sein Weib hat ein Erbhaus zu Neumarkt 1160 fl. wert. 14 unkath. nach dem Termin. 1633 kath. Pf. Krauß, Geisel der Schweden.

Sch. 1626 G. Preu, früher 15 Jahr Sch. in Deining abg. F. 18 fl., 24 Metzen Korn, 4 Metzen Dinkel, 2 Metzen Gerste, 2 Haber. 1644 Schule eingegangen, muß erst eine Besoldung von 9 fl. für den Meßner gemacht werden, sollen 5 Dörfer dazu.

Neumarkt. Hatte 4 Kapellen: St. Jodocus, St. Crucis, St. Anna, St. Georg jetzt Brothaus.

An der Stadtkirche: 1 Stadtprediger mit 2 Diakonen. F. Pf. 250 fl., 70 Metzen Getreide, 30 Mäß Holz, jeder Diakon 175 fl., 24 Metzen Korn, 12 Mäß Holz. Stadtprediger: 1562 Abraham Kleinau, wurde Pf. von St. Peter zu Neuburg 1598, Henhöfer gest. 1611. Paulus Agrikola, 1616 Inspektor Murr, predigt an beiden Kirchen, abg. 1624.

An der Hofkirche: 1 Hofdiakon. F. 158 fl., 1 Guß Gerste, 61 Metzen Korn, 4 Metzen Weizen, 33 Klafter Holz. 1598 Diakon Junius, 6. August 1619 Lor. Doppard.

*) Jetzt Filiale von Pölling.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0180-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

29. Oktober 1621 Huldigung der Stadt; Messe durch die P P. S. J. Sup. Weller, Neumann, v. Pelkhofen; dieselben erhalten 1625 für Freistatt St. Helena. 13. Mai 27: Steffele, Lochmaier, 1628 Weller Prediger, Schrempf und Lochmaier praeceptores et rurales decani; 1629 im alten Pfarrhof: Weller, Hell, Hutter, Schrempf, Gabler bedienen auch die Umgegend St. Helena, Tauerfeld, Berg und Loderbach. 20. November 29 Joh. Biller, Cooperator von Pfaffenhofen dahin, 1630 lic. Math. Faber von Wemding Pf. und Ruraldekan; 1637 Pf. Kobolt. 1638–39 M. Seb. Friedel versieht den Gottesdienst und die Kapuziner die Predigt, der Cooperator wie bisher Pölling und Berngau. 1641 Pf. G. Christof Mittner von Sindelbach, 1663 Paul Mittner von Lauterhofen. 1629 1200 Comm.; auf der Ratsstuben Luther in 12 Bänden gefunden. 1631 bestimmt der Eichstätter Generalvikar: „Da man die Beneficien nicht auseinander klauben kann, soll Pf. 200 fl. und noch aus der massa beneficiorum 1000 fl. erhalten, jedem Cooperator und dem Frühmesser 300 fl. und 45 Metzen Korn reichen. Pf. Messe: Sonntag, Mittwoch, Freitag; Frühmesser: Sonntag, Montag, Donnerstag, Samstag und an Festtagen Messe, Kat. und Kinderlehr und im Filial St. Helena; Jahrestage sollen alle Wochen gehalten werden mit allgemeiner Intention auf alle Stifter."

Sch. Die Hofschule calv. mit 7 Freistellen à 30 fl. 4. Oktober 1624 abg. Joh. Bavarus und sein Adjunkt Jakob Schreiz.

Die Bürger- oder Stadtschul, aufgehoben 1. Januar 1626. 1 Rektor. F. 150 fl. und 30 Metzen Korn. R. M. Melchior Jordan von Altdorf seit 1617, hatte 112 fl. aus geistl. Gefällen, 16 Metzen Getreide, 9 Mäß Holz, 3 fl. 48 kr. Accidentien, 2 fl. Neujahrgeld, im Sommer 15 im Winter 18 kr. Quatember von 1 Knaben. — 1 baccalaureus F. 100 fl. und 12 Metzen Korn. R. Balthasar Trump von Mansfeld bezog 40 fl. aus geistl. Gefällen, 8 Metzen Korn,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0181-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wohnung im Bruderhaus bei den Pfründnern und Kost allda mit den 8 Alumnen (Freistellen), wenn verheiratet erhält er 12 fl. für die Kost, hatte auch 2 fl. Inspektionsgeld wegen der Alumnen, einiges vom Herumsingen vor den Häusern. 1 Cantor. F. 100 fl. und 12 Metzen Korn. 29. September 1613 Abrah. Graf von Lichtenstein in Meissen, 2. September 1618 Abrah. Eßlinger, R. Christian Brandt, seit 2 Jahren fort, hatte 81 fl., 8 Metzen Getreide, 8 Mäß Holz, 3 kr. Quatembergeld von 1 Knaben. Die 8 Alumnen, 6 davon Bursanten genannt, hatten wöchentlich 2 ℔ Fleisch und 2 Laib Brod vom Bruderhaus und je 2 Laib vom Spital und Almosen à 3 kr., die Liegerstatt von der Stadt. „Lehrer und Schüler außer 2 Knaben sind lutherisch." Die Stadtschule wurde gegründet nach dem Tode der luth. Herzogin Dorothea im Gegensatz zur calv. Hofschule.

30. Mai 1626 Eröffnung der Jesuitenschule durch Steffele, schlechter Fortgang, so daß am 20. März 1628 die Regierung den S. J. Hell aufforderte, doch eine Schule zu errichten. 1628 Lateinschule der Kapuziner.

1599—1626 bestanden auch 2 teutsche Schulen mit 2 Lehrern „seien der Kinder gar viel, Jesuiten visitiren zu Zeiten." 1644 bestand von allen Schulen nur eine einzige für die Stadt und den ganzen Umkreis von 1 Stunde.

Pavelsbach (Menning).*) F. 80 fl. Ev. Pf. 12. März 1616 M. David Scotus von Sangershausen. 21. Oktober 16 Achatius Anwander, 27. Januar 19 Christ. Döring, 8. Februar 22 Johann Gibrich, R. Joh. G. Zeilner abg. 1626 „ist so arm, daß er sich des Hungers nit zu erwehren vermag." 1627 die Kapuziner zu Neumarkt.

Pölling (Kl. Seligenporten). F. 138 fl. Ev. Pf. 1599 Sturm, 6. Mai 1620 Elias Limmer, 17. Mai 22 R. Pfarr-

*) Jetzt Filiale von Möning.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0182-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vikar Andreas Röhrl ab 11. März 26. Jesuiten von Neumarkt messieren, 1627 die Kapuziner, 27. Februar 29 Kath. G. Trautner von Tauernfeld von P. Hell empfohlen, zugleich Pf. von Heng. 1636 s. Berngau.

Sch. 1643 eingegangen, Schul- und Meßnerhaus abgebrannt, soll Sch. in den öden Pfarrhof, Seligenporten 9 fl. dazu geben, 8 Dörfer eingeschult werden.

Rappersdorf (Herrn v. Wolfstein).*) F. 180 fl. R. Christof Werner n. l. abg. 1626, hat nur schlecht Hausgeräte.

Seligenporten (Salesianerinnen-Kloster). Klosterertrag 12466 fl., Steuer 30 fl., 1 Ctr. 12 ℔ Hofschmalz, an Geld 8500 fl., Korn 6500, Gerste 400, Haber 1500, rauhes Getreide 4500 Metzen. R. Phil. Spaz abg. 4. Juli 25, ist 65 Jahre alt, die Frau 81, kaufte ein Gütlein zu Rohr, brannte ab, V. 75 fl. im Kastenamt. Kath. von Lichtmeß bis Walpurgi half Menning aus, 17. April 26 Joh. Ehrmaier von Rotteneck, für Richter Moy der kath. Ehemayer, Verwalter Seb. Anzenhofer, 1653 Joh. Schrenkler. O. 34 meist Bedienstete. Nach dem Termin unkath. 7 Ehepaar, 3 ledige, 1 Frau. Was an Kirchenornat da war, haben Soldaten mitgenommen. Pf. will 1629 Pavelsbach dazu haben. 1682 die Zweigniederlassung zur Mädchenschule Amberg.

Sch. 16. März 21 R. G. Krüg abg. 14. März 26 dafür Christ. Schröttel von Wasserburg, dann Ambr. Bauer. 1643: das Kloster ist unbewohnt, Richter wohnt zu Neumarkt, sagt Schulaufrichten ist Sache des Schultheiß.

Tauernfeld (Neumarkt).**) F. 124 fl. Ev. Pf. 18. Nov. 1614 Joh. Hezel, 15. Juli 18 Abrah. Graf, 14. Mai 21 R. Melchior Franzisci, abg. 1625, V. nichts. K. V. 84 fl.

*) Jetzt Filiale von Berching.

**) Jetzt Filiale von Deining.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0183-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Kath. Jesuiten v. N., 1629 zu Deining, Filiale Loderbach noch bei den Jesuiten in N. Nach dem Termin 16 unkath.

Wappersdorf.*) F. 80 fl., Weihersdorf trägt 70 fl. Filiale Oberbuchfeld 40, Unterbuchfeld 8 Metzen Getreide. Ev. Pf. 27. März 1612 M. Georg Müller, 10. Febr. 19 Joh. Zacharias, 8. Sept. 22 Christof Werner. Seit der Schwedenzeit reicht der Unterhalt nicht für einen Pf., trägt mit Dölwang zusammen 450 fl. 1644: Schule eingegangen.

Weidenwang (St. Willibald, Eichstätt). F. 265. Ev. Pf. 14. August 1611 Joh. David, R. David Gessert gest. 1623 und Joh. Kastner abg. 1626. V. schlecht Gütel à 160 fl. Nach dem Termin 12 unkath. 1629 Filial Ernsbach zu beata Virgo, 336 Comm., dazu Filiale Sulzgei, Hofen und Mühlhausen, so aber von einem Prädikanten besetzt, weil sie außer Lands liegen (nämlich in der Gräfl. Wolffstein'schen Herrschaft Sulzbürg), hat Pf. von einem Filial den Intrad, vom andern der Prädikant. Pf. Einkommen 400 fl. wert.

1643 Sch. eingegangen, früher Sch. der Bader im Badhaus, Ernsbach guten Teils abgebrannt, Weidenwang ganz öd, Großberg hat 9 Herd, Kleinberghausen 1. F. war 12 fl. und Holz.

Inspektion Neunburg v. W.

Alt- und Neuschwand (Kl. St. Emmeram in Regensburg). F. 80 fl. Ev. Pf. 1557 Nic. Imhof aus der Jungpfalz, aus Böhmen vertrieben; 14. Juni 1619 Georg Marschalk ab 1626.

Fuhrn.**) F. 240 fl. Ev. Pf. 1557 M. Joh. Lindmaier Exprieſter im Ev. 6 Jahr; 1580 Frantz, 1615 Pistorius,

*) Jetzt Filiale von Dölwang.

**) Jetzt Filiale von Kemnat.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0184-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

22. Jan. 1618 Joh. Stan, R. 13. Febr. 22. Sebast. Gleißenberger ab 1626. Kath. die Jesuiten in Kemnat bis 5. April 28, dann 2 Benedictiner hieher.

Sch. F. 22½ fl., Läutgarben, Läutlaib, Casualien. 1643: 15 kr. Quatembergeld sollen erhoben und 7 Dörfer eingeschult werden.

Kemnat v. W. oder bei Fuhrn (Domkapitel Regensburg). F. 276 fl. 5. Sept. 1614 Joh. Christian Reinhard abg. 1626. Kath. s. Fuhrn.

Neukirchen-Balbini Stadt. (Kl. Reichenbach.) 6. Nov. 1621 Huldigung. 48 Häuser, 70 Mannschaften, 18 auserwählte, alle zum Fähndlein Neunburg. F. 198 fl. Ev. Pf. 1557 Exprieſter Leonh. Heinel, im Ev. 10 Jahre, 1577 Joh. Agricola, 1599 Bollmann, 1615 Molitor, 8. Febr. 22 Leonh. Ritter abg. 1626.

1 Diakon. F. 90 fl. 30 Dez. 1611 G. Hezel, 10. Aug. 13 J. Freiberger, 22. April 16 Joh. Rarisch ab 9. Okt. 26. Diakon versah alle 14 Tage Filiale Frauenried mit Predigt und Oblaten. Pfarrei hat 20 Dörfer, Weiler und Höfe. Kath. Jesuiten April — Aug. 27 Geist und Starzhauser, 7. Okt. Geist und Widmann, 1628 Geist und Garciner. Station Ende 1629 aufgelöst.

Sch. F. 10 fl., ⅝ Getreide, Wohnung, 4 Kl. Holz, Läutgarben und Läutlaib. 6. Mai 1617 Wolf Manner. 1643: früher kein Schulgeld, sollen jetzt 15 kr. Quatember zahlen und 11 Ortschaften einschulen. Schul- und Marktschreiberdienst ist beisammen.

Neunburg Stadt. (früher Pfarrei, seit 1270 Filiale von Schwarzhofen.) 6. Nov. 21 Huldigung mit 12 Kannen Wein, 1 Zuber Fische. 208 Häuser, 250 Mannschaften 43 ausgewählten, 310 im Fähndlein, 800 Amtsunterthanen. Fuchshof, Hintershof und Riß beklagen sich über Plünderung, der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0185-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Viertelmeister wegen der Münz. 8 vacc. Messen: Spital-, Tucher- oder Schlosser-, Fraislicher-, Fleischhacker-, Priesterbruderschaft-, Jakobs-, Georgii- und Bäcken-Meß, tragen 183 fl., hatte vor Zeiten 1 Prädicatur, 1 Pf. und 2 — 3 Priester. F. 210 fl. Ev. Pf. 1557 Joh. Zeidler Stadtprediger, 13. März 1618 Georg Scultetus Insp. n. l., abg. 1625.

1 Diakon. 1557 Friedrich Tod Exprieſter, hier 16 J., ein alter Mann, lebt in Armut, 21. Dez. 1613 Joh. Lukas, 8. Sept. 15 M. Joh. Deubelius, 27. Mai 16 Christof Seitz, 23. Sept. 17 Conrad Schmidlin, 8. Okt. 20 R. Joh. Menzel Taufmandat legit sed ut nemo posset intelligere, ab 1625. Kath. Jesuitenstation Sybold, Schrempf, Sept. 26 Jac. Agrikola, 14. Nov. M. Grädl, 25. April 27 W. Ruthart, 7. Okt. Christ. Bügeisen und Cammerer, 1628 4 Jesuiten, 1629 3, 1630 1 Weltpriester, 1633 Pest, die Prämonstratenser W. Pfeffer, 1634 Wenk und Agrikola gest. an Pest. 1633 Prämonstr. Norbert als unwürdig ab. 1652 Paulaner Joh. Jac. Göth als unwürdig ab. O. Richters Familie, nur wenige besuchen kath. Messe. 1. Febr. 29 Bürger Fürstling emigrirt von Weib und Kindern weg, J. Reichhart von seiner alten Ehefrau, Stefan Hagen mit Schwester mit Verlassung ihres Guts.

Sch. theol. Rekt. 26. Okt. 1612 Joh. Piscator, 21. Nov. 14 Joh. Stan, 12. Febr. 17 Melchior Jordan aus Altdorf, 26. Jan. 18 Andreas Rörel, 23. Febr. 21 Joh. Dollhopf abg. 4. Dez. 25 „wegen Versäumniß der Jugend" angeblich. 1 Cantor: 1612 Joh. Bodner, 3. Jan. 1615 Wolfg. Roth, 23. Febr. 21 Joh. Wagner, 8. Jan. 23. Jerem. Apfel abg., nachher Pf. in Dürnsricht. — 1 infimus oder locator 5. Mai 1614 Balth. Trump aus Mansfeld, 20. Sept. 15 Thomas Baumüller, 11. Okt. 20 Georg Kern, nach 1 Jahr Schulm. und Marktschreiber in Schwarzhofen, 28. Febr. 21 Leonhard Wenk. 1643 wollen sie 15 kr. Quatembergeld zur Schule reichen, denn auch die reichsten Gotteshäuser in Penting und Sebarn können keinen Zins erhalten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0186-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Penking (Alte Kapelle zu Regensburg). F. 220 fl. Ev. Pf. 1557 Conrad Weißmann, R. Melchisedek Giggelsberger abg. 1625. Kath. Wolfg. Schisler.

Sch. 1620: F. 3 fl. 8 kr., 4 Kl. Holz, 9½ Achtel Getreide, Wohnung, Läutlaib, Läutgarben, Casualien. 1643 werden 9 Orte eingeschult und 15 kr. Quatembergeld erhoben.

Schwarzhofen (Kl. hl. Kreuz zu Regensburg). 6. Nov. 1621 Huldigung. 62 Häuser, 100 Mannschaften, 13 auserwählte. F. 316 fl. Ev. Pf. 1557 Wolfg. Rapp Exprieſter, 13 J. im Ev. „ließ sich durch das Interim nicht verführen wie auch andre Pfarrer nicht"; 1615 Sagittarius, 1. Juli 1618 Joh. Hezel abg. 2. Febr. 25.

1 Diakon. 8. Dez. 1612 Bernhard Ritter. F. 130 fl. 11. Febr. 22. Phil. C. Limmer, R. Georg Türk muß nach Entlassung des Pfarrers die Stelle mitversehen bis er auch 1626 abg. Kath. 9. April 27 die Jesuiten in W. G. Samor, Jac. Agricola. O. Förster Maier. 3. April 29 Pfarrer Paulus, 1635 M. Joh. Goppelt erhält 200 fl. Gehaltszulage von Reichenbach, versah auch Kemnat und Fuhrn für 100 Thl. und hatte 12 Kirchen zu versehen. 1628 Confiscation und Verbrennung der Bücher der Prädicantin Schütz.

Sch. F. 48 fl., Holz, Casualien. 18. Nov. 1622 Friedr. Jann, Joh. Merkel später Marktschreiber, Georg Kern Schulm. und Marktschreiber, Hans Göringer. 1643: hatten früher kein Schulgeld, sollen jetzt 15 kr. Quatember zahlen und 8 Ortschaften einschulen.

Seebarn. F. 250 fl. Ev. Pf. 1557 Veit Gander Exprieſter, im Ev. 26 Jahre, 1. März 1622 Georg Müller minor gest. März 1625. Kath. 4. Aug. 1625: der Prieſter soll sich mit der Witwe vergleichen.

Sch. F. 7 fl. Läutgarbe, Läutlaib, Casualien. 1643 sollen 12 Dörfer eingeschult und 15 kr. Quatember erhoben werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0187-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Stammsried Markt. (Alte Kapelle in Regensburg.) F. 110 fl. Ev. Pf. 1557 Christ. Lichtenberger Exprieſter, 4. Aug. 1619 Mich. Bindorfer, R. Georg Eigenberger ab 1626. Das Gotteshaus in Friedersried 1643 liegt ganz in Aſche (?) und öd.

Sch. 1643: „Hatte jederzeit eine Schule, aber vor 3 Jahren iſt das Schulhaus durch Banners Völker abgebrannt, dann wieder erbaut worden. Schulm. G. Stambler verſirt in Latein, Teutſch und Rechnen ziemblich, inſtruirt die Jugend wohl, hat 21 fl. von den wenigen nicht abgebrannten Häuſern im Markt, Caſualien gering, Auswärtige geben 15 kr. Quatembergeld."

Unterauerbach F. 120 fl. Ev. Pf. 1557 Nic. Erler zu Kulmbach ordin., 10. Mai 1615 Joh. Puchner ab 1626. Kath. Filiale von Schwarzhofen; ſeit 1744 wieder Pfarrei.

Dieterskirchen,
Heinrichskirchen,
Katzdorf,
Thannſtein.

Siehe: „Adelspfarreien."

Inſpektion Oberviechtach.

Böhmiſchbruck (Kl. St. Emmeram in Regensburg). 5. November 21 Huldigung. F. 340 fl. Ev. Pf. 1557 Georg Stechbeck alter Probſt „lehrte Papſttum, weil er nichts anderes wußte, neuer Probſt Johann Ott 1 Jahr da, im Examen ſehr gut." 1599 Levigatius, R. 22. Juli 1622 Johann Wolf Hiltner. V. 250 fl., ab 18. September 25. Kath. 3. Februar 26 Caspar Laun „iſt guter Hoffnung in standa et urgendo, opportune et inopportune etwas zu wirken." ſ. Tennesberg und Moosbach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0188-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Eslarn Markt. K. V. 100 fl. Jahreseinkommen. F. 220 fl. Ev. Pf. 1557 Jakob Kuchenreuter Exprieſter. R. Joh. Piscator ab 1625. Kath. ſ. Tennesberg.

Sch. 1643 iſt noch da.

Eggersrieth (Kl. St. Emmeram in Regensburg).*) F. 200 fl. Ev. Pf. 1596 Haßfurter, 27. März 1612 Peter Schirmer, 27. Februar 1622 Johann Valentin Rudolf ab 1626. V. nichts.

Moosbach Markt (Kl. St. Emmeram in Regensburg). K. V. 50 fl. jährlich Einkommen. F. 300 fl. Ev. Pf. Valentin Boblinger 1557 Exprieſter bittet von ſeinen 8 Söhnen 2 in die Kloſterſchule aufzunehmen, 1583 Groll, Fontanus geſt. 1624, 19. Auguſt 1620 Chriſtof Seitz n. l. ab 15. September 25, hat einen Hof in Grub à 400 fl. Kath. Mich. Kroher beklagt ſich, daß er vor ſeinem Nachbar Pf. Laun in Böhmiſchbruck „ſeines Lebens und Leibs zu beſorgen hab", weil dieſer gerne Moosbach dazu gehabt hätte. 19. Januar 30 Klagen der Gemeinden Treßwitz und Moosbach über Kroher. 11. Auguſt 28: „demnach ſich die Bürger ſo ſehr bequemen, daß die Quatiere dick werden — die Unkath. bekamen die Soldaten — und die Convertiten ſich beſchweren, bitten ſie um Abnahme des Militärs." Emigrirt Gemeiner c. fam. 1643: Der Dechant von Moosbach erbot ſich, Kinderlehr zu halten in der Schule.

Sch. theol. September 1614 Victorin Wendel, 16. Mai 1620 Johann Pockel praeceptor. 1583 bis 1641 war die Schule nachweisbar da.

Oberlind.) F. 73 fl. Ev. Pf. 1557 Mich. Bühlbauer. R. 1612 Daniel Gebhard, V. 200 fl., ab 1626. Die-

*) Jetzt Filiale von Böhmiſchbruck.

**) Jetzt Filiale von Bohenſtrauß.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0189-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Pfarrei mußte 1606 die Leuchtenberger Teile Lerach, Steinach und Unternankau an die kath. Pfarrei Micheldorf abtreten, aber 1615 erklärten die Leuchtenberger Unterthanen, daß ihnen der Weg dahin zu weit sei. Daß der letzte calv. Pf. sich durch Musikmachen ein Nebeneinkommen gemacht und auf einem Sägbaum schlafend verunglückt sei, ist demnach Sage.

Oberviechtach Markt. Huldigung 3. November 1621. 110 Häuser, „bitten mit Murren um Aufhebung der Garnison, weil ausgeraubt." 298 Amtsunterthanen. F. 350 fl. Ev. Pf. 1557 Johann Enzinger Exprieſter, im Ev. 19 Jahr, 1 Benefiziat soll seine Concubin binnen 14 Tag ehelichen, 1 Kaplan Johann Schmidt, 1596 Inspektor Vigilius, 1602 Inspektor Hufnagel gest. 1615, 4. August 1615 Inspektor Val. Meder, 7. Februar 1620 Inspektor Samuel Salmuth gest. August 1625.

1 Diakon. F. 127 fl. 3. August 1612 Samuel Stör, 10. Januar 14 Caspar Ammon, 9. Dezember 16 Johann Eberhard, 31. Mai 20 Adolf Langhans Februar 26 ab. — Kath. Johann Wolf, Cammerer, beklagt sich über das Auslaufen zu den Prädikanten, am 10. Januar wegen schlechten Lebenswandels abgesetzt. C. 40 Männer, 28 Frauen, 23 Ledige, 4 Brüder des Pfarrers, 26 Töchter, 11 Witwen.

theol. Sch. 1626 kath. gemacht, 1643 51 schulfähige Kinder von 6 — 12 Jahren, 10. Januar 1616 Melchior Baier moderator.

Pleistein Stadt.*) (Schon seit 1359 Pfarrei.) Ev. Pf. 1557 Schäckler von Gallus ordiniert, 1596 Inspektor Fischer.

---

*) Die Herrschaft Pleistein, wozu auch Miesbrunn und Burkardsried gehörten, war ursprünglich Leuchtenbergisch und wurde 1411 von den Landgrafen an Pfalz gegen Wiederlösung verkauft. Im Jahre 1600 wurde Pleistein vollkommen an die Pfalz abgetreten, aber ohne M. und B., welch letztere zwei Orte fortan mit Leuchtenberg vereint lieben. Pleistein gab der Kaiser als böhmisch Lehen 1623 dem Herzog

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0190-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Teinz (Leuchtenberg). F. 175 fl. Ev. Pf. 1557 Martin Grehmaier, Exprieſter, im Examen wohl beſtanden; 4. November 1614 Nic. Steininger, gilt für calviniſch, reicht aber die Hoſtie, ab 1626.

Sch. 1643 35 ſchulfähige Kinder von 6–12 Jahren da, aber keine Schule.

Tennesberg Markt. F. 240 fl. Ev. Pf. 1557 Nic. Gebel, 1596 Gebhard, R. Math. Krägel n. l. ab 1625, V. nichts.

1 Diakon: 1577 Hans Steigerwald Exprieſter im Ev. 4 Jahre, 22. Mai 1612 Joh. Val. Rudolf, 1615 Tobias Pol, R. Joh. Tröſchel, iſt arm. F. 140 fl. – Kath. Pf. Georgius kam 28. März 28 nach Eslarn, 2 Benediktiner verſehen Trausnitz und Gleiritſch mit; 1628 Pf. Johann Spenger, 28. Februar 29 6 Bürgersſöhne ausgeſchafft, 2 emigrirt, nur noch wenige unkath., 1634 mit Böhmiſchbruck, 1652 mit Trausnitz verbunden. Pf. H. Ehrensberger.

Sch. theol. 30. März 1612 Joh. Mentzel, 10. Dezember 1614 Melchior Baier, 31. Mai 1616 Nic. Goller. 1643 noch eine Schule da.

Waidhaus. F. 170 fl. Ev. Pf. 1557 Steſ. Heinel Exprieſter, unfähig, „müſſe mit Mühe und Arbeit ſein Brod

---

Albrecht VI., Bruder des Churfürſten Maximilian von Bayern, der es jedoch ſchon 1626 an den Herzog von Pfalz-Neuburg verkaufte.

Miesbrunn. Ev. Pf. 1557 Caspar Roſt ordiniert in Arnsdorf; 1596 Bayer.

Burkardsried. Kath. Geiſtliche 4. März 1509 Johann Zwicknagel dioec. Weidensis presbyter rector parochialis; Poſſeß durch Pfleger von Pleiſtein, Pfinztag nach Oculi; war Vikar in böhm. Bruck „mit Predigen und andern prieſterl. Werken nicht ungeſchickt", geſt. 1534; Chriſtoph Hebenſtreit vorher Frühmeſſer zu Pleiſtein; Donnerstag nach Maria Magdalena 1539 Wolfgang Eiſenhut geſt. 1543. Ev. Pf. Conrad Thumer Kaplan von Moosbach, ſtudierte in Leipzig, geſt. 1552, Johann Eiſendrucker 1557 Exmönch, 11 Jahre im Ev, Georg Praun reſigniert 1566 und wird Pfarrer zu Altenſtadt; 1566 Wolfgang Kobler von Regensburg, März 1577 Math. Urbaniſch weigert ſich einen Scherg zum Meßner zu nehmen, 1596 Winter.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0191-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

suchen"; 20. Oktober 1615 Christof Gleißenberger, 29. April 22 Johann Haßfurter, V. nichts, ab 1626. Die vornehmste Familie H. Raß emigrirt nach Nürnberg.

Sch. 1643 ist noch da.

Niedermurach,
Pertolzhofen,
Pullenried,
Schönsee,
Tiefenbach,
Waldau,
Waldthurn,
Winklarn.

} Siehe: „Adelspfarreien."

Inspektion Rothenberg.

Die Ganerben berechneten die Reformation auf das Jahr 1553, evang. Visitation 1557 unter Burggraf Sebastian Erlbeck. Kath. Visitation 27. Okt. 1629: „alle Pfarreien haben Schulen." 5. Okt. 29 Richter Wolf A. v. Pering verlangt die Fassionen, fand aber nur die von Neukirchen vor. cfr. Lippert, Gesch. der Gegenreformation in der Oberpfalz.

Bühel. 1557 Georg Honestus Pfarrvikar, Pfarrer ist der Tagmesser in Bamberg, der den ganzen Nutzen hat und den Vikar besoldet. Zur Pfarrei gehören 40 Dörfer und sind früher 2 Capläne dageweſen. Filialen St. Helena im Hiltpoltsteiner Fraisch, Osternohe und Riegelstein. Osternohe wurde 1617 durch eine einheimische Rebellion wegen der Chorröcke und calvin. Wesens von Brandenburg eingezogen nnd eine eigene Pfarrei. Kath. Visit. 20. Okt. 29: K. zu b. Virgo assumpta, 3 Altäre. Pf. M. Joh. Dötzel versieht die Frühmesse zu Schnaittach, Anzahl der Communikanten weiß er nicht, weil sie noch nicht gebeichtet haben. „Für die Casualien und Beichtpfennig nehmen wir, was man uns gibt, etwa 3 Batzen und kein gutes Wort dazu. Auch St. Helena ist vor 4 Jahren vom Nürnberger Prädicanten abgezwackt worden."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0192-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Kirchenröttenbach K. St. Walburg. 1557 H. Wolf im Papsttum ordin., im Ev. 14 Jahre. Filiale Beerbach erhielt einen eigenen Pfarrer. Visit. 27. Okt. 29: Pf. Jac. Koch seit 1½ Jahr da; von 3 Altären noch 1 da, 3 Kelche, 3 Glocken, 600 Comm. Jud Seligmann gibt 10 fl Geld zu Fastnacht und eine gemästete oder 2 dürre Gäns von seinem Haus bei der Brucken und wenn solches verkauft wird 10 fl. Handlohn. Der Prädikant zu Igelsdorf versieht das Kirchlein zu Furth, gehört dem Edelmann Bina (Bünau).

Neukirchen auf dem Sand. K. St. Lorenz. 1557 Erhard Esel im Papsttum ordin., im Ev. 3 Jahre. Filialen Kerschlach und Denberg. Reichenschwand wurde als eigene Pfarrei abgetrennt. Pf. muß zum Kirchtag die Herrschaft unterhalten, wie es bei allen Pfarrern gebräuchlich und geht viel drauf. Visit. 27. Okt. 29: Die Pfarr trägt meist 300 fl. Neben der Kirche noch eine Kapelle Mariä Magdalenä; „waren aus alter Zeit noch 14 Meßgewand da, haben die sächsischen Soldaten mitgenommen." Kath. Pf. Georg Kampensis.

Ottensoos.*) 1557 Lorenz Widmann im Papsttum ordin. 18 J. im Ev. Filiale Schönberg. In der Stadt Lauf ein alter Priester auf der Frauenmeß, ist gar unvermöglich, ließ ihm die Stadt das Einkommen. 1629: In Lauf war der Prädikant abgesetzt worden, doch reichten ihm noch einige Nürnberger Unterthanen Gefälle. Amberg verlangt, daß Nürnberg einen Priester nach Ottensoos setze, aber es kam zur Abtrennung der Stelle.

Rothenberg Burg. Rittergemeinschaft seit 1478. 1 Kapelle Mariae virginis und 1 Altar „unserer lieben Frauen in der Sonnen." Ev. Pf. 1557 Phil. Joh. Ursinus ordin. zu Thorn. (Gehört jetzt zur Pfarrei Schnaittach.)

*) Jetzt zur Pfarrei Neukirchen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0193-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schnaittach. K. St. Kunigund. 1557 Pf. Wolfg. Henle, im Papsttum ordin., 20 J. im Ev. Der Markt hat 100 Juden. Visit. 27. Okt. 29: Schule eingegangen. Mannschaft 160, Comm. 700; schöner hoher Altar, 2 Glocken, 13 Meßgewand, Schul- und Cantorhaus und Pfarrhaus schlecht.

Inspektion Hindelbach.

Berg (Aebtissin zu Pettendorf). K. V. 742 fl., Almosen Berg 533 fl. V. F. 183 fl. Ev. Pf. 1598 Wendel, 1623 Johann Kastner, 1625 R. Engelh. Gaßner abg. 1626, V. nichts. Kath. Weller S. J. in Neumarkt bis 1629, Casualien bei dem Pf. zu Hagenhausen, 1630 durch den Kaplan zu N. 1633 Pf. eine Geisel der Schweden. O. 2.

Sch. **Andr.** Schmidt abg. 1627. F. 11½ fl., Läutgarben, Casualien. 1643 Schulhaus noch da aber keine Schule, wird 1644 neu errichtet und Schulm. Fetz verlangt 40 fl., 10 Mäß Holz, 20 Metzen Korn und Schulgeld. Das Gotteshaus soll ihm 20 – 30 fl. geben und die Herrschaft Getreide, daß er bleibt.

Dietkirchen. K. St. Stefan. K. V. 556 fl. F. 224 fl. Ev. Pf. 1598 Didolf, 28. April 1617 Mich. Schenk, gest. 1621, hatte viele Kinder und wurde ausgeplündert, 8. Februar 22 R. Joh. Herold n. l. V. 1 Häuslein à 110 fl., 1 Gütlein à 140 fl. seiner Frau von Hirschau, gilt als calvinisch, teilt aber die Hostie aus, hält Kinderlehr, abg. 1625. 921 Comm. 36 Ortschaften, 1 Kaplan für Pelchenhofen, Pilsach, Laber, Lanzenhof, Lippertshof.

Sch. Eingegangen. Schulgemeinde Oberwiesenacker gehört zu Pf. Dietkirchen, hat 1643 eingeschult Habershof, Hilzkofen, Weikerhofen, als Sch. einen Weber, der nicht einen Namen lesen noch schreiben kann und auch keine Schule hält.

Gnadenberg (Birgittinnenklost.). Klosterertrag 3099 fl., Steuer 50 fl. [Eismannsberg bis 1582 Filial, wegen des

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0194-1 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Calvinismus eigene Pf. der Jungpfalz]; 1586—1600 Gnadenberg bei Sindelbach, dann bei Hagenhausen. Ev. Pf. 1600 Mich. Sturm in Hagenhausen, von wo 1608 Murr als Inspektor nach Neumarkt kam, 1614—26 Köttner aus Eger, vorher Stadtschulrektor in Neumarkt, dann Pf. in Pfaffenhofen, hat von 2 Frauen 10 Kinder, abg. 16.6, letzte evangel. Trauung 24. Februar. Gnadenberg hat 65 Pfarrkinder. Kath. Huber in H. 1628/29 S. J. Keck und Krauß. 1630 Birgitten von Köln begehren das Kloster, aber wegen der benachbarten Protestanten will der Bischof kein Kloster mit Mönchen und Nonnen zugleich, wie es früher war. 1635 Klosterbrand. Dekan Mittner von Sindelbach geht nach Gn. und versieht 6 Pfarreien zugleich. Sein Kaplan hält 1640 Kinderlehr in Hagenh. und Sindelbach. 1641 — 3. April 57 M. Adam Ziegler aus Eschenbach Pf., dann Phil. Paul P. Kaltener, 30. Juni 57 M. Joh. Stromer, 31. März 64 M. Seb. Fuchs Kaplan des Stromer, 1. Juli 64 Pf. — 3 Jahre bezog der Bischof das Klostereinkommen, 1671 ab die Salesianerinnen.

Sch. F. ausreichend, Quatembergeld 12 kr. 1643 Schulm. hält Mittwoch und Freitag Kat. und im Sommer für den Pf. die Kinderlehr, die bei großer Kälte im Winter sistiert. Eltern halten Kinder nicht zur Sch. an. Eingeschult sind Hagenhausen, Rohrenstatt, Sindelbach, Stöckelsberg und Filiale Oberölsbach, das 67 fl. K. V. hat.

Hagenhausen.*) Ev. Pf. 1598 Wedel, 23. April 1613 Johann Knöttner, abg. 11. Februar 26, sein Weib hat 1/4 Hof zu Kastl. Kath. Albert Huber, Sexag. 1626 erste Messe, O. 11 Comm., 3 von Altdorf, 2 von Heimburg, 6 von Gnadenberg, das seit 1600 mit H. verbunden. Pf. H.: „in aris et focis olent Calvinismum, an Ostern von 108 oves nur 2, darunter ein Sterbender." Unterrieden wird ausparochiert und bleibt bei Altdorf. 1628 Huber nach Tauernfeld, kommen

*) Jetzt Filiale von Gnadenberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0195-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

auf 1 Jahr die Jesuiten und haben bis 7. Februar 29 alle convertiert bis auf Schulm. Tochter. Studenten in Altdorf werden vom Rektor verwarnt, den Gottesdienst in H. zu stören. 11. Februar 29 P. Türk Vizepfarrer, dann Huber zurück, hat Ostern 29 481 Comm., versieht auch Rohrenstatt und Stöckelsberg. 1630 gehen 62 zur Firmung in Neumarkt. s. Gnadenberg.

Hausheim (Deutschorden). F. 98 fl. K. V. 488 fl. Ev. Pf. 1598 Pfaffenreuter, 6. Mai 1620 E. Gaßner, R. Joh. Christ. Mintzel 1. Januar 27 ab. Kath. 11. Februar 29 Conrad Holzapfel zugleich Pf. in Berg. O. nemo. 1629 7 beichteten nicht, 1 unkath.

Lauterhofen (Kl. Kastl). K. St. Michael. F. 450 fl. Ev. Pf. 1598 Hildner, 30. September 1617 Rudolf Ludovicus, 24. Februar 1618 Jakob Paganus n. l. abg. 1625, V. 1400 fl. aber mit Schulden, sein Weib zur Zeit der Ernte 1627 noch im Pfarrhaus, wo Kath. M. Paul Türk auch ist; nach Türk Math. Heindl Pf., gest. 1628. 20. November 29 Johann Paul Mittner, 1631 für seinen Bruder nach Neumarkt, 1633 Schwedengeisel, 1634 zurück, wohnt, weil das Pfarrhaus zerstört ist, in Litzlohe.

Litzlohe. F. 300 fl. K. V. 144 fl. Ev. Pf. 1598 Hug, 17. Juli 22 Lorenz Reichel. Andreas Judex n. l. tritt ab wegen Weigerung des Volks bei ihm zu communiciren, die Gemeinde erwählt den luth. Lor. Reuschel, ohne V., abg. 1626. Kath. M. Joh. Bulling wegen Repräsentationsstreit am 1. Maisonntag durch J. P. Mittner aus Kottingwörth ersetzt. s. Traunfeld. Filiale Trautmannshofen. K. V. 747 fl.

Pelchenhofen. F. 161 fl. Ev. Pf. 1598 Plato, 1612 M. Friedr. Schuemmius, 15. Juli 1616 Phil. Jac. Hiltner, 21. Juni 1620 R. Achatius Anwander n. l. ohne V., viel

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0196-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Kinder, abg. 1626. Nach Termin 25 unkath. Pelchenhofen 1627 zu Dietkirchen.

Pfaffenhofen*) (Kl. Kastl). K. St. Martin. K.V. 420 fl. F. 270 fl. Ev. Pf. 1598 Waldmann, 14. Mai 1613 Daniel Reichwein, 26. Febr. 16 Joh. Herold, 22. Febr. 22 Joh. Meres, R. David Schwab n. l. abg. 20. März 25, hat sein V. 400 Thl. Patrimonium aus Oestreich in eine Handlung nach Nürnberg gegeben. Kath. 22. Okt. 25 G. Wolf Schwaiger wohnt in Pfaff. und ist Kastl Filiale, darum kamen zu seiner Installation nur Bürgerm. Schneider und 7 Bürger von Kastl, „denn sie lassen sich nicht nach Pfaff. pfarren." Pf. erhält die Caplanbesoldung nicht, weil er keinen Caplan zu Kastl hat, geht 1627 fort, dann M. Joh. Lochner, 1628 die Jesuiten von Kastl, 1629 Pf. Joh. Peter Sturmb von Mitteleschenbach wohnt in Kastl und hat 1 Kaplan zu Pfaff. O. 6 altkath., keine Convertiten. Pfleger Hegner bietet 30. Jan. 26 dem Fürsten sein Haus in Amberg für 200 fl. an.

Pillach.**) K.V. 250 fl. R. (?) n. l. Kath. 1625 die Jesuiten in Neumarkt, 1629 zu Dietkirchen.

Sch. 1643. Schulhaus eingefallen, keine Kinder da, schlechter Ort, kann keine Schule errichtet werden, waren eingeschult 7 Orte.

Ransbach***) (Filiale v. Utzenhofen). K.V. 228 fl. F. 110 fl. Ev. Pf. 1598 Beringer, 7. Febr. 1612 Leonh. Sartorius, 7. Febr. 16 Salom. Franziskus, 13. März 20 Joh. Meres, 1621 Joh. Zacharias, 8. Febr. 22 R. Joh. Wolf Pistorius n. l. abg. 1625.

Rohrenstatt.†) F. 200 fl. Ev. Pf. 1598 Leonh. Sutor, Dez. 21 nach Berngau, Joh. Zacharias 24. Juli 22

*) Jetzt Filiale von Kastl.
**) Jetzt Expositur von Pelchenhofen.
***) Jetzt Filiale von Utzenhofen.
†) Jetzt Filiale von Stöckelsberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0197-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

hin, abg. 21. Nov. 25, besitzt eine Mühle zu Deinswang. K. V. 164 fl.

Sch. s. Gnadenberg.

Sindelbach (Capitel Eßlingen). F. 519 fl. Ev. Inspektor 1590 Weidner, 1615 Johann Lauer, 21. Februar 20 R. Johann Piscator n. l. abg. 1626. Kath. G. Christ. Mittner, 1633 eine Geisel der Schweden. O. des Pf. und Pflegers Hausgenossen, 11. Februar 29 393 Convertiten, 494 Comm., wenige noch unkath. Deinswang*) K. V. 915 fl., heute Pfarrei. Almosen Sindelbach 383 fl. V.

Sch. F. 18 fl., Läutgarben, Casualien, eingeschult Langenthal, Pischelsberg, Elsbach, Unterrieden. 1643 Sch. eingegangen, kann wegen Armut der Gotteshäuser und Contribution der Unterthanen nicht neu errichtet werden.

Störkelsberg (Kl. Kastl). K. zu Simon Judä. Ev. Pf. 1583 Melch. Fuß, 1598 Helborn, 1615 Ritter, 16. Mai 1617 R. Cyriakus Dydolfus, gest. 1625, V. nichts. 84 Pfarrkinder, davon 9 Bauern, 5 Köbler, die andern ohne ständigen Aufenthalt.

Sch. 1643 „Ein feiner Ort, hat vordem ein Schul gehabt, so durch diese leidigen Zeiten gestorben und verdorben, sei Sch. nötig, oder man müsse sie nach Gnadenberg, das auch den Gottesdienst versieht, verweisen."

Traunfeld (Bistum Eichstätt). F. 350 fl. Ev. Pf. 1598 Schuler, 1615 Helborn, R. Tobias Oelborn abg. 11. Februar 29, ohne V. Kath. Joh. Wagner versieht auch Deinswang. H. Bayer emigrirt. Filiale Trautmannsdorf hat Sonntag nach Mariä Geburt 1626 die erste Messe. 1634–70 Paul Mittner in Gnadenberg versieht Traunfeld, Litzlohe, Deinswang, Hagenhausen.

*) Jetzt Filiale von Traunfeld.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0198-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ursensollen.*) K. St. Veit. Prädicant wohnt im Kastl n. l. ab 1625.

Sch. F. v. 1621: 16/4 Getreide, vom Kl. K. 4/4 Getreide und Holz, Quatembergeld 15 kr., für Arme zahlt das Gotteshaus. 1633: H. Welzel Schulm. 1643: Schulhaus v. Mansfeldischen abgebrannt, K. baufällig, daß bald bei Lebensgefahr kein Gottesdienst darin sein kann; Ort verarmt; mit Oberhof und Weiherzant wären nur 14 Schulkinder da, „braucht sie der arme Bauersmann, der einem schlechten Jungen einen großen Lidlohn geben muß, zur Arbeit; ein Schulm. müßte 30 fl. und Quatembergeld erhalten, zeigt sich keiner, der ein Forderung mache."

Utzenhofen (Kl. Kastl). K.V. 181 fl. F. 500 fl. Ev. Pf. 1598 Appian, 24. Februar 19 Joh. Piscator, 5. April 20 Georg Sonnleutner, gest. 1621, 8. Februar 22 Ferdinand Regner n. l. abg. 1625. Kath. M. Paul Türk, um 1628 Caspar Jocher „bekehrte 6—700".

Inspektion Türschenreuth.

Bärnau Stadt. (Kl. Waldsassen.) F. 300 fl. Ev. Pf. R. Augustin Ritter 1594 — 1623.

Diakon: Joh. Kuperlein, 22. Febr. 1577 Joh. Gernöder, 17. Aug. 1612 G. Schreier, 10. Mai 13 Achatius Anwander, 5. Juli 16 Georg Anwander, 10. Okt. 16 Joh. Meres, 20. April 20 Joh. Melch. Franziskus, 14. Mai 21 Andr. Rink, 31. Mai 22 Wolfg. Stauffenecker, gest. 11. Juli 25. O: 100. „Von Nichtbekehrten lehnt sich einer auf den andern."

theol. Sch. lat. 4. Aug. 1617 J. M. Franzisci, 1. Juli 20 G. Faber, 6. Nov. 22 G. Walther, 12. April 1615 Const. Andreä, 19. Febr. 19 Joh. Zeidler, 8. Aug. 24 Mich. Rarisch,

*) Jetzt Expositur von Kastl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0199-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

hat sein Geld vor dem böhm. Aufstand nach Nürnberg geflüchtet, besaß ein Burggut à 1175 fl., darauf 300 fl. von der Stadt geliehen. 1643: Im Pflegamt sind außer der Hofmark 5 kleine Dörfel, in welchen keine Kirche; wenn die Kinder Kleider hätten, könnten sie herein in die Sch. kommen.

Beidl (Kl. Waldsassen). K.V. 1964 fl. F. 515 fl. Ev. Pf. 1557 Wolf Behr Exprieſter, 1580 Karrer, R. Nic. Gengl. O: 22. Kath. 1627. Joh. Stier.

Sch. 1643: Hatte allzeit eine teutsche Schule, auch jetzt wird die Jugend zur Kinderlehr und Schul angetrieben.

Bernstein (Kl. Waldsassen).*) F. 207 fl. Ev. Pf. 17. März 1613 Friedr. Wezel, 12. April 1614 Balth. Languth abg. 1625. O: die 2 Kirchenpröbste, 5 Personen in Bettendorf.

Connersreuth (Kl. Waldsassen — früher Filiale von Münchenreuth —). Ev. Pf. 1557 Paul Pichler Exprieſter in Pannonien ordin., 6 J. ehelich, unwissend, lebt in großer Armut, wie Besoldung so die Antwort; kann das V.U. böhmisch und lateinisch. 1562 Joh. Weinmann Exmönch von Waldsassen, unter ihm die Pfarrei errichtet mit 20 fl. und 6 Char Korn, er bittet um Addition. 1598: F. 196 fl. Pf. Cordiarius. 1615 R. Georg Zanger, Diakon von Wondreb abgs. 1. Dez. 25 hat 6 Kinder und im Krieg gelitten. O: 3. K.V. 366 fl. Jägerunkosten.

Sch. G. Fischer convertirt 1627.

Falkenberg Markt. (Kl. Waldsassen.) K.V. 286 fl. F. 348 fl. Ev. Pf. 1557 Caspar Schenkel Exprieſter, 1580 Rudolf von Wertheim, 19. Jan. 1616 Joachim Brach, gest. 7. Jan. 26. Kath. von Jan. — Okt. 26 Pf. Binswanger von Leuchtenberg versieht es mit Windischeschenbach; Okt. 26 Ekart

*) Jetzt Filiale von Windisch-Eschenbach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0200-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wehner Pf. versieht Grießbach mit, blieb 25 Jahre, erhielt 1637 Wiesau dazu. O: 28.

theol. Sch. lat. 18. März 1618 G. Faber, 17. Aug. 18 Math. Spindler, 10. Aug. 21 Joh. Andr. Sommer, R. Joh. Balticus convertirt. 1643: 1 teutsche Schule da.

Grießbach (Kl. Waldsassen). K. V. 315 fl. F. 177 fl. Ev. Pf. 1580 — 98 Pfreimbder von Freising, 1599 Teubzer, 3. Aug. 1612 Nik. Gengel, R. Joh. Puchner 1625 abg. Kath. 1627 mit Falkenberg verbunden, 1643 mit Mehring.

Sch. 1643. Schul- und Meßnerdienst gering, daher auch die Schule.

Hohenthann (Kl. Waldsassen). K. V. 413 fl. F. 280 fl. Ev. Pf. 1557 Exprieſter Erhard Regel, 1599 Wolf, 1618 Abrah. Kister, 15. Febr. 22 R. Joh. Pesenreuter abg. 1626. Kath. 1630 bei Viechtach 1643 besuchen Kirche und Sch. zu Bärnau „mangels eines beständigen Pfarrers."

Sch. 1643: 1 teutsche Sch., damit die Sch. gering versehen.

Filial Heimhof hatte ein Kirchel und Schule 1643 eingegangen, soll Sch. wieder errichtet werden.

Leonberg (Kl. Waldsassen). F. 327 fl. Ev. Pf. 1557 Mich. Mayerhofer Exprieſter ord. in Wien, 1580 Weinrich, 17. Sept. 1614 Abrah. Geissel, 20. April 1620 R. Joh. Christ. Haubner, Schwiegersohn des Daniel Geissel, hat ein Haus in Türschenreuth; Pfarrwohnung wohlgebaut, braucht 5 — 6 Wochen die Zehentträger, hat 8 Tag die Hasenjäger mit Hunden, hat 5 Ehehalten, den ganzen Sommer Taglöhner, muß den Schulmeister zahlen und geht alles wieder drauf, wenn das Jahr um. Kath. 1627 Rudolf Lucius erhält Mitterteich dazu. O: 26 mit Mitterteich. Richter G. H. Rehm evang. abgesetzt.

Sch. Zahlt Pf. den Schulmeister und ist 1 Schule da.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0201-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Mähring (Kl. Waldsassen). Ev. Pf. 1557 Stefan Uebelacker Exprieſter, 1580 — 98 Reiſenecker, Conrad Coriarius als Ubiquitiſt emeritirt, 10. Febr. 1612 Tobias Hammerſchmied, früher Mönch in Böhmen, 19. März 19 R. M. Joachim Wagner, der mit dem Pfarrer v. Pullenreuth getauſcht hatte, abg. 2. Febr. 26. Sept.: „Felder, kalt, flüchtig, unträchtig, dürr, borſtig, viel Schauer, Reif, Kälte laſſen Getreide nicht wachſen; muß Pf. mit 2 Schiebochſen alles ſelbſt bewirtſchaften. Schulm. zu Laſten des Pf. Accidentien 8 — 9 fl., Taufe 6 kr., Copul. 35 kr., alte Leichen 18, junge 9 kr., Hochzeitpredigt 1 fl. Wohnung ſchlecht, unten gemauert, mit nur 1 Stube und 1 Oberſtübel.“ Abgeſetzt Förſter Roth und der evang. Richter Joh. Fab. Ehem, der Güter in Böhmen hat und nur 13 Bücher ablieferte.

Sch. 1615 — 26 Schulm. Erhard Pizl, der auch latein. Bücher hat, abg.

Mitterteich Markt. (Kl. Waldsassen, Filiale v. Leonberg.) 1577 eigne Pfarrei. F. 285 fl. Accidentien 2 — 15 fl., alte Leichen 16 kr., junge 8 kr., Proclamation 12 kr., Copulation 12 kr., Leichenpredigt 1 fl., Umgeld wie ein Bürger, Haſenjägerhaltung; Wohnung fein gebaut. Ev. Pf. Chriſt. 1611 Cisius geſt. 1614, die Wittwe hatte ¼ Jahr Nachſitz, 13. Aug. 1614 Chriſt. Schieferdecker geſt. 1624. (1580 Pf. Reinmann, 1598 Pf. Reinhard.) Kath. die Jeſuiten. 1639 Pf. Ulrich Dorffinger. 1621 waren im Amt Mitterteich von 17 Pfarrern 4 nicht orthodox-calviniſch.

Sch. theol. lat. Hatte 1580 6 — 20 Knaben. 1598 Schulm. Alex. Eidenbach, 1. Juli 16 Hans Walther, 10. März 20 Friedrich Gribenovius, 13. April 21 Simon Drumel, 27. Juli 21 Mich. Gleißenberger. 1626 ein kath. Sch.

Münchenreut (Kl. Waldsassen). F. 318 fl. Ev. Pf. 1557 Joh. Kupferling Exprieſter, 1580 J. Goldner, geſt. Ju-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0202-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

dica 1612, v. Aug. 1612 G. Deubzer abg. 1625. „Felder scharf und flüchtig, Fischweiher von Soldaten geplündert, Accidentien 10 — 12 fl., Jägerunkosten 5 fl. O: 6, davon 3 in morbo."

Sch. 1612 — 26 Hans Würner Schulm. convertirt 1627.

Schwarzenbach (Kl. Waldsassen). F. 305 fl. K.V. 474 fl. Ev. Pf. 1557 Joh. Färber, 1580 W. Todt, 7. April Abraham Geissel, Erbauungsschriftsteller 1626 abg. Kath. 1627 S. J. Joh. Tirling und Joh. Klug von Tirschenreuth dahin. Nach dem Termin 32 unkath. O: 129.

Sch. 1643: Ein schlecht Dörfel, der Pater von Tirschenreuth hält Kinderlehr, Schulm. und Meßner hat das Seinige gethan, so viel er Kinder haben konnte.

Stein (Kl. Waldsassen).*) Mit Liebenstein. F. 232 fl. K.V. 1242 fl. Ev. Pf. 1599 Pf. Schloßhauer R., 13. Mai 1616 Georg Lichtenthaler abg. 1625. O: 48. Wird 1643 Filial zu Beidl. War schon 1433 Pfarrei. Sch. 1643: 1 teutsche Sch. da, außer in loco wenig Kinder, da sonst die Höfe weit weg, Kinderlehr in Beidl.

Tirschenreuth (Kl. Waldsassen). K.V. 1081 fl. F. 222 fl. Insp. 1602 M. Joachim Brecht am 19. Jan. 1616 nach Falkenberg transferirt, am 30. April Ambrosius Tollner; „non legit nec permisit, ut aliquis in tota inspectione legeret, alle wollen lieber beurlaubt sein als am Kreuz hängen," abg. 1625; am 25. Nov. S. J. Balsterer und Haltmaier aus der Jungpfalz kommend convertiren das Stift.

Diakone: 31. Okt. 1614 Friedrich Salmuth, 28. Mai 15 Christof Haubner, 27. Mai 16 Georg Prüschenk, 31. Mai 20 Simon Bayer. I. Diakon. F. 130 fl. Jac. Bamberger 4. Mai 1619 wegen Krankheit von Pfarrei Waldsassen hieher. II. Diakon. F. 122 fl. Simon Bayer. Die 3 Prädicanten „sollen nächster

*) Jetzt Filiale von Beidl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0203-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Tage Dienst und Häuser räumen." Letzte evangel. Taufe 16. Mai 25, erste kath. 8. Dez. 25. Soll der Stadt auferlegt werden, Priester zu berufen. Kath. 1627 Dechant Mich. Pirner, 7. Okt. 27 S. J. Wolfg. Agrikola. O: 81 vom Bürgerstand, 14 von Beambten. 29. März 29: Pfleger soll den Grobgrün- und Zeugmachern mehr zusprechen, längeren Conversionstermin bewilligen und alle heilsamen Mittel zur Conversion gebrauchen. Die Stadt hatte 1625 — 52, also 26 Jahre die Jesuiten, 1628 Haltmaier und Agrikola, 1631 Manstorfer und Schobert, 1633: 3, 1640: 2, 1641: 2 Jesuiten.

Sch. theol. lat. 1 Rektor unterrichtete kl. lat. Syntax, 1 Cantor zugleich Organist Lesen, Buchstabiren und rudidimenta; 1 teutscher Schulm. lesen ꝛc. auch teutsche Gesänge. 4. Juni 1617 Joh. Pfretschner Dr. math. Rektor, 3. März 1619 Georg Wirth cantor, 26. Juni 1615 Paul Christof Salmuth theol. cantor, 13. Mai 1622 Christof Berndt theol. cantor abg. 1625, dafür der kath. Han.

Waldsassen (Kloster hatte einst 13 religiosi und das Patronat über 15 Pfarreien und 11 Benefizien). Klostereinkommen 14806 fl., 200 fl. Jäger-, 90 fl. Azgeld, 150 fl. Steuer, 35 Ctr. 38 ℔ Hofschmalz. F. 279 fl. Ev. Pf. R. 19. März 1619 Joh. G. Prüschenk abg. 1625, erste Messe 22. Jan. 26. Jesuiten: Lätare 1626 S. J. Balsterer versieht 6 Pfarreien, 1626 3 Emigranten, Münchsreut und Connersreuth versieht Christ. Grießmaier. 1625 die evangel. Beamten: Hauptmann, Verwalter, Kastner, Amtsschreiber, Richter, Forstmeister, Baumeister, Thorwart, Einspänniger abgesetzt. Zur Bücherverbrennung liefert Frau Hauptmann 8, Kastner v. Rambskopf 12, Kastenschreiber G. Nießel 3, Israel Geissel 6, David Geissel 10, Kastenknecht Fuchs 6, Einspänniger Grünnagel 11, Peter Geissel 7 Bücher, andre hat er weggeschickt. O: 28. Hptm. Jäger v. Reuth, Amtsschreiber Pistorius, Richter Finger ꝛc., v. Bürgern 3, 7 Febr. 29 alle convertirt, außer

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0204-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

die Geissel, 2 Ehepaare, 4 Ledige. Die Geissel und Gretschwarten auf Sonderabschied und müssen am 19. Dez. fort, weil sie viele in ihrer Halsstarrigkeit stärkten. 1644 gest. hier S. J. Dändel, Pf. in Wald. 1653 Oberst Fritsch Hptmann, Friedr. Jäger Kastner. 1663: 3 Cisterzienser v. Fürsten geschickt, 1669 restituirt, 40 Jahre bezogen der Bayernfürst und der Bischof das Einkommen.

Sch. lat. theol. Neben dem Pfarrer ein Prediger z. B. 1579 M. Zeidler und Prediger Keldermann v. Wunsiedel, letzterer las Pädagogik Selneckers, Matthesius, Luther ꝛc. 10. Febr. 1613 Anton Voit, 4. Sept. 1616 Andr. Seidel, 1562 Bachmann Caplan und ludim., 27. Okt. 26 evangel. Schulm. durch kath. Joh. Mayer ersetzt, der 1643 noch da ist, etwas italienisch und franz. kann und den Dollmetsch bei Truppendurchzügen macht, soll 3 fl. Zulage vom Almosen Schlobach oder Waldsassen (V. 770 fl.) oder 15 kr. Quatembergeld erhalten. 1643 bestanden im Umkreis des Stifts 10 Schulen, die für genügend galten und zumal da wenig Kinder da und die Gotteshäuser arm, nur in Schlobach wäre eine Schule nötig zu errichten.

Waldershof (Kl. Waldsassen). F. 304 fl. Ev. Pf. 1580 Heumann v. Anschütz, 1599 Zeidler, Bruder des Wisauer Pf. und 1615 wegen Anticalvinismus entlassen, 16. Mai 1616 Joh. Cordiarius gest. 26. Febr. 23; am 1. Mai 23 M. Thomas Seehauser abg. 1626, 340 fl. V., die Zehentsammlung kostete 16 fl., der Anbau der Pfarrfelder 28 fl, der Schulm. 5 fl. im Jahr. Kath. 1627 M. Joh. Reininger. W. Filial zu Redwitz jetzt zu Wiesau.

theol. Sch. 27 Sept. 1616 Theod. Servatius Lungerensis, 4. Juni 17. Andr. Rörel, 30. Jan. 18. G. Walther, 25. Sept. 23 Simon Trumbel abg. 27. Okt., dafür 1 kath.

Wiesau (Kl. Waldsassen). F. 284 fl., Jägerunkosten; Taufe 3, alte Leiche 16, junge 8 kr., Proclam. 12 kr., Copul.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0205-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

12 kr.; „die Edelleut v. Fuchsmühl begehren an den 3 hohen Festen und 2 Kirchweihtagen die Suppen im Pfarrhof und Futter für die Pferd. Pf. muß Schulm. unterhalten mit Korn, Geld und Feiertagessen. Pfarrhaus gemauert mit 2 Stuben unten und 2 oben." Ev. Pf. 1557 Jac. Schrötter, Exprieſter, 5 J. ehelich, 1 Jahr im Evangelio, 1562 Casp. Stier, 1576 — 1616 alſo 40 J. Zach. Zeidler aus dem Markgraftum wurde weil heftiger Gegner des Calvinismus mit dem Zehnten zu Leugaſt 1615 emeritirt und ſtarb 1616; 6. Mai 16 Paul Werner Bürger in Tirſchenreuth, wo er ein Haus à 900 fl. hat, kam von Stein hieher, hat 29 Dienſtjahre und 9 Kinder, erlitt Einbuße durch ſchlechte Münze und Einquartierung, abg. 26. Jan. 26. O: nemo.

Sch. David Piſel kann 1626 „nicht ſo geſchwind convertiren, bat ihn noch den Winter mit ſeinen kleinen Kindern bleiben zu laſſen," wird aber durch kath. Joh. Walter erſetzt.

Windiſch-Eſchenbach (Kl. Waldſaſſen). K. V. 520 fl. F. 860 fl. Ev. Pf. 1557 Casp. Steininger Exprieſter, 1577 M. Mich. Oeſchenbach früher Hofprediger Pfalzgf. Richards, ein Trinker, mit Abſetzung bedroht. 1599 Kellermann, 12. April 1615 R. Theodor Menzel abg. 1625. Kath. 1626 die Jeſuiten in Falkenberg. O: Richter G. A. Portner und 17 Bedienſtete von Neuhaus. 21. Jan. 27 kath. Pf. Peter Schwerzler begehrt $^{40}/_{8}$ Getreide vom Prädikanten zu Bernſtein, läßt ihm aber der vielen Kinder willen die Hälfte nach. 1642 Pf. Wolfg. Egetter.

(Diakonat: Diemenreut*) ſeit 1577. Diakone 1580 Braunſchmied, Mich Schieferdecker, 26. Sept. 17. Wolfgang Zehler, Sigmund Toßmann, R. M. Gg. Müller. F. 127 fl.)

---

*) Kirchendemenreuth gehörte zu den Gemeinſchaftsämtern; simultan; jetzt zur prot. Pfarrei Wildenreuth und Filiale der kath. Pfarrei Parkſtein.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0206-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Sch. 1643: 1 teutsche Schule da, Neuhaus eingeschult, wird Kinderlehr gehalten.

Wondreb (Kl. Waldsassen). K. V. 1853 fl. F. 400 fl. Ev. Pf. 1557 Exprieſter C. Fuchs 42 J. da, hatte 11 Jahre 1 Concubine. 1579 Morgenstern hat bei 1300 Comm., David Camrad, 1590 R. Conrad Gelanus abg. 1625. Kath. 1627 M. Andreas Ziſeldorfer.

Diakonat: Wernersreut*) mit Großkonreuth**) F. 100 fl. Gottesdienſt alternative; Diakone: 1580 Casp. Münchmeier v. Weiden, 1590 M. Caspar Albinus, 9. Dez. 14 Chriſtof Haubner, 6. Juni 15 Paul Peſenreuter, 26. Okt. 21 Leonh. Wenk, elfter Caplan des Gelanus.

theol. Sch. lat. 18. März 1618 Mich. Pregler, 1. März 20 Joh. Walther. 1643: Geht Schulm. v. W. als Meßner mit auf das Filial und hält Kinderlehr.

Wurk (Kl. Waldsaſſen). K. V. 74 fl. F. 450 fl. Ev. Pf. 1557 Exprieſter Erh. Bogner, 1580 – 99 Schieferdecker v. Altenburg, Kiſter, 2. Mai 1615 — 21 Joh. Placcius, R. Abrah. Rißner.

Sch. 1643: „ein ſchlecht Dörfel, 1 teutſche Schule da, werden die Kinder aber auch um Latein, Rechnen und Singens willen in das nahe Neuſtättlein geſchickt."

Albenreuth. Siehe: „Adelspfarreien."

Inſpektion Walderbach.

Bruck Markt. (Alte Kapelle zu Regensb.) Huldigung 5. Nov. 1621. K. V. 50 fl. jährl. Einkommen. F. 280 fl. Ev. Pf. 26. Juni 1618 Heinrich Vigilius, R. Joh. Stann ab 18. Sept. 25, hat nur Rindvieh und 3 Pferde.

*) Seit 1719 eigene Pfarrei.

**) Seit 1806 eigene Pfarrei.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0207-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1. Diakon. 3. Aug. 1612 Andr. Sagittarius, 21. Febr. 17 Joh. Seb. Pleitner, 3. Juni 18 Phil. Kopp ab 1625. F. 130 fl. — Kath. M. Seb. Aichler. O: B. G. Steger und 28 Bedienstete, sonst schlechte Hoffnung. 1628: B. G. Weinzierl, B. Leonh. Pinn, B. Joh. Weinmaier, abgef. Richter D. Gryer, abg. Stadtschreiber G. Loibl liefern confiscirte Bücher ein; 22. Febr. 29 alle convertirt. 1643 Bruck mit Nittenau verbunden.

Sch. theol. 29. Nov. 1622 Joh. Wagner. 4. Dez. 43: „der Markt in 10 Jahren zweimal abgebrannt, wär Schul wie früher von nöten; die halberwachsene Jugend auf den Gassen gottlos, unverschämt, scheltend, fluchend, ohne Respect vor der Obrigkeit wie unbändige Hündlein von der Affenliebe der Mütter verdorben, die nicht leiden, daß Schulm. ihre Kinder überzwerg ansieht. Schulgeld ist in ev. Zeit nie erhoben worden. Vor 8 — 9 Jahren hat Placidus Höringer, Conventuale aus Liebfrauenzell, den Schulzehent eingezogen und seitdem ist die Schul aus Mangel an Unterhalt eingegangen. Kinder, die lasen, mußten 10 kr., die rechneten 15 kr. Quatember geben, jetzt sind sie zu arm dazu, sind etwa 15 schulfähige Kinder, brauchen sie die Eltern zur Arbeit.“ Regierung sagt: „Zu Gottes Ehr und der alleinseligmachenden Religion und ausreutendem stinkendem Luthertum und calvinischen Hefenteigs sollen sie ein Schulhaus errichten, damit in der Jugend Mäglein dieser nicht seelenverderblich eingeführt werde und alsdann durch geistliche medicamenta nicht mehr purgirt und gesäubert werden müssen.“

Kirchenrohrbach.*) K. V. arm. F. 135 fl. Ev. Pf. 1582 Georg Höpfner von Kaltenbrunn hat 600 Comm. 1598 Joh. Job, 10. Mai 1612 M. Jac. Roth, 30. Okt. 16 Ulrich Döbler n. l. ab 25. Nov. 25, geht nach Fronau. Kath. G. Streubel. O: 4.

*) Jetzt Filiale von Walderbach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0208-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Mittenau Markt. (Alte Kapelle zu Regensburg.) Huldigung am 5. Nov. 1621. 80 Unterthanen. F. 390 fl. R. 1619 Joachim Plato, abg. Lichtmeß 26.

1 Diakon. F. 70 fl. Patronat über das Diakonat strittig zwischen den Gutsherrschaften von Stefling und Hof.*) 3. Juli 1616 Joh. G. Müller, 21. Aug. 18 Leonhard Winkler aus Amberg, Joh. C. Mierz, 17. März 24 Wigand Zahn ab 1625. — Kath. Paul Jerzinger, „welcher mit schönem Exempel und Traktätlein der kath. Religion vorangegangen." O: 19 incl. Schulm. und Bedienstete. 1629 Ernst Hintermaier Pf. als unwürdig geltend; 24. Jan. 44 Joh. Bapt. Heiser versah auch Bruck. Adlige Joh. Poyssel, v. Brandt, Sauerzapfin 1629 noch unkath.; 9. Juni 1651 überschickt Pf. Friedrich Thonhäuser eine Liste von 20 Unkath.

theol. Sch. 1620 G. Gottfried. F. 20 fl. 47 kr., 2 Schaff, 2 Metz Korn, alle Läutgarben = 2 Schaff Getreide, Sonntags die Kost beim Pfarrer; aber kein Quatembergeld, daher auch viel mehr Kinder kamen, 1643 erhält Meßner die Läutgarben und ist besser bezahlt als der Schulm. Pf. gibt keine Kost; Pf. hält die Kinderlehr schlecht, ein lediger Hutmachergeselle, der nebenbei sein Handwerk treibt, hält die Schule und hat 6 fl., ¾ Korn, und 4 Kl. Holz, sollte jedes Kind wöchentlich 1 kr. geben, aber der Markt ist abgebrannt, halb öd und verarmt, Kinder werden wenig zur Schule gehalten.

Reichenbach**) (Bened.-Kloster 1118). Klosterertrag 11760 fl., Jägergeld 200 fl., Azgeld 20 fl., Steuer 20 fl. 1621: 300 Mannschaften. F. 200 fl. Ev. Pf. 1557 M. Joh. Hagius, 1598 Otto, R. C. Ammon ab 1625. Kath. 13. Juni 26: 1 Benedictiner, „aber das Volk ist abgeneigt, bei ihm

---

*) Hof besassen damals die v. Brandt, Stefling die Hofer, welche von Hof stammten; etwa handelte es sich darum ob die jeweilige Gutsherrschaft von Hof, oder das Geschlecht der Hofer das Patronatsrecht auszuüben habe?

**) Jetzt Filiale von Walderbach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0209-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

heißt es: domine quid vis me facere?" O: 53. 22. Febr. 29: alle convertirt bis auf 30 junge, die in 8 Tagen kommen wollen; die Jesuiten Jocher und Zeisler Verwalter, 1631 S. J. Keck und Kreiert, 1633 Keck, Reiz und Manstorfer. 1633 Ende Nov. besetzt Bernhard von Weimar R. und Keck flieht nach Tirschenreuth, Manstorfer nach Amberg, Reiz in seine Salzburger Berge; 1635 die Jesuiten zurück, finden einen Schulmeister, der tauft, salbt und copulirt, desgleichen an einem Nachbarort einen der Messe las und predigte. 1637 Frau Verwalter J. G. Hanold findet durch einen Traum ein vermauertes Marienbild. 1563: 3000 Wallfahrer, Verwalter muß das gefundene Haupt des h. Tiburtius nach München schicken, es kommt zurück mit dem Vermerk: „Ketzer könnten es verwechselt haben." 1653 verwaltet mit Walderbach, 1665 und 69 den Benedictinern restituirt.

Sch. theol. 4. Dez. 1615 Hans G. Müller, 7. Aug. 18 Paul Franzisci aus Neunburg, 1. Aug. 20 Peter Hartmann ab 27. Juni 25.

Roding Markt (Alte Kapelle in Regensburg). Huldigung 5. November 21. 90 Unterthanen. F. 330 fl. Ev. Pf. 1598 Ammon, 1615 Ulrich Döbler n. l. ab Februar 26. Kath. Andreas Kipf, 4. September 27 wegen seines rohen und geizigen Betragens von der Gemeinde verklagt. Die eingezogene Frühmeß Johann Baptist V. 552 fl. und St. Annameß V. 859 zahlen jährlich ½ % Kriegssteuer.

1 Diakon. F. 150 fl. R. Johann Tröstel n. l. † 1626, die Witwe hat 1 Haus. 1643 Pf. Sam. Meier.

theol. Sch. F. 6 fl. 21 kr., 6 Metz oder 1½ Amberger Viertel Getreide von der Kirche, vom Markt 4 fl., 2¼ Korn, 12 Klafter Holz, freie Wohnung, nur die Kinder vom Land zahlten Schulgeld. 7. August 1616 Conrad Eckhart hat im Winter 60, im Sommer 10 Kinder, 15. April 1618 Hans Prinkel. 1643: früher gab der Pf. 6 fl. und 2 Kar Korn

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0210-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Addition, der jetzige Pf. gibt nichts und nahm den Egid. Brendl an, der etwas lesen und schreiben aber nicht einen lateinischen Buchstaben formiren kann, auch im teutschen Schreiben wie im Rechnen schlecht ist; es wird ihm eine Probeschrift von Psalm 69 abverlangt. Der Markt hatte, ehe er samt Gotteshaus im Krieg verbrannte, 1 teutsche Schule, welche aus dem Markt und Dörfern fleißig besucht wurde, seit 3 Jahren ist der Gottesdienst in einer Kapelle, die nur 150—200 Personen faßt; 800 fl. Gotteshausgeld liegt auf abgebrannten Höfen. — Wetterfeld hatte immer eine Schule. F. 15 fl. und 15 kr. Quatember. 1643 lehrt Schulm. Kat., teutsch lesen und singen und übergibt der Regierung als Probeschrift ein Kirchengebet. — Pösing hatte auch einen Schulm. und Meßner und soll 1643 in Wetterfeld eingeschult werden.

Salern (Domkapitel in Regensburg). F. 80 fl. R. 6. Februar 1615 Friedrich Marberger, gest. 14. Juli 1625. Kath. die Augustiner v. Kloster St. Mang in Stadtamhof. O. 29.

Sch. 1643. Hat mit Galgenhofen 20 Schulkinder, Grünthal 8—9, Haselbach 3; der jetzige Meßner ungelehrt geht auf ein Söldnergütel, soll ein Schulm. und Meßner an Weihnachten her, der 15 kr. Quatembergeld erhält.

Wald (Kl. Reichenbach). F. 132 fl. Ev. Pf. 1557 Johann Landsberger Exprieſter, unfähig; 1598 Weißkopf, 22. Mai 1616 Johann Lucas n. l. ab 1625.

Sch. war 1599 da.

Walderbach (Cisterz.-Kloster 1143). Klosterertrag 7554 fl., Jägergeld 200 fl., Azgeld 20 fl., Steuer 95 fl., liefert mit Reichenbach 2 Ctr. 67½ ℔ Hofschmalz; 1000 Unterthanen die meisten in Bayern, 90 Mannschaften haben bezahlte Wehren im Haus. F. 166 fl. 8 Pfarrer und 3 Diakone im Kapitel besuchen die conventus. R. Inspektor Andreas Vigilius am 13. März 1618, abg. 5. November 25, geht 25. Januar 26 nach Schwabach. Kath. 11. September 25.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0211-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

G. Steidle versieht auch Kirchenrohrbach; O. 25 Comm., außer dem Kloster 18, im Spital 10, 8 Convertiten. 5. April 28 2 Benediktiner. 26. Februar 29 78 sich bequemt, 12 wollen in 8 Tagen kommen. 9. Mai 26 alle evang. Beamten abgesetzt selbst Weiherknecht und Nachtwächter; kath. Förster Wolf Pickel von Stefling; 15. Februar 29 Verwalter H. Christof Preudorf; 90 noch unkath., sollen binnen 8 Tagen convertieren oder fort. 1661 2 Mönche von Kloster Aldersbach; 1669 restituiert. — 1580 Pf. Johann Körber von Pegnitz studiert 3 Jahre in Kopenhagen, hatte 200 Comm. 1598 Pf. Sagittarius.

Sch. theol. 11. November 1612 Johann Rarisch, 10. Januar 16 Martin Windhesel aus Wörth bei Nürnberg, 17. August 18 Johann Tanzer aus Neuburg. R. M. Volkhammer ab 1625, kath. Nic. Schnepf von Falkenstein, 1627 Barth. Appenfelder. Bauern besuchen die Schul nur im Winter.

Zeidlarn (Alte Kapelle zu Regensburg). F. 130 fl. Ev. Pf. 1557 Johann Polsterer Exprieſter, ein alter frommer Mann. 4. Dezember 1616 Johann Brecht, 19. Juni 18 Philipp Ludovikus, 6. August 21 Melchior Meyer, ohne V. ab 1626. Kath. G. Häring: „Hab nichts als Tauben in der Fabel gesungen und nichts ausgericht." O. 10, 8 altkath. beichten nicht und erhalten 1—3 Tag Gefängnis. 22. Februar 29 Im Amt Z. und Salern die meisten convertiert, einige wollen Termin bis Georgi, aber der Pfleger schafft sie fort.

Sch. 1626 Leonhard Schatz Schulm. convertiert. 1643 Meßner des Lesens und Schreibens kundig, auch des latein. und teutschen Kirchengesangs und zu einem Dorfschulmeister geeignet, erbietet sich von Weihnachten an teutsche Schul zu halten, hier 11, in Laub 2 Kinder, die kommen wollen und 15 kr. Quatember geben, inmaßen vor dem leidigen Kriegswesen hier ebenmäßig ein eigen Schul gehalten worden.

Fischbach. Siehe: „Adelspfarreien."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0212-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Inspektion Waldmünchen.

Ast (früher Filiale von Waldmünchen, alter Marianischer Wallfahrtsort). R. Georg Crusius. Kath. 1627 die Benediktiner in Waldmünchen.

Sch. 1643 noch da, Meßner kann lesen und schreiben, 22 schulfähige Kinder, aber Bauern schicken sie nicht, sind zu arm, können 15 kr. Quatember nicht geben. Hirschhof 3, Schäfferei 5, Spielberg und Haidhof 5, Albernhof 4, Rannersdorf 5 schulfähige Kinder.

Biberbach (Kl. Schönthal).*) F. 120 fl. Ev. Pf. 31. Juli 1612 Philipp Gessert, 19. April 15 G. Hetzel, 13. Oktober 19 Sam. Stör abg. 26. Kath. siehe Waldmünchen. 1643 Pfarrer versieht die Schloßkapelle Treffelstein mit, ebenso Hiltersried.

Sch. 1620 F. ¼ Getreide, 1½ fl. Accidentien, 1 Wiese für 1 Fuder Heu, 1 Acker für ¼ Korn. 1643 Schulm. hat mit Biberbach 4, Edelmühl 4, Steinlohe keine: 8 schulfähige Kinder.

Filiale Treffelstein**) hatte vor 1618 53 Mannschaften, ist 1633/34 bis auf 9 Häuser verbrannt.

Geigant.***) F. 100 fl. Ev. Pf. 17. August 1614 Sam. Stöhr, war 2 Jahre Caplan in Viechtach, 6. Oktober 19 G. Reinhard, 29. Oktober 21 Friedrich Gribenovius, 8. Februar 22 Jeremias Hartung abg. 25. September 26. Nach dem Termin noch 17 unkath., „wollen noch kommen, daß es ihnen aber von Herzen geht, erkenns Gott." Kath. mit Gleißenberg. 24. Mai 42 Landsasse Andreas Kolb ausgewiesen, seine Güter arrestirt, er emigriert.

Filialen: Sinzendorf und Katzbach, 8 schulfähige Kinder.

---

*) Jetzt Filiale von Ast.
**) Jetzt Expositur von Ast.
***) Jetzt Filiale von Gleißenberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0213-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gleißenberg. F. 135 fl. Ev. Pf. 1557 Georg Pulpeter Exmönch von Schönthal, 1615 Riedel, 25. Februar 22 Friedrich Gribenovius ab 25. September 26. Kath. soll G. Wiser von Kötzting G. erhalten, weil aber Benediktiner kommen sollten, erhält Karl Rumer die Stelle, tritt sie aber an Wiser ab. Nach dem Termin 17 unkath.

Sch. Ist kein Geld 1643 zur Schule da. Schulfähige Kinder männlich 20, weiblich 6, davon Schwand 3, Luxenrieth 1.

Kötz Stadt (Kl. Schönthal). Huldigung 6. November 21, 97 Häuser, 150 Mannschaft, 180 Unterthanen, das Fähnel 1629 nur noch 140 sonst 167 stark. F. 155 fl. Ev. Pf. 1557 Johann Faber Expriester, 24 Jahre im Ev., 1580 M. Michael Rötting, 1577 Höhn, 1599 Maier. 29. Dezember 1613 R. Philipp Daniel Tilgener abg. 20. Mai 26.

1 Diakon Johann Stöpfler ab 5. Mai 26: „ein 70jähriger verlebter Mann, welcher niemals wie ihm männiglich Zeugniß gibt, der calviniſchen Religion zugethan, bat umsonst im Land bleiben zu dürfen." Kath. 23. Januar 29 die Unterthanen convertiert, Gesinde und Kinder noch nicht, 4 Emigr. Bürger: Weinsporn, Pickel, Spärneck, Pigl. Pf. Seb. Agrikola.

Sch. theol. 1 cantor. 11. November 1612 Fabian Parreuter, 29. März 14 Leonhard Winkler rector, 8. Juli 15 Johann Zeidler cantor, 3. Mai 1616 Abrah. Rorer moderator, 11. November 16 Valentin Reinhard cantor, 19. April 18 Thomas Scherbaum, 12. Juli 18 Math. Weiß, 7. November 18 Rupert Roth, Bürgersohn von Neunburg, abg. 25. Juni 27, Schule geht ein. 1643 „Eltern wollen keine Schule, weil keine Ehehalten zu erlangen, die Contribution drückend, 5 kr. Quatember nicht zu erschwingen, die Kinder keine Kleider gegen Kälte haben, im Sommer mähen, die wenige Menat und Vieh hüten und das Feld bauen müssen, auch ist für sie wegen des Ungeziefers der Wölfe, welche in Winterzeit in ziemlicher Anzahl miteinander traben, über das Feld in die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0214-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schule zu gehen nicht sicher." Regierung: „Sollen wenigstens Sonntags die Kinderlehr besuchen und Eltern ihnen das Beten lehren", der ganze Amtsbezirk hat nur 36 schulfähige Kinder, soll Schule später errichtet werden.

Schönthal (Kloster). Klosterertrag 4340 fl., Steuer 18 fl. Ev. Pf. 10. August 1613 G. Hetzel, 19. April 16 Johann Freiberger, 25. Juni 18 Casz. Leutner, 10. Dezember 19 Nic. Seiffert abg. 10. Februar 26, hat, was er von 2 Heiraten hatte, zugesetzt und ist an den Bettelstab getrieben, hat nur Schulden. Kath. 25. September 26 der Pf. von Biberbach. O. Richter von Leibelfing und Schulm. 28. Febr. 28 der kath. Provisor als unwürdig nach Kötzting versetzt. April 28 2 Augustiner, 7. Februar 29 alle convertiert. 1653 Verwalter St. Stüber, 1669 Augustinerkloster restituiert.

Sch. 1626 evangel. Sch. abgesetzt. 1643 Richter berichtet: „Schulm. Christ. Geyer Meßner kann nur lesen nicht schreiben, hat den nötigen Unterhalt, 15 kr. Quatember, für Arme zahlt das Gotteshaus; in Instruierung der Jugend ging es bis zur Antretung meines Amtes schlecht, wurde weder Schule noch Kinderlehr gehalten, bis ich in Pfarrer drang. P. S. J. Sybold will seinen Jungen (Laienbruder) zum Lehren von Rechnen und Schreiben schicken und die Inspektion halten, eingeschult die von Thurnau."

Filiale Hiltersried (Perlachingisch — Frhr. von Berlichingsche Hofmark). 1643 „ist Schulhaus mit Kirche abgebrannt, soll möglichst wieder gebaut werden." Kath. s. Biberbach.

Waldmünchen Stadt (Kl. Walderbach). 182 Häuser, Huldigung 7. November 1621, dabei 6 Kannen Wein und 2 Kessel Fische den Kommissaren. F. 240 fl. Ev. Pf. 1557 Johann Ammon Exprieſter, 17 Jahre im Ev., 1596 Römer, 1599 Gossel, 29. Dezember 1613 Inspektor Johann Majorus, R. Inspektor Georg Gümbel ab Oktober 25.

1 Diakon. F. 100 fl. 1557 Johann Cuprifaber, 1577

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0215-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

M. Stefan Eckel, 3. August 1612 Christ. Gleißenberger, 19. Aug. 17 M. Martin Windhesel, 19. November 22 Paul Chr. Salmuth, 1625 ab. Pf. und Diakon treiben Ökonomie. Kath. Oktober 25 S. J. Sybold und Schrempf versehen 13 umliegende Pfarreien und die Schule zu W., 1626 Pf. Wolf Brändel, den die Stadt nicht aufnimmt, er wird als unwürdig vom Bischof entlassen; 1629 3 Jesuiten, 1630 2 und 1 Weltgeistlicher, 1627 2 Benediktiner versehen in Ast und Waldmünchen 350 Herde, 28. Juli 1628 versehen Benediktiner 4 Filialen. O. 70. Die Stadt bittet um Abnahme der Garnison, „aber bei der Bürgerschaft schlechte Hoffnung auf Conversion, es werde denn Ernst gebraucht." Bürgermeister Palenti wegen Luthertums abgeschafft, ein anderer Palenti aus gleichem Grund als Bürgermeister nicht bestätigt. Nach dem Termin 30 unkatholisch.

Sch. theol. 1 Rektor 30. Januar 1620 Math. Zuber aus Neuburg a./D. poëta laureatus, ein ludimagister (chorregent), 29. März 1614 G. Anwander, 2. August 16 Seb. Friedrichspeter, 3. Mai 19 Joh. Dollhopf, 31. Juli 20 Jerem. Hartung aus Ulstadt. — 1643 „nur noch 1 teutscher Schulm. da, sonst kein besserer aufzutreiben."

Adelspfarreien.

Inspektion Amberg.

Ammerthal (P. 1622 Caspar Haller, 1643 H. Christof Kronacher). Ev. Pf. 1557 Pf. liegt mit zerbrochenen Schenkeln unter den Badern in Sulzbach. 1577 — 83 Guttenberger kann, weil die Besoldung gering, keinen beweibten Caplan halten und bitt um einen ledigen. Pf. wird abgesetzt, weil er mit der Esenbeckin und Sackpfeifern im Dorf herumzog. 1583 Pf. Gaßner, R. Ludwig Parreuter. — 1 Caplan 1577 Panak, 1583 Math. Plenn, der seinen Sitz in Rosenberg hat,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0216-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

wohin 16 Dörfer und 2 Höf gepfarrt. Der Kaplan fiel weg, als wegen des Calvinismus bald darnach Rosenberg eigene jungpfälz. Pfarrei wurde. Kath. 5. Sept. 27 erste kath. Messe durch die Jesuiten von Amberg. Pf. Schatz gest. vor 1650.

Sch. 1643: 12 Schulkinder in der Pfarrei, Winters kommen sie wegen Kälte, Sommers wegen Feldarbeit nicht. Schulm. konnte von der Besoldung und 12 kr. Quatembergeld nicht leben und muß sein Handwerk treiben.

Lintach (P. 1622 Hans Joachim Mendel v. Steinfels gest. 1653). Ev. Pf. 1557 G. Schambeck, wohl in Lehr und Leben; 1577 Hafner, 1583 Pf. Rasel aus Sulzbach „ein Zwinglianer von Neunburg v./W. vertrieben;" 10. Mai 1611 M. Joh. Widmann, 24. April 24 Pangraz Lauterbach, vorher Pf. in Hütten, muß 20 fl. Schutzgeld „dem rechten Eigentumsherrn, der ihn auf demütiges Ansuchen vocirt" geben. 3. Sept. 27 auf der Kanzlei zu Amberg abgesetzt.

Sch. Schulm. convertirt 1626. 1643 berichtet derselbe v. Mendl: Sch. da, der instruiren kann, aber in Lintach hat er nur 3 Kinder, Bühel, Geiselhof und Lehen haben nur je 2 Haushalten.

Theuern. (P. 1622 Portnersche Erben, 1646 Hans Andre Portner und Heinrich Sigmund P. Vettern.) Ev. Pf. 1557 M. Beßler, 1583 G. Bengel, 22. Mai 1618 Martin Mayer durch einen Zettel vom 2. Sept. 27 auf die Kanzlei zitirt, am 3. Sept. abg., soll binnen 14 Tagen fort sein.

Sch. 1643 eingegangen, sind auch zu arm einen Pfarrer zu halten, das eingefallene Pfarrhaus und die Kirche zu bauen und kommt alle 3. — 5. Sonntag der Pf. von Aschach; noch weniger die Schule, auch können die Kinder nicht nach Ensdorf zur Schule, da sie arbeiten oder sich verdingen müssen.

Filiale Ebermannsdorf (P. Hans Wilh. v. Löfen)*)

*) Auch jetzt Filiale von Theuern.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0217-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

war sonst nach Theuern eingeschult, hat nicht über 6 Kinder, hat keine Bauern ringsum, die meisten Güter liegen öd und unbewohnt, die K. u. Ebermannsdorf trägt nichts.

Inspektion Auerbach.

Gunzendorf (P. 1622 Hans Friedrich v. Künsberg, 1641 dessen Enkel Gg. Friedr. v. K.). 28 Mannschaften. Patron gab zur Pfarr ½ Hof, die Frau von Laineck den Bartelshof. R. am 27. Sept. ab. 1629: der von Künsberg nahm Choraltar Maria Anna und Elisab., die Glocken und den Kelch nach Schnabelwaid mit und ließ nur schlechten Altar und 1 Kuhschelle zurück, darum soll all sein Guthaben zum Besten der K. arrestirt werden. Kath. Pf. Ph. Joh. Weih in Michelfeld versieht Gunzendorf mit; 100 Comm.

Sch. 1629: Schulmeister wohnt im Pfarrhaus. 1643: weil die Mannschaften 1634 durch Seuch und Krieg sehr abgegangen und verdorben, wenig Kinder da. G. Wiesent vor 9 Jahren Schulm. allda aber nie Schul gehalten, hiebevor hat Pf. des Orts die Schul versehen. F. 6 Metz Korn, 6 Haber, 12 Laib Brod und Garben, einheimische Kinder zahlen 1 kr., auswärtige 2 kr. wöchentlich. Schulhaus steht noch, hat aber weder Thür noch Fenster, mußte Sch. ein Handwerk treiben, weil Besoldung zu gering; die Schulstelle soll mit Troschenreuth vereint werden, Pf. soll visitiren und sonderlich im Winter, da man in der K. keine Kinderlehr hält, selbst Kat. unterrichten.

Schlammersdorf (P. die v. Schlammersdorf, welche aber schon 1622 die Hofmark nicht mehr besassen). K. St. Stefan. Mannschaft 66. Ev. Pf. 1557 Nic. Geißler, seit 5 J. da, in Bayreuth examinirt. 1598 Düring, 18. Nov. 1612 Zach. Büttner, 7. Juni 1616 Andr. Sorger ab 3. Sept. 27. Kath. Joh. Winterl in Kirchenlaibach versieht die Stelle mit; 1629: 300 Comm. 1631 Pf. Joh. Schlerieb.

Sch. 1627: Dienst gering; 1643: 1 Schule da.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0218-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Troschenreuth (P. H. Friedr. v. Künsberg, wie bei Gunzendorf). K. zu St. Martin. R. ab 3. Sept. 27. Gar arme Leut, können wenig geben, 4 — 5 Casualien jährlich. Kath. der Pf. von Thurndorf versieht Tr. mit; 1629: 152 Comm.; 4 Einöden eingepfarrt.

Sch. 1643. Seit Abschaffung der Künsberger Pfarrer keine Schule da, Schulhaus eingefallen, Schulgeld war 1 kr. wöchentlich; Meßner J. Kurzdorfer kann nicht lesen und schreiben und hält keine Schule.

Inspektion Cham.

Dalking (P. v. Notthafft).
Pachling = Runding (P. desgleichen)
Windischbergerdorf (P. v. Perkhofen).
} Siehe oben b. Inspektion **Cham.**

Inspektion Kemnat.

Ebnat und **Schwarzenreut** (P. Georg Sigmund von Hirschberg, dann dessen Söhne). Ev. Pf. 1557 Leonhard Glaßer, Exmönch von Prüfening, seit Lichtmeß im Ev. Kath. wieder Filiale von Culmain wie früher; seit 1664 Pfarrei.

Fuchsmühl (P. 1622 Stephan Ulrich von Trauttenberg, dann dessen Erben). R. 17. September 1627. Kath. Filiale zu Wiesau.

Inspektion Nabburg.

Gleiritsch — früher Glauratsch — (P. 1622 Melchior v. Plaßenberg, 1647 Heinrich Sigmund Portner). Gl. war im 15. Jahrh. Pfarrei, zu welcher Weidenthal als Filial gehörte. 1557 wurde Gl. von Hohentreswitz aus versehen. In der Folge (1693) wurde Weidenthal Pfarrei und Gleiritsch Filial, wobei es bis heute blieb.

Guttenek*) (P. 1622 Wolfgang Wilhelm v. Kreuth, 1647 dessen Sohn Hanns Friedr. v. Kreuth). Schloßpfarrei;

*) Guttenek — Schloßkapelle — gehört jetzt zur Pf. Weidenthal.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0219-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

am 25. Sept. 27 verlangt der Dechant von Nabburg mit dem Pfleger die Kirchenschlüssel umsonst, läßt mit Gewalt öffnen, kommt Niemand zum Gottesdienst und wollen sie in 8 Tagen wieder kommen; am 7. Okt. 27 muß der Prädicant fort; Schulmeister von Reichenbach aber hielt evangel. Gottesdienst im Schloß und der Thorwart die Schule.

Haltendorf*) (P. Hanns Singer v. Stein). Ev. Pf. 1557 Henoch Doltgensis aus Niederland Exmönch, in Regensb. ord., 3 J. im Ev. R. 17. Sept. 27. War nur in evang. Zeit eigene Pfarrei, Kath. Filial zu Weihern.

Schwarzenfeld (P. die Teufel von Birkensee). Ev. Pf. 1557 Springmesser des Interims halben aus Burglengenfeld vertrieben. 12. Febr. 1612 Joh. Mauritius, 4. Aug. 1620 M. Albert Volkart ab 3. Sept. 27. Kath. Jesuiten in Nabburg.

Stein (P. Hanns Singer zum Stein, 1634 dessen Sohn Hanns Albrecht, 1650 Christian Gobl kath.). Ev. Pfarrer 1580 Lohner.

Trausnitz (P. 1622 H. Adam v. Sparneck, dann sein Sohn Hanns Georg Otto). Ev. Pf. 20. Febr. 1548 Val. Pfeffer kann seinen Zehent nicht von Leuchtenberg erhalten, 1557 im Examen ziemlich bestanden; 29. April 1614 Andr. Gravinus, 16. Juli 14 Paul Sebast. Henfling ab 18. Sept. 27, 79 J. alt, krank, muß binnen 14 Tagen mit dem abgef. Richter aus dem Land sein. 17. Okt. 27 erste Messe durch S. J Hauberisser in Nabburg, Kirche mit Gewalt erbrochen. 5. April 28 mit Tennesberg verbunden, wo Benedictiner. 1629: Viele Streitigkeit wegen der Mitpfarreien zwischen Mönchen, Ordinariat und Patron, „mußten die Leute ohne Unterricht aufwachsen, da oft 4 — 7 Wochen kein Gottesdienst;" 1628 — 30 Joh. Springer, dann W. Wolfrum, 1632 — 34

*) Jetzt Filiale von Weyhern.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0220-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

W. Aigmann; 1634 eigene Pfarrei, 1652 mit Tennesberg; 1672 das Patronat dem Sparnecker entzogen, „führt sonst die Leut zum Luthertum;" 1709 wieder selbständige Pfarrei.

Weidenthal (P. 1622 Wolf Wilh. v. Kreuth, 1647 dessen Sohn Hanns Friedr. v. Kreuth). Ev. Pf. 1557 G. Holbein, ein alter Mann, der nichts kann und weiß, aber zu gedulden. R. 17. Sept. 27.

Weyhern (P. 1622 Hanns Singer z. Stein, 1634 dessen Sohn Hanns Albrecht). 1557: Ev. Pf. Joh. Treger. Kath. Pf. Dunkel von Trausnitz versieht Weyhern und Gleiritsch mit, „ließ seine Köchin unconvertirt sterben;" soll als unwürdig nach Glaubendorf, wird entfernt. 21. Sept. 29 der Pf. von Köblitz als Pf. in Weyhern vom Pfleger eingesetzt. W. 1650 zu Glaubendorf, dann zu Pfreimbt.

Wolfring (P. 1622 Valentin Fuchs, kam nach dessen Tod auf die Gant).*) K. V. nichts. Ev. Pf. 1557 Martin Panisculus Exmönch von Bamberg, seit 1 Jahr im Ev., ein frommer Mann, hat aber ein trunken Weib und leidet mit Kindern Armut. 25. Febr. 1618 Andr. Sagittarius. 9. April 1616 war Pf. Pommer gestorben und 19. April sein Patron Pankraz v. Gleißenthal.

Inspektion Neunburg.

Dieterskirchen (Winterfeldische Erben, 1622 Albrecht v. Wildenstein zu Etzenrieth, 1652 Hans Albrecht Horneckh). R. 11. September 1620 Wolfgang Zitzler Pf. ab 17. September 27; Neunburg den 28. September 27 Gerichtsschreiber Münsterer: „Pater Gregorius von Neunburg hielt am Sonntag den ersten Gottesdienst, der Richter übergab die Schlüssel mit Widerstreben, ein gut Teil der Unterthanen zur Predigt kommen; der Prädikant will den Winter über auf seinem Bauerngütlein hausen, wäre dieser Wolfsjäger abzuthun, daß

*) Jetzt Filiale von Pittersberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0221-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

er keine Winkelpredigt halten kann." D. später bei Niedermurrach, aber seit 1707 wieder selbständig.

Sch. 1643 liegt Gotteshaus und Schulhaus in Asche, können Unterthanen nichts leisten.

Heinrichskirchen (Staudingerisch) war Filiale v. Rötz.

Sch. 1643 da, dazu die von Voitsried und Pollenried, 3 Kinder.

Katzdorf [früher auch Kätschdorf geschrieben] (Filiale von Schwarzhofen, P. 1622 Endres Österreicher, kam dann auf die Gant).*) F. 60 fl. Ev. Pf. 10. Juni 1614 Andreas Zahn Goschdorfensis. R. Thomas Bauermüller abg. 17. September 1627. Kath. Das Einkommen bezogen die Paulaner in Neunburg, dann in Amberg.

Thannstein (1622 Friedrich Wilhelm von Ebeleben, dann Graf von der Wahl, 1654 wieder Ebelebensche Erben). Ev. Pf. 1557 Valentin Hamman, 17. Juli 1612 Johann Hofbauer, 14. Febr. 14 Johann Streubel. R. 17. Sept. 27.

Sch. 1643 Vertreter Ulrich Pirkhamer: „Schule ist eingestellt, Besoldung schlecht, Kinder wenig. Schulm. mußte sich mit Botenlaufen und Arbeiten erhalten, will im Frühjahr wieder Schule halten, Leute können kein Schulgeld zahlen. In Ezenried hält der Wirt einen Präceptor für seine Kinder."

Inspektion Oberviechtach.

Niedermurrach (P. 1622 Otto von Murrach). Ev. Pf. 1557 Georg Engelhard Exprieſter, 14. September 1614 Andreas Streubel, R. ab 17. September 27. Der Patron beschwert sich beim Fürsten 22. September. Kath. Die Pf. von Viechtach und Pertolzhofen sollen aushelfen; 1628 bei

---

*) Jetzt Filiale von Neunburg v. W. — Im Vorübergehen sei hier bemerkt, daß die Bavaria (Oberpfalz S. 648) die ganze Lokalgeschichte von Katzdorf irrig nach Kötschdorf bei Wernberg verlegt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0222-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Teinz, dann 2 Benediktiner, weil die 2 präsentierten Priester nicht kommen. 1654 Pf. Martin P. Herold.

Sch. 1643 Besoldung gering, Schulm. resignierte; kein festes Einkommen, $^{8}/_{8}$ —$^{10}/_{8}$ Getreide, 50 Kirchenlaib, 5—7 fl. Accidentien, 15 kr. Quatembergeld; zeitweise war Schule. Sollten sie wieder errichten und Besoldung erhöhen, 50 schulfähige Kinder 6—12 Jahre alt. Engelsberg und Rottendorf bleiben eingeschult, weil sie Kirchenlaib und Fastenspeis dahin reichen müssen.

Pertolzhofen (P. 1622 Hans Thoma von Pertolzhofen zu Schönau, reformiert — calvinisch — † 1630, dann sein Sohn H. Georg). Alte Wallfahrtskirche. 4. Juli 27 Pertolzhofen speiste die Mönche von Reichenbach, als sie zum Gottesdienst kamen, öffnete aber die Kirche nicht; beschwerte sich später, daß der kath. Pfarrer die Kirche selbst mit Gewalt öffnete und mit dem Büchsenrohr betrat. P. wurde mit Niedermurrach verbunden, dessen Filiale es noch heute ist.

Pullenried (P. 1622 Hans Neithart v Gleißenthal, 1643 M. Reineckh, 1650 Albr. Sigm. v. Löwenthal). 1578 noch Filiale zu Schönsee. 1. Dezember 1581 Pf. Georg Braunschmidt, 1616 Andreas Gravinus, wohnt in Niedermurrach, verklagt wegen seiner Opposition gegen Calvinismus und daß er bei schlechtem Wetter den Lehrer aus der Habermanns Postille Lesegottesdienst halten läßt, ab 17. September 27.

Filiale Eppenrieth mit Kühried und Gartenried, 20 Mannschaften, kam um 1630 zu Dieterskirchen, gehörte bald zu Teinz, bald zu Pullenried; eingepfarrt waren die leuchtenberg-pfälzischen Unterthanen von Kotzenhof, Luckahammer, Pirk, Vorder-, Mittel- und Hinterlangau.

Sch. zu Pullenried und Eppenried, 1616 Conrad Pirner, 1643 eingegangen, Quatembergeld sonst 15 kr., sind keine Mittel zur Sch. da. Landsasse Melchior Reineckh: „50 schulfähige Kinder in der Pfarrei, von alters her ein Sch. gewest,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0223-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gab jeder Unterthan einen Stopf Korn oder 10 kr., war eingeschult Langau, Pirck, Stangenberg, Ödt bei Wildstein, jetzt bei einer Hofmark nit mehr als 8 bewohnte Gütel, in der obern Langau fast Niemand, in der untern 1 Einwohner."

Schönsee Markt (P. 1622 Hans Friedrich Fuchs Landmarschalk, 1650 dessen Sohn Hans Christoph). Filiale Stadlern und Frauenstein. Ev. Pf. 1557 Joh. Koch, bittet seinen Knaben ins Pädagogium aufzunehmen. R. ab 17. September 27, „der Schulmeister weigert sich (20. Nov.) die Kirche zu besuchen und liest den Eingepfarrten Evangelien und Episteln wie bei den Unkatholischen Herkommen öffentlich und ohne Abscheu vor." Kath. Pf. Striegel.

Sch. 1643: „Allzeit in hiesiger Herrschaft 2 Schulen vorhanden gewest und sind noch mit tauglichen Schulmeistern besetzt, bei welchen die Unterweisung der Jugend genugsam beschehen kann."

Tiefenbach (P. 1622 Gundacker Frhr. von Polheim, 1652 Erben des Frhrn. von Stauding). F. 150 fl. Ev. Pf. 1557 Sebastian Dorner Exprieſter, seit 24 Jahren im Ev., 7. August 1612 Georg Gravinus, R. 17. September 27. Kath. Sonntag nach dem 28. September 27 erste Messe durch den Superior in Neunburg, visit. 1629: „ist höchstens alle 4 Wochen Nachmittagspredigt von Jesuiten in Winklarn, hat doch 600 Seelen, Bischof setzt keinen Pf. hin, weil die Pf. nur 150 fl. trägt, die armen Unterthanen leben wie das Vieh, die Kinder wachsen auf wie das Holz". 1636 S. J. Biegeisen versieht Schneeberg und Tiefenbach. 1646 erster katholischer Pfarrer Michael Buchner.

Filiale Weiding*) K. St. Niclas hatte jeden dritten Sonntag Gottesdienst in evangel. Zeit von Schönsee aus.

---

*) Jetzt Pfarrei.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0224-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Waldau (P. 1622 Georg Christ. von Wirsberg, dann 1623 sein Sohn Hans Ulrich von Wirsberg, gest. 1632, dann der churfürstl. Feldmarschall Adam Frhr. von Enckefoirt).*) Ein Vertrag des Pfalzgrafen Ludwig VI. hatte die Waldauer nach Altenstatt gepfarrt in die luth. Jungpfalz; sie hatten am 2. Tag der 3 Hauptfeste und an Kirchweih Gottesdienst am Ort, aber die Casualien und alle 2—4 Wochen das Katechismusexamen in Altenstatt; 1627 nach Waldthurn in kath. Gottesdienst verwiesen gehorchten sie nicht. R. (Hans Schid?) ab 17. September 27; es emigrieren H. Schidin Prädikantin und Kastenverwalter Vogel nach Nürnberg; 3, die nach dem Termin convertieren, erhalten ein paar Tag Gefängnis bei Wasser und Brod.

Waldthurn Markt (P. 1622 Georg Christ. v. Wirsberg, 1623 sein Sohn Hans Ulrich, später nach 1633 Salome von Wirsberg). R. abg. 17. September 27. Kath. Veit Specht tauft teutsch ohne Öl und Charisma, wird am 4. Dezember durch Jesuit Aigmann in Floß vertrieben. 27. Mai 1650 Pf. Wolfgang Kürringer.

Sch. 1626 der evangelische Johann Fabian Bräutigam abgesetzt.

Winklarn (1622 Landmarschalk Hans Friedrich Fuchs, später sein Sohn Hans Christoph). Ev. Pf. 1557 Johann Ritter Expriester. R. 17. September 27 Johann G. Eckenberger emigriert mit Weib und Kind nach Regensburg, suchte mit Paß 1633 nach seinem hinterlassenen Vermögen. K. zu St. Andreas.

Filiale St. Wolfgang zu Schneeberg hatte 4 Gottesdienste im Jahr.

Filiale St. Stefan zu Muschenrieth hatte jeden 3. Sonntag Gottesdienst. Kath. 8. Februar 28 die Jesuiten

*) Jetzt Filiale von Bohenstrauß.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0225-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Salzinger und Lochmaier sind 1 Jahr da, 1629 Winklarn mit Thannstein verbunden, 1630 S. J. Cammerer und Biegeisen. Keine Kinderlehr mehr seit der Pfarrer weg. 1658 Caspar Wezel Pf. zu Winklarn, zuletzt als Benefiziat am Spital Amberg, hatte 1650 Thannstein und Winklarn.

Sch. 1643 Weichs'scher Verwalter Pichelmaier: „Schulm. wie auch in Weiding von der Herrschaft besoldet, weil die Gotteshäuser arm."

Inspektion Tirschenreuth.

Albenreuth (P. Landsasse v. Lemmingen). Die Stelle zwischen Böhmen und Pfalz in der Besetzung strittig; Bischof von Regensburg und der von Prag stritten bis zum Papst, der Prädicant kam weg und das Spital der Deutschherren zu Eger besetzte die Stelle. 1580 Pf. Schumann von Freiburg.

Sch. 1580. Wenig Schul. Bergleut schicken ihre Kinder zum Kat. Klagen über Branntweintrinken und Unsicherheit.

Inspektion Walderbach.

Fischbach (P. Burggraf von Dohna, reformirt, — calvinisch, — selig Erben).*) Ev. Pf. 1589 Wolf Deschinger aus Auerbach, hatte 150 Comm. R. Caspar Schwemmer ab 17. Sept. 25. Kath. als Filial zu Bruck; jetzige kath. Pfarrei erst 1730 gestiftet.

Sch. 1643. Patron hat sich erboten, obwohl er nur 4 Kinder in der Hofmark hat, einen Schulm. zu nehmen, ihm Herberg, Holz, 5 fl. und Korn zu bestellen.

---

*) Fischbach mit Stockenfels hatte Burggraf Christoph v. Dohna erst vor wenigen Jahren erworben. „Ist 1624 von kayf. Majestät ex capite rebellionis eingezogen und geschenkt worden an Johann Fürsten zu Hohenzollern. Aber ex Instrumento pacis haben es die Dohna'schen Erben 1650 wieder bekommen." — Die Patronatsgeschäfte scheint der Gerichtsschreiber Brandtner zu Bruck besorgt zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0226-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nachträge und Berichtigungen.

S. 142 Zeile 6 v. u. lies: Limmer statt Lienner.
„ 142 „ 1 „ „ „ Broch statt Bach.
„ 143 „ 11 „ o. „ Wiener statt Liener.
„ 145 „ 3 „ „ ist nach Frühmeß: „Michelmeß" einzusetzen.
„ 145 „ 15 „ u lies: Faulmüller statt Faulemüller.
„ 150 Speinshart: 1527 verspricht Adrian von Rabenstein, Prämonstratenser, dem Abt Valentin von Waldsassen in der ihm verliehenen Pfarrei Wunsiedel nach dem Tode des Pfarrers von Schirnding: „das reine Gotteswort ohne Einmischung gewisser verkehrter Glaubenssätze zu lehren."
„ 155 Bei Grafenkirchen ist zuzusetzen: „1577 Pf. Caspar Baumann."
„ 156 Die Notiz über die Schule bei Windischbergerdorf gehört zu Untertraubenbach.
„ 156 Aschach. Zuzusetzen: Ev. Pfarrer 1576 Dr. Joh. Weiß, lateinischer Liederdichter, dessen Gedicht noch auf dem Magistrat Amberg.
„ 157 Zeile 6 v. u. lies: Michael-Poppenricht.
„ 158 Hirschau. Einzusetzen: 1548 Pf. Benedikt Günther, vorher in Diensten der Herrn v. Wirsberg.
„ 158 Zeile 2 v. u. lies: Filiale statt Filale.
„ 161 Waldeck hatte 1643 noch eine eigene Schule.
„ 168 Es ist fraglich ob Filial Kerkhofen zu Lengenfeld gehörte, da das einzige bekannte Kerkhofen bei Pyrbaum liegt.
„ 175 Zeile 7 v. o. Die Filiale Siegehofen ist zur Pfarrei Deining zu setzen, zu welcher sie auch heute noch gehört.
„ 176 Zeile 6 v. u.: Paulus Agrikola war v. 1598—1615 Inspektor.
„ 181 Neukirchen-Balbini. Statt Filiale „Frauenried" lies „Friedersried"; gehört auch heute noch zur Pfarrei N.-B.; identisch mit der S. 184 bei Stamsried aufgeführten Ortschaft.
„ 184 Zeile 5 v. o. das (?) ist zu streichen.
„ 185 „ 3 „ u. lies: 1602 statt 1612.
„ 187 „ 9 „ o. „ 1557 „ 1577.
„ 188 „ 3 „ „ „ Rast „ Raß.
„ 194 „ 7 „ „ „ Helborn statt Oelborn.
„ 194 „ 5 „ u. „ Trautmannshofen statt Trautmannsdorf, und setze nach Messe (Z. 4) bei: „in der Liebfrauenkirche."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0227-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

S. 195 Utzenhofen. Hier ist beizusetzen: Filial Umbelsdorf mit Gotteshaus, das 27 fl. Vermögen besitzt.

Sch. F. 11½ Viertl Korn vom Gotteshaus Umbelsdorf, 72 Läutgarben, 10 kr. Quatembergeld. — 1643: hat vor langer Zeit eine calvinische Schule gehabt; bei kath. Zeit aus Armut eingegangen. War eingeschult Umbelsdorf, Wolfersdorf, Mühlhausen, Freischweibach, Engelsberg, Holzheim. Melchior Schafbauer wird als Schullehrer angenommen, will außer den angeführten Bezügen noch 8 Klafter Holz.

„ 195 Bärnau. Pf. A. Ritter Febr. 1626 abgesetzt.

„ 196 Zeile 4 v. u. lies: Brecht statt Brach.

„ 198 „ 4 „ o. ist nach „Mönch" einzusetzen „aus Tepl."

„ 201 „ 9 „ „ lies: Kellermann statt Keldermann.

„ 203 „ 4 „ u. „ Stamm statt Stann.

„ 204 „ 2 „ o. „ Kotz statt Kopp.

„ 204 „ 6 „ „ „ Geyer statt Gryer.

„ 210 „ 4 „ u. Hier wird gesagt, daß die Kinder zum „mähen" verwendet werden; da das „mähen" eine Arbeit ist, welche die Kräfte eines Kindes in der Regel übersteigt, so wäre es möglich, daß im Urberichte statt „mähen" etwa „mänen (menen)" gestanden. Menen hat in der Volkssprache die nämliche Bedeutung wie das französische „méner," sowohl als „führen, als auch „leiten" „fahren," (im aktiven Sinne). Namentlich müßen die Kinder häufig vor dem Pfluge hergehen und die Ochsen, insbesondere wenn sie noch ungeübt sind, an einer Leine führen (menen) u. s. w. Daher auch das gleich in derselben Zeile folgende „Menal" (oder Ment) = Zugvieh, (Vergl. auch J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 2. Aufl. 1872. I 644.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0228-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

III.

Hochwasser und Eisgang

zu

Regensburg

im Jahre 1432.

Mitgeteilt

von

Dr. Cornelius Will.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0229-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0230-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die wertvolle Pergamenthandschrift im Besitze des hiesigen historischen Vereins, welche die Regensburger Goldschmiede-Bruderschafts- und Innungs-Ordnung des 15. Jahrhunderts enthält, bewahrt außer einigen von mir im 51. Band der Verhandlungen des Vereins edirten Versen eines Klageliedes Oswalds von Wolkenstein über die Hussitenschlacht bei Taus auf einem ursprünglich leer gelassenen Vorsatzblatt Notizen über einen außerordentlich kalten Winter vom Jahre 1431 auf 1432.

Diese Witterungserscheinung muß jedenfalls für sehr ungewöhnlich angesehen worden sein, denn sonst wäre sie nicht speziell aufgezeichnet worden, zumal an einer so respektablen Stelle, wie doch die besagte Ordnung jedenfalls ist. Wir glauben daher auf diese meteorologische Nachricht, welche als ein Vorläufer der wohlorganisierten Witterungsbeobachtungen in späterer Zeit, namentlich in unseren Tagen, angesehen werden darf, durch Mitteilung derselben die Aufmerksamkeit lenken zu dürfen. Ist ja doch das Wetter bekanntlich ein Faktor, welcher täglich und stündlich im sozialen Leben, von den einfachsten Naturzuständen bis zur raffiniertesten Verfeinerung, eine sehr wichtige Rolle spielt und mag es uns bezüglich der Erfahrungen, welche wir bei der hochgradigen Kälte in den beiden ersten Monaten des 20. Jahrhunderts machten, zu einem, allerdings schwachen Trost gereichen, daß unsere Vorfahren vor beinahe einem halben Jahrtausend bei ihren Bärenfellen aus den reichen Holzbeständen ihrer Wälder den Schutz vor der eisigen Winterkälte suchen mußten, wie wir gegenwärtig bei den mehr oder minder gut construierten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0231-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ofen mit den mehr oder weniger ausgiebigen, jedenfalls aber teureren modernen Heizungsmitteln.

Möge also der in Rede stehenden Aufzeichnung über die Winterkälte der Jahre 1431/32, welche als naturgeschichtliche Erscheinung und in ihren Folgen als culturgeschichtliches Moment in der hiesigen Lokalgeschichte dasteht, auch an dieser Stelle ein bescheidenes Plätzchen gegönnt sein.

„In demselben iar an sand Andres abent (1431 November 29) hub sich an eyn kald czeit vnd eyn vngefüger sne daryn lewte vnd vih verdurben, daz kain mensch dy czeit so alt waz, der gedåchte also vil snybs aufenander mit ståter keld. Dy tunaw waz hertlich überfrorn lenger dann ailff wochen pys czu sand Mathias abent (1432 Februar 23). Darnach am nåhsten eritag kam eyn vngestümes wasser mit praiten dicken eyse auf der tunaw mit eynem vngefügen gdreng vnd absties dy holczen pruck*) vnd hinfurte dy walkmöl, sleifmöl vnd rantinger möl czenåhst pey der staynern pruck czu Regenspurg. Vnd

*) Die hier erwähnte hölzerne Brücke, welche vom Hochwasser mitgenommen wurde, war die Brücke, welche die Stadt mit dem untern Wöhrd verband; die Brücke, welche von der steinernen Brücke auf den oberen Wöhrd führt, war damals noch gar nicht gebaut. Sowohl von dem Eisstosse, über den hier berichtet wird, als von dem gefährlichen späteren Eisgang von 1784 blieb jedoch die steinerne Brücke unbeschädigt, obschon sie bei dem ersteren nahezu 3 Jahrhunderte zählte und bei dem Anprall des letzteren nochmals 3 und ein halbes Jahrhundert an sich hatte vorübergehen sehen. Als aber unsere gegenwärtige Generation nach den kalten Wintern 1879/80 und 1892/93 kolossale Eismassen gegen die steinerne Brücke anstürmen sah, bemächtigte sich der Gemüter die anscheinend wohlbegründete Befürchtung, daß die letzte Stunde der 7½ Jahrhunderte alten Matrone herannahen möchte, allein dieselbe schaute furchtlos und ohne zu wanken auf die ihr drohende Gefahr hernieder und wird hoffentlich noch manches Jahrhundert den Elementen Widerstand zu leisten im Stande sein.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0232-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

tat groſſe verderpliche ſchåden in ſteten vnd in dörffern in pawmgarten vnd auf åckern pey der tunaw mer dann ich geſchreiben mag. Eyn möl mit irm ganczen obdach vnd vil czeriſſen håwſer und pawme runnen durch dy ober pruck. Auch waz dy ſee, darynn venedig ſtet, ſo ſtarck uberfrorn, daz man dar über dy ſwåren pallen czuch vnd vih traib; daz hat kain menſch pey vnſern czeiten mer geſehen. In demſelben iare 1432 an ſand pauls tag*) am freitag frůe kam eyn ſåwſender ungeſtůmer wint mit eynem ſne daz nymand gedencken muchte an kainen ſand pauls tag eyns ſulhen ſchedlichen weter. In dem ſelben ſne enhalb der ſwircz**) pey czwain ſtarken pawrn verdarb eyn ſchöne frume diern, des Hans poloner dienerynn, der got gnad vnd allen glaubigen ſelen. Darnach in dem ſelben iare galt eyn ſchaf korn czway pfunt Regenſpurger dl."

Beſtätigt wird die obige Aufzeichnung durch die Nachricht im Breve Chronicon Diessense bei Oefelius, Scriptores rerum Boicarum. Tom. II, p. 702:

Multi homines et arbores et frumenta perierunt pre nimio frigore et nive, et postmodum circa initium veris multiplicate sunt aque, quod multe civitates et oppida ex inundatione aquarum circa Danubium perierunt.

*) Das iſt Paulus Bekehrung (conversio Pauli) am 25. Januar.

**) Wahrſcheinlich „Schwärzhof," Gemeinde Hainsacker, nach gefälliger Mitteilung des Herrn Grafen H. v. Walderdorff.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0233-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0234-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

IV.

Auszüge

aus

den Schuldbüchern

der

Reichsstadt Regensburg.

1652 — 1677

von

Franz Hüttner,
kgl. Kreisarchivar a. D.



Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0235-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0236-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Im k. Kreisarchive Amberg befinden sich 22 Konzeptbücher über die bei der Stadtkammer in Regensburg errichteten Obligationen aus den Jahren 1652 bis 1803.

Da über diese Schuldverschreibungen bis jetzt nichts bekannt ist, so möchte vielleicht eine Übersicht der in den Jahren 1652 bis 1677 errichteten Obligationen von Interesse sein.

[Vorbemerkung: Von der Jahrzahl werden stets nur die zwei letzten Ziffern gegeben, z. B. 57, 61, 74 statt 1657, 1661, 1674 u. s. w.]

Adler Tobias, des innern Rats, 150 fl. 1661 November 1.

— — Almosenamtsdirektor und oberster Kriegsherr, 600 fl. 67 Juli 4.

Adloph Mathias, Weißgerber, s. Almosenamt.

Aeschinger Johann Sigmund, und seine Frau Maria Katharina, 500 fl. 58 November 30.

— — gymnasii poetici quartae classis praeceptor, 600 fl. 75 November 3.

Agricola Andreas Wilhelm, Stadtgerichtsassessor, und seine Frau Sibylla Katharina, 1000 fl. 61 April 23.

— — 1200 fl. 61 November 26.

— — 1000 fl. 62 April 12.

— — 600 fl. 65 April 24.

Agricola Andreas Wilhelm, Umgeltamtsassessor, und seine Frau Sibylla Katharina, 400 fl. 70 September 12.

Agricola Andreas Wilhelm, Ratsherr, 300 fl. 75 Juni 23.

Agricola Barbara Kath., Frau des Advokaten Hieronymus Agricola, geborene Donauer, 2000 fl. 62 Januar 8.

Agricola Sibylla, s. Schorrer.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0237-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Aichinger Wolf Jakob und Barbara Elisabeth, Kinder des verstorbenen Hans Wolf, 2500 fl. 52 August 10.
— — 1400 fl. rh. 52 November 10.
— — 3000 fl. 53 Februar 8.
— — 2000 fl. 53 April 5.
— — 700 fl. 56 Juni 24.
— — 4000 fl. 57 September 29.
Vergl. auch Poetenschule.
— Maria, s. Almosenamt.
Almosenamt das, 600 fl. 47 Dezember 4.
— — 2400 fl. 48 November 2.
— — 1000 fl., vermacht von Jungfrau Maria Aichinger sel. 54 August 1.
— — 400 fl. 55 Februar 8.
— — 200 fl., vermacht von Sibylla Schorrer, geb. Agricola. 57 September 29.
— — 300 fl., vermacht von Regina Leopoldt von Neufeldt Witwe selig, geb. Lehner. 59 November 7.
— — 50 fl., vermacht von Anna Ibbser. 59 November 30.
— — 1000 fl., vermacht von verschiedenen Personen zum Wiederaufbau des Lazarets. 61 Februar 2.
— — 825 fl. 61 August 12.
— — 400 fl. 62 Februar 27.
— — 400 fl. 62 Juni 10.
— — 600 fl. 63 Februar 17.
— — 1050 fl. 63 August 1.
— — 1200 fl. 64 Dezember 30.
— — 1437 fl. 1 kr. 3 dl., vermacht von Mathias Adloph selig, Weißgerber. 66 Juni 24.
— — 900 fl. 68 Oktober 1.
— — 300 fl., vermacht vom Vormundsamtsassessor Adam Günthier. 68 Dezember 1.
— — 2000 fl. 68 Dezember 12.
— — bezw. Waisenhaus, 1000 fl. 70 Mai 2.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0238-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Almosenamt das, bezw. Waisenhaus, 600 fl. 71 April 20.
— — 1000 fl. 72 April 25.
— — 300 fl. 72 Dezember 24.
Ammann Johann Sigmund, Maria Apollonia, Johann und Maria Magdalena, Kinder des verstorbenen Steuerschreibers Leonhard A., 600 fl. 62 November 6.
— Maria Magdalena, Witwe, 200 fl. 62 November 6.
Annackher Thomas, praeceptor tertiae classis gymnasii poetici, 600 fl. 54 November 30.
Aßmann Hans Leonhard, Bürger und Metzger in Regensburg, 300 fl. 76 Dezember 6.
Baumgarttner Barbara, Frau des Vormundamtsschreibers Johann B., 500 fl. 1654 August 1.
v. Berg Georg, des innern Rats, und seine Frau Susanna, 1000 fl. 54 August 26.
— — 500 fl. 54 November 30.
— — 600 fl. 56 Juni 24.
— — 900 fl. 57 Juni 24.
— Johann Jakob,*) Sohn des verstorbenen Georg, 300 fl. 65 August 31.
Bergleuttner Florentine, Witwe, geb. Westendorfer, 300 fl. 63 November 28.
— — 300 fl. 65 Dezember 16.
v. Bonn Sara Beatrix, Witwe, geb. Schiltl, 6000 fl. 60 April 23.
Braun Sebastian, Bürger und Almosenamtsbeisitzer in Regensburg, 1000 fl. 77 Juni 6.
Breitschedel Maria, s. Prasch.
v. Buechholz Anna Maria, s. Pflüger.
Burckhart Barbara, Witwe, 1500 fl. 56 April 1.
Cammerarius Anna Barbara, Tochter des Apothekers Johann Ludwig C. in Sulzbach, und Hans Christoph

*) Er besaß um 1680 das Haus in der Bachgasse, in welchem sich jetzt die Synagoge befindet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0239-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

und Sophie, die Kinder des verstorbenen fürstl. sulzbach. Hofapothekers Johann Duschner, 200 fl. 1661 Dez. 12.
Carl Dorothea, Witwe, 2000 fl. 57 Juni 24.
— — 1000 fl. 57 September 29.
— Georg und Susanna, Kinder des verstorbenen Bierbrauers und Almosenamtsassessors Hans Carl, 1000 fl. 56 Dezember 24.
— — 785 fl. 57 Juni 24.
— Hans jun., Bürger und Bierbräuer, und seine Frau Susanna, 750 fl. 53 Januar 9.
— Hans sen., Almosenamtsassessor, 500 fl. 53 Januar 29.
Clauß Hans Georg, Helena und Ursula, Kinder des verstorbenen Feldwebels Hans Clauß, 75 fl. 54 Mai 17.
Clostermayer Georg und seine Frau Anna Maria, 800 fl. 56 November 20.
— Hans Wolf und Barbara, Kinder des verstorbenen Bierbrauers Georg,*) 500 fl. 61 Oktober 31.
— — 1000 fl. 64 September 5.
Cneuz Ursula, Frau des Stadtbauern Hans C., 200 fl. 53 Juli 7.
Consistorialen die,**) 10000 fl. 54 März 31.
— — 1000 fl., gestiftet von der Witwe Elisabeth Schiferin, Freiin, geb. Herleinsperger.***) 55 Februar 24.

---

*) Das Clostermayersche Braubaus lag an der Stelle, welche jetzt das Lagerhaus an der Donau einnimmt.

**) „Die Consistorialen" war die Benennung des reichsstädtischen protestantischen Consistoriums; ein Beisitzer desselben hieß „Consistorialis"; heutzutage würde man „Consistorialrat" sagen.

***) Die Freifrau Elisabeth Schifer v. Freyling geb. Herleinsperger v. Lichtenau war der letzte Sprosse des letztgenannten uralten oberösterreichischen Geschlechtes. Im Jahre 1608 vermählte sie sich mit dem Freiherrn Dietmar Schifer v. Freyling auf Taxberg und Gollham, kaiserl. Rat, Obristen ꝛc., welcher 3. Juli 1632 starb. Sie lebte als Witwe noch bis 1664 und scheint sich als Exulantin in Regensburg aufgehalten zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0240-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Consistorialen die, 1030 fl. 61 Juni 26.
Devene Cornelius, Stadtgerichtsassessor, 200 fl. 1654 Januar 15.
— — 1000 fl. 62 August 7.
— — 300 fl. 67 Januar 18.
Dimpfl Christoph, Sohn des verstorbenen Schiffmeisters gleichen Namens, 1600 fl. 62 März 20.
— Cornelius, Hans Paul, Hans Albrecht, Anna Katharina und Paul, Kinder des Schiffmeisters Hans, 3550 fl. 54 Februar 2.
— — 700 fl. 57 Juni 24.
— Cornelius, Bierbrauer, 1550 fl. 59 Juni 24.
— Johann Paul, LL. studiosus, 300 fl. 53 November 1.
Distner Hans Wolf und Eva Katharina, Kinder des verstorbenen kaiserl. Kuriers Wolf, 400 fl. 62 März 20.
Dolnsteiner Anna, Witwe, 1000 fl. 66 Juli 23.
Donauer*) Barbara, Witwe, geb. Hemminger, 2000 fl. 56 Februar 25.
— — 2000 fl. 56 März 25.
— Barbara Katharina, s. Agricola.
— M. Christoph Sigmund, evang. Prediger, 2000 fl. 62 März 20.
— Elisabeth, Tochter des verstorbenen Superintendenten Christoph Sigmund, 4500 fl. 57 Juni 24.
— Johann Ludwig, Sohn des verstorbenen Superintendenten Christoph Sigmund, 1000 fl. 56 Oktober 8.
— — stud. LL., 3000 fl. 60 Juni 10.

---

*) Donauer, waren durch 3 Generationen Prediger in Regensburg. Christoph D. geb. 1564 zu Falkenfels, † 1611. Sein Sohn Christoph Sigmund D. wurde 1652 Superintendent, starb aber schon 1655. Dessen Sohn Christoph Sigmund D. jun., geb. 1628, wurde 1655 Pfarrer in Ortenburg, kam 1661 nach Regensburg, allwo er 1688 als Senior starb. — Siehe G. Serpilius: Diptycha Reginoburgensia, oder Ehrengedächtnis der Evangelischen Prediger in d. h. R. R. freyen Stadt Regensburg, 1716.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0241-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dornberger Margaretha, s. Marchtaller.

Dürnbacher Anna, Jungfrau, 300 fl. 54 Juni 24.

— Helmhard Ludwig, Maria Helena und Elisabeth Katharina, Kinder des verstorbenen Bürgers und Mautners Zacharias, 1000 fl. 77 September 27.

Dürr Johann, Salzstadelmeister, und seine Frau Anna Christina, 1000 fl. 54 April 5.

Duschner Hans Christoph und Sophie, Kinder des verstorbenen fürstl. sulzbach. Hofapothekers Johann D., und Anna Barbara, Tochter des Apothekers Cammerarius in Sulzbach, 200 fl. 61 Dezbr. 12. (s. Cammerarius.)

Eberhardt Adam, Einspenniger, und seine Frau Sophie, 500 fl. 1655 Juni 1.

— — 100 fl. 59 März 1.

Eberz Maria Katharina, Georg Christoph, Johann Hieronymus und Philipp, Kinder der Anna Maria, geb. Marstaller, 333⅓ fl. 51 Oktober 13.

Eder Helena Clara, Tochter des Ratsherrn Daniel, 400 fl. 54 Oktober 31.

— Joachim Daniel, 550 fl. 65 Januar 13.

— Peter Mathias, Sohn des Ratsherrn Daniel, 500 fl. 54 Juli 29.

— — 1200 fl. 59 Februar 24.

Eisemann Cornelius, 3000 fl. 60 Oktober 28.

— Sebastian, 2000 fl. 61 Dezember 1.

Eppinger v. Rednizhausen Johann und seine Frau Veronika, geb. Klüpfel, 4000 fl. 55 April 23.

Ernst Anna Maria, Jungfrau, 1000 fl. 56 November 22.

— — 400 fl. 60 Februar 2.

— — 200 fl. 62 Februar 28.

Feischl Georg, Hansgerichtsassessor, 400 fl. 1675 Januar 13.

— Katharina, Bürgerswitwe, 2000 fl. 77 August 16.

Fidler Hans Benedikt, Sohn des verstorbenen Gastgebers Johann im Spiegl (C 98), 500 fl. 62 März 20.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0242-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Fischer Michael, Gastgeber zum goldenen Löwen im Gitter (H 119), und seine Frau Eva, 1500 fl. 63 Februar 19.
— Michael, Almosenamtsassessor, 700 fl. 73 Mai 3.
— — 2000 fl. 77 Juni 6.
Flad Barbara, Taschnerswitwe, 300 fl. 75 Januar 13.
v. Fränckhing*) Freiin Susanna, geb. Stübich, 1000 fl. 52 Juli 25.
— — 1000 fl. 54 September 21.
Fräntzel Christina, Witwe des Ratsherrn Bartholomäus, 430 fl. 71 Mai 29.
Franckh Christian, evang. Prediger in der Grafschaft Orttenburg, und seine Frau Veronika, 500 fl. 52 Dezember 26.
Frennzl M. Johann Wolfgang, evang. Prediger in Regensburg, und seine Frau Eva Regina, 1000 fl. 52 Nov. 5.
Frenzl M. Johann Wolfgang, ev. Prediger, 400 fl. 53 April 23.
— — 300 fl. 55 März 3.
— — 400 fl. 60 April 23.
Freytag**) Gottlieb Dr. med., Bürger in Regensburg, 500 fl. 77 Mai 21.
— Johann Dr. ph. et med., 300 fl. 52 Juni 24.

---

*) Freiin Susanna v. Fränckhing geb. Stübich aus Steiermark war seit 1631 die zweite Gemahlin des Oswald jun. von Fränchoing auf Traunegg in Österreich; zu jener Zeit hielt sich ein großer Teil des österreichischen Adels zu Regensburg als Exulanten auf, da sie die neue Lehre angenommen hatten, und sich bei Durchführung der Gegenreformation letzterer nicht unterwerfen wollten.

**) Die Familie Freytag stammte aus Norddeutschland:

Georg Freytag, Senator zu Perleberg.

Johann Fr., geb. 1587, wird zu Padua 1617 Med. Dr.
Gem.: 1) Maria Josepha Haller,
2) Susanna Margaretha Lerchenfelder.

2

Gottlieb Med. Dr. und Bürger in Regensburg.
Gem.: 1) Catharina Elisabeth v. Berg,
2) Anna Felizitas Balduin.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0243-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Freytag Katharina Elisabeth, geb. v. Berg in Regensburg, 600 fl. 76 Juli 29.
— Susanna Margaretha, Witwe, geb. Lerchenfelder, 3000 fl. 55 Februar 2.
— — 600 fl. 57 März 25.
— — 1000 fl. 57 September 29.
— — 1200 fl. 59 August 1.
— — 400 fl. 60 Februar 2.
— — 1000 fl. 62 August 7.
— — 1000 fl. 63 September 4.
Fridl Hans Christoph, Dorothea, Maria Margareth und Anna Katharina, Kinder des Bierbrauers Mathäus, 1000 fl. 62 Juli 25.
Frischlin Susanna, Bürgerin in Regensburg, 1500 fl. 77 Juni 6.
Fronhofer Hans Christoph, Handelsmann, 425 fl. 61 Oktober 31.
Früwirth Sophia, Witwe, 1000 fl. 61 April 23.
Fuchs Johann Georg, Syndikus in Regensburg, und seine Frau Maria Jakobäa, 1000 fl. 53 November 30.
— — 1000 fl. 54 September 29.
— — 500 fl. 56 November 30.
— — 1000 fl. 57 Mai 15.
— Johann Georg, des innern Rats, 700 fl. 64 März 30.
— — 900 fl. 64 Oktober 7.
— — 800 fl. 73 Mai 3.
— — 500 fl. 74 Mai 30.
— — und seine Frau Helena Therese, geb. Werner, 1100 fl. 76 November 1.
— — 400 fl. 77 Juli 13.
Gebhardt Barbara, Witwe, 1000 fl. 1654 Juli 25.
— — 800 fl. 55 Juni 24.
Geiger Katharina Rosina, s. Geyer.
— Sophie Salome, s. Widtmann.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0244-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Geißler Margaretha, Frau des Schneiders Michael, 1000 fl. 66 Juli 23.

Geßner Anna Regina, Tochter des verstorbenen Apothekers und Stadtgerichtsassessors Ambros, 500 fl. 73 Oktober 2.

— — 300 fl. 76 Juli 29.

— Barbara Regina, Schwester der vorigen, 300 fl. 76 Juli 29.

Gewolff Georg, Stadtschreiber und Syndikus in Regensburg, und seine Frau Elisabeth, 1500 fl. 53 November 30.

— — 1000 fl. 54 August 1.

— — 600 fl. 60 Juni 5.

— — 1500 fl. 64 März 16.

— — 2000 fl. 65 April 24.

— — 500 fl. 71 Februar 6.

Geyer Eva, cf. Poetenschule.

— Hans, Handelsmann und Hansgerichtsassessor, 430 fl. 55 Mai 2. (S. Anm. 1.)

— Johann Georg, Stadtconsulent, und seine Frau Katharina Rosina, geb. Geiger, 1000 fl. 67 August 7. (S. Anm. 1.)

Gichtl Johann, Krämer, 1000 fl. 60 März 25.

— Hans Jonas, Mathias Joel, Hans Daniel, Anna Elisabeth und Maria Ursula, Kinder des verstorbenen Hansgerichtsassessors Hans, 100 fl. 54 Mai 17.

— Margaretha, Witwe des Stadtgerichtsassessors Johann, 1800 fl. 60 März 25.

Gienthier Adam, Handelsmann und Almosenamtsassessor, 1000 fl. 57 Dezember 24.

— — 1000 fl. 61 August 14.

— — s. Almosenamt.

— Katharina, 300 fl. 64 September 5.

— — Witwe, 700 fl. 73 Mai 3.

— — 1000 fl. 74 Mai 2.

— — 600 fl. 76 Juli 29.

Glätzl Jakob, Gastgeber, 200 fl. 54 Januar 20.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0245-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gläßl Joh. Sixt,*) Bürger u. Gastgeber, 600 fl. 77 Juli 13.
Gölgl Georg, Bierbrauer und Hansgerichtsassessor, 4000 fl. 54 August 1.
— Johann Georg, Stadtgerichtsassessor, 300 fl. 70 Nov. 28.
Gottfridt Hans Michael, Tuchscherer, und seine Frau Regina, 450 fl. 64 März 2.
Gräßl Katharina Elisabeth,**) Tochter des verstorbenen Ratsherrn Rochus, 500 fl. 70 Mai 2. (Siehe auch Schorrer.)
— — 550 fl. 74 Mai 30.
— Katharina Magdalena, Witwe geb. Kerscher, 1000 fl. 70 Mai 2. (Siehe auch unten Schorrer.)
— Thomas, Gastgeber, 600 fl. 53 Juni 1.
Grienewaldt Johann Wolfgang und seine Frau Sabina Katharina, Stadtsekretärseheleute in R., 300 fl. 52 Juli 16.
Grienfuß Elisabeth, s. Harrlacher.
Groß Hans Leonhard, Anna Maria, Barbara und Margaretha, Kinder des verstorbenen Kramhändlers Hans, 1600 fl. 55 Juni 1.
— — 500 fl. 56 Dezember 24.
— Hans Leonhard, Barbara und Margaretha, 600 fl. 61 Oktober 31.
— — 500 fl. 64 Januar 29.
— Regina Christina, Frau des Stadtlieutenants Georg, 150 fl. 65 August 31.
Großer Juliana, Bürgerswitwe, 800 fl. 54 Mai 17.
Grueber***) M. Erasmus, evang. Diakon und Consistorialis, und seine Frau Christina, 1800 fl. 54 September 15.

---

*) Gläßl Joh. Sixt, Gastgeber zum „Schwarzen Adler" (geb. 1626, † 1694), war der Sohn des eben genannten Jakob Glätzel.

**) Sie heiratete 1679 den Ratsherrn Georg Friedrich Gumpeltzheimer. (Siehe dort.)

***) Erasmus Grueber war 1609 zu Lauingen geboren, 1636 wurde er Prediger in Regensburg, 1642 Consistorialis (Consistorialrat), 1667 Superintendent, † 1684. Siehe G. Serpilius, Diptycha etc. S. 90 ff.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0246-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Grueber M. Erasmus, Pastor u. Superintendent in R., 1800 fl. 77 April 19.

Gstettner v. Grabenhoff Joh. Adam, 1000 fl. 52 Jan. 12.

Gstettner Susanna, Tochter des verstorbenen Krämers Johann, 200 fl. 58 März 25.

Gumpeltzhaimer*) Barbara Elisabeth, Witwe geb. Hamman, 1500 fl. 74 Juli 1.

— Caritas, Tochter des verstorbenen Dr. jur. Georg, 600 fl. 58 Dezember 6.

Gumpelzhaimer Esaias, des innern geh. Rats und Steueramtsmitdirektor, 1000 fl. 53 Februar 8.

— — 1100 fl. 53 Juli 18.

— — kaiserl. und Sachsen-Lauenburg. Rat, des innern geh. Rats und Steueramtsmitdirektor, 1500 fl. 54 August 1.

---

*) Gumpeltzhaimer. — Die Familie G. gehörte im 17. und 18. Jahrhundert zu den angesehensten in Regensburg. Der letzte Repräsentant der Familie dahier war der 17. Februar 1841 verstorbene Großherzog Mecklenburg-Schwerin'sche Legationsrat Christian Gottlieb G., langjähriger Vorstand des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg, um welchen er sich wohlverdient gemacht hat. Auch ist derselbe der Verfasser einer Geschichte von Regensburg in 4 Bänden.

Die hier genannten Personen gehörten zwei nahe verschiedenen Zweigen der Familie an:

Esaias Gumpeltzhaimer war 31. Januar 1604 geboren als Sohn des Georg sen. G., Almosenamts-Beisitzers und der Marg. Lehrbaum; er war Röm. Kais. M. und Herzogl. Sachsen-Lauenburg'scher Rat, und Steueramtsdirektor, † 1660. Von seinen 3 Gemahlinnen überlebte ihn die dritte (verm. 1648) Magdalena, Tochter des Peter Portner von Theuern.

Deren Sohn Georg Albrecht (geb. 1650, † 1685) des innern Rats vermählte sich 1679 mit Cath. Elisab. Gräßel. (Siehe bei Schorrer.)

Georg Friedrich Gumpeltzhaimer, geb. 1635 zu Straßburg als Sohn des Dr. juris Georg G. und der Susanna Mertel war auch des innern Rats und starb 1674. Er vermählte sich 1665 mit Barbara Elisabeth Hamman und hinterließ 2 Söhne Georg Albrecht und Georg Sigmund.

Seine Schwester Caritas G. kommt oben vor.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0247-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Gumpelzhaimer Esaias, 1000 fl. 56 Oktober 4.
— — 1200 fl. 58 Mai 8.
— — 6500 fl. 59 Mai 1.
Gumpeltzhaimer Georg Albrecht und Georg Sigmund, Söhne des verstorbenen Georg Friedr., 1000 fl. 74 Mai 2.
— Georg Friedrich, Syndikus, 400 fl. 53 Februar 11.
— — 600 fl. 66 Oktober 1.
— Susanna Magdalena, Witwe geb. Portner, 600 fl. 64 September 5.
Haaß Johann Michael, Steuerschreiber, 500 fl. 1673 Febr. 13.
Häberl Johann Baptist, Vormundsamtsassessor, 135 fl. 54 Dezember 21.
— Christoph Sigmund,*) Bürger und Mitglied des innern Rats, 500 fl. 77 Juli 13.
— M. Johann Paul und seine Frau Sophie, 600 fl. 58 Oktober 8.
Hämmerl Johann und Paul, Söhne des Schneiders Leonhard selig, 200 fl. 54 November 30.
— Johann, Sohn des Schneiders Leonhard selig, 2000 fl. 63 Juli 23.
Haffner Benedikt,**) evang. Prediger, und seine Frau Susanna Barbara, 50 fl. 57 August 24.
Haller Adam, Georg und Maria, Kinder des Bierbrauers Georg selig, 1500 fl. 62 März 10.
— — 1000 fl. 62 März 10.
Halmer, Fräulein Anna Maruscha, 400 fl. 54 Sept. 25.
— — 400 fl. 58 Mai 1.

---

*) Häberl Christoph Sigmund, geb. 19. Okt. 1624 in Regensburg, Sohn des Dionysius Häberl, Bürgers und Kellermeisters am Katharinen-Spital, studierte mit einem städtischen Stipendium zu Jena, kam endlich in den innern Rat zu Regensburg und starb 24. Febr. 1679.

**) B. Haffner, Sohn des Predigers Andreas H. in Regensburg, kam 1652 als Prediger hieher, † schon 1665 am Schlagfluß. — Siehe G. Serpilius Diptycha etc. S. 86.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0248-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hamman*) Cäcilia, Frau des Stadtgerichtsassessors Tobias Sigmund, 800 fl. 54 Dezember 21.

— — Johann Jakob, utr. jur. c., Syndikus, und seine Frau Maria Anna, 2500 fl. 54 September 29.

— Maria Anna, Witwe geb. Hamman, 1000 fl. 65 Febr. 18.

— Mathäus Wolfgang und Barbara Elisabeth, Kinder des Stadtgerichtsassessors Tobias Sigm., 400 fl. 54 Dez. 21.

— Mathäus Wolfg., Stadtgerichtsassessor, 400 fl. 73 Nov. 5.

— Susanna geb. Romedin, 3200 fl. 54 Dezember 6.

— Tobias Sigmund, Bürger und Stadtgerichtsassessor, 1100 fl. 51 September 29.

— — 1000 fl. 54 Juni 24.

— — 1500 fl. 65 April 24.

— — Bürger und innerer Mitratsfreund, auch Almosenamtsdirektor, als Kriegs- und Schützenherr namens der Stahlschützenkompagnie 75 fl., welche des Herrn Rudolf Wilhelm zu Stubenberg auf Kapfenberg Witwe Juliana Herrin zu Stubenberg geb. Wild- und Rheingräfin**) verehrte, damit die davon jährlich verfallenen Zinsen von 3 fl. 45 kr. am Tag Rudolfi oder Wilhelm, bei der Stahlschützenkompagnie mit schwarzweißgefederten Bolzen verschossen werden. 77 August 3.

---

*) Die Familie Hamman besaß schon Anfangs des 17. Jahrhunderts das Haus E 153 auf dem Neupfarrplatz; 1622 kaufte der Ratsherr Georg Sigmund Hamman auch den Staufferhof (Grüner Kranz) von der Stadt um 2000 fl.

**) Über einen ärgerlichen Auftritt zwischen dieser Dame und der Gemahlin des churbrandenburgischen Gesandten Dr. Josua im Jahre 1678 vergl. die Abhandlung von P. Wild über Schauspiele und Schaustellungen in R. in diesem Bande (53) der Verhandlungen S. 29. — Juliana geb. Wild- u. Rheingräfin zu Grumbach († 20. März 1721) vermählte sich als dessen zweite Gemahlin 1670 mit Rudolph Wilhelm Herrn v. Stubenberg auf Kapfenberg († 28. Januar 1677). Sie lebten als Exulanten zu Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0249-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hamman Barbara Elisabeth, s. Gumpelzhaimer.
— Ursula Regina, s. Barth.
Harrlacher Elisabeth geb. Grienfuß, 900 fl. 62 Juli 15.
Hemminger Barbara, s. Donauer.
Herrleinsperger Elisabeth, s. Schiferin Freiin.
Hietl Dorothea, Apollonia und Johann, Kinder dritter Ehe des Bäckers Hans selig, 700 fl. 53 November 24.
— Georg, Bürger und Verwalter des weißen Bräuhandels, und seine Frau Katharina, 1000 fl. 77 Juli 13.
— Hans Georg, Bäckerssohn, 200 fl. 53 November 24.
— Helena, Predigerswitwe,*) 350 fl. 65 Dezember 9.
Hillmer Regina, Frau des Bildhauers Leoprand, 600 fl. 66 Oktober 1.
Hiltl Georg, Weinschenk und Almosenamtsassessor, 400 fl. 58 April 2.
Hörmann Anna Katharina und Katharina Elisabeth, Kinder erster Ehe der Margaretha, Witwe des Lieutenants Georg H. im Bizdomischen Regiment zu Pferd, jetzt Frau des Hans Manner, Bürgers in Vohenstrauß, 1000 fl. 55 Februar 11.
Hörndl Bartholomäus, Fischer, 50 fl. 54 Dezember 21.
— Georg, Bürger und Fischer, 50 fl. 53 August 20.
— Wolfgang, Fischer, und seine Frau Magdalena, 1000 fl. 55 Juni 24.
— Wolfgang, Schiffmann, 500 fl. 58 März 25.
Hörwärtl Georg, Kanzleisubstitut, Notarius publ. Caes., und seine Frau Anna Maria, 200 fl. 54 Dezember 24.
Hoggl Hans Peter, Sohn des Bierbrauers Hans Friedrich selig, 550 fl. 62 Juli 25.
v. Holtz zum Sterstein Johann Adam, 400 fl. 68 Nov. 10.

*) Sie war die Witwe des hiesigen Predigers M. Johann Georg Hietl oder Hüttel, geb. 1631 in R., † 29. Dezember 1664. Siehe G. Serpilius Diptycha etc. S. 89.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0250-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

v. Holtz Regina Constantia, Fräulein, Tochter des Johann selig, 400 fl. 66 Mai 29.

Holzer Verena Maria, Jungfrau, 1000 fl. 65 Februar 18.

— — 2000 fl. 65 April 24.

— — 1500 fl. 77 Juli 13.

Hopffer Daniel, s. Schwarz.

Hueber Isabella Katharina, Tochter des Mathias selig, des innern Rats und Bauamtsdirektors, 964 fl. 50 kr. 2½ hl. 55 September 21. (S. Anm. 2.)

Hüttner Elisabeth, s. Ursinus.

Jann Anna Margaretha, Witwe, 400 fl. 1654 Dezember 21.

— Hans Jakob, Andreas, Thomas, Stephan und Anna Jakobina, Kinder zweiter Ehe des verstorbenen evang. Predigers Andreas,*) 2000 fl. 52 Juni 1.

Ibbser Anna, s. Almosenamt.

Kämauff Johann, Gastgeber (in der goldnen Rosen) und Hansgerichtsassessor, 1000 fl. 57 November 30.

— — 1000 fl. 74 Mai 2.

Kästl Benigna Susanna, s. Pfaffreuther.

— Sara Magdalena, Isabella Johanna und Benigna Susanna, Kinder des verstorbenen Stadtschultheißen Dr. jur. Justus Hieronymus, († 1658) 400 fl. 72 Novb. 21.

— Sibylla Susanna, Sara Margareth, Isabella Johanna und Benigna Susanna, Töchter des vorigen, 3000 fl. 63 April 23.

— Sibylla Susanna, Sara Magdalena, Isabella Johanna und Benigna Susanna, Töchter des vorigen, 500 fl. 64 März 2.

---

*) Andreas Jann (Janus, Jahn) stammte aus der Mark Brandenburg, war dann in Österreich und wurde 1632 Prediger am Lazareth in Regensburg, † 9. März 1652. Sein Sohn Andreas war ebenfalls Prediger in Regensburg, † 1714. — Siehe G. Serpilius Diptycha etc. S. 73 und 102.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0251-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Kern Euphrosyne, s. Renz.

Kerscher Joachim,*) Mitglied des innern geh. Rats und Umgeltamtsdirektor, 1200 fl. 56 April 23.

— Katharina Magdalena, s. Gräßl und Schorrer.

— Rebecka geb. Rosa, 4000 fl. 65 März 1.

— Susanna, Witwe, 300 fl. 54 September 2.

— Susanna, s. Portner.

Klüpfel Veronika, s. Eppinger v. Rednizhausen.

Koling Zacharias und Zacharias, Söhne des Handelsmanns Franz selig in Amberg, 130 fl. 52 Juli 8.

Kramerbruderschaft in Regensburg, 300 fl. 55 Okt. 27.

Kranöst Andreas,**) Mitglied des innern Rats, 1000 fl. 54 Dezember 21.

— — 500 fl. 56 November 10.

— — 400 fl. 61 Dezember 12.

— — 200 fl. 62 März 20.

— — Vormundamtsdirektor, 100 fl. 63 April 23.

— — Umgeltamtsdirektor, 350 fl. 64 November 7.

— — 100 fl. 65 August 31.

— — Steueramtsdirektor, 400 fl. 70 Mai 2.

— — 300 fl. 72 Mai 2.

— — Steueramts- und Consistorialdirektor, oberster Scholarch, 1000 fl. 74 Mai 2.

Kraus Michael, Gastgeber, und seine Frau Susanna, 1000 fl. 58 Juli 25.

Krayß v. Lindenfels Maria Magdalena, s. Teuffel v. Pürkensee.

— Anna Felizitas, s. Wirbelo v. Barra.

---

*) Er war auch Direktor des Vormundamts, der spätere Ratsherr Johann Jakob Kerscher, geb. 1635, † 1683, war sein Sohn.

**) Kranöst Andreas war 30. November 1614 geboren als Sohn des Stadtgerichts-Assessors Michael K. und der Margaretha Sponfelder; er starb 30. November 1677. Seine Gemahlin war Johanna, Tochter des Georg Konig, Superintendenten zu Altdorf. Sie hatten 10 Kinder.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0252-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Krieger Georg Christoph, Steueramtsdiener, 250 fl. 64 September 5.

Kriegs- oder Stadtguarde-Kassa, 350 fl. 53 April 23.

Kuttnerin v. Kunitz Elisabeth, Witwe geb. v. Rauchenberg, 1000 fl. 52 Mai 1.

v. Laglberg*) Veronika Maria Ursula geb. Schlager von der Nünckhau auf Steinfels, 4400 fl. 1655 April 23.

Lehner Anna, Frau des Hansgerichtsassessors Christoph, 2000 fl. 62 Mai 29.

— Christina und Regina, s. Leopoldt v. Neufeldt.

Lenz Johann Caspar Dr. jur., Stadtconsulent, 1150 fl. 54 November 3. (S. Anm. 3.)

— — Comes Palat. caes., fürstl. brandenb.-Ansbach. Rat, Ratsherr, ältester Consulent und Scholarch, 2000 fl. 65 April 24.

— — 3000 fl. 65 November 22.

— Maria Elisabeth, Anna Maria und Christian Albrecht, Kinder des verstorbenen Johann Caspar, com. Pal. caes., ansbach. Rats, Consistorialrats und Scholarchen, 300 fl. 69 Juni 28.

— Peter und Friedrich, Söhne des Superintendenten M. Salomon**) selig, 1850 fl. 54 November 3.

---

*) Die von Laglberg waren Niederösterreicher; Hieronymus v. L. verließ der Religion wegen sein Vaterland und war Leibgardelieutenant in Churfächsischen Diensten; dessen Sohn Sebastian Seifried (geb. 1627) heirathete 1654 zu Regensburg obige Veronika Maria Ursula Schlager von der Nimkau; er war Lieutenant. — Die Schlager v. Nimbkau besaßen schon 1573 die Hofmark Ezzenberg bei Laaber, später auch Steinfels und Thumsenreuth bei Erbendorf ꝛc. Eleazar S. v. N. war Pfleger zu Laaber und besaß um 1570 auch das Haus C 96 (Tabakfabrik) in der Gesandtenstraße zu Regensburg.

**) M. Salomon Lenz war 1584 in der Gegend von Magdeburg geboren, wurde 1629 Superintendent in R., † daselbst 1647. — Siehe G. Serpilius, Diptycha etc. S. 70 ff. — Lenz weihte auch am 5. Dez. 1631 die neuerbaute Dreieinigkeitskirche ein.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0253-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Leopold von Neufeld Regina, geb. Lehner, 300 fl. 57 Februar 2.

— Christina, Witwe, geb. Lehner, 1300 fl. 59 November 30.

— Regina, s. Almosenamt.

Lerchenfelder Johann Friedrich, Stadtgerichtsassessor, 1100 fl. 70 Juli 30.

— — 700 fl. 70 September 12.

— Susanna Margareth, s. Freytag.

Leyboldt Lorenz, Bäcker, und seine Frau Barbara, 1000 fl. 63 März 4.

— — 900 fl. 70 September 12.

Liechtenstein, Herrin von, Amalia, s. Stubenberg.

Mämminger Isabella Jakobe, geb. Schiltl, Frau des Vormundsamtsdirektors Paul, 1050 fl. 1658 März 25.

— Paul, Mitglied des innern geh. Rats und Vormundsamtsdirektor, († 1663) und seine Frau Isabella Jakobe, 1000 fl. 53 November 30. (Eltern des Wolf Christoph.)

— — 1600 fl. 54 Juni 24.

— Wolf Christoph, Stadtgerichtsassessor, und seine Frau Isabella Cordula, geb. Mylius, 3150 fl. 64 März 26.

Mänckher Jakob, Bauamtsschreiber, 300 fl. 64 Sept. 5.

Magistrat, 500 fl. zur Vermehrung der Rathausbibliothek, 54 September 29.

— 500 fl. zur Vermehrung der Bibliothek der lat. Poetenschule, 54 September 30.

Mann Eva Jakoba, Tochter des Apothekers Johann Georg selig, 1000 fl. 64 Juni 27.

Manner Hans, Bürger zu Hohenstrauß, s. Hörmann.

— Tobias, Schneider, 200 fl. 68 Februar 11.

Marchtaller Bartholomäus, herzogl. württemb. Rat und Vogt zu Maulbronn, 800 fl. 54 Dezember 21.

— — städt. Bauamtsdirektor, und seine Frau Elisabeth geb. Zahlbruner, 1000 fl. 58 September 6.

— — 1500 fl. 59 Mai 15.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0254-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Marchtaller Bartholomäus, 1000 fl. 60 Februar 10.
— — 1000 fl. 60 Juli 11.
— Margaretha,*) Witwe geb. Dornberger, 1400 fl. 55 Februar 24.
— Mathäus, des innern geh. Rats und Steueramtsdirektor, 1200 fl. 54 Januar 10.
Marstaller Anna Maria, s. Eberz.
Mayr Hans Georg, Hausmeister im Bruderhause, 500 fl. 62 Juli 15.
Meigeser Corona, s. Schrimpf.
Milthamer Anna, Bürgerswitwe, 100 fl. 54 Novemb. 1.
Ministerium, 650 fl. 73 August 9.
Mölzl Adam und Peter, Kinder des Seifensieders Peter sel., 200 fl. 72 November 21.
— Ursula, Apollonia, Adam und Peter, Kinder des Seifensieders Peter selig, 600 fl. 57 Juni 24.
Muckh Jakobina, Bürgerswitwe, 100 fl. 54 Januar 18.
Müller Isabella Cordula und Isabella Jakoba, Kinder des Dr. phil. et med. Johann Georg sel., 450 fl. 54 Febr. 24.
— — 500 fl. 56 Dezember 24.
— — 1000 fl. 62 März 10.
— — 1500 fl. 63 Juli 14.
— Isabella Jakoba, 3500 fl. 64 März 26.
Müllerhandwerk, 150 fl. 55 März 26.
Österreicher**) Johann Ulrich u. Frau in Danzig, 1666 2/3 fl. 51 Oktober 13.

---

*) Margaretha Marchtaller geb. Dornberger war die Stiefmutter des vorangehenden Bartholomäus M., die zweite Gemahlin seines obgenannten Vaters Mathäus.

**) Die Österreicher stammten aus Augsburg, besaßen Ende des 16. Jahrhunderts das alte Zandtsche Haus (Tabakfabrik) in der Gesandtenstraße und das anliegende ehemalige Neufferische Haus; auch waren sie auf dem Lande begütert und besaßen z. B. die Hofmarken Teublitz, Katzdorf u. a., zogen jedoch um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Norddeutschland.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0255-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ostertag Balthasar, Tuchmacher, 200 fl. 54 August 24.
Parth Anna, Leinweberswitwe, 200 fl. 1657 Oktober 12.
— Eva, s. Wibmer.
— Markus, Bürger u. Almosenamtsassessor, 700 fl. 52 März 9.
— Ursula Regina, Witwe geb. Hamman, 300 fl. 61 Aug. 14.
— — 100 fl. 64 November 7.
Pauer Johann Leonhard, Steueramtsassessor, 200 fl. 73 Febr. 8.
Pellmann Barbara, Frau des Bäckers Sixt, 150 fl. 60 März 25.
Perger Anna Katharina, Tochter des Handelsmanns und Hansgerichtsassessors Peter sel., 300 fl. 57 Juni 24.
— Elisabeth, s. Pfaffreitter.
— Johann Friedrich, oberster Zeugherr, 250 fl. 63 Dez. 14.
— — 2800 fl. 64 Dezember 12.
— Katharina, Jungfrau, 1200 fl. 62 Februar 28.
Peßler Katharina Barbara geb. Rosa, 3500 fl. 65 März 1.
Peurl Conrad, Gastgeber in der silbernen Gans, 500 fl. 55 Juni 1.
Peutl Hans Leonhard, Apothekergesell, 926 fl. 55 Nov. 30.
Peutlschmied Johann, Handelsmann, und seine Frau Helena Clara, 1000 fl. 61 November 1.
Peutlschmidt Johann, Handelsmann, und seine Frau Sibylla Katharina geb. Eder, 1200 fl. 76 Februar 24.
Pfaffreutner Benigna Sus., geb. Kästl, Frau des Stadtgerichtsassessors Hieronymus, 1500 fl. 74 April 23.
Pfaffreiter Elisabeth, Witwe geb. Perger, 1900 fl. 59 August 24.
— Georg Adam, Maria Katharina, Hans Friedrich, Hieronymus, Bartholomäus Valentin, Balthasar, Hans Paul und Georg Ludwig, Kinder des verstorbenen Predigers M. Hieronymus,*) 200 fl. 61 Oktober 31.

---

*) Hieronymus Pfaffreuther war ein Sohn des M. Georg Pfaffreuther, welcher dahier als Consistorialis 1615 starb. H. Pf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0256-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Pfaffreiter Joh. Georg Dr. jur.,*) Bürger und Ratgeber, Consistorialis und Scholarcha, 2300 fl. 54 Juni 5.
— Katharina, Witwe, 500 fl. 61 Mai 1.
— — 600 fl. 65 April 24.
Pfeffer Lorenz, studiosus, 137 fl. 30 kr. 54 Januar 16.
Pflüger Anna Maria, s. Scholarchen.
Plato Eva Rosina, Witwe, 800 fl. 52 Mai 19. (S. Anm. 4.)
Poetenschule, lat., die armen Schüler, 200 fl., gestiftet von der Bürgersfrau Eva Geyer. 52 Dezbr. 24. (??)
— — 500 fl., vermacht von Sibylla Schorrer geb. Agricola. 57 September 29.
Poißl Christina, Fräulein, 100 fl. 52 September 24.
— — 100 fl. 54 September 24.
— — 100 fl. 56 Juli 25.
— — 600 fl. 62 Juli 7.
Portner**) Johann Albrecht, württemb. Rat und Stadtconsulent, 600 fl. 61 Juli 24.
— Petrus, des innern geh. Rats und Hansgraf, und seine Frau Susanna geb. Kerscher, 600 fl. 54 Juli 12.
— — (Petrus war auch Direktor des Consistoriums) 400 fl. 59 Juli 18.

---

war geb. 1601 zu Wiesent, wo sein Vater damals Pfarrer war, wurde 1630 Prediger in Regensburg, und starb daselbst 1660 — Siehe G. Serpilius, Diptycha etc. S. 72.

*) Dr. Johann Georg Pfaffreiter war ein Bruder des eben genannten Hieronymus; er war 1609 zu Wiesent geboren, besuchte die Universität Jena, promovierte aber erst 1637 in Basel, † 10. April 1657. Vorgenannte Elisabeth Pf., geb. Perger, war seine Gemahlin, mit welcher er 1638 Hochzeit gehalten hatte.

**) Die Familie Portner war eine der angesehensten und einflußreichsten in Regensburg während des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Linie, die „Portner von Theuern" besaß außer Theuern bei Amberg noch mehrere adelige Güter in der Oberpfalz. — Johann Albrecht war der Sohn des nachgenannten Petrus und war den 28. Dezember 1620 zu Regensburg geboren. Er kam 1671 in den Reichshofrat nach Wien und starb daselbst 1687.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0257-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Portner Susanna, geb. Kerscher, 500 fl. 57 Sept. 29.
— — Witwe, 1000 fl. 70 Mai 2.
— — 100 fl. 71 September 29.
Praeceptoren, die, auf der Poetenschule, 500 fl., vermacht von Frau Elisabeth Schiffer, Freiin, geb. Herrlinsperger, Freiherrin selig. 68 Februar 16. (Vgl. Consistorialen.)
Prasch Johann Ludwig, Syndikus, 800 fl. 64 Februar 25.
— — und seine Frau Susanna Anna Elisabeth, geb. Tabor,*) 500 fl. 67 April 10.
— — 300 fl. 69 September 24.
— Johann Ludwig, Vormundamtsdirektor, und seine Frau 400 fl. 73 September 21.
— — 300 fl. 74 Mai 6.
— — 1000 fl. 75 September 16.
— — 1800 fl. 76 Februar 12.
— Maria, Witwe, geb. Breitschedl, 600 fl. 59 März 1.
— — 600 fl. 60 Februar 2.
Praunsmändl Johann Peter,**) Goldschmied, 400 fl., 54 September 1.
Prickhl Maria Barbara, Anna Christina, Hans Christoph, Hans Peter, Elias Erasmus und Isabella Cäcilia, Kinder des Dr. phil. et med. Georg sel., 600 fl. 63 April 13.
Pruner Hans Leonhard, 140 fl. 54 Dezember 6.
Püchler Anna Wandula, Paul Carl, Maria Elisabeth, Potentiana Luise und Paul Ernst, Kinder des Schutzverwandten Paul sel., 7000 fl. 59 November 30.
— Anna Katharina, Witwe, 1000 fl. 59 März 1.
— Paul Ernst und Anna Wandula, Kinder des Schutzverwandten Paul sel., 1000 fl. 64 September 1.

*) Susanna Elisabeth Prasch geb. Tabor war 1641 zu Straßburg geboren und starb zu Regensburg 1682. (Siehe auch unter Anmerkung 5.)

**) Praunsmändl Johann Peter, Vormundamts- und Hansgerichtsassessor war geb. 18. Mai 1694, † 7. Juli 1650.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0258-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Püttner Ambrosius und Anna Dorothea, Kinder des Baders Paul sel. 600 fl. 64 Juni 27.

Puggin Clara, Bürgerin in Regensburg, 1150 fl. 75 Nov. 3.

Rathausbibliothek, 500 fl., gestiftet von Witwe Elisabeth Schiferin Freiin, geb. Herleinsperger. 1655 Februar 24.

v. Rauchenberg Elisabeth, s. Kuttner v. Kuniz.

Rauchwolff Regina Margaretha, Bürgerswitwe, 1000 fl. 77 Juni 6.

Reißlin Barbara, s. Supper.

Renz Georg Sigmund, Goldschmied, und seine Frau Euphrosyne, geb. Kern, 3000 fl. 58 August 24.

— — Stadtgerichtsassessor, und seine Frau Euphrosyne, 1000 fl. 61 November 29.

— — 250 fl. 61 April 23.

— — 1000 fl. 62 Februar 22.

— — 1000 fl. 64 Februar 25.

— — 1000 fl. 65 Dezember 18.

Räffel Rebecka Katharina und Anna Margaretha, Kinder des Handelsmanns Paul sel., 2500 fl. 55 Februar 2.

— — 900 fl. 56 März 25.

Romedi Anton, Bürger, Handelsmann und Hansgerichtsassessor, 400 fl. 53 November 21.

— Hans Jakob und Anna Katharina, Kinder des vorigen, 600 fl. 57 Juni 24.

— Susanna, s. Hamman.

Rosa Katharina Barbara, s. Peßler.

— Rebecka, s. Kerscher.

Rosenacker Margaretha, Zinngießerswitwe, 425 fl. 61 Oktober 31.

Rüdt Christoph Adam,*) evang. Prediger, und seine Frau Maria Eva, 700 fl. 70 November 15.

---

*) Christoph Adam Rüdt war 1626 als der Sohn des hiesigen Predigers M. Johann Georg R. geboren, wurde 1652 hier Prediger

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0259-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Salzhuber Anna Maria, Tochter des Handelsmanns Dietrich sel., 460 fl. 1654 Februar 24.

Sanger Katharina, geb. Zußner von Zusenegg, Witwe in Wien, 4000 fl. 62 August 7.

Schiferin Freiin Elisabeth, s. Consistorialen, Präceptoren und Rathausbibliothek.

Schiltl Johann Wolfg., des innern Rats, 300 fl. 54 Mai 18.

— — 500 fl. 57 September 29.

— Sara Beatrix, s. v. Bonn.

— Sibylla Elisabeth, Jungfrau, 600 fl. 65 März 1.

— Isabella Jakobe, s. Syroth und Mämminger.

— Susanna Dorothea, s. Wolff v. Todtenwartt.

Schlager von der Nünckhau auf Steinfels Veronika Maria Ursula, s. v. Laglberg.

Schlumper Anna Maria, Witwe, 400 fl. 55 Juni 24.

Schneider Stephan, Hauspfleger, und seine Frau Margaretha, 300 fl. 55 März 25.

Schön Michael, 500 fl. 72 September 10.

Scholarchen, die, 2000 fl. 48 Juni 1.

— — 100 fl., vermacht von Anna Maria Pflüger, geb. Buechholz, zur Unterhaltung der armen studierenden Knaben auf der lat. Poetenschule. 60 Juli 24.

Scholarchen oder umsingende Knaben, 236 fl. 61 Juni 26.

— oder lateinische Poetenschule, 1418 fl. 61 Juni 26.

Schorrer Ruprecht, Umgeltamtsassessor, und seine Frau Anna Maria, 300 fl. 54 Januar 1.

— Katharina Magd., geb. Kerscher,*) 1300 fl. 72 Dez. 24.

---

und starb 18. Oktober 1675. — Siehe G. Serpilius Diptycha etc. S. 85. — Ch. A. Rüdt hielt unter andern die Leichenpredigt beim Tode des oben besprochenen Georg Friedrich Gumpeltzhaimer 1675.

*) Katharina Magdalena Schorrer, geb. Kerscher, war in erster Ehe vermählt gewesen mit Rochus Gräßel, des innern Rats; ihre Tochter erster Ehe Katharina Elisabeth Gräßel heiratete 1679 Georg Albrecht Gumpelzhaimer (siehe oben).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0260-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schorrer Ruprecht, Bauamtsdirektor, 1000 fl. 64 Sept. 1.
— Sibylle, Witwe, geb. Agricola, 1450 fl. 54 Juni 24.
— — s. lat. Poetenschule.
Schrader Johann Lorenz, 1000 fl. 75 März 10.
Schreyer Leonhard, Weißbierschenk, 200 fl. 73 Mai 3.
Schrimpf Jonas, kursächs. Rat und Agent am kaiserl. Hof, und seine Frau Corona, geb. Meigeser, 1000 fl. 58 Oktober 28.
— — 2000 fl. 58 Dezember 30.
Schwab Mar., Frau des Schneiders Conr., 200 fl. 55 Aug. 2.
Schwarz Conrad sel., 300 fl., wovon die Zinsen seinem Vetter Daniel Hopffer, so lange er zu Regensburg und auf einer Universität studiert, verabfolgt, dann aber andern armen Universitäts-Studenten verliehen werden sollen; 60 Juli 11.
Schweinbeck Anna Barbara, Tochter des Weinschenks Martin sel., 200 fl. 51.
Sebaldt Maria Elis., geb. Steininger, 730 fl. 65 Febr. 20.
— Stephan, Almosenamtsschreiber, und seine Frau Barbara, 1000 fl. 65 Juni 16.
Simerl Michael, Handelsmann und Hansgerichtsassessor, 300 fl. 54 Januar 1. (Idendisch mit M. Symerl.)
Simmerl Maria, Jungfrau, 306 fl. 40 kr. 54 Januar 1.
Sinoldt gen. Schütz Johann Helbwig, Reichshofrat, 2000 fl. 62 November 15.
Spatz Katharina, Witwe des Bürgers und Mitratsfreundes Johann, 1800 fl. 59 November 30.
Stadtguardekassa, die, 150 fl. 54 März 15.
Stärl Wolf Daniel, Anna Sibylle, Anna Maria, Maria Magdalena und Sibylle Justine, Kinder des Kastners Salomon, 500 fl. 58 Dezember 20.
Stauffer Elisabeth, Witwe, 250 fl. 71 Oktober 5.
Steinhauser Georg Wolf, 150 fl. 57 September 29.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0261-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Steininger Maria Elisabeth, Hans Albrecht, Maria Katharina und Christ. Albrecht, Kinder des Dr. phil. et med. Joh. Albrecht sel., 600 fl. 54 Dez. 21. (S. Anm. 6.)

— Maria Elisabeth, s. Sebaldt.

Stolz Margaretha, Tochter des † Metzgers Sebastian, 1000 fl. 72 Dezember 7.

Strelle Wolfgang, Bürger und Almosenamtsassessor, 1000 fl. 54 Januar 10.

— — 3500 fl. 54 Oktober 31.

— — 550 fl. 61 Oktober 31.

— — 1100 fl. 65 Oktober 26.

Streng Martin Wilhelm, Bürger und Vormundamtsschreiber, 200 fl. 52 Mai 1.

— — 400 fl. 53 März 26.

Strobl Marie, Bürgers- und Hausmeisterswitwe, 1000 fl. 54 August 3.

Ströbl Elisabeth, Anna Marie und Hans Georg, Kinder des Metzgers Michael sel., 300 fl. 72 Dezember 5.

v. Stubenberg Amalie, Witwe,*) geb. Herrin v. Liechtenstain, 3000 fl. 52 April 23.

— Rudolph Wilhelm, s. Hamman.

Stübich Susanna, s. v. Fränncking.

Supper Barbara, jetzt Reißlin, 380 fl. 54 Mai 1.

Symerl Michael, Handelsmann und Stadtgerichtsassessor, 1000 fl. 61 April 23. (Identisch mit M. Simerl.)

— — Umgeltamtsassessor, 2000 fl. 70 Mai 2.

— — des innern Rats, 800 fl. 73 Februar 8.

— — 500 fl. 74 September 10.

Syroth Emmeram, Ratsherr, und seine Frau Isabella Jakoba geb. Schiltl, 600 fl. 64 September 27.

---

*) Amalie Herrin von Liechtenstain zu Murau vermählte sich als dessen zweite Gemahlin 1619 mit Georg Herrn v. Stubenberg († 21. April 1630); sie starb 30. November 1665 als Witwe zu Nürnberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0262-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Syroth Emm., Hansgraf, oberster Scholarch und regierender Stadtkämmerer, nebst Frau, 1000 fl. 65 April 24.
— — Hansgraf, Consistorialdirektor und oberster Scholarch, 600 fl. 66 Mai 29.
— — nebst Frau, 300 fl. 66 August 27.
— — 1000 fl. 67 April 1.
— — 1500 fl. 67 Juli 1.
— — 1000 fl. 70 Mai 2.
Tabor Anna Elisabeth, s. Prasch.
Teuffel v. Pürkensee*) Maria Margaretha geb. Krayß v. Lindenfels, Gattin des Hans Friedrich T. auf Schwarzenfeld, 2333 fl. 20 kr. 1651 Dezember 20.
Thill Rosina Elis., Joh. Gottlieb,**) Georg Ehrenreich, Sophie Salome, Mar. Polixena, Joh. Christoph,***) Anna Sabina, Daniel Gottfried und Joh. Georg, Kinder des Beisitzers Johann Georg sel., 1000 fl. 70 Mai 2.
— — 1100 fl. 72 Dezember 7.
— — 700 fl. 73 März 26.
— — 600 fl. 73 Mai 3.

---

*) Das Geschlecht der Teuffel v. Pirkensee war vielfach verbreitet und reich begütert in der Obern Pfalz und im Nordgau; Hans Friedrich T. v. P. auf Schwarzenfeld verkaufte 1654 Schwarzenfeld an den kaiserl. Obristen Peter Pischer († 7. September 1661). — Ersterer vermählte sich 1636 in Regensburg mit obengenannter Maria Margaretha, geb. Kreiß v. Lindenfels. Dies alte Geschlecht war aus der untern Pfalz in die obere Pfalz gekommen und besaß unter andern die Hofmark Leonberg im Neuburgischen Nordgau. Georg Kreiß v. Lindenfels hatte Ende des 16. Jahrhunderts eine Portner aus Regensburg geheiratet und war dadurch in den Besitz des stattlichen Hauses an der Heuport (E 53 — Koppenrathsche Buchhandlung) gekommen. Sein Wappen befindet sich noch im Treppenhaus.

**) Johann Gottlieb Thill geb. 1653 zu Preßburg wurde in der Folge 1685 Prediger in Regensburg und starb daselbst an der Pest 1713. — Siehe G. Serpilius Diptycha etc. S. 109.

***) Dieser Johann Christoph Thill, geb. 1659 zu Preßburg, wurde in der Folge Stadtschultheiß, † 19. März 1728.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0263-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Thoma Stephan, Bürger und Inventurschreiber, und seine Frau Eva, 200 fl. 54 September 29.

Thummer Georg, Bierbrauer, 1200 fl. 53 Juli 22.

Toß Abraham, Sohn des Ratsherrn Vinzenz, 733 fl. 32 kr. 54 April 23.

Ulle Hans, Sattler, 700 fl. 1662 Februar 4.

Ulner Maria Barbara, Frau des lic. jur. Heinrich U., geb. Halbritter, 3000 fl. 63 April 23.

Ursinus Anna Maria Ursula, Frau des Superintendenten Johann Heinrich,*) 1200 fl. 62 Februar 22.

— — 800 fl. 64 Februar 25.

— M. Petrus Laurentius, evang. Prediger zu Sulzbürg, und seine Frau Elisabeth, geb. Hüttner, 400 fl. 55 Dez. 8.

Vischer Margaretha, Tochter des Bierbrauers Christoph sel., 150 fl. 52 Mai 12.

Voglgsanger Jakob und Barbara, Kinder des Hansgerichtsassessors Elias sel., 500 fl. 57 Juni 24.

Vogt Johann, Hauptmann über die zur Reichsarmee abgeschickte und jetzt zu Kaiserslautern befindliche Compagnie zu Fuß, 150 fl. 77 März 23.

Vormundsamt, 3000 fl. 54 September 29.

— 3000 fl. 55 Februar 2.

— 6000 fl. 56 Dezember 24.

— 4515 fl. 1657.

Waisenhaus, 1000 fl. 72 Juli 3.

— 1000 fl. 72 August 6.

Waisenhaus, 1000 fl. 72 Oktober 7.

— 500 fl. 74 September 10.

Waydtknecht Gabriel, Hansgerichtsassessor, 1150 fl. 67 Juni 1.

---

*) Johann Heinrich Ursinus war 1608 zu Speier geboren; wurde als Pfarrer in Speier 1635 zum Superintendenten in Regensburg berufen, † dahier 19. Mai 1667. — Sein Sohn Johann Albrecht Ursinus (geb. 1656) wurde 1685 Prediger in R. und starb daselbst 1704. — Siehe G. Serpilius, Diptycha etc. S. 87 ff. und 109.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0264-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Weber Joh., Hausmeister im Bruderhause, 300 fl. 54 Febr. 24.
— — 2000 fl. 54 September 29.
— — und seine Frau Apollonia, 600 fl. 56 August 1.
v. Werth Jakobina Susanna, Tochter des Paul sel., 500 fl. 60 Februar 24. — 500 fl. 55 September 29.
Westendorffer Florentine, s. Bergleuttner.
Weyhin Ursula, 100 fl. 75 September 16.
Weywald Ursula Veronika, Witwe, 1000 fl. 54 August 3.
Wibmer Eva, geb. Parth, Frau des Weinschenken Wolf W. 600 fl. 66 Dezember 14.
Wider Philipp Ehrenreich, ev. Prediger, und seine Frau, Maria Sophia, 1000 fl. 57 April 23. (S. Anm. 7.)
— — 150 fl. 63 Dezember 14.
Widmann Barbara, s. Wolf v. Todenwartt.
— Hans Abraham und Anna Maria, Kinder des Stadtschreibers Simplicius sel., 1000 fl. 52 November 16.
— — 1000 fl. 56 Juni 1.
— Johann Adam, lic. jur. utr. und Bürger, und seine Frau Sophie Salome, geb. Geiger, 1000 fl. 67 August 7.
Wild- u. Rheingräfin Johanna, s. Hamman u. Stubenberg.
Wildt Gottlieb, Bürgers und Mitglieds des innern geh. Rats, auch Bauamtsdirektors, (S. Anm. 8.) Eheverlobte A. Sara Mackhin, geb. Sennefelsin, 4000 fl. 77 Juli 13.
— — geb. Zennefelsin, 1000 fl. 77 August 16.
Wirbelin v. Bara*) Agnes Felizitas, geb. Krayß v. Lindenfels, 2333 fl. 20 kr. 51 Dezember 20.
Wißbeckh Hans Georg, Hausdiener, 400 fl. 64 März 2.
Wolf Maria, Witwe, 120 fl. 58 August 24.

---

*) Ein Würbelo v. Bara, Rittmeister, ist in den Katakomben der Karmelitenkirche zu Regensburg begraben. Obige Agnes Felizitas v. W. hatte eine Tochter M. Catharina, welche dreimal vermählt war: 1) mit einem Münch v. Münchhausen auf Ramspau; 2) 1680 mit einem Horneck v. Hornberg; 3) 1710 mit einem Tucher v. Schoberau; sie lebte noch 1717 als Witwe zu Ramspau.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0265-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Wolf v. Todtenwart Barbara, geb. Widmann, 1000 fl. für 50 Hausarme. 52 November 16.

— Johann Jakob,*) kaiserl. u. hessen-darmstadt. Rat, geh. Syndikus und Consulent der Stadt Regensburg, 3000 fl. 52 November 16.

— — 1000 fl. 54 November 1.

— Susanna Dorothea, geb. Schiltl, 600 fl. 54 Nov. 1.

— — 900 fl. 59 März 1.

Zahlbruner Elisabeth, s. Marchtaller.

Zehetbaur Hans Friedrich und Hans Georg, Kinder des Apothekers Johann sel., 1000 fl. 1657 September 29.

Zehetner Maria Euphrosyne und Maria Regina, Kinder des Umgeltamtsassessors Hans Wolf sel., 100 fl. 58 Juli 25.

Zehntner Susanna Helena, Tochter des Umgeltamtsassessors Hans Wolf sel., 900 fl. 54 Dezember 6.

Zeischner Anna Katharina, Frau des Caplerbäckers Georg, 1000 fl. 64 September 5.

— Georg, Cappelbäcker, 150 fl. 67 März 28.

— Luzia, Witwe, 150 fl. 54 März 15.

Ziegler Andreas, Fischer, 200 fl. 54 Juli 3.

— — 900 fl. 58 März 25.

— Hans, Fischer, 200 fl. 54 Juli 3.

Zohrer Susanna, Maria Regina und Conrad Christoph, Kinder des Sigmund Ludwig sel., Mitglied des innern Rats, 500 fl. 77 September 27.

Zußner v. Zusenegg Katharina, s. Sanger.

Zwigl Johann, utr. jur. cons. und Vormundamtsassessor, 450 fl. 54 September 29.

— — 550 fl. 57 Oktober 10.

---

*) Geboren 28. August 1585 zu Speyer, gestorben 25. März 1657 zu Regensburg. Obengenannte Barbara geb. Widmann war seine 2. Gemahlin, mit welcher er sich 1615 vermählte, sie starb 1652. Seine 1. Gemahlin war die obengenannte Susanna Dorothea Schiltl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0266-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nachträgliche Anmerkungen.

1. Geyer Johann Georg, geb. zu Regensburg 28. März 1628 war der Sohn des Joh. Gg. G., bürgerlichen Handelsmannes und der Gastgeberstochter Katharina Berndl. Er besuchte die Universitäten Ingolstadt, Altdorf, Jena und Leyden, machte viele Reisen und wurde 1657 Stadtconsulent; dann 1668 Assessor beim Consistorium und Scholarch. Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz ernannte ihn 1672 zum Regierungs- und Hofrat. Er starb am Schlagflusse 1679. Mit seiner Gemahlin Katharina Rosina, Tochter des Dr. med. Daniel Geiger, welche er 1658 zur Ehe nahm, erzeugte er 3 Söhne und 5 Töchter.

2. Hueber Isabella Katharina. Ihr Vater Matthias † 1653; ihre Mutter Anna Katharina Schiltl war 1606 geboren, hatte sich 1627 vermählt und starb 1660. Isabella Katharina heiratete 25. Nov. 1656 Gottlieb Wild (siehe unten).

3. Dr. Lenz Johann Kaspar war 5. Februar 1630 zu Regensburg geboren als der Sohn des Superintendenten Salomon Lenz (siehe oben) und der Katharina Schäffer. 1650 erwarb er sich in Straßburg den Doktorgrad. Nach einer längeren Reise durch die Schweiz, Frankreich und Holland kam er wieder in seine Vaterstadt und erhielt hier die Konsulentenstelle; 1657 wurde er auch Assessor am Konsistorium u. s. w; nach einem vielbeschäftigten Leben starb er 18. Dez. 1667; von seiner Gemahlin M. Elisabeth Portner hinterließ er einen Sohn und zwei Töchter.

4. Plato Eva Rosina, geborne Faschang, Tochter des Christoph Faschang, Bürgers und des innern Rats zu Wels in Oberösterreich, war die Witwe des zu Danzig gebornen Abraham Plato, der sich in Regensburg niedergelassen hatte.

5. Prasch. Das hier genannte Ehepaar Prasch ist in der liter. Welt bekannt. Joh. Ludw. Prasch war 1637 zu R. geboren, besuchte die Universitäten Jena, Straßburg und Gießen, und gelangte in der Folge in seiner Vaterstadt zu den höchsten Ehrenämtern; † 12. Juni 1690. Er verfaßte zahlreiche Werke meist philologischen und juridischen Inhaltes, war aber auch als Dichter bekannt. — Seine obengenannte Gemahlin Susanna Anna Elisabeth, Tochter des Kanzlers Johann Otto

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0267-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Tabor in Gießen, eine sehr gelehrte Dame, war ebenfalls Schriftstellerin. (Vergl. auch Koboldt, Bayr. Gelehrtenlexikon S. 523 u. 677.)

6. Steininger Christoph Albrecht war 25. Dez. 1646 zu R. geboren. Seine Eltern starben schon 1649, und so kam er in das Haus des Bauamtsdirektors Matthias Hueber, später zu Conrektor Rabius und endlich zu seinem Vormunde Ambrosius Geßner. Nach Besuch der Universitäten Jena und Tübingen praktizierte er eine zeitlang beim Reichskammergericht und unternahm mehrere Reisen. In seine Vaterstadt zurückgekehrt widmete er sich anfangs der Advokatur, wurde aber bald 1678 als Consulent der Stadt angestellt. In der Folge wurde er auch Consistorialrat und Scholarch. Endlich segnete er 25. Dez. 1700 das Zeitliche.

7. Wider Philipp Ehrenreich war 3. Mai 1623 zu R. geboren als der Sohn des Christoph Wider aus Österreich, welcher d. d. Prag 27. Okt. 1612 von Kaiser Matthias in den Adelsstand erhoben worden war († 1668); seine Mutter Felizitas, Tochter des Andreas Kirchschlager v. u. z. Freyleiten hatte sich 19. Okt. 1615 vermählt. Phil. Ehrenr. war früher Conrektor in Regensburg und starb daselbst als Senior und Consistorialis 13. Aug. 1684. (Vergl. auch Serpilius, Diptycha ꝛc. S. 83.)

8. Wildt Gottlieb war ein Sohn des Bürgers und Eisenhändlers, auch Almosenamts-Beisitzers, dann auch des innern Rats Georg W. und der Anna Maria Muckh. Er war geboren 21. Juni 1633; sein Taufpathe war der früher erwähnte Dr. Johann Freytag. Nach Besuch der Universität Jena vermählte er sich 25. Nov. 1656 mit der oben (Anm. 2.) angeführten Isabella Katharina Hueber; die Hochzeit wurde in der „Goldenen Rose" bei dem auch schon genannten Gastgeber Johann Kämauff gehalten; sie starb 1672; die obgenannte Sara Zennefelß war seine 2. Gemahlin (verm. 1677 † 1687); er starb 1698.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0268-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

V.

Verzeichnis

der

in neuester Zeit

(namentlich 1901)

in Regensburg

gefundenen römischen Münzen.

Von

Gg. Steinmetz,

kgl. Gymnasialprofessor.

Universitätsbibliothek Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0269-8

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0270-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vorwort.

Die Jahre 1900/01 brachten infolge der vermehrten Bauthätigkeit und der fortschreitenden Kanalisation auch der Münzsammlung des hist. Vereines manchen Zuwachs aus vielen Stellen des einst von den Römern bebauten Terrains, darunter auch qualitativ recht erfreuliche Funde. Innerhalb der antiken Festung war es vor allem die Gegend südlich und westlich des Domes, aus der Münzen ergraben wurden, und anschließend daran der Moltkeplatz in seinen verschiedenen Teilen. Der Civilniederlassung gehört an die Rote-Hahnengasse, in der sich viel röm. Gebäudeschutt unterhalb des bisherigen Kanales fand, und der Platz des Alumneums am Ölberg, wo Reste von Mauerwerk und Hypokausten sich an die vor 2 Jahren im Straßenkörper vor dem Bäckerhaus C 89/90 aufgefundenen Reste anschließen. Zu äußerst interessanten Funden gab die Fundamentierung des neuen Donausteges an der Oswaldkirche Anlaß, wo eine Reihe von Beobachtungen mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen römischen Ländeplatz schließen läßt. Den Begräbnisplätzen im Bahnhofgebiet östlich der Kumpfmühler Eisenbahnbrücke, in der Von-der-Tannstraße, an der Landshuter Überfahrt, im Schloßhof zu St. Emmeram verdanken wir ebenfalls eine größere Anzahl von Fundstücken aus verschiedenen Zeiten.

Chronologisch verteilen sich die Münzen über die ganze Periode der römischen Besetzung unseres heimatlichen Bodens, soweit deren zeitlicher Anfang bekannt ist, ja erstrecken sich auch weit in die der Vollendung des Festungsbaues (179 nach Christi Geburt) vorausliegende Zeit hinein, was bei der langedauernden Umlaufszeit der römischen Münzen selbstverständlich

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0271-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ist. Irgend welche Schlüsse aus den gemachten Funden zu ziehen, wäre ein gewagtes Unternehmen. In dieser Hinsicht ist vielleicht nur zu bemerken, daß die Goldmünzen aus dem Baugrund des Alumneums, welche der Zeit der Vollendung des Festungsbaues näher stehen, sehr gut erhalten sind, demnach wohl nicht lange im Verkehr kursiert haben dürften. Die auf der Südseite des Moltkeplatzes in den Resten der großen Bauanlage bisher zu Tage getretenen Münzen weisen auf die Perioden der späteren Soldatenkaiser und der Constantinischen Dynastie (ca. 270—350) hin, wie die vor 2 Jahren im benachbarten Seminarneubau der Alten Kapelle gefundenen der Mehrzahl nach der inliegenden Diocletianischen Zeit angehören. Der Fund vom Domplatz nahe dem Brunnen stammt ebenfalls aus der Constantinischen Zeit und dürfte nach dem Erhaltungszustand der jüngsten Münzen zwischen 350 und 360 in die Erde gekommen sein, ob durch Verstecken, Vergraben, Zerstörung eines Gebäudes oder Verlust auf einer Flucht, bleibt natürlich dunkel.

Zu besonderem Danke hat uns die Alumneumsstiftung verpflichtet, welche den ansehnlichen Goldfund, der auf ihrem Eigentum gemacht worden war, unserer Sammlung als Depot zur Ausstellung überwies. Weniger erfreulich ist der beständige Kampf gegen die Unwissenheit, noch mehr gegen die Habsucht, den der im Interesse der lokalen Geschichte arbeitende Sammler beständig zu führen hat. Nur wenige Arbeiter zeigen ein gewisses Interesse für die Sache, ein größeres selbstverständlich für ihren Geldbeutel. Daß trotz aller Bemühungen, auch trotz des freundlichen Entgegenkommens mancher Bauleiter und trotz energischer Anweisungen der vorgesetzten Behörden vieles verschleudert oder auf die Seite gebracht wird, diese Thatsache ist immer wieder aufs neue zu beklagen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0272-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

A.

I. Goldmünzen.

1. Nero Caesar Augustus — Salus, sitzende Göttin der Wohlfahrt mit Schale, vom Jahre 54 nach Chr.
2. Imp. Nero Caesar Augustus — Juppiter Custos, sitzender Juppiter mit Blitz und Scepter. 54.
3. Nero Caesar — Augustus Germanicus, Kaiser mit Strahlenkrone, in der L. Weltkugel mit Viktoria, in R. Zweig. 54.
4. Imp. Caes. Nerva Traian. Aug. Germ. — Pont. Max. Tr. P. Cos. II., sitzender Kaiser mit Zweig. 93.
5. Imp. Caes. Nerva Traian. Aug. Germ. — P. M. Tr. P. Cos. IIII. P. P., Hercules mit Keule u. Löwenhaut. 101.
6. Imp. Traiano Aug. Ger. Dac. P. M. Tr. P. Cos. VI. P. P. — S. P. Q. R. Optimo Principi, 3 Cohortenzeichen. 113.
7. Antoninus Aug. Pius P. P. — Tr. P. Cos. III. Des. IIII., schwebende Viktoria mit Trophäe. 144.

Bemerkung. Die 3 Münzen des Nero sind naturgemäß stärker abgegriffen, weniger die des Traianus; fast wie neu erscheint das Gepräge des Antoninus, nur ist die Münze durch einen starken Druck am Rand etwas beschädigt. Die Münzen lagen im Baugrund des prot. Alumneums an der Gesandtenstraße über den Resten eines Hypokaustums im Schutt auf kleinem Raum nahe beieinander und waren wohl einst in einem Kästchen oder Lederbeutel zusammen verwahrt. Auch ein Denar Hadrians wurde an derselben Stelle gefunden.

II. Silbermünzen.

8. Denar aus republikan. Zeit: Ant. Aug. III. vir R. P. C. — Der Revers zeigt eine Galeere mit Buchstabenresten. Die Münze ist sehr abgegriffen. Fundort: westl. Domplatz.
9. Imp. Traiano Aug. Ger. Dac. P. M. Tr. P. Cos. V. P. P. — S. P. Q. R. Optimo Principi vom Jahr 106. F.-O. Garten südöstlich des Wohnhauses der ehemaligen Zuckerfabrik.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0273-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

10. Hadrianus Augustus — Cos. III. . . um 119. F.-O. Alumneum.
11. Hälfte eines Sept. Severus. F.-O. Schloßhof zu St. Emmeram.
12. Julia Augusta (Gattin des Sept. Severus 211—222) — Saeculi Felicitas. F.-O. Moltkeplatz.
13. Julia Mammaea Aug. [Mutter des Alexander Sev. (222—235)] — Juno Conservatrix. F.-O. südlicher Domplatz vor dem „Hohen Laden." In Privatbesitz.
14. Imp. Gordianus Pius Fel. Aug. — P. M. Tr. P. V. Cos. II. P. P. Kaiser mit Speer und Globus. 242 n. Chr. F.-O. Bahngebiet östlich der Kumpfmühler Brücke bei der neuen Wagenhalle.
15. Billon: Imp. C. M. Q. Traianus Decius Aug. — Genius Exerc. Illiriciani. Genius mit Opferschale u. Füllhorn. 250. F.-O. Rote-Hahnengasse vor Haus B. 98.
16. Her. Etruscilla Aug. — Pudicitia Aug. sitzende weibliche Gestalt, das Gesicht verschleiernd, Scepter in L. (Gattin des Decius 249—251). F.-O. ebendaselbst.
17. Imp. C. P. Lic. Gallienus Aug. — Felicitas Aug., weibliche Gestalt mit Füllhorn und Stab, 261 n. Chr. F.-O. Moltkeplatz vor der Alten Kapelle.
18. Billon: (Imp. C. M.) Aur. Cl. Quintillus Aug. — Securi(t Aug.) XI. 270. F.-O. Nordende der Speichergasse.
19. Billon ganz unkennbar; Ende des 3. Jahrhunderts. F.-O. Grab der Val. Martina (Grabstein) nördlich der neuen Wagenhalle im Bahnhofgebiet.

III. Erz- und Kupfermünzen.

[Anstatt der schwankenden Größenbezeichnungen: Groß-, Mittel-, Kleinerz ist der Breitendurchmesser in Millimetern angegeben. Die Buchstaben in () sind nach Mediobarbus ergänzt.]

20. 27 mm abgewetzte Bronzemünze, wahrscheinlich von Nerva (96—98); Rev. zeigt noch eine weibliche Gestalt mit Füllhorn und von der Legende . . ugust . . F.-O. Bahngebiet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0274-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

21. 35 mm Imp. Caes. (Nervae Tr)aiano Aug. Ger. Dac. (P. M. Tr. P. Cos. V. P. P.) — (S. P. Q. R. Optimo Principi) S. C. Kaiser, einen besiegten Feind überreitend. 106 n. Chr. F.-O. Römerbau am Königsberg, geschenkt von Herrn Bierbrauer Löffler.
22. 20 mm Hadrianus Aug. . . . (117—138), Rev.: eine Viktoria, Schrift nicht erhalten. F.-O. Bahngebiet nördlich des landwirtschaftlichen Lagerhauses.
23. 30 mm Münze des Hadrianus, auf dem Rev. die Göttin Salus. Schrift nicht erhalten. F.-O. nördlicher Moltkeplatz.
24. 19 mm Antoninus Aug . . . (138—161). Rev. unkenntlich. F.-O. Schloßhof zu St. Emmeram.
25. 26 mm unentzifferbare Münze aus der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts. Ebendaher.
26. 31 mm Diva Faustina († Gattin des Antoninus Pius). — . . . S. C.; weibliche Gestalt mit Scepter in der L., die ausgestreckte R. hielt einen nicht mehr kenntlichen Gegenstand. F.-O. südlicher Domplatz.
27. 31 : 28 mm M. Antoninus (= M. Aurel) Aug. Tr. P. XX(VI) — (Imp. VI) Cos. III. S. C. behelmte Roma, auf Waffen sitzend; 172 n. Chr. F.-O. westl. Domplatz.
28. 29 mm M. Antoninus (Aug. Tr. P. XXX.) — (Sal)VT(i Au)G. Cos. III. S. C. Salus, die vom Altar sich erhebende Schlange fütternd. (= M. Aurel.) 178 n. Chr. F.-O. Römerturm, Ostseite.
29. 33 mm Faustina Augusta (= Gattin des M. Aurel.) — Laetitia. S. C. F.-O. Landshuterstraße bei Bildhauer Schreiner.
30. 22 mm unkenntliche Münze um das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. F.-O. Fundament des Donausteges an der Oswaldkirche.
31. 23 mm (P. Septi)mius Geta Pius Aug. Brit. — Fort. Red. Trib. P. III. Cos. II. P. P., sitzende Fortuna.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0275-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

211 n. Chr. F.-O. Bahngebiet östlich der Kumpfmühler Brücke bei der neuen Wagenhalle.

32. 30 mm Imp. Caes. M. Aur. Sev. Al(exander Aug.) — Pax Augusti S. C., schreitende Friedensgöttin mit Zweig und Stab. 222. Ebendaher.
33. 28 mm Imp. Alexander Pius Aug. — Spes Publica S. C. Typus der Spes. 226 n. Chr. Ebendaher.
34. 16 mm Imp. Gordianus Pius Fel.... Rv. unkenntlich, um 238. Ebendaher.
35. 28 mm Imp. M. Jul. Philippus Aug. — Fides Exercitus S. C., 4 Feldzeichen. 244 n. Chr. F.-O. Bahngebiet beim Lagerhaus.
36. 19 mm Imp. C. Claudius Aug. — Mars Ultor, rechts im Feld ⊢, 268 n. Chr. F.-O. Bahngebiet bei der neuen Wagenhalle.
37. 20 : 17 mm Imp. C. Claudius Aug. — Salus Aug. 268. Ebendaher.
38. 18 mm (Imp.) Claudius Aug. — ... T. S.... 268/9. Von der Tannstraße.
39. 28 mm Imp. C. Diocletianus P. F. Aug. — Sacra Moneta Augg. Et Caess. NN. P. 292. Ebendaher.
40. 17 mm Constantius P. Fel. Aug. — Gloria Exercitus. Feldzeichen mit dem christlichen Monogramm zwischen 2 Kriegern, 337. Ebendaher.
41. 17 mm D. N. Constan(tius Aug.) — Gloria Exercitus. Ein römisches Feldzeichen zwischen 2 Kriegern, 337. F.-O. Bahngebiet bei der neuen Wagenhalle.

BB.

Die folgenden Kupfermünzen gehören zu einem größeren Gesamtfund, welcher bei der Kanalisierung nahe dem Brunnen auf dem westlichen Domplatz aus römischem Brandschutt erhoben wurde. Alle, deren Reinigung und Lesung sich ermöglichen ließ, erwiesen sich als in einen bestimmten Zeitraum

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0276-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gehörig, der durch die Dynastie Constantins des Großen bezeichnet wird.

[Die Buchstaben unter dem Strich, z. B. CON, SIS bezeichnen den Prägungsort: Constantinopoli, Sisciae, SMTRS = sacra moneta Treviris (= Trier) signata u. s. w. Bei der Mehrzahl der Münzen ist die Prägung mit geringer Sorgfalt ausgeführt und der Erhaltungszustand läßt viel zu wünschen übrig. Der Breitendurchmesser schwankt bei den kleinen zwischen 17 und 13 mm.]

42. Co(nstantinu)s P. F. Aug. Der Avers zeigt das verhüllte Haupt des verstorbenen Const. des Großen, der Revers den Kaiser auf einem Viergespann, eine aus der Höhe herabreichende Hand ergreifend. 337 n. Chr.

43. Constantinopolis. Behelmte Frauenbüste mit Scepter (Andeutung der neuen Reichshauptstadt). — Victoria auf dem Vorderteile eines Schiffes. *SMKS.

44. Ähnliches Exemplar mit SMS . . .

45. 20 : 18 mm Urbs Roma. Behelmte Frauenbüste, aber ohne Scepter. — Wölfin mit Romulus und Remus, darüber 2 Sterne. SMKE.

46. 17 mm Ähnliche Münze mit CONST P.

47. 19 mm Ähnliche Münze mit SMTS.

48. Constantinus Jun. Nob. C. — Gloria exercitus SMKB. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 317 n. Chr.

49. Ähnliches Exemplar mit RP . .

50. (Constantin)us Aug. – Virtus (Augusti). Kaiser mit Speer und Schild. 338.

51. 18 mm Constans Nob. Caes. — Gloria exercitus SMTS △. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 335.

52. 25 mm D. N. Constans P. F. Aug., links im Feld A. — Fel. Temp. Reparatio. Kaiser mit Erdkugel und Phönix in der Rechten, Labarum mit christlichem Mono-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0277-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gramm in der Linken, auf dem von Victoria gesteuerten Schiff stehend. 337.

53. 24 mm Ähnliches Exemplar. Münzzeichen sind unlesbar.

54. 24 mm Ähnliches Exemplar mit A links im Feld auf beiden Seiten. TSA (?)

55. 17 mm D. N. Constans P. F. Aug. — Gloria Exercitus SM*N. 1 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern.

56. 14 mm Ähnliche Münze.

57—61. 16 mm Constans P. F. Aug. — Gloria Exercitus PLS (?) und SIS, dazu 3 ähnliche Exemplare ohne kennbare Münzzeichen.

62—69. 16—14 mm Constans P. F. Aug. — Victoriae DD. Augg. Q. NN. 2 Victorien mit erhobenen Kränzen, einmal mit Punkt zwischen ihnen, 8 Münzen, einige nur teilweise erkennbar. Prägungszeichen SMTS, TSIS, ASIS, RT, RQ, TQP.

70. 23 mm D. N. Constantius Jun. Nob. C, links im Feld A. — Fel. Temp. Reparatio A. Kaiser, einen besiegten Feind niederstoßend. 325 n. Chr.

71. 21 mm Ähnliches Exemplar, defekt.

72. 17 mm Fl. Jul. Constantius Nob. C. — (Gloria Exercitus). 1 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 325.

73. 18 mm Dieselbe Legende, SMTST. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 325.

74. 22 mm Fl. Jul. Constantius Nob. C., links im Feld A. — Fel. Temp. Reparatio XII. BSIS. Kaiser, Besiegten niederstoßend. 326.

75. 21 mm D. N. Constantius P. F. Aug., links im Feld A. — Fel. Temp. Reparatio, links im Feld Γ. 337 (?). ..S..

76. 15 mm Die gleiche Legende mit A, aber ohne Γ, ASISS.

77. 23 mm Ebenso, ganz neues Gepräge. Münzzeichen unkennbar.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0278-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

78. 24 mm Ein gleiches Exemplar, Rv. mit Stern im linken Feld, $\overline{\text{AQT}}$.

79. 22 mm Ein gleiches Exemplar, Rv. mit Γ im linken Feld und $\overline{\text{SKB}}$ (?). 339 (?).

80. 23 mm Ein gleiches Exemplar mit $\overline{\text{SMKA}}$.

81–82. 22 mm 2 Exemplare mit $\overline{\text{CONSP}}$.

83. 20 mm Ein gleiches mit $\overline{\text{SMRS}}$.

84. 24 mm D. N. Constantius P. F. Aug, links im Feld A. — Fel. Temp. Reparatio $\overline{\text{AQS}}$. Kaiser mit Schild und Labarum tritt auf 2 am Boden kauernde Gefangene. 337.

85. 23 mm A. dieselbe Legende, Kaiserbild nach links gewendet, rechts im Feld N. Rv. = dem vorigen.

86. 22 mm A. dieselbe Legende, im Feld links A. Rv. ebenso, $\overline{\text{ANT}}$.

87. 23 : 21 mm D. N. Constantius P. F. Aug. — (Fel.) Temp. Reparatio. Kaiser mit Erdkugel und Phönix in L., Labarum in R., in dem von Victoria gesteuerten Schiffe stehend. 337.

88–89. 23 mm D. N. Constantius P. F. Aug., links im Feld A — Concordia Militum, links im Feld A. a) $\overline{\text{SIS}}$, b) $\overline{\text{*SIRM}}$. Kaiser, in jeder Hand 1 Feldzeichen mit dem christlichen Monogramm haltend. 337.

90. 21 mm Ähnliches Exemplar mit $\overline{\text{SISP}}$.

91. 9 : 7 mm D. N. Constantius Aug. — Gloria Exercitus, 1 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 337. Münzzeichen unleserlich.

92. 15 mm Ähnliches Exemplar mit $\overline{\text{P . . P}}$.

93–94. 2 ähnliche Exemplare mit $\overline{\text{ASIS}}$ und $\overline{\text{CON}}$. 1 Feldzeichen mit dem christlichen Monogramm zwischen 2 Kriegern.

95–96. 2 Exemplare (Fl. Jul.) Constantius (Aug) — Gloria Exercitus, 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 337.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0279-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

97—98. 2 Exemplare Constantius P. F. Aug. — Victoriae DD. Augg. Q. NN. 2 Victorien mit erhobenen Kränzen, dazwischen S und T unter einander. 338.

99. Constantius (P. F. Aug.) — Rv. gleich dem vorigen, zwischen den Victorien Palmzweig. 345.

100. 23 mm D. N. Magnentius P. F. Aug., links im Feld A. — Gloria Romanorum AQS. Kaiser zu Pferd stößt den Gegner nieder, dem der Schild entfallen; rechts im Feld Lorbeerkranz und Stern. 350. Gepräge wie neu.

101. 22 mm D. N. Magnen(tius P. F. Aug.) — Felicitas Reipublicae SAR. Kaiser mit Victoria in der R. und Labarum in der L. 351. Gut erhaltenes Gepräge.

102. 25 mm Imp. Magnentius Aug. — Victoria Aug. Lib. Romanorum A. Kaiser mit Labarum und Zweig setzt den linken Fuß auf Gefangenen. 351. Gepräge zum Teil scharf erhalten.

103. 25 mm Ähnliches Exemplar mit RFE.

104. 24:22 mm Ähnliches Exemplar mit . . T . . weniger gut erhalten.

105. 23:20 mm D. N. Magnentius P. F. Aug. A. — Victoriae DD. NN. A(ug.) Et Caes. AQS. 2 Victorien halten Schild mit Vot. V. Mult. X. 352.

106. 17 mm Constantinus Max. Aug. — Gloria Exercitus CONS. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 312.

107. 18 mm Ein gleiches Exemplar mit SMTS*.

108. 16:18 mm Ein gleiches Exemplar, defekt, Münzzeichen unkennbar.

109. 18 mm Constantinopolis RSIS.

110. Ein gleiches Exemplar, schlecht erhalten.

111. 15:18 mm Urbs Roma mit KPLC.

112. 17 mm Constantinus Jun. Nob. C. — Gloria Exercitus ?. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 317.

113. Ein gleiches Exemplar, defekt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0280-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

114. 17 mm Fl. Constans Nob. C. — Gloria Exercitus ASIS. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 335.

115. 17 mm Co(nstan)s P. F. Aug. — Gloria Exercitus. ASIS. 1 Labarum zwischen 2 Kriegern.

116. 16 mm Ähnliches Exemplar mit AQS. 1 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern.

117. 15 mm Constans P. F. Aug. — (Victoriae) DD. Augg. NN. *RP. 2 Victorien mit Kränzen, dazwischen D. 345.

118. 15 mm Ähnliches Exemplar ohne D, schlecht erhalten.

119—120. 15 mm Ähnliches Exemplar mit Palmzweig zwischen den Victorien. Als Münzzeichen nur bei einer A und S sichtbar.

121. 21 mm (D. N. Cons)tantius Jun. Nob. C., links im Feld A [= Nr. 70]. — Fel. Temp. Reparatio RSIS. Kaiser, einen Reiter niederstoßend. 325.

122. 18 mm Fl. Jul. Constantius Nob. C. — Gloria Exercitus KAT. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 325.

123. 22 mm D. N. Constantius P. F. Aug. — Fel. Temp. Reparatio T(?)SB. Kaiser, einen Reiter niederstoßend. 337.

124. 19 mm Fl. Jul. Constanti(us Aug.) — Gloria Exercitus SMAΓ. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern. 337.

125. 21 : 25 mm D. N. Constantius P. F. Aug. — Fel. Temp. Reparatio, links im Feld Γ. Kaiser, einen Reiter niederstoßend. 339.

126. 16 : 17 mm Constantius Aug. — Gloria Exercitus. 1 Labarum zwischen 2 Kriegern.

127. 15 mm Fl. Jul. Co . . . — Gloria Exercitus CONSP. 1 Feldzeichen zwischen 2 Kriegern.

128. 21 : 25 mm Imp. C. Magnentius Aug. — Victoria Aug. Lib. Romanorum. Kaiser mit dem Labarum, den linken Fuß auf Gefangenen setzend. 351.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0281-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dazu kommen noch 53 teils größere, teils kleinere Münzen, soweit erkennbar, immer aus derselben Zeit. Der größte Teil erscheint allerdings in unheilbarer Weise von Grünspan zerfressen; doch wird bei vorsichtiger Behandlung hoffentlich noch manches Stück zu erhalten sein.

C.

Aus dem südlichen Teil des Moltkeplatzes, wo im Sommer 1901 zwischen der Alten Kapelle, dem sogen. Herzogshof und dem Brunnen Reste einer großartigen Bauanlage der römischen Kaiserzeit konstatiert wurden, sind bisher folgende Kupfermünzen in den Besitz des hist. Vereins gekommen:

129. 33 mm Ganz zerfressene Münze, nach dem wenig erhaltenen Bild wohl in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts zu setzen.

130. 31 mm L. Aurel. Verus Aug. Armeniacus — Rv. zeigt noch unter dem Strich: Rex Armen., Umschrift und Bild sind verschwunden, wohl 164 n. Chr.

131. 19 mm Imp. C. M. Aur. Probus P. F. Aug. — Concordia militum $\overline{\text{X}}$ . . . 276 n. Chr.

132. 20 mm Probus P. F. Aug — Romae Aeter. Bild: ein 6säuliger Tempel mit der sitzenden Roma. 278 n. Chr.

133. 19 mm FLA (sic! ein deutliches A anstatt des zu erwartenden, zum 2. Wort gehörigen H) ELENA AVGVSTA (Mutter Constantins des Großen). — Securitas Reipublice (sic!) $\overline{\text{T•AR}}$.

134. 22 mm Imp Constantinus P. F. Aug. — Soli Invicto Comiti, im Feld FT, $\overline{\text{PLC}}$. 309 n. Chr. Sonnengott mit Globus.

135–136. 15 mm Constans P. F. Aug. — Victoriae DD. Augg. Q. NN. $\overline{\text{TSIS}}$. 2 Victorien mit erhobenen Kränzen, gegen einander gewendet, 345 n. Chr.

137. 14 mm Ähnliches Exemplar, zwischen den Victorien ein D sichtbar. 345.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0282-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

138. 15 mm Constantius P. F. Aug. — Victoriae DD. Augg. Q. NN. PLC. 338.

139. 16 mm Cons . . . behelmte Kaiserbüste. R. unkenntlich.

140. 25 mm D. N. Cons . . . P. F. Aug. (= einer von Constantins Söhnen). — (Gloria exerc)itus. Bild: 1 Feldzeichen mit Christi Monogramm zwischen 2 Kriegern.

141 18 mm Constantinopolis, behelmte Frauenbüste mit Scepter. R. nach links gewendete Victoria mit Scepter in der rechten und Schild in der linken Hand. STR.

Nachtrag zu A III.

In der Nähe des Domes wurden noch gefunden:

142. 21 mm (Augustus Tribunic.) Pote(st.) Haupt des Kaisers Augustus. — In der Mitte S C mit der Umschrift: CNP(iso Cn. F.) III VIR A. A. A. F. F. = Cn. Piso, Cn. Filius, triumvir auro, argento, aeri flando feriumdo. [Einer der Münzmeister unter Kaiser Augustus 30 v. — 14 n. Chr.]

143. 26 mm Faustina (II). Beide Legenden verschwunden, der Rv. zeigt eine Göttin, wohl mit Apfel und Scepter, demnach Venus.

144. 17:19 mm Imp. C. Claudius Aug. — Felicitas Aug (?). Stehende Göttin mit Füllhorn und Heroldstab. 268. Schrift sehr zerstört.

145. 18 mm Constantinus Jun. Nob. C. — Lorbeerkranz mit Inschrift: Vot. X., Umschrift Caesarum Nostrorum. In einem Bogen ASIS. 326.

146. 17 mm (D. N. Constant)ius P. F. Aug. — Fel. Temp. Reparatio TSISZ. Kaiser, Reiter niederstoßend. 337.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0283-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0284-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

VI.

Der Amberger Lokalchronist

Johann Kaspar v. Wiltmaister,

nach Archivalien geschildert

von

Dr. Julius Denk.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0285-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0286-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Johann Kaspar von Wiltmaister wurde am 10. Oktober 1706 zu Neumarkt in der Oberpfalz geboren. Sein Großvater, Johann Wiltmaister, leistete laut Bürgeraufnahmebuch der Stadt Neumarkt anno 1685 alldort die Bürgerpflicht und wird im Jahre 1696 als Mitglied des äußern Rates aufgeführt. Zwischen den Jahren 1696/1700 erwarb Johann W. das Gasthaus „zur goldenen Gans", erfreute sich aber des Besitzes nicht lange; denn in der Feuerordnung d. Js. 1700 heißt es „Kreuz-Viertel: Johann Wiltmaisters Ganswirts Frau Wittib Haus." Im Jahre 1701 legte der Sohn des Verstorbenen, Hannß Kaspar Wiltmaister, seine Bürgerpflicht ab und erscheint 1715 als Ratsfreund der Stadt Neumarkt; 1716 erhält er gegen eine Kaution von 300 fl. die dortige Viktualaufschlagsgegenschreiberstelle. Von 1722 bis 1742 bekleidete er das Amt eines Bürgermeisters in seiner Vaterstadt. Der Sohn dieses Herrn Bürgermeisters und Ganswirts ist der Chronist Johann Kaspar von Wiltmaister.

Über dessen Jugendzeit und etwaigen Bildungsgang läßt sich nichts finden. Erst einige Wochen vor seinem 30. Geburtstage begegnen wir dem jungen Wiltmaister wieder, als er nämlich am 16. August 1735 die Jungfrau Theresia Lang, innere Ratsverwandten- und Stadtapothekerstochter von Amberg, zum Traualtar führte. Als Trauzeuge fungierte der Vater des Bräutigams. Die Trauung nahm Herr Pfarrer Lang von Nabburg — wahrscheinlich ein Verwandter der Braut — vor, und zwar mit Erlaubnis des katholischen Stadtpfarrers zu Amberg in der Hauskapelle des Dechanthofes allda.

Bei seiner Verehelichung war der junge Wiltmaister „Churfürstlicher Oberpfälzischer Munturlieferant" oder laut Trauungsmatrikel „Mundirungsagent".

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0287-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vier Jahre nach seiner Verheiratung (1739) bewarb er sich, als der Amberger Rentkammerrat Anton Michael Porzelius mit Tod abgegangen war, um dessen Stelle.

Die Churfürstliche Regierung in München verlangte daher von der Hofkammer zu Amberg über Wiltmaister die Personalien ein.

Am 21. April 1739 berichtete die Hofkammer, „daß der Supplikant seiner an verschiedenen Orten und Gütern in 8 Jahren lang mit aller Satisfaction geleisteten Schreiberei-Verrichtungen und anderer guten Aufführung halber durch unverwerfliche Attestata lobwürdige zulängliche Zeugniß beigebracht, auch darüber hinwährend seines hiesigen zu Ew. Churfürstlichen Orth und dero Milizdiensten habenden Aufenthalts jederzeit sonderbaren Eifer und Reputation von sich gezeigt: also wird ungezweifelt dafür gehalten, daß derselbe zu der unterthänigst gebetenen Rentkammerstelle allerdings qualifiziert und gar wohl zu gebrauchen sein werde.

Dann soferne Ew. Churf. Durchlaucht ihm diese Stelle im Hinblick auf seine eigenen, dann seines Vaters und seiner Voreltern in Neumarkt erworbenen Verdiensten gnädigst zu bewilligen geruhen sollten, hätten wir unserseits gegen seine Person um so weniger etwas zu erwidern als er vermöge seines unterthänigsten Gesuches so lange, bis ihn der Rang und die Ordnung von selbst treffen würde, einigen Sold niemals zu sollicitieren gedenkt. Das Aerar würde also nicht belastet werden."

Auf Grund dieses Gutachtens wurde dnrch Dekret vom 12. August 1739 die gebetene Stelle Wiltmaister gnädigst bewilligt, jedoch „dergestalt, daß er auf den Sold warten solle, bis er der Ordnung nach in die Besoldung einrücke, doch soll er als Mitrath angenommen werden, den Sitzungen beiwohnen, votieren und referieren wie jeder andere Rath."

Wiltmaister war also Rat, aber Rat ohne Gehalt. — Laut gnädigsten Befehls vom 22. Dezember aber wurden ihm

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0288-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

die im Reglement einem Rentkammerrat ausgeworfenen Naturalien bewilligt: diese bestanden jährlich in 36 Viertl Korn, 25 Viertl Gerste, 36½ Klafter Holz, 2 Ztr. Schmalz, 1 Ztr. Karpfen und ½ Ztr. „Höchten."

Für die letzteren drei Gattungen sollte er aber die gewöhnliche Taxe bezahlen, nämlich vom Pfund Schmalz 4 Kreuzer, vom Pfund Karpfen 3½ Kreuzer, vom Pfund Hecht 7 Kreuzer, für jede Klafter Holz 12 Kreuzer Hauerlohn; außerdem hatte er noch auf jede Fuhr den herkömmlichen Scharwerksgroschen zu entrichten. Die Gesamtsumme (34 fl. 7½ kr.) war zahlbar an das Hofkassenamt zu Amberg.

Mit diesem Naturalienbezug allein reichte selbstverständlich der „gehaltlose" Familienvater nicht aus, um so weniger, „als die liebe Kinderschar sich vermehrte jedes Jahr." Es darf daher sein Bittgesuch nicht auffallen, in welchem er schreibt: „Wiewohl mir von dem löbl. Hof-Kassenamt die gewöhnlichen zwei Ztr. Schmalz der Kanzleitax gemäß richtig verabfolgt: welche aber in einem großen Hauswesen wirklich schon consumiert worden, also habe ich unterthänig bitten wollen, mir bei obigem Hofkassenambt für dies Jahr noch wenigst ½ Ztr. in Kanzleitax um so mehr gnädig anzuschaffen, als ich ohnehin noch keine Besoldung und andere geringe Emolumente genieße."

Seiner Bitte wurde, da er „de facto ohne Besoldung stehe", willfahren und ihm über die gebührlichen 2 Ztr. Schmalz noch ½ Ztr. gegen die bestehende Kanzleitax verabfolgt.

Die häuslichen Verhältnisse des „unbezahlten" Rentkammerrates verschlechterten sich, wie es scheint, nun von Jahr zu Jahr, so daß er sich im Jahre 1745 an die Churfürstl. Regierung sogar mit der Bitte wandte, man möchte ihm die jährliche Taxe für die bezogenen Naturalien (34 fl. 7½ kr.) erlassen.

Die Churfürstl. Regierung in München verlangte hierauf von der Hofkammer zu Amberg ein Gutachten über die Würdigkeit des Petenten ein. Dieses lautete:

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0289-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„Des Supplikanten Vorschreiben (= Eingabe) ist allerdings in Wahrheit begründet. Derselbe, obschon in die 6 Jahre lang bei hiesiger Rentkammer cum sessione et voto ohne mindeste Besoldung nebst zu unterhaltender Ehekonsortin und 5 lebendigen*) unerzogenen Kindern, versehe seine Kameralfunktion dergestalten wohl und lobwürdig, daß man seines jederzeit begnügten Eifers und verrichteten Fleißes halber alle Zufriedenheit damit getragen, sohin einer Churfürstl. Gnaden sich allerdings meritiert hat; daher sollte man ihm den gebetenen Naturalienbezug . . . bis zur Eintretung in die Rathsbesoldung alljährlich gratis verabfolgen lassen."

Wiltmaister erhielt auf sein Gesuch lange Zeit keine Antwort, und als sie nach drei Jahren kam, war sie eine abschlägige: „Nachdem der Naturaliengenuß bewilligt ist, weiß sich Wiltmaister damit zu begnügen und die geringe Tax von 34 fl. 7½ kr. zu entrichten."

Nach Jahres Umlauf wagte Wiltmaister seine Bitte zu wiederholen; aber es wurde ihm diesmal ganz energisch bedeutet: „Das Gesuch sei ein für allemal der üblen Konsequenzen willen abzuweisen." Endlich schien eine bessere Zeit zu kommen.

Es starb nämlich der Rentkammerrat Sebastian v. Mayer. Laut Dekret vom 18. Februar 1750 erhielt die erledigte Stelle unser Wiltmaister, nachdem er elf Jahre lang ohne Salair gedient hatte. Als Churfürstl. Rentkammerrat bezog er nun eine jährliche Besoldung von 400 fl., einen Zuschuß von 119 fl. 50 kr. für die Naturalien, desgleichen 21 fl. 54 kr. für Holz, in Summa 541 fl. 44 kr. Davon gingen jährlich 20 fl. als Steuern ab; verblieben also 521 fl. 44 kr. Der frühere Naturalienbezug kam in Wegfall.**)

---

*) Vier waren schon gestorben.

**) Damals hatte ein Regierungsrat, welcher der sogen. größeren Gehaltsbesoldung angehörte, jährlich ein fixes Gehalt von 700 fl. +

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0290-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Für die große Wiltmaister'sche Familie reichten aber 521 fl. 44 kr. nicht aus und so war auch der „„wirkliche"" Rentkammerrat wieder gezwungen, nach einigen Jahren mit einer Bittschrift zu kommen. Er petitionierte nämlich um Wiedergewährung des bei seiner Anstellung entzogenen Naturalienbezuges. Die Ambergsche Rentkammer begutachtete auch das Gesuch und führte an

„1) habe Wiltmaister elf Jahre lang keinen Sold bezogen,

2) habe er viele unversorgte Kinder,*)

Zuschuß für Holz 21 fl. 54 kr., davon Besoldungssteuer 45 fl. ab, Rest 676 fl. 54 kr.

Ein Regierungsrat mit der kleineren Besoldung hatte Gehalt 600 fl., Holzgeld 21 fl. 54 kr., Steuerabzug 35 fl., Rest 586 fl. 54 kr.

Ein Regierungs-Sekretär (steuerfrei) 600 fl.

Ein Ratschreiber 350 fl.

Ein Regierungs-Archivar 550 fl.

Ein Regierungs-Adjunkt 500 fl.

Ein Registrator 500 fl.

Ein Regierungs-Kanzlist 300 fl.

Ein überzähliger Regierungs-Kanzlist 100 fl.

Ein Kanzleidiener 350 fl.

Ausbezahlt wurde die Besoldung alle Quartal.

*) Wilt. Kinder: 1) Johann Franz Joseph Anton, geb. 22. Juni 1736, primizierte 29. September 1761 auf dem Mariahilfsberg, gest. 24. Juli 1765 als Weltpriester zu Amberg.

2) Johann Franz Anton Joseph, geb. 3. Juli 1737, gest. 15. Juli 1737.

3) Johann Joseph Anton Franz Xav., geb. 17. Januar 1739, gest. 31. Dezember 1780 als Württemb. Artilleriehauptmann.

4) Franz Johann Joseph Judas Thaddäus Kaspar Anton Karl Philipp Benitius, geb. 1. Oktober 1740, gest. 17. Oktober 1740.

5) Johann Franz Anton Joseph Matthäus, geb. 20. Sept. 1741, gest. 8. August 1803 in Worms als Churfürstl. Bayr. Oberlieutenant.

6) Adam Anton Kaspar Joseph, geb. 22. Dezember 1742, zum Priester geweiht 19. März 1768, primizierte am 10. April, gest. als Benefiziat von St. Barbara 1810.

7) 22. Maj 1743 ab . . . (infans iam cognoscibilis.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0291-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

3) habe er sein und seiner Ehekonsortin zugebrachtes Vermögen mehrerteils zugesetzt,

4) habe er infolge der bis zu den höchsten Preisen gestiegenen unentbehrlichen Konsumptibilien in Schuldenlast verfallen müssen. Namentlich wegen letzterer Ursach sei, wie von selbst gnädigst zu ermessen und es die leidige Experienz ergibt, mit der in jährlich 521 fl. bestehenden Ratsbesoldung bei solch gegenwärtigen Zeiten nimmermehr auszulangen, viel weniger sei es möglich, zu Ew. Churfürstl. höchsten Respekt sich standesgemäß aufzuführen."

Seine Bitte fand aber kein Gehör.

Das schreckte aber W. nicht ab. Er kam bald wieder mit einem Gesuch. Am 6. März 1761 ging er die Churfürstl. Regierung an, ihm „zur Ausstaffierung und Versorgung seiner zwei im Württemberger'schen Militärdienste stehenden Söhne 300 fl. von irgend einem Gotteshause zu entlehnen."

„Der Herzog von Württemberg" heißt es im Bittgesuch, „hat die Gnade gehabt, meinen bereits ¾ Jahr lang in Dero Kriegsdiensten befindlichen Sohn Joseph Anton in Ansehung seines Wohlverhaltens zum wirklichen Fähnrich gnädigst avanciren zu lassen und einen andern meiner Söhne, Franz Anton, an dessen Stelle als Freikorporal resp. Fahnenjunker

---

8) Franz Ludwig Klemens Anton Simon Karl, geb. 7. April 1744, gest. 27. Juni 1744.

9) Maria Anna Theresia Josepha Magdalena Walburga Othilia Franziska Apollonia, geb. 22. März 1745, gest. 20. September 1785 als Gemahlin des Churfürstl. Hofkammerrats Herrn Franz Feichtmayer.

10) Maria Anna Clara Josepha Franziska Walburga, geb. 16. Mai 1746, gest. 16. Mai 1747.

11) Johann Paul Karl Joseph, geb. 8. Juni 1747, gest. 10 Oktober 1747.

12) Johann Simon Joseph, geb. 28. April 1749, gest. 5. April 1790 zu Regensburg im Spital als Churfürstl. Bayr. Unterlieutenant.

13) ein Knäblein, 16. Januar 1751, . . . (todtgeb.) (masculinus iam cognitus.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0292-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

aufzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß ich ersteren sogleich notdürftig equipire und die hiezu nöthigen Gelder ohne allen Verzug nach Stuttgart überschicke, dann auch den andern Sohn in den Stand setze, damit er ebenfalls baldigst Dienst machen könne."

Dazu, bemerkt Wiltmaister, brauche er aber 300 fl.; er habe zwar viele Kinder aber — kein Geld. Er wende sich daher an den Beistand des Churfürsten mit der Bitte, ihm, da periculum in mora obwaltet, in unmaßgeblichster Bälde die 300 fl. vorschießen zu lassen. Er verpflichte sich entweder das Geld in einigen Jahren bar wieder zurückzuzahlen oder sich nach Verfluß eines Jahres alle Quartal von seiner Besoldung 20 fl. abziehen zu lassen. Zur Sicherung stelle er sein Haus auf der Krambrücke*) zur Verfügung, das einen Werth von 4000 fl. habe und auf dem nur 700 fl. Hypothek lasten, die er der Armenseelenbruderschaft schulde."

Schon nach einigen Tagen erfolgte auf dieses Gesuch d. Antwort:

„Man gedenkt zwar dir (!) in solch Deinem Petito soviel möglich an die Hand zu gehen und Dir ein solches Anlehen bei dem Gotteshauß zu Utzenhofen, Amt Pfaffenhofen zu verschaffen; aber du mußt nit allein ein Obligationsprojekt im allgemeinen sondern in specie verfassen und expresse dein Haus verschreiben, dann beifügen, daß sonst keine Schuld als die angeführte 700 fl. daraufliegen oder daß sonst irgend jemand eine Hypothek darauf habe; ferner 16 Original-Assignationes**) für die Jahre 1762, 63, 64, 65 auf deine verfallende Quartalsbesoldungen beischließen."

Das von Wiltmaister der Churfürstl. Regierung gestellte Obligationsprojekt lautete:

„Ich Johann Kaspar Wiltmaister Sr. Churfürstl. Durchlaucht in Bayern etc. Rentkammerrath allhier in Amberg und

*) Jetzt H.-Nr. D 1.

**) Anweisungsscheine.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0293-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

neben ihm Ich Maria Anna Theresia, dessen Ehekonsortin, als Mitschuldnerin unter Beistands Leistung des Churfürstl. Rentkammerrath- und Rentzahlambtsadjunkten Joh. Christoph Weiß daselbst, wie auch unter Anweisung des Herrn Joh. Peter Stängl, Churfürstl. Regierungsadvokat allhier bekunden und bekennen hiemit für uns, all unsern Erben, Freunden und Nachkommen, offen gegen jedermänniglich mit und in Kraft dieses Briefes, daß uns zu unsern Nöthen, spezialiter zur Versorgung unserer bereits unter den Herzog Würtembergschen Truppen stehenden zwei Söhnen, auf vorher bestehendes unterthänigstes Ansuchen und gnädigster Verwilligung einer Churfürstl. hochlöbl. Regierung zu Amberg von dem hochlöbl. Gotteshauß zu Utzenhofen, Pflegambts Pfaffenhofen, anheut dreihundert Gulden, Rheinisch in Münz, gutgangbarer Landeswährung, jeden Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kr. gerechnet, bar vorgeliehen worden seien. Wir geredn, geloben und versprechen hierauf, für uns und unsere Erben, nicht nur angeregtes Kapital jährlich von heut dato an, mit 5 pro cento landsgebräuchlich verzinsen, sondern auch das Hauptgeld selbst dergestalten wieder dankbarlich ab- und anheimbbezahlen sollen und wollen, daß an von mir Wiltmaister jährlich zu beziehenden Besoldungen vom hiesigen Churfürstl. löbl. Rentzahlambt vermittels der hiemit extractirten Assignationes pro annis 1762. 63. 64. 65 quartaliter 20 fl. und nebst den von Zeit zu Zeit pro Rata verfallenden Interessen sogleich abgezogen werden mögen; unterdessen damit das lobl. Gotteshauß des Vorlehens gesichert und vergewißt sei, sohin einige Verlustsgefahr im mindesten ausgeschlossen sein möge: so thun wir, Entleiher, für uns und unsere Erben, all unser jetziges als auch künftiges Vermögen in specie aber unsere eigenthümliche Wohnbehausung auf der sog. Kramprucken als Unterpfand dem darleihenden Gotteshauß dergestalt einsetzen und verschreiben, daß selbes nur mit 734 fl. Kapital zur armen Seelenbruderschaft allhier verhypothekiciert sei und daß daher, wenn wir

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0294-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

wider Verhoffen mit der Bezahlung des Hauptgeldes oder Zinsen nicht einhalten oder uns säumig zeigen, der darleihende Theil, sich von besagtem Unterpfand ohne weitere Hülfserholung bezahlt zu machen, Macht und Recht haben soll.

Auch gestatten wir Entnehmer uns keine Freiheit, Gnadenfrist oder sog. Quinquennal (lateinisch dilatio moratoria vel quinquenaales ad solvenda debita ecceptiones). Weder jetzige noch künftige Privilegien sollen uns schützen oder schirmen. Insonderheit thue ich Mitnehmende Maria Anna Theresia Wiltmaisterin mich frei, ungezwungen, wissend und wohlbedachtsamb begeben und verzeichne alles und jeder dem weiblichen Geschlechte zum besten ertheilten Rechtsfreiheiten, namentlich des juris Praelationis, des Heiratsgutes, item der Authenticae „Si qua mulier" Cod. ad senatus Consultum Vellejanum, welche vermag, daß die Verschreibungen der Eheweiber für ihre Ehemänner nicht giltig seien, ferner der Authenticae „Hoc ita" Cod. de duobus reis Stipulandi, so in sich begreift, daß wenn zwei für eine Schuld sich verschreiben, ein jeder nur die Halbscheid zu bezahlen gehalten sei. Dessen zu wahrer Urkund und mehrerer Bekräftigung haben sowohl wir Hauptschuldner als auch Anweiser und Beistänber die Obligation eigenhändig niedergeschrieben und mit unserer gewöhnlichen Pettschaft versehen versiegelt und bestätigt.

Geschehen zu Amberg am 15. Monatstag Martii im aintausend Siebenhundert ain und Sechzigsten Jahr."

Nach Einsendung dieser Obligation nebst den verlangten 16 Anweisungen und einer Bestätigung vom hiesigen Churfürstl. Rentzahlamt, daß auf Wiltmaisters Besoldungen keine Forderungen liegen, erhielt W. die 300 fl. geliehen.

Es vergingen kaum vier Wochen, so mußte W. schon wieder die Feder zur Abfassung eines Bittgesuches ergreifen.

Churfürstl. Durchlaucht hatte nämlich am 21. April 1761 ein neues Gehalts-Regulativum an die Rentkammer Amberg ergehen lassen, wornach letztere künftig nur in Rentmeister,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0295-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hofkastner, Zahlmeister, Fiskale und Salzbeamten nebst dem vorhandenen Adjunkten bestehen solle: die übrigen Räte aber mit dem nunmaligen Genuß den Rat frequentieren oder um anderwärtige Employrung sich bewerben können.

Die sechs statusmäßigen Rentkammerräte, zu denen auch Wiltmaister gehörte, waren also von der gehofften Aufbesserung, wie sie das neue Regulativ brachte, ausgeschlossen.

Schmerzerfüllt ob dieser Täuschung wandte sich daher Wiltmaister an den Churfürsten: „ . . . Wann nun, Durchlauchtigster Churfürst, Gnädigster Herr, Herr! ich bereits schon 22 Jahren bei Ihrer Rathkammer als Rath solch prospicirliche Dienstpflicht schuldigst geleistet, daß ich testibus actis in verschiedentlichen Verfallenheiten mit gegebenen und hienach wirklich ad effectum gediehenen Vorschlägen Dero höchstes Interesse gewiß um ein Rahmhaftes befördert habe . . . . . daß ich 11 Jahre bloß 521 fl. Sold gehabt, mit sechs bereits großgewachsenen aber unversorgten Kindern in Schulden gekommen; um aus meinen Interessen zu kommen, meinen großen Garten außer der Stadt und von meinen vier beisambgehabten Häusern bereits schon drei verkaufen mußte und weil meine übrigen Schulden nicht vollkommen damit habe abtilgen können, noch minder mit solch geringen Gehalt bei dermalig großer Teuerung unmöglich mit Weib und so vielen Kindern nicht einmal eine bürgerliche geschweige einem Rath gebührende Subsistenz habe, so sehe ich mich veranlaßt, nicht allein das 4. Haus zu verkaufen und in meinen erlebten Jahren anerst in teuren Herbergszünßen herumzuziehen, sodann auch Ew. Churfürstl. Durchlaucht unterthänigst und flehentlichst zu bitten, Höchstdieselbe möchte doch in Consideration meiner schon so vielen Diensten willen und weil doch nach solch obigen gnädigst abgefaßten Reglement keine Hoffnung übrig ist, daß Dero bisher in besoldeten Numers gestandenen 6 Rentkammerräthe mit einer vertrösteten Besoldungsaugmentation consoliret werden dürfen, auch eingangs Dero gnädigste

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0296-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Intention dahin abzielet, daß sich diese um anderweitige Bedienstungen bewerben sollen, mich dem alterlebten Kastner zu Neumarkt inzwischen bis dieser nach göttlicher Disposition das Zeitliche segnen werde, gnädigst zu adjungieren, zumal dessen Amtsverrichtungen um so mehr vorzustehen ich vermögend bin, als ich dero Verfallenheiten bei der Rentkammer ohnehin viele Jahre unter meiner Proposition geführt habe, insbesonders aber bis ich wirklich angestellt werde und hierdurch eine bessere Accomodation erlangen werde, bitte ich unterthänigst fußfälligst neben der geringen Rentkammerrathsbesoldung zu meinem und der Meinigen bessern Fortkommen eine Addition von jährlich 200 fl. oder die sonst ein Rath genossene Naturalien*) in höchster Gnade um so mehr assigniren zu lassen also ich einer der ältesten Rat dahier mit Weib und Kindern unmittelbar zu Grunde gehen müßte, so dero höchste Klemenz nit zugeben würde."

Laut Rückantwort datiert München 29. Dezember 1761 wurde aber Wiltmaister nach jeder Richtung hin abgewiesen. Es verblieb also bei dem bisherigen Gehalt, von dem aber mußte er sich alle Quartale Schuldenabzüge gefallen lassen. Und der gute Mann hätte seine ganze Besoldung so nötig gehabt! Zum Überflusse kamen um diese Zeit seine zwei in Württemberg'schen Kriegsdiensten stehenden Söhne auf Urlaub und jammerten dem Vater vor, sie hätten nur eine ganz geringe Gage und brauchten Geld zur Anschaffung von „Mundurseffekten."

Da wendet sich Wiltmaister wieder an die Churfürstl. Regierung, bedankte sich eingangs seines Gesuches recht schön für die ihm vor kurzem geliehenen 300 fl., von denen er schon 176 fl. zurückbezahlt habe und bittet, ihm neuerdings 150 fl. von dem Gottshauß Purkertsreuth, Kastenambt Kemnath, vorzuschießen, jedoch dergestalt, daß diese 150 fl. erst nach den von

*) Siehe und vergl. Seite 235 und 236.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0297-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

der ersten Schuld restierenden 169 fl., also mit Beginn des Jahres 1766 in Quartalfristen abgetilgt werden sollen.

Wirklich wurde dieser Bitte stattgegeben, doch mit der Bemerkung:

1) 8 Anweisungsscheine (auf die Besoldung) zu liefern,

2) soll er ohne generalmäßige Personalkaution (i. e. Bürgen) und vorhergemachte Schuldobligation sich derartige Kirchen- oder milde Stiftungsdarlehen keineswegs mehr zu getrösten haben.

Aber unser Wiltmaister reichte schon nach einiger Zeit (7. Februar 1765) wieder ein derartiges Bittgesuch ein. Diesmal kam er nicht so fast als bedrängter Familienvater denn als mittelloser Schriftsteller. Er hatte nämlich ein Traktat verfaßt „Vereinigung der alt Oberpfälzisch mit der neu introductierten Münchner-Messerey" und dasselbe auf eigene Kosten in Druck legen lassen.*) Diese beliefen sich auf 358 fl. 20 kr.

„Ex propriis aber könne er", so bemerkte Wiltmaister, „eine solche Summe nicht bestreiten, von anderer Seite aber bekomme er kein Darlehen. Und doch sei sein Werk pro publico sehr nützlich. Er bitte deshalb auf Grund beigelegter Schuldobligation von einem Gottshauß nur 100 fl. auf 1/4 höchstens 1/2 Jahr gegen Interesse ihm vorleihen zu lassen. Als Bürgen stelle er den hiesigen Schuhmacher Johann Hornegger."

Am 12. März erhielt W. die erbetenen 100 fl. von der Kirche Utzenhofen geliehen. — — — Aber im schönen Monat Mai kam ein anderes Schreiben von der Churfürstl. Regierung. Wie bereits erwähnt, schuldete W. an die Amberg'sche Armenseelenbruderschaft 700 fl. Da er nun seit einigen Jahren keine Interessen zahlte, hatte sich die Bruderschaft an die Regierung gewendet, die nun den Herrn Rat aufforderte, sich hierüber zu äußern.

---

*) Im Kreisarchiv und in der Provinzialbibliothek zu Amberg vorhanden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0298-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

In wehmütigen Worten gibt der fast 60jährige Mann folgende Antwort (29. Mai 1765): „Was mich in meinen habenden Schulden in Unvermögenheit versetzte, daß ich von einigen aufgenommenen Kapitalien einige Jahr her die verfallenen Interessen nicht zu zahlen vermochte, wird Ew. Churfürstl. Durchlaucht selbst einsehen, nachdem ich 11 ganze Jahre mit damals 8 lebenden Kindern ohne Besoldung als Rentkammerrath gestanden, sohin mein und meiner Eheconsortin zusammengebrachtes Vermögen consumieren, dann Häuser und Garten veräußern mußte, sodann auch, da 2 Söhne in Württemberg'schen Militärdienst getreten, darin sie jetzt wegen ihres Wohlverhaltens zur Grenadierlieutenants avancirt worden, ich jedes Mal wegen der erforderlichen Uniform und andern Nothwendigkeiten Ew. Churfürstl. Durchlaucht bittweise belangen mußte. Und jetzt", fährt er fort, „habe ich die betreffenden Abzüge an der Besoldung, dann noch Kinder und Ehehalten, dazu haben meine 2 Söhne quittirt, weil die Truppen reducirt wurden; den Offizieren wurde schon 15 Monate (!) keine Gage ausbezahlt, sodaß die meisten, also auch meine 2 Söhne,*) quittirten."

W. schlug nun bittweise der Regierung vor, seine Stiftungsdarlehen durch quartale 1/3 Besoldungsabzüge heimzahlen zu dürfen und stellte zur Empfangnahme des Geldes den Churfürstl. Rentkammersekretär Reindl hier auf.

Die Vorstandschaft der Armenseelenbruderschaft erklärte sich mit diesem Zahlungsmodus einverstanden und die Regierung gab die Genehmigung dazu. Dem Wiltmaister wurden nun für diese Bruderschaft jährlich 43 fl. 28 kr. 2 ₰, für das Gottshauß Utzenhofen 20 fl. 30 kr. u. s. w. im ganzen 173 fl. 54 kr. abgezogen. — Auch mußte er der Regierung ein Verzeichnis seiner sämmtlichen Schulden vorlegen.

---

*) Einer von den zweien, wahrscheinlich Franz Anton, † 1803, stand mit dem Dichterfürsten Schiller auf freundschaftlichem Fuße.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0299-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nach Jahresumlauf erschien schon wieder ein neuer Gläubiger des W. auf der Oberfläche: Der Oberleutnant des Chur-Prinzen-Regiment zu Stadtamhof, Joh. Bapt. Wex.

Als seine jetzige Frau noch Witwe war, führte Wex an, habe sie Herrn Wiltmaister im Jahre 1759 300 fl. gegen ¼jährige Kündigung vorgestreckt. Im Namen seiner Frau stelle er nun an die Churfürstl. Durchlaucht die Bitte, daß Wiltmaister anbefohlen werde, die 300 fl. nebst Zinsen nach vierteljährlicher Frist heimzuzahlen.

Wiltmaister bekam nun von der Regierung einen Verweis, weil er diese Schuld in seinem Verzeichnis nicht aufgeführt hatte und zugleich die Aufforderung, bei der Regierung persönlich zu erscheinen. Er machte aber die Sache schriftlich ab und entschuldigte sich, daß er diese 300 fl. bei der Aufstellung seines Schuldenverzeichnisses aus Vergessenheit nicht angeführt habe. Er legte zugleich ein neues Verzeichnis seiner Schulden vor. Er habe zu bezahlen:

An die Armenseelenbruderschaft 734 fl.
Leutnant Wex 300 fl.
Gotteshauß Purkertsreuth 150 fl.
Gotteshauß Utzenhofen 100 fl.
Schmerzhafte Mutter Gottesbruderschaft 100 fl.
Spitalambt in Freystadt 300 fl.
Bürgermeister Lustner hier 100 fl.
Verfallene Interessen 15 fl.

Wahrlich auf Rosen war der „Herr Rat" nicht gebettet!

Von seiner jährlichen Besoldung wurde ihm ein Drittel abgezogen zur Bezahlung von Kapitalien und Interessen; es verblieben somit noch 347 fl. Und mit diesen 347 fl. — trafen auf den Tag ungefähr 50 kr. — sollte die zahlreiche Wiltmaister'sche Familie 365 Tage leben, sich Kleidung, Holz u. s. w. kaufen.

Wohl hatte damals das Geld einen mindest fünffach-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0300-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

größeren Wert wie heutzutage und das Pfund Ochsenfleisch kostete nur 5 kr.,

das Pfund Kuhfleisch 4 kr,

die Maß Schankbier 2 kr.,

das Lager- oder Sommerbier 2 kr. 1 ₰,

die Semmel 1 ₰,

die Klafter Holz 3—4 fl.

Aber immerhin, 50 kr. täglich waren für eine neunköpfige höhere Beamtenfamilie doch zu wenig, hatte doch schon ein Mörteltrager damals 14 kr. Tageslohn.

In seiner gedrängten Lage wandte sich Wiltmaister i. J. 1772 an die Regierung, man möchte wegen der Zurückzahlung der Kirchendarlehen doch eine zeitliche Transferierung eintreten lassen, weil die erhöhte Teuerung aller Lebensbedürfnisse so anhaltet, daß man jetzt auch mit der ganzen Besoldung und trotz der größten Sparsamkeit nicht ausreichen kann, an eine Beschaffung einer Kleidung gar nicht zu denken. (!!).

Die Regierung schenkte der Bitte kein Gehör, und so mußte Wiltmaister irgendwo anders um Hilfe suchen. Diese scheint er auch gefunden zu haben; denn am 6. Juli 1773 schrieb er an die Regierung:

„Damit ich aus den beschwerlichen Interessen komme und meine Quartalbesoldung wieder ganz beziehen kann, wird mir andernweg dergestalt geholfen, daß ich das Kapital vom Gotteshauß Purkersreuth, Utzenhofen, Neukirchen a. Sand mit den einhalbjährigen Interessen (400 fl.) anheim zahlen kann." Er bitte also um die Zurückgabe der betr. drei Schuldscheine. Am 22. Juli 1773 löschte W. seine Schuld.

Aber trotzdem erfreute sich W. seiner ganzen Besoldung noch nicht. So bezog die Armenseelenbruderschaft noch jährlich 43 fl. 37½ kr. von ihm.

Ungeachtet aber all dieser fortdauernden mißlichen Verhältnisse empfand Wiltmaister — und das ist wohl am bewunderungswürdigsten an diesem Manne — Lust,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0301-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

eine Chronik der Stadt Amberg zu schreiben, „um", wie er selbst sagte, „meine müßigen Stunden zu verwenden."

Die älteste 1564 gedruckte Beschreibung der Stadt Amberg stammt von Michael Schwaiger, Bürgermeister allda. Diese Schw. Chronik nun „mit allen wissentlichen Memorabilibus und Begebenheiten zu prosequiren" und zu vervollständigen, hatte sich Wiltmaister vorgenommen. Er benützte hiezu alte und neue Schriften, durchstöberte die Archive der Churfürstl. Regierung, der Rentkammer, des Stadtmagistrats ꝛc. und trug zusammen, was er bis zum Jahre 1765 fand. — Im Jahre 1766/67 hatte er sein mühevolles Werk fertig und betitelte es teilweise nach Schwaiger.

„Chronica oder Beschreibung der Alt und Neulebend Churfürstlichen Haupt- und Regierungsstadt Amberg in der oberen Pfalz, wie dieselbe herkommen und gestalt, auch in was Wesen, Regiment und Ordnung ehedessen gestanden, dagegen weit mehr denn 200 Jahren mit überaus schönen renovirt und neuerbauten Gotteshäusern, Klöstern und Spitälern und andern Stadtgebäuden vermehrt worden. Samt denen, von den theils allhier residirten Pfalzgrafen, Herzogen und Churfürsten eingenommenen Huldigungen und Trauer-Exequien. Dann all deren Stadthaltern, Vicedomen, Canzlern, Rentmeistern, Landrichtern, Stadtpfarrern, Bürgermeistern, auch deren Rathswahl, Pollizey, Gerichtsbarkeit, sowohl als neuerlich gnädigst verliehenen Stadtprivilegien und Religionsveränderungen wie auch der zu alt Pfälzischen Zeiten allhie Gewesten und letzlich wiederum mit allen Solennitäten eingeführt: aber mehrmalen abgegangenen Landsständen nebst denen bey Anherskunfft verschiedentlich gnädigst Lands- und anderen höchsten Herrschaften beschriebenen Festivitäten und sinnreichen Illuminationen und einigen bei Einbegleitung der fast in allen Gotteshäusern feierlichst beigestellten Heiligen Leibern merkwürdig gehaltenen Processionen, dann der in den Gotteshäusern vorhanden beschriebenen Grabsteinen, endlich der ehevorigen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0302-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

jetzt samentlichen Handwerkszünften, dann deren Gewerbe und Handel, Salzschiffahrt und Eisenbergwerk mit vielen eingemischten Denkwürdigkeiten und Begebenheiten

zusammengetragen und geschrieben von Johann Kaspar von Wiltmaister Sr. Churfürstl. Durchlaucht in Bayern ꝛc. wirklichen*) Rentkammerrath daselbst Anno 1767.

Schon ein Jahr vor Fertigstellung seiner Chronik hatte Wiltmaister gelegentlich der Benützung einiger Regierungsarchivsakten von der Amberger Regierung den Auftrag erhalten, sein „Geschriebenes" auch vorzulegen. Diesem Befehle kam von Wiltmaister jetzt nach. S. Excellenz Reichsgraf Topor von Morawitzky, Vizestatthalter und Gouverneur des Herzogtums Oberpfalz allhier, durchlas die Arbeit und gab sie mit folgendem Gutachten zurück:

„ . . . Also habe dann auch solches Werk von Anfang bis zum Ende genauest durchsucht und hiebei zu befunden gehabt, daß selbes mit ganz besonderer Müh aus den Archivalischen und andern beglaubigt alten Dokumenten zusammengetragen: im Hauptwerk aber durchgehends in solch gestaltigen Factis bestehe, welche weder in Glaubens- noch politischen Sachen eine Anstößigkeit erregen könnten, wohl hingegen ein dem curiosen Publico zum nützlichen Unterhalt: der Nachkommenschaft aber zum süßen angedenken ihrer Vorfahren Handlungen oder Facta und alter Begebenheiten des Druckens und Lesens würdiges Werk sei . . .

Amberg, 30. Juli 1767.

Clement Graf T. v. Morawitzky."

Schon auf grund dieses hohen Attestes hin konnte sich Wiltmaister erlauben, am 26. August in guter Erwartung „dem Churfürstl. höchstpreißlichen Geheimen Rath zu München die Bitte um den gnädigsten Consens die von ihm verfaßte Chronic in Druck verlegen zu lassen, zu unterbreiten."

*) Das Attribut wirklicher R.-R. mit dem „von" hat Wiltmaister wahrscheinlich im Jahre 1764 erhalten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0303-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Am 20. November kam von München an die Regierung in Amberg der Bescheid des Bücherrevisions-Kollegiums „die Chronic sei durch zwei Deputati einzusehen und falls sich nichts Bedenkliches finde, sei der Druck zu gestatten."

Am 19. Dezember machte hievon die Regierung zu Amberg Wiltmaister Mitteilung mit dem Bemerken, es seien die H. H. Regierungsräte Baron v. Gobel und v. Bartl sen. als Kommissäre ernannt und Wiltmaister soll demnächst die Chronic anhero übergeben, damit solche von den zwei Deputati durchgegangen werden kann.

Wiltmaister schickte also sein Opus ein mit der Bitte, es möchten die Deputierten sich nicht lange aufhalten; denn schon S. Excellenz Graf Topor v. Morawitzky habe laut Attest die Chronik aufs genaueste, ja Wort für Wort revidiert und corrigiert, sohin sei keineswegs mehr zu besorgen, daß einige Fehler oder Irrungen und Bedenklichkeiten sich eingeschlichen haben.

Es verging ein halbes Jahr und die zwei Deputati hatten ihre Revision vollendet. Da vernahm Wiltmaister und zwar auf Umwegen, man habe gegen seine Chronik Bedenken, weil sie auch die vom Luther'schen Bürgermeister Michael Schwaiger herausgegebene Chronik enthielte, deren Wiedererscheinen einmal ein hier regierender Pfalzgraf*) verboten.

Wiltmaister machte daher an die Churfürstl. Regierung eine Eingabe mit dem Bemerken, er wolle alles weglassen, was von Schwaiger sei, und wenn man es wünsche, bloß in der Vorrede anführen.

Er erhielt aber keine Antwort.

Drei volle Jahre verstrichen; da wandte sich am 22. Januar 1771 der geduldige Wiltmaister an den Churfürsten und fragte an, was es denn eigentlich mit seiner Chronik sei?

Keine Antwort.

---

*) Friedrich III. von Heidelberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0304-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Am 22. April desselben Jahres wiederholte Wiltmaister seine Frage.

Keine Antwort.

Am 13. Dezember 1771 fragte Wiltmaister wieder an.

Keine Antwort.

Da bat W. am 22. Oktober 1772, man möge ihm, wenn der Churfürst den Consens nicht gebe, doch nach 5 Jahren wenigstens seine Chronik zurückschicken.

Endlich am 9. Januar 1773 (nach 6 Jahren!) erhielt Wiltmaister die Mitteilung „Nachdem wir Bedenken gefunden, die von dir betitelte Oberpfälzische Chronic dem Truck zuzulassen, soll dir solche von unserm Regierungsarchiv gegen Schein wiederum zurückgestellt werden."

Ein solches Endresultat mag den fast 67jährigen Mann doch recht schmerzlich berührt haben, wenn man bedenkt, wie viel Zeit und Mühe er seiner Arbeit gewidmet, wie sauber und niedlich sie geschrieben ist, dazu reich an Inhalt — über 1000 Seiten in großem Buchformat.*)

Wohlan! Wiltmaister setzte sich hin, überarbeitete und schrieb die Chronik nochmal.

Der Hauptgrund des vorher nicht erteilten Consenses scheint in der That der gewesen zu sein, daß Wiltmaister die Chronik Schwaigers ad verbum neben der seinigen aufgenommen hatte.

Vergleicht man nämlich das erste Manuscript vom Jahre 1767 mit dem zweiten, so findet man in der ersten Arbeit: Die Vorreden und die Aufschriften vor den einzelnen Abschnitten gleichlautend denjenigen Schwaigers, in der zweiten Bearbeitung fehlen diese Vorreden und auch die Kapitelaufschriften sind geändert; ferner in der ersten Bearbeitung hatte Wiltmaister bei den einzelnen Kapiteln zuerst die betr. Ab-

*) Dieses (erste) Manuscript befindet sich in der Provinzialbibliothek zu Amberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0305-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

schnitte aus der Chronik Schwaigers vorausgeschrieben und sodann seinen meistens sehr ausführlichen Nachtrag gesetzt, in der Umarbeitung aber ist die Chronik Schwaigers ganz weggelassen, ja Wiltmaister wagt nicht einmal den Namen Schwaiger zu erwähnen.

Acht Jahre widmete Wiltmaister der Überarbeitung seiner Chronik und führte diese fort bis zum Jahre 1781 (1782).

Abermals suchte er um den Consens des Druckes nach. Das „Büchercensurscollegium" gab hierauf (dat. München 8. Januar 1782) folgende Censur ab.

„Des Herrn Johann Kaspar v. Wiltmaister Kurpfalzbairischen Rentkammerraths zu Amberg Chronic von der Stadt Amberg kann gedruckt und ihm das Lob gegeben werden, daß er einen unermüdlichen Fleiß angewendet habe, alles dasjenige zu sammeln, was dieses weitschichtige Werk in sich enthält und daß er ungeschmeichelt die Thatsachen so erzähle, wie er sie in den Geschichtsschreibern gefunden hat oder von selbst Augenzeuge gewesen ist. — Anbei aber wäre zu wünschen, daß der Herr von Wiltmaister nach dem rühmlichen Beispiele der heutigen Chronicschreiber seine Geschichte mit Urkunden aus den Regierungs- und Stadtarchiven, die ihm ohnedies offen gestanden sind, belegt und für die Urkunden einen besonderen Theil gewidmet hätte. Man hätte auch vielmehr von dem Herrn Autor erwartet, daß er das gelehrte Publikum mit den alten Sitten, Gebräuchen, Kleidertracht der Pfälzer ꝛc. unterhielte, anstatt daß er mit so vielen gleichförmigen Kirchenprocessionen ermüdet; übrigens sind folgende Anmerkungen nicht aus der Acht zu lassen:

pag. 7 ist es unwahrscheinlich, daß ein Bischof von Eichstätt, der nicht benannt wird, den Markt Amberg mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben und zu einer Stadt gemacht habe, nachdem die Oberpfalz und mithin auch der Markt Amberg, wie der Autor selbst eingesteht, dem Pfalzgrafen Rudolf unterworfen war.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0306-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

pag. 121. Das Märchen vom Spucken und Poltern, wenn der eiserne Leuchter aus der Boßlarn'schen Kapelle getragen wird, ist als eine Sage der Kunkelweiber anzugeben.

pag. 135. Was vom Münzrechte der Bischöfe gesagt wird, hat auch in der Historie keinen Grund.

pag. 137/38. Ist das schändliche Falliment des Herrn Salzverwalters*) zu Amberg, so zu unsern Zeiten geschehen ist, gänzlich wegzulassen.

pag. 523. Der vernünftige Leser wird es nicht glauben, daß der Scharfrichter zu Amberg in den Schwedischen Zeiten sich unsichtbar gemacht und täglich 8 bis 10 schwedische Reiter niedergesäbelt hat.

In dem 22. Titel: die Himmelserscheinungen und Phänomena können bei den aufgeklärten Zeiten unseres Jahrhunderts nicht mehr für Vorboten zukünftiger unglücklicher Begebenheiten gehalten werden.

Was in der Chronic hin und wieder ausgestrichen oder verbessert worden ist, ist nachzutragen.**)

Wiltmaister korrigierte also in diesem Sinne die Chronik. — Wohl mochte er Freude empfinden über den erteilten Druckconsens; doch die Druckerlaubnis ließ den Verfasser wieder einen andern „Druck" verspüren: nämlich womit sollte er die Druckkosten bestreiten?

Er wandte sich daher an die Churfürstl. Hofkammer in München zunächst „um unentgeltliche Verabfolglassung von 12 Riß weiß Kanzleipapier zu seiner vorhabenden Auflag der Stadt Ambergischen Chronic."

Diesem Gesuch wurde am 31. Mai 1782 „auf die Weis in gnaden" stattgegeben, daß die Churfürstl. Rentkammerexpedition Amberg um 34 fl. 12 Riß à 2 fl. 50 kr. gegen Schein dem Wiltmaister verabfolgen lassen solle. Letzterer

*) Es handelte sich um einen Rückstand von 22975 fl. 35 kr.

**) Auch dieses zweite Manuscript ist in der Provinzialbibliothek zu Amberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0307-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

müsse aber dafür „6 Exemplare seiner Chronic an die Hofkammer in München einschicken."

Bald darauf sandte Wiltmaister zwar nicht die verlangten 6 Exemplare ein, aber eine Bittschrift um 300 fl. zur Beförderung des Druckes seiner Chronik. Er wolle diese Summe wieder zurückbezahlen und zwar nach dem Verschleiß seines Buches, oder im Falle der dadurch gewonnene Betrag nicht hinreichen sollte, könnte der fehlende Rest ihm am Gehalt abgezogen werden.

Die Hofkammer in München willfahrte am 24. Januar 1783 diesem Gesuch und genehmigte die Ausbezahlung zunächst der Hälfte der gebetenen Summe, 150 fl.

Dem Verfasser war nun zu thun, recht viele Abnehmer seines Werkes zu finden. Er versandte daher 500 sogen. Ankündigungszettel, worin er eigens aufmerksam machte, daß „höchstens 100 Exemplare gedruckt werden. Die Pränumeranten bekämen es ungebunden um 3 fl. 30 kr., später koste es 5, ja 6 fl. Wer 10 Exemplare vorausbezahle, bekomme, wenn Vorrat reiche, das 11te gratis."

Im Mai des Jahres 1783 war endlich die Chronik gedruckt, nachdem einige Wochen vorher auch die zweite Hälfte des Vorschusses ausbezahlt worden war. Den Druck hatte Johann Bapt. Haimerle in Sulzbach besorgt.

Wiltmaister hat auch ein geschriebenes Verzeichnis derjenigen hinterlassen, an welche er Gratis-Exemplare verabreichte:

„1. Ihrer Excellenz Grafen von Kreuth mit ledernem Einbund und roten Schnid, dann goldenen Rucken 1 fl. 12 kr.

2. Herrn Stadtdechant Vogt mit Einbund 1 fl. 12 kr.

3. Herrn Rentkammerrath von Gundling mit Kanzleipapier in Albis.

4. Herrn von Widder, Geheimen Rathssekretär mit einem eingebundenen Kanzleipapier, roten Schnitt und goldenen Rucken 1 fl. 12 kr.

5. Herrn Kyrmair, Geh. Sekretär, mit Druckpapier u. Einband.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0308-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

6. Herrn Schwiegersohn von Feichtmayer mit Druckpapier ohne Einband.

7. Dem hiesigen Franziskanerkloster in Albis.

8. Herrn Rentkammersekretär Ertl als Revisor der Chronic in Albis.

9. Herrn Rentkammercanzlisten Schlössel in Albis.

10. Herrn Fiskal von Schenkl mit Einbund 12 kr.

11. Herrn Jakob Liersch als Hausinhaber mit Einbund (an ihn hatte W. sein Haus verkauft) 12 kr.

12. Herrn Koch hiesigem Buchdrucker für die 500 gedruckten Ankündigungszettel 1 Exemplar.

13. Zur Churfürstl. Hofkammer in München für die bei hiesiger Rentkammerexpedition angeschaffte 12 Riß Schreibpapier 6 Exemplare eingesendet.

14. Auch zum Censurkollegium München für die Approbation 4 Exemplare ebenfalls mit Canzleitax."

Wiltmaister scheint mit dem Verschleiß seiner Chronik kein besonderes Glück gehabt zu haben; denn er wandte sich nach München, ihm doch die Hälfte des Vorschusses nachzulassen, für die zweite Hälfte aber eine fünfjährige Fristenzahlung zu genehmigen.

Die Antwort auf das Bittgesuch lautete: (München, am 23. Januar 1784) die eine Hälfte wird Wiltmaister nachgelassen, die andern 150 fl. soll er sogleich bar zurückzahlen.

Zu dieser Rückvergütung kam aber der alte Wiltmaister nicht mehr, denn es erschien am 16. März früh 7 Uhr (1784) bei ihm „Herr Sensenmann" und präsentierte jenen Wechsel, den einzulösen kein Sterblicher sich weigern kann.

Wiltmaister hatte ein Alter von nahezu 78 Jahren erreicht; mehr als 45 Jahre hatte er in Ambergs Mauern dem Staate gedient, 11 Jahre sogar ohne Bezahlung.

Der Witwe wurde nun eine jährliche Pension von 200 fl. ausgesetzt und ihr sodann, auf ihre Eingabe hin, die obengenannten rückständigen 150 fl. gnädigst erlassen, „weil bei ihrer großen Mittellosigkeit doch keine Rückzahlung zu hoffen sei."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0309-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Schwaiger, Wiltmaister, Löwenthal, Schenkl und Lipowsky sind die Chronisten der Stadt Amberg.

a) Schwaiger, dessen Chronik der Stadt Amberg bereits im Jahre 1564 gedruckt ist, konnte natürlich in seinem nur 58 Oktavseiten umfassenden Werkchen nur Allgemeines bringen.

b) Die zweite Auflage der Schwaiger'schen Chronik erschien München 1818, herausgegeben von Lipowsky. Sie ist wertvoll durch die vielen hinzugefügten Bemerkungen, welche freilich meist aus den vorher erschienenen Chroniken eines Wiltmaister bezw. Löwenthal entlehnt sind.

c) Fast das Gleiche gilt auch von der Chronik Schenkls. Sie besteht aus mehreren Teilen; der erste davon ist i. J. 1817 erschienen.

d) Selbständiger gearbeitet als letztere zwei [b und c] ist die von Freiherrn v. Löwenthal, München 1801, herausgegebene Chronik. Nur verläßt Löwenthal den lokalen Boden oft zu weit und ist zu wenig objektiv, ja manchmal sogar verletzend.

e) Am meisten befriedigt entschieden Wiltmaister. Er hat mit großem Fleiße gesammelt. Seine Chronik bietet dem Leser multa ac varia, reichlichen und mannigfachen Stoff. Ihr gebührt unter den vorhergenannten der Vorzug, dem Autor Johann Kaspar von Wiltmaister aber der Dank der Nachwelt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0310-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

VII.

Römische Inschriften

im Jahre 1901

in

Regensburg

aufgefunden.

Mitgeteilt

von

Hugo Graf von Walderdorff.

Universitätsbibliothek Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0311-6

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0312-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Es ist kaum möglich, im Umfange und in der Umgebung der alten Castra Regina unter die Oberfläche der Erde zu dringen, ohne Spuren der ehemaligen Anwesenheit der Römer an den Ufern der Donau zu begegnen. Jeder Neubau, jeder Umbau fördert in der Regel römische Mauerreste, mehr oder weniger wohlerhaltene Heizungen (Hypokausten) oder doch Spuren von solchen, wenigstens aber Ziegel, Brandschutt, Gefäße verschiedener Art oder Fragmente von solchen, Münzen und mancherlei Kleinfunde zutage. So hat denn auch der Sommer 1901 unsere Kenntnis der römischen Vorzeit von Regensburg in mehrfacher Beziehung erweitert. Die fortgesetzte Kanalisation hat z. B. auf dem Domplatze manche größere Mauerreste vorübergehend ans Licht gefördert und namentlich von da eine Anzahl Münzen geliefert. Ungleich wichtiger jedoch waren die Spuren eines ausgedehnten Gebäudekomplexes, den die Kanalisation auf dem Alten Kornmarkt — jetzt Moltkeplatz genannt — anschnitt; die gemachten Wahrnehmungen waren merkwürdig genug, um den historischen Verein zu veranlassen, weitere Schürfungen anzustellen und so wurde denn durch beinahe 6 Wochen der südliche Teil des Platzes mit einer Anzahl von Versuchsgräben durchzogen; es ergab sich, daß an dieser Stelle in Konstantinischer Zeit ein hervorragendes palastähnliches Gebäude erstand, das wohl den größten Teil des Platzes einnahm, ja sich noch über dessen jetzige Begrenzung hinaus erstreckte. Von der Bedeutung dieser Anlage gibt unter andern eine mächtige Säulenbasis Kunde, das einzige ornamentale Werkstück, welches ergraben wurde. Aus der bisherigen Untersuchung scheint hervorzugehen, daß ein großer länglicher Vorraum oder Hof von einer Reihe heizbarer Gemächer umgeben war. Dieser Vorraum zeichnet

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0313-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

sich durch seine Pflasterung aus, die in Fischgrätenform aus kleinen Ziegelsteinen hergestellt ist und durch eingelegte weiße Plättchen von Kelheimer Marmor belebt wird. In den anliegenden Räumen fanden sich zahlreiche Stücke von lebhaft bemaltem Verputze vor. Die Pflasterung dieser letzteren Gelasse bestand teils aus Ziegeln, teils aus großen Kelheimer (Solenhofer) Platten von ungleicher Größe.

Lebhaftes Interesse erregten mehrere Reste ziemlich primitiver, nachträglich in den Ruinen dieser Bauten angelegter Heizungen, welche wohl von den ersten deutschen Einwanderern herrühren dürften.

Doch es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, eingehender von diesen Ruinen zu handeln, deren genauere Beschreibung einem Berichte im nächstjährigen Bande unserer Verhandlungen vorbehalten bleibt.*) Es sollen hier nur die im Laufe des Sommers 1901 gefundenen römischen Inschriften besprochen werden, und in dieser Beziehung haben die dortigen Ausgrabungen weiter nichts geliefert als einen einzigen Töpfernamen und ein Graffito, auf die wir unten zurückkommen werden.

Dagegen wurden im Bezirke des Bahnhofes auf einem wohlbekannten römischen Begräbnisplatze wieder zwei Grabsteine zu Tage gefördert, deren Inschriften hier folgen.

Beide Steine haben große Ähnlichkeit mit dem im vorjährigen Vereinsbande besprochenen (Bd. 52, 309 und Tafel V); dieselben wurden auch in dessen Nähe aufgedeckt; sie werden also ihrem Ursprunge nach mit jenem Denkmale ziemlich gleichzeitig sein.

---

*) Hiebei wird sich auch die Gelegenheit ergeben, die reichlichen pekuniären Unterstützungen, welche dem Unternehmen von verschiedenen Seiten zugewendet wurden, dankend zu erwähnen, und auszuführen, wie wünschenswert es wäre, daß diesen höchst denkwürdigen Baureste weiter nachgegangen würde, was jedoch nur mit Unterstützung des Staates und der Stadt möglich wäre.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0314-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Über die Umstände beim Funde des ersten Steines (Taf. II, 1)*) ist nichts näheres bekannt geworden.

Derselbe enthält in seinem Giebelfelde das nicht besonders gut erhaltene Brustbild eines Mannes — des Verstorbenen, — dessen Andenken das Denkmal geweiht ist. Die Höhe des Steines beläuft sich in der Mitte auf 67 cm; das Giebelfeld ist 24 cm, das Feld der Inschrift 38 cm hoch bei einer Breite von 40 cm. Die Schrift ist, wie aus der Tafel ersichtlich, sehr regelmäßig und schön.

Die dem Gedächtnis des verstorbenen Gemahles und seiner Tochter gewidmete Inschrift lautet:

D M
IVL · QVIETO
VIX · AN · VI · OVIE
TAE · FIL · EIVS
VICTORINA · VX ·
F · C

Den Schattengöttern!

Dem Julius Quietus — er lebte 51 Jahre —, der Quieta (Ovieta!) seiner Tochter ließ die Gemahlin Victorina (dieses Denkmal) errichten.

Die Schrift betreffend ist zu bemerken, daß das Zahlzeichen in der dritten Zeile eher 6 als 51 darzustellen scheint; da aber ein sechsjähriger Knabe weder eine Gemahlin noch eine Tochter hinterlassen kann, so erhellt es, daß hier ein leicht erklärbares Versehen des Steinmetzen vorliegt, der ein undeutliches L seiner Vorlage mißverstand und durch ein Zeichen wiedergab, das eigentlich nicht existiert, aber immerhin eher einem V als einem L gleicht. — Die verstorbene Tochter heißt

*) Wir verdanken diese Abbildungen Aufnahmen des Herrn Friedrich Kühnlein, Oberprimaners am hiesigen alten Gymnasium.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0315-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

selbstverständlich Quieta, wenn auch der Steinmetz versäumt hat, das Q zu vollenden.

Der Umstand, daß uns hier wieder der Name Victorina entgegentritt, dem wir auch auf dem im vorjährigen Bande publizierten Monumente begegnen, läßt die Möglichkeit zu, daß unsere diesjährige Victorina mit der vorjährigen Julia Victorina identisch sein könnte. Die vorjährige Inschrift lautet:

Flaviae Ispanae, vixit annos XVIII, Tod (sic!) Impetratae, vixit annos VIIII, Julia Victorina mater pientissima viva fecit; et Flavio Fortioni vivo genero.

Dagegen ist der Wortlaut der diesjährigen:

Julio Quieto, vixit annos LI, Quietae filiae ejus, Victorina uxor faciendum curavit.

Aus diesen beiden Inschriften würde sich dann folgendes, wenigstens nicht unmögliche Familienschema ergeben:

Victorina hatte in erster Ehe einen gewissen Flavius, dieser Ehe entsproß die Tochter: Ispana, welche sich mit Flavius Fortio vermählte, sie starb aber schon sehr jung mit 18 Jahren; Impetrata, aus zweiter Ehe mit einem gewissen Todius (?),*) starb sogar als Kind von 9 Jahren. Hierauf könnte sich Victorina zum dritten Male mit Julius Quietus vermählt haben, der eine Tochter Quieta mit in die Ehe brachte. Victorina wurde aber wieder Witwe und auch ihr Stieftöchterlein starb vor ihr.

Diese verwandtschaftlichen Beziehungen sind nicht ganz unmöglich, zumal die beiden Grabsteine in geringer Entfernung von einander gefunden wurden.

Da wir nun einmal das Feld der verwandtschaftlichen Kombinationen betreten haben, so sei auch darauf hingewiesen,

---

*) Der vorläufig zweifelhafte Name Todius scheint bisher nicht nachgewiesen zu sein; dagegen kommt Tedius, soviel erinnerlich, auf einer Inschrift am Oberrhein vor.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0316-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

daß wir einer Julia Victorina nochmals auf einem hiesigen Grabsteine*) begegnen, und zwar als mit 80 Jahren verstorbenen Schwiegermutter des pensionierten berittenen Optio der dritten Italischen Legion Marcus Aurelius Militaris; dieser ließ das betreffende Denkmal seiner verstorbenen Gemahlin Julia Ursa und seinen übrigen Angehörigen setzen. Sonach könnte etwa auch diese Julia Victorina mit der obengenannten Julia Victorina identisch sein? Aber auch einen Julius Victorinus kennen wir, nämlich jenen Julius Victorinus, welcher nebst vielen anderen Kriegern auf dem Fragmente einer auf den Kaiser M. Aur. Severus Alexander bezüglichen Inschrift**) verzeichnet ist.

Indessen hat vorgehende verwandtschaftliche Kombination nur den Wert einer gewissen Möglicheit, denn der Name Victorinus und Victorina kommt in Rätien sehr häufig vor und kein Familienname scheint in dieser Provinz so verbreitet gewesen zu sein als Julius, Julia, sowie Flavius, Flavia. Ob es wahrscheinlicher ist, daß nur die letztgenannte Julia Victorina mit obiger J. V. identisch sei, als daß die an zweiter Stelle genannte Victorina mit der J. V. identisch gewesen und sich dreimal vermählt habe, lassen wir dahingestellt.

Wir begegnen auch gleich auf der Inschrift, die nun zur Besprechung kommt, wieder einem Victorinus.

Das zweite der auf dem Terrain des Bahnhofes ausgegrabenen Denkmäler (Tafel II, 2) hat ein ziemlich gut erhaltenes Brustbild einer Frau im Giebelfelde. Kleidung und

---

*) J. v. Hefner, Die römischen inschriftlichen Denkmäler Regensburgs. Im 13. Bande der Verhandlungen des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg, S. 61.

**) J. v. Hefner, Die römischen inschriftlichen Denkmäler Regensburgs. Im 13. Bande der Verhandlungen des hist. Vereines von Oberpfalz und Regensburg S. 2. — Der Name (I)VL. fehlt zwar hier auf dem Abdruck der Inschrift, ist aber auf dem Denkmale selbst erhalten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0317-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Haartracht sind die gleichen, wie bei den weiblichen Figuren auf dem ebenerwähnten, im Vorjahre gefundenen Grabsteine, den Julia Victorina ihren Lieben setzen ließ; auch die nicht besonders sorgfältig ausgeführten Inschriften beider Steine sind recht ähnlich.

Die Höhe dieses Denksteines beträgt in der Mitte 68 cm, wovon 30 cm auf den Giebel und 38 auf die Inschrifttafel kommen. Die Breite beläuft sich auf 52 cm.

Der trauernde Gemahl widmet seiner bessern Hälfte folgende Worte der Erinnerung:

D M
VALER · MARTINAE
AVR · VICTORINVS
C ON IVN X
FC
F A C

Also: Valeriae Martinae Aurelius Victorinus conjunx faciendum curavit.

Der Text zeigt einige Unregelmäßigkeiten; so:

4. Zeile. Zwischen c und o ist ein größerer Zwischenraum; der Steinmetz hatte ursprünglich das o an richtiger Stelle eingemeißelt, aber der Stein sprang ersichtlich aus, und so wurde denn ein neues o nebenan gesetzt, IVN ist dagegen ganz zusammengezogen.

5. Zeile. Das FC in dieser Zeile soll wohl faciendum curavit bedeuten, und das darunter stehende A scheint ganz zwecklos zu sein; vielleicht ist es zu fa(ciendum) gedacht.

6. Zeile. Hier steht nun F und C (faciendum curavit) an üblicher Stelle; der Steinmetz wird wohl diese Buchstaben nachträglich hier eingemeißelt haben, nachdem ihm bedeutet worden war, daß er die auf seiner Vorlage befindlichen Buch-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0318-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

staben mißverständlich an ungehörigem Orte eingesetzt hatte. Auch D M (Diis Manibus) war wohl ursprünglich vergessen worden und kam nachträglich links und rechts in den Giebel.

Über die näheren Umstände beim Funde dieses Denkmales sind wir besser unterrichtet, da es in Gegenwart des Herrn Professors Steinmetz erhoben wurde, dessen freundlicher Mitteilung die nachstehenden Notizen zu verdanken sind. Der Stein wurde gefunden an der Nordmauer der neuen Wagenhalle südlich des Gattermayerschen Lagerhauses. Unter dem Grabsteine zeigte sich ein länglich schmales Lager von 12—15 cm dicken Kalksteinen, und zwar waren die Randsteine auf die Kante gestellt. Am Nordende lag eine unkennbare, ganz zu Grünspan oxydierte Münze; am Südende zeigten sich die Reste einer zerdrückten, rohen, grauen Urne mit einigen Überbleibseln verbrannter Knochen, nahebei spärliche Scherben andern Thongeschirres. Die ganze Erde über dem Steine war mit Kohlenteilchen durchsetzt; auch fand man hier einige 5—6 cm lange Eisennägel. Wahrscheinlich war daher die Leiche samt dem Brette, auf dem sie lag, verbrannt worden, worauf die Überreste in einer Urne beigesetzt wurden.

Der Zuwachs an Töpferstempeln im Laufe des Jahres war sehr unbedeutend; wir können deren nur zwei verzeichnen. Die Ausgrabungen auf dem Moltkeplatz ergaben überhaupt nur eine minimale Zahl von keramischen Überbleibseln, was sich aus der Natur der untersuchten Gelasse erklärt. Von Terrasigillata-Gefäßen fanden sich nur wenige Bruchstücke, darunter die Hälfte des Bodens einer flachen Schüssel mit dem Stempel VERVS FEC;*) auf der Rückseite dieses Bodens zeigt sich ein mit einem scharfen Instrumente recht deutlich eingekratztes Graffito: AVRELIA.

*) Der Töpfername Verus kommt hier öfters vor; dieser Stempel ist aber für hier neu. Der Name ist überhaupt nicht selten und erscheint häufig in der einschlägigen Literatur.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0319-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Das Fragment einer Terrasigillata-Schale, welches oben mit einem Eierstabe und außerdem mit einem Hunde, einem Palmblatte, einem Hirsche und 2 Hasen verziert ist, zeigt den Stempel CIBISUS FEC. Dasselbe verblieb leider in Privatbesitz. Dieser Töpfername ist für hier neu; überhaupt scheint derselbe nicht sehr häufig vorzukommen und namentlich in Deutschland selten zu sein; in Fundberichten ist er seit einer Reihe von Jahren, soweit erinnerlich, nicht verzeichnet gewesen. Schuermans*) kennt den Stempel; auch Dragendorf**) führt ihn an, jedoch aus derselben Quelle wie Schuermans.

Eine große Anzahl verschiedener Stempel der dritten italischen Legion, welche die Besatzung von Castra Regina bildete, ergaben die eingangs erwähnten Ausgrabungen auf dem Moltkeplatze.

---

*) M. H. Schuermans, Sigles figulines Nr. 1358. (In: Annales de l'académie d'archéologie de Belgique. Anvers 1867.)

**) Hans Dragendorff, Verzeichnis der Stempel auf Terrasigillata-Gefäßen von 70—250 n. Chr. Nr. 85. (In Bonner Jahrbücher 1896.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0320-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

VIII.

Jahresbericht

des

historischen Vereines

von

Oberpfalz und Regensburg

für

1900/1901.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0321-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0322-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

I.

Vorbemerkung.

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 11. Juli 1890 soll der Jahresbericht nicht für das Kalenderjahr, sondern für den Zeitraum von einer Generalversammlung zur anderen erstattet werden. Es wird daher dieser Jahresbericht bis zum Herbste 1901 ausgedehnt.

Zugleich werden auch die Rechnungsergebnisse für 1900 vorgelegt werden.

II.

Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand beläuft sich am Tage der Berichterstattung auf rund 600; eine vollständige Genauigkeit kann kaum erzielt werden, da sich auch während der Drucklegung fortwährend Veränderungen ergeben, die nur zum Teil noch Berücksichtigung finden können.

Wenn nun auch die erhebliche Zahl von Mitgliedern eine erfreuliche Teilnahme für Förderung der Zwecke unseres Vereines bekundet, so würde bei regerer Beteiligung doch noch mehr geleistet werden können; es wäre daher recht wünschenswert, daß sämtliche Mitglieder es sich angelegen sein ließen, dem Vereine Eingang in immer weiteren Kreisen zu verschaffen.

Diesem Berichte wird unten ein soweit als möglich vollständiges Mitgliederverzeichnis beigegeben werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0323-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ihrer Lebensstellung und ihrem Berufe nach findet folgende Verteilung der Mitglieder statt, ohne daß jedoch auch hier für absolute Richtigkeit garantiert werden kann:

Geistliche	176
Beamte der verschiedenen Departements und Sparten einschließlich der Rechtsanwälte	112
Erziehung und Unterricht (im ganzen 91, darunter jedoch 29 bereits bei der Geistlichkeit berücksichtigte Mitglieder, also) weltliche Mitglieder	62
Handel und Industrie	56
Gemeinden, Korporationen, Anstalten, Vereine	49
Grundbesitz	43
Ärzte und Apotheker	42
Gewerbe bezw. Kunstgewerbe	36
Militär	16
Verschiedene Berufsarten	8
Summa	600

Wir haben auch für diese Periode manche Verluste durch den Tod zu verzeichnen; namentlich hatten wir den Hintritt des hochverdienten Ehrenmitgliedes freiresignierten Pfarrers Dahlem zu beklagen. Von mehreren verstorbenen Mitgliedern werden Nekrologe im nächstjährigen Bande folgen.

III.

Versammlungen, Vorträge u. Besichtigungen.

Die Generalversammlung für 1899 fand am 17. Dezember 1900 statt. Die Gestaltung des in dieser Versammlung teilweise erneuerten Ausschusses erhellt unten aus Beilage IV.

Statutenmäßig wurde die revidierte Jahresrechnung für 1899 vorgelegt und derselben die Decharge erteilt. Die Er-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0324-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gebnisse dieser Rechnung bilden die Beilage II des vorjährigen Jahresberichtes (Band 52).

Über die gehaltenen Vorträge und Besichtigungen hat die Lokalpresse Berichte gebracht. Wir erwähnen zusammenfassend darüber folgendes:

1) In seinem Vortrage am 22. November 1900 brachte Herr Gymnasialprofessor a. D. P. Wild: „Kulturgeschichtliche Skizzen über Hochzeiten und Hochzeitsgebräuche." Nach einer allgemeinen Einleitung über Feste und deren Veranlassung im Allgemeinen ging der Vortragende speziell auf die Gebräuche, Feierlichkeiten und Festlichkeiten bei Hochzeiten über. Die Ehe bei Griechen, Römern und den alten Germanen wurde kurz skizziert; darauf folgte die Schilderung der christlichen Ehe mit ihren Ceremonien und Gebräuchen unter namentlicher Berücksichtigung der Oberpfalz und von Regensburg. Der Spruch eines oberpfälzischen „Prokurators" wurde im Wortlaute mitgeteilt, desgleichen die Einladung des „Hochzeitladers". Es folgte eine Beschreibung des festlich geschmückten, hochbepackten „Kammerwagens", welcher die Ausstattung der Braut einige Tage vor der Hochzeit in das künftige Heim der Braut überführt; man begleitete das Brautpaar auf dem feierlichen Gang zur Kirche und nahm an dem Hochzeitsmale teil; auch wurde man in alle teils sinnigen, teils abergläubischen hergebrachten Gewohnheiten eingeweiht.

Insbesondere Regensburg betreffend gab der Vortragende eine kurze Beschreibung einiger fürstlicher Hochzeiten. So fanden hier am 4. und 23. Juli 1546 die Hochzeiten der Töchter Kaiser Ferdinand I. Anna und Maria mit den Herzogen von Bayern und Cleve statt. Ferner wurden drei Hochzeiten in dem fürstlich Thurn- und Taxischen Hause besprochen.

Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen aus den Regensburger „Hochzeitordnungen" von 1576, 1605 und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0325-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1712. Sie enthalten genaue Vorschriften über Abrede, Kirchgang, Musik, Hochzeitsmahl, Trinken, Tanz, Kleidertracht u. s. w. Übertretungen der Ordnung wurden mit ziemlich hohen Geldbußen belegt. Schließlich wurde noch auf die gedruckten Hochzeitsgedichte aufmerksam gemacht, deren noch eine ziemliche Menge auf der Kreisbibliothek aufbewahrt werden.

2) Der Vortrag des Hrn. Lycealprof. Dr. Ph. Schneider galt dem Andenken eines berühmten Regensburger Gelehrten des Mittelalters, dem Domherrn Konrad v. Megenberg (Conradus de monte puellarum). Durch Jahrhunderte war sein Name beinahe in Vergessenheit geraten, und erst der neueren Zeit blieb es vorbehalten, Meister Konrad, der die verschiedensten Gebiete der Wissenschaft beherrschte, wieder zu würdigen. Als Verfasser der ersten Naturgeschichte in deutscher Sprache „Buch der Natur" — einst ein Lieblingsbuch des deutschen Volkes — wurde ihm namentlich seit der Zeit große Aufmerksamkeit gewidmet, als der berühmte Germanist Franz Pfeiffer dieses Werk wieder in der ursprünglichen, mittelhochdeutschen Sprache herausgegeben hatte (1861); vor einigen Jahren (1897) erschien dasselbe auch in neuhochdeutscher Übersetzung.

Über Konrads Lebensverhältnisse ist so manches bekannt. Nach den neuesten Untersuchungen scheint er zu Megenberg (Mainberg) in Franken um 1309 geboren zu sein; nachdem er den ersten Unterricht in den freien Künsten in Erfurt erhalten hatte, besuchte er die Universität Paris, erlangte dort den Doktorgrad, und hielt durch 8 Jahre öffentliche Vorlesungen über Theologie und Philosophie. Er kommt daselbst wiederholt als Procurator der englischen Nation (Natio Anglicana) vor, welcher zu jener Zeit die Hörer aus Deutschland und andern östlichen Ländern zugeteilt waren. Im Streite der Gallischen Nation mit den drei anderen Nationen (der Pikarden, Normannen und Anglikaner) trat er sehr ener-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0326-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gisch auf und unternahm in dieser Angelegenheit auch eine Reise an den päpstlichen Hof in Avignon. Von 1342 an wirkte er an der Stefansschule in Wien bis er nach Regensburg übersiedelte, wo er anfänglich ein Kanonikat an der Alten Kapelle und dann an der hohen Domkirche erhielt. Durch mehrere Jahre versah er auch die Dompfarrei St. Ulrich. Er starb 14. April 1374 in der jetzigen Dompropstei und wurde zu Niedermünster begraben. Unter seinen vielen Werken über Naturwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Staats- und Kirchenrecht, ist für Regensburg von besonderer Wichtigkeit sein: „tractatus de limitibus parochiarum", — Abhandlung über die Grenzen der Pfarreien — worin nach längerer historischer Einleitung das Verhältnis der Haupt- oder Dompfarrei zu den einzelnen Klosterpfarreien besprochen wird. Diesen Traktat betreffend hat Professor Schneider eine wichtige, literarhistorische Entdeckung gemacht. Fast alle Literaturgeschichten zählen unter Konrads Werken zwei Chroniken auf, von denen der Geschichtschreiber Andreas von Regensburg angeblich spricht. Allein diese Chroniken bestehen nicht, vielmehr ist es eben dieser Traktat, aus welchem Andreas geschöpft hat.

Anschließend an diesen Vortrag sprach Herr Lycealprofessor Dr. Endres noch kurz über die mutmaßliche Beteiligung des Megenbergers an dem Baue unseres herrlichen Domes, namentlich an der skulpturellen Ausschmückung der Westfront.

Schließlich zeigte Herr Stadler einige in der Umgegend von Regensburg neu aufgedeckte Überreste aus der prähistorischen Steinzeit vor.

3) Der kgl. Herr Bauamtmann Fr. Niedermayer hatte die Gefälligkeit, am 3. Mai eine zahlreiche Versammlung von Vereinsmitgliedern und andern Altertumsfreunden durch die Räume des ehrwürdigen Domkreuzganges zu geleiten. An die gewaltige Mittelhalle mit ihrem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0327-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

unglaublichen Reichtum an alten Grabsteinen und ihren zierlichen Fenstern in frühestem Renaissancestil schließt sich östlich die Allerheiligen-Kapelle, ein wahres Juwel romanischer Baukunst, an. Mit allgemeiner Bewunderung wurden hier die äußerst interessanten schon vor einiger Zeit aufgedeckten und durch Professor Haggenmüller's Meisterhand trefflich restaurierten romanischen Malereien betrachtet. Die St. Stephans-Kapelle (sogenannter alter Dom), ein uralter Nischenbau mit seinem aus altchristlicher Zeit stammenden Monolithaltare fand die entsprechende Würdigung. Nicht minder wurde die Aufmerksamkeit durch einige denkwürdige Grabmäler gefesselt, namentlich wurde der Grabstein des berühmtesten Kanzelredners des 13. Jahrhunderts, Bruder Berthold von Regensburg († 1278), mit größtem Interesse besichtigt. Auch die übrigen an den Kreuzgang anschließenden Kapellen sowie das Kapitelhaus, welches ein kleines Diözesan-Museum beherbergt, wurden besucht.

4) Am 4. Juni wurde unter der kundigen Führung des k. Lycealprof. Hrn. Dr. Endres die altehrwürdige Stiftskirche zu St. Emmeram, die sich durch ihren Reichtum an Denkmalen aus vielen Jahrhunderten auszeichnet, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Dem Rundgange ging der Vortrag eines gedrängten Überblickes über die Baugeschichte des Gotteshauses voraus. Daran schloß sich die Erklärung des Portales mit seinen merkwürdigen Hochreliefs, den ältesten datierten Steinbildern (11. Jahrhundert). Der geschichtlichen Entwicklung der Kirche folgend begann dann die Besichtigung mit der Ostabsis des südlichen Seitenschiffes, der Stätte der ehemaligen Georgskapelle, welche dereinst das frühere Grab des hl. Emmeram umschlossen hatte. Gaubald, der erste ständige Bischof von Regensburg, ließ später den Heiligen unter dem Hochaltar der damals gebauten Kirche beisetzen in der noch erhaltenen Gruft, welche die älteste Form eines

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0328-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Grabes des Kirchenpatrons darstellt. Diese Gruft [confessio] ist um so merkwürdiger, als sie zur Zeit in Deutschland nur die einzige ihrer Art ist. Auch die übrigen Teile der Kirche, die Krypten des sel. Ramwold und des hl. Emmeram, der noch großenteils in der ursprünglichen Form, die ihm das 11. Jahrhundert gab, erhaltene Dionysiuschor sowie die durch die Gebrüder Asam im Barokstile umgeänderten Teile der Kirche wurden mit gleichem Interesse besehen. Es würde zu weit führen, auch nur die denkwürdigsten der zahlreichen Grabmäler namentlich zu erwähnen. Von dem ehemaligen überaus reichen Schatz von St. Emmeram hat sich beinahe nichts hier erhalten; das schönste Stück ist der reiche silberne Reliquienschrein, welchen Abt Wolfard Strauß im 15. Jahrhundert anfertigen ließ, um darin Reliquien der hl. Patrone Dionys, Emmeram und Wolfgang auszustellen.

(Ausführliche Beschreibung der Kirche mit ihren Monumenten, Schätzen und Reliquien siehe in „Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart von Hugo Graf von Walderdorff, 4. Aufl. 1896.")

5) Am 9. Juni besuchten eine Anzahl unserer Vereinsmitglieder die benachbarte, ebenso freundliche als historisch merkwürdige Stadt Straubing, woselbst sie von den Vorstandsmitgliedern des dortigen historischen Vereines, namentlich Herrn Professor Dr. Ortner, Herrn Rektor Mondschein, Herrn Amtsrichter Ebner und andern Herrn auf das freundlichste und liebenswürdigste begrüßt und zu den hervorragenden Denkmalen der Baukunst und andern Sehenswürdigkeiten geleitet wurden. In der historischen Sammlung hatte man Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie viel der dortige verhältnismäßig junge Verein namentlich in Erforschung der römischen und vorgeschichtlichen Vorzeit schon geleistet hat; nicht minder wurden andere daselbst aufbewahrte Gegenstände, namentlich Kostümstücke, mit regem Interesse besichtigt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0329-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

6) Endlich fand ein Rundgang durch einen Teil der Stadt Regensburg zur Besichtigung mancher Denkwürdigkeiten unter Führung des Vereinsvorstandes, Archivrats Dr. Will und Gymnasialprofessors Fr. Koch am 26. Juli statt. Es handelte sich bei dieser Gelegenheit besonders darum, die noch mehrfach zu Tage stehenden, oder in Gebäuden und Kellern sichtbaren Reste der Ostseite der römischen Stadtmauer (in dem Garten des Erhardihauses, an dem Fundamente der ehemaligen Pfarrkirche von Niedermünster zu St. Peter u. Paul von Außen und in einem anstoßenden kellerartigen Unterbau, in den Bräuhäusern der Karmelitenbrauerei und von St. Clara, in dem Keller der katholischen Knabenschule unterer Stadt) in Augenschein zu nehmen. Auch wurde der alte bayerische Herzogshof am Moltkeplatz im Innern besichtigt.

Großes Interesse erregte bei den zahlreichen Teilnehmern an der Excursion der Besuch des Territoriums des einstigen Königshofs und dessen Umgebung. Hier wurde die kaum noch erkennbare Benediktenkapelle, welche jetzt in ein Wohnhaus umgewandelt ist, aufgesucht und die Erinnerung an die früher daranstoßende Bastei erneuert. Von diesem Teile der Stadt-Befestigung aus dem 13. Jahrhundert stand als letzter Rest derselben bis in das Jahr 1875 der sogenannte Lütticher Thurm; derselbe gehörte zur Zeit des Fürsten Primas dem durch die Franzosen aus seinem Fürstbistum Lüttich vertriebenen Bischofe Franz Anton von Mean, welcher ihn im Jahre 1817 als er Regensburg verließ, um den erzbischöflichen Stuhl von Mecheln zu besteigen, samt dem Hansgrafenzwinger dem katholischen Waisenhaus schenkte. Auf diesem Platze entstanden einige Villen mit modernem gärtnerischen Schmuck.

7) Jeden 2. und 4. Mittwoch des Monats fand während der Wintermonate eine freie, gesellschaftliche Abendzusammenkunft unserer Mitglieder in einem Lokale des Hotels zum „Goldenen Kreuz" statt. Diese Abende, welche mit kleinen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0330-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Vorträgen, Besprechungen über geschichtliche und antiquarische Themata, Vorzeigen interessanter Fundstücke u. dergl. zugebracht wurden, wirkten recht anregend und belebend.

In den Versammlungen der Mitglieder des Vereines in Amberg wurde im Laufe der Wintersaison eine Reihe anziehender geschichtlicher Vorträge gehalten, welche kurz zu skizzieren wir nicht ermangeln wollen:

1) Am 30. Oktober 1900 entwarf Herr Gymnasiallehrer Dr. Denk ein farbenreiches Bild des Amberger Chronisten v. Wiltmaister. (Siehe dessen Lebensbild vorne Nr. VI S. 281 ff. dieses Bandes.)

Im Anschluß an diesen Vortrag rekapitulierte Herr Seminardirektor Blößner die Geschichte der ehemals zur Oberpfalz gehörigen Veste Rothenberg bei Lauf, die von Mitgliedern des historischen Vereins besucht worden war.

Der Rothenberg (früher das „rothe Haus" genannt) gehörte ursprünglich den Grafen von Cham-Bohburg, dann den Grafen von Zollern in Nürnberg, hierauf dem Geschlechte der Wildensteiner. Heinrich von Wildenstein verkaufte 1360 den Rothenberg um 5084 Schock böhmischer Groschen an Kaiser Karl IV. Unter der Regierung des Königs Wenzel brachten die Pfalzgrafen Rupert und Johann durch Krieg die Herrschaft Rothenberg an sich. Im Jahre 1478 verkaufte Pfalzgraf Otto II. von Neumarkt den Rothenberg nebst dem Markte Schnaittach „um eine große Summe Geldes" unter Vorbehalt der Landeshoheit an eine Gesellschaft von 44 Adeligen, an die „Ganerben", denen der Rothenberg mit kurzer Unterbrechung über 200 Jahre zugehörte. Durch Vergrößerung der Burg entstand eine Veste, die für die Kriegskunst damaliger Zeit uneinnehmbar war, und in der die Ganerben für ihre Person jederzeit Schutz finden konnten. Die Ritter wählten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0331-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

aus ihrer Mitte ein Oberhaupt, den Burggrafen. 1698 kaufte den R. der Kurfürst Max Emanuel von Bayern um 200000 fl. und ließ die Festungswerke verstärken. Jedoch fiel die Veste 1703 im spanischen Erbfolgekriege, wurde von den Österreichern geschleift und 1706 um 50000 Reichsthaler an die Stadt Nürnberg verkauft, ging indes nach dem Utrechter Frieden 1714 wieder an Bayern über. Von 1721 bis 1740 wurde der Rothenberg durch den Ingenieur Peter de Coquille zu einer Festung ersten Ranges umgestaltet. Zur Bestreitung der Kosten mußten die Oberpfälzer Jahrzehnte lang eine eigene Steuer, die sogen. „Rothenberger Kontribution" bezahlen. Im österreichischen Erbfolgekriege wurde R. vergeblich belagert; dagegen nahmen sie die Franzosen am 11. August 1796 ein, mußten sie aber nach der Schlacht bei Amberg wieder ausliefern. Unter der Regierung des Kurfürsten Karl Theodor wurde der Rothenberg als Staatsgefängnis eingerichtet. Er war mit Artillerie besetzt bis 1838, in welchem Jahre König Ludwig I. ihn der Civilbehörde überließ, welche Alles, was Wert hatte, versilberte und den Rest als Ruine stehen ließ. Die Pfarrei Rothenberg wurde bei Auflassung der Festung nach Kersbach verlegt. 1803 wurde Schnaittach mit dem Rothenberg von der Oberpfalz abgetrennt und Mittelfranken zugeteilt. Der letzte Festungskommandant war Oberstleutnant Gemming, der Vater des bekannten Humoristen August Gemming.

2) Am 20. November besprach Herr Seminarlehrer Hartl den Stand der oberpfälzischen Volksschulen während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges. Die Oberpfalz bot damals, wie die meisten deutschen Gaue ein trauriges Bild der Verwüstung und Verarmung. Im Jahre 1643 wies Kurfürst Maximilian I. den damaligen Vizedom der Oberpfalz, den Grafen von Sulz an, in den vornehmsten Dörfern Schulen aufzurichten, Schulmeister anzustellen, und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0332-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

sie aus den Gefällen wohlhabender Gotteshäuser zu besolden. Graf Sulz forderte hierauf Berichte von den auswärtigen Ämtern ein, die sich großenteils noch im kgl. Kreisarchive Amberg befinden und ein trauriges Bild der damaligen Lage des Landes entwerfen. Meist konnten die kurfürstlichen Befehle nicht vollzogen werden aus Unvermögenheit der Unterthanen und des Gotteshauses. Manche Pfarreien waren so arm, daß nicht einmal ein eigener Pfarrer bestehen konnte und dieselben von einer andern Pfarrei aus pastoriert werden mußten. An andern Orten konnte der Schullehrer nur im Winter Schule halten, während er im Sommer seinen und seiner Familie Unterhalt durch Arbeit erwerben mußte. In Hahnbach war der Schullehrer verhältnismäßig gut besoldet, denn er bezog 80 fl. jährlich. Als die kurfürstliche Regierung diesen Gehalt auf 34 fl. herabsetzte, erklärten Bürgermeister und Rat, mit 34 fl. könne der Schullehrer nicht leben, und als der Protest unberücksichtigt blieb, legten sie dem Lehrer einen Teil der bisherigen Bezüge an Getreide des Mesners zu. In Auerbach bestand noch eine lateinische und eine deutsche Schule. In der Gegend von Nabburg lagen viele der besten Dörfer ganz öd; und so bestehen beinahe alle Berichte nur in Schilderungen von Elend und Not.

(Auf die Schulzustände im Jahre 1643 nimmt auch die Abhandlung Lipperts in diesem Bande II. S. 135 ff. vielfach Bezug.)

Wir erwähnen bloß, daß Herr Bezirksamtsassessor Groß in derselben Versammlung eine sehr interessante Schilderung einer Reise durch Bosnien gab, versagen uns aber, näher darauf einzugehen, als unserer Interessensphäre ferne liegend.

Schließlich widmete Herr Seminardirektor Blößner dem verstorbenen geistl. Rat und Kanonikus Helmberger, einem wohlverdienten langjährigen Vereinsmitgliede, einen ehrenden Nachruf. (Ein Nekrolog des Verstorbenen ist für diese Blätter in Aussicht genommen.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0333-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

3) Am 18. Dezember sprach Herr Seminarpräfekt Dr. Beck über die „Studienbestrebungen der bayr. Benediktiner-Congregationen" unter Zugrundlegung der in der Amberger Provinzialbibliothek in einem Exemplar vorhandenen „Annales", die durch den Abt Kümpfler von Scheyern begonnen und späterhin durch den berühmten P. Meichelbeck von Benediktbeuern fortgesetzt wurden. So wurde durch Benediktiner aus Wessobrunn die Universität Salzburg gegründet. Das wissenschaftliche Streben des Ordens steigerte sich noch, seitdem die Congregation mit der französischen Benediktinercongregation, den Maurinern, deren Hauptvertreter der berühmte Mabillon war, in Verbindung getreten war. Insbesondere widmete der Redner einige Worte der Erinnerung den hervorragenden gelehrten Conventualen des benachbarten Klosters Ensdorf, nämlich den Äbten Meiller und Desing sowie dem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften P. Moritz, welch letzterer nach der Klosteraufhebung die Stelle eines Bibliothekars an der Amberger Provinzialbibliothek bekleidete.

Herr Seminardirektor Blößner verbreitete sich in derselben Versammlung über „Pflege der Lokalgeschichte Ambergs", das auf eine so ehrwürdige Vergangenheit zurückblicke und so reich an geschichtlichen Erinnerungen sei.

4) Am 8. Januar entwickelte Herr Major Hailer „die Geschichte der Gewehrfabrik von ihrer Gründung bis zur Gegenwart" aus Anlaß ihres am 7. Februar stattfindenden 100jährigen Gründungs-Jubiläums.

Nachdem das seit 1690 in Fortschau bei Stadt-Kemnath bestehende Armaturwerk aufgegeben worden war, wurde die Gewehrfabrik durch allerhöchste Entschließung vom 7. Februar 1801 im ehemaligen Münzgebäude eingerichtet. Schwierigkeiten aller Art bedrohten die Existenz des Etablissements, das 1807 sogar nach Oberbayern verlegt werden sollte. Direktor

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0334-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ign. von Voith gelang es jedoch, die Fabrik für Amberg zu erhalten. Unter dem Direktor Frhrn. v. Podewils (1853 — 1876) wurde sie dann in eine Waffenfabrik ersten Ranges umgestaltet und erlangte großen Ruf. In den letzten Jahren fanden bedeutende Erweiterungen statt.

(Zur Feier des Gründungsjubiläums kam eine ebenso gründliche als schön und reich ausgestattete Gedenkschrift heraus unter dem Titel: „Festschrift zur Feier des 100jährigen Be„stehens der K. B. Gewehrfabrik Amberg. Verfaßt vom der„zeitigen Direktor Major Hailer, à la suite 1. Fuß-Art.„Regts. München 1901. 4°.")

5) Am 5. Februar behandelte Herr Lehrer Schinhamer „Amberger Erinnerungen aus den Jahren 1800 und 1801", besonders den Aufenthalt des Kurfürsten (nachherigen König) Max Joseph IV. in Amberg.

Der Kurfürst mußte am 27. Juni 1800 bei Herannahen der Franzosen München verlassen und flüchtete über Landshut und Straubing nach Cham. Am 7. Juli zog er unter Geläute aller Glocken in Amberg ein, woselbst auch tags darauf der Herzog Wilhelm v. Birkenfeld anlangte. Der Kurfürst und seine Gemahlin bezogen das kurfürstliche Schloß, während die Prinzen und Prinzessinen bei verschiedenen höheren Beamten untergebracht wurden. Kurprinz Ludwig (nachmals König Ludwig I.) wohnte bei Regierungsrat de Batis (Haus des Kaufmanns Ziegler), Prinz Karl bei Regierungskanzler Frhrn. v. Weinbach (Haus der Melberswitwe Luber), die Prinzessinen beim Hofkastner Frhrn. von du Prel (Haus des Kaufmanns Winkler); Herzog Wilhelm mit seiner Familie bewohnte die Räume des Maltesergebäudes. Auch die wertvollsten Kunstschätze aus München und den kostbaren Kirchenschatz von der Gnadenkapelle zu Altötting hatte man nach Amberg in Sicherheit gebracht. Bei dieser Gelegenheit schenkte der Kurfürst den Ambergern die Wälle um

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0335-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

die Stadt, auf welchen nunmehr eine Allee angelegt wurde. Bei Annäherung der Franzosen flüchtete die kurfürstliche Familie nach Bayreuth, woselbst sie auf damals preußischem Gebiete den Ausgang des Krieges erwartete. Nach dem zu Luneville geschlossenen Frieden kehrte der Kurfürst nach München zurück.

(Um das Andenken an die damalige Anwesenheit des großen Königs Ludwig I. in Amberg wach zu erhalten, wurde im Laufe des Jahres 1901 an dem betreffenden Hause eine Gedenktafel angebracht.)

6) Am 5. März sprach Herr Stadtpfarrprediger Lehner über Wolfram von Eschenbach, über dessen Heimat das fränkische und das oberpfälzische Eschenbach sich bis zur Stunde streiten. Der berühmte Dichter kam schon in frühester Jugend als Page auf die Burg Haidstein bei Cham in den Dienst der Markgräfin Elisabeth, der Gemahlin des Markgrafen Berthold. Hier lernte er ritterliche Art und „Höfischkeit". Aus seinem ferneren vielbewegten Leben tritt einzig der Aufenthalt am sangreichen Thüringer Hofe mehr hervor. Wenn auch König Max II. dem unvergleichlichen Minnesänger im fränkischen Eschenbach 1860 ein Denkmal errichten ließ, so hat das oberpfälzische Eschenbach doch seine Ansprüche auf Wolfram noch keineswegs aufgegeben; diese Ansprüche wurden vom Redner eingehend behandelt.

Herr Seminardirektor Blößner gab in derselben Versammlung eine interessante Darstellung der ehemals dem Adel gehörigen Häuser in Amberg. Die „Herrengasse" hat geradezu ihren Namen von den vielen adeligen Häusern erhalten, die sich in derselben befanden. Eine nähere Besprechung fand die Geschichte der vier Amberger Freihäuser, Lehen der Landesherrschaft; es waren dies das Herder'sche, Hartung'sche, Hegner'sche Haus und der Stainhof.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0336-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

7) Am 16. April behandelte Herr Hofrat und Bezirksarzt Dr. Andraeas die „Handwerke Ambergs in früheren Jahrhunderten." Er schilderte die Organisation der Handwerke in ihren Innungen, besprach deren Handwerksordnungen, „Laden", Jahrtage, Meisterstücke u. s. w. im Allgemeinen, und ging dann auf einzelne Handwerke näher ein. Namentlich nahm der Vortragende die Gelegenheit wahr, bei Besprechung der Bildhauer jener kunstvollen Steinplatte mit der Darstellung der Stadt Amberg, ein Werk des Philipp Schwaiger, zu gedenken, welche sich noch in der Provinzialbibliothek befindet.

Anschließend an diesen Vortrag teilte Herr Pfarrer und Benefiziat Franz einige dem Amberger Provinzialarchive entnommene Notizen über Handwerkerrechnungen für die Hofhaltung des Kurfürsten Friedrich IV. mit, welcher von 1596 bis 1598 sich zu Amberg aufhielt.

IV.

Bemerkenswerte Ereignisse.

1) Noch im Herbste 1900 ergab die Fundierung der Widerlager für den neuen Kettensteg, welcher die Obere Stadt mit dem Obern Wöhrd verbindet, unerwartete Überreste aus der Römerzeit. Auf dem rechten Donauufer stieß man nämlich in der Tiefe von etwas über 2 m unter dem Nullpegel auf mehrere große, unregelmäßig in der Erde liegende, offenbar römische Quader; da von Mauern keine Spur gefunden wurde, so läßt sich dieser Fund nur dadurch erklären, daß hier zur Römerzeit ein Ländeplatz gewesen, die für den Bau der Stadtmauer bestimmten Quader beim Ausladen in die Donau fielen und im Laufe der Zeit eingeschwemmt wurden. Noch etwas tiefer stieß man dann auf natürlichen Felsen, der allem Anscheine nach früher von dem Wasser bespült wurde,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0337-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

jetzt aber in Folge späterer Auflandung mit schlammhaltigem Kies bedeckt war. Auch hatte sich hier viel Schutt angesammelt, in welchen manche römische Überreste vorkamen, als Geschirrtrümmer, auch solche von terra sigillata mit Töpferstempeln, lange Nägel, Tegulä, 5 Beile, ein Meduſakopf als Gürtelbeschläg, ein Dolchbeschläg, eine Haarnadelspitze aus heller Bronce, der Rest eines Schlüssels und einige Münzen.

Auf dem linken Ufer zeigten sich keinerlei Funde; während man hier bei einer früheren Sondierung Felsen gefunden zu haben glaubte, entpuppten sich diese vermeintlichen Felsen nunmehr als alter rauher Steinwurf zur Befestigung des Ufers; unter demselben war das Terrain so beschaffen, daß der Boden nur durch eingerammte Holzpfäle tragfähig gemacht werden konnte.

2) Beim Umbau des Hauses E 122, ehemals „zum Strauß" genannt, in der Nähe der St. Kassianskirche fanden sich Überreste römischer Mauern und ein Hypokaustum.

3) Beim Umbau des protestantischen Alumneums gegenüber der Dreieinigkeitskirche stieß man ebenfalls auf Reste eines Hypokaustum; es fanden sich noch Säulchen aus 8 bis 9 übereinander geschichteten Plättchen zu 20² bestehend; eines trug einen schlecht erhaltenen Legionsstempel. Am Südende war der Boden eigentümlich gestaltet, gleichsam aus parallelen Spitzgräben mit 1,40 m oberer Weite bestehend.

Über den Fund einer Anzahl von Goldmünzen in Mitte der östlichen Front siehe oben S. 269.

3) Im Bereiche des Domplatzes vom Bischofshofe bis gegen den Römerthurm kamen bei den Arbeiten der Kanalisation zahlreiche Belege für die Anwesenheit der Römer zum Vorschein. Zwischen Bischofshof und dem Leixlhaus zeigte sich eine Mauer aus kleineren Kalksteinen. Beim Brunnen lag ein Pferdschädel ca. 2 m unter der Erde; hier war auch viel Schutt und in der Nähe wurden 60 römische Münzen gefunden. Überhaupt ergab die nur 2 m tiefe Kulturschicht auf

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0338-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

dem Domplatze manche Funde an Münzen (siehe auch oben S. 272), Ziegeln und anderem.

Vor dem sogen. Hohen Laden war ungefähr 1 m unter dem Niveau der Straße eine Quermauer, dann parallel mit dem neuen Kanal eine 6—8 m lange Mauer, welche bis zur Tiefe von 4,50 m hinabreichte; an einer Stelle waren Platten vom Bodenbelag zu 38^2 und 29^2. Unter verschiedenen Kleinfunden zeichnet sich besonders ein Beschläge von Bronze mit einem Delphin und Frauenkopf aus. Unter dem Keller des Hauses steht der gewachsene Boden an; unmittelbar vor der Hausmauer jedoch thürmt sich hoher Schutt auf; da deckte man auch eine Kalkgrube aus der Römerzeit auf. Der gewachsene Boden zeigte sich hier erst in der Tiefe von ca. 5 m.

Vor der nördlichen Front der sogenannten Residenz kamen ebenfalls starke Mauerreste zum Vorschein. Zwischen Oberpostamt und Dom zeigten sich Ziegel mit rothgelbem Lehm, wie von einem Hypokaust, Dachziegel und Schutt; etwas weiter südlich fand man Quader, Tuffsteine, den Rest einer Säulentrommel, eines verstümmelten Kapitäls u. s. w.

Im Keller des Hauses E 58 wurde ein Begräbnis mit Urne und Fläschchen aufgedeckt.

Beim sogenannten Römerthurm ergrub man einen kleinen Amboß und einige Münzen.

4) In der Speichergasse zwischen Alten Kapelle und Karmeliten führte die Kanalisation auf ein größeres Hypokaust; der Verein ließ durch zwei Tage Grabungen vornehmen, die aber keine ferneren Aufschlüsse gaben. Da sich die Anlage unter das Trotoir erstreckte, so waren der Erforschung enge Grenzen gezogen. Außer zwei unbedeutenden Urnen ergaben sich keine weiteren Funde.

5) Die bedeutendsten Ergebnisse sind vom Alten Kornmarkt — jetzt Moltkeplatz genannt — zu berichten. Schon während des Frühjahres waren an verschiedenen Stellen Überreste römischer Mauern aufgedeckt und manche Funde gemacht

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0339-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

worden. So lag an der Ecke des Herzogshofes ein großer Quader; in gerader Linie vom Gasthause „zum Orlando di Lasso" wurde in der Tiefe von 3—4 m eine dicke Mauer durchbrochen, in deren Nähe Dachziegel, Heizröhren, Pfeilerziegel vorkamen, was alles auf ehemalige Gebäude deutete. Eine Bronze-Statuette, die hier gefunden sein soll, wurde verschleppt. Auch in der Nähe der Karmelitenkirche lagen einzelne Quader. Die eigentliche Fundstätte eines bisher ungeahnten Komplexes römischer Gebäude war jedoch die südliche Seite dieses Platzes; hierüber wurde jedoch bereits oben (S. 309 f.) vorläufig berichtet.

6) Auch das altbekannte römische Begräbnisfeld im Bereiche des Bahnhofes hat wieder manche Funde ergeben. So kamen bei Abgrabung des Bodens in der neuen Wagenhalle östlich der Kumpfmühler Brücke mehrere Skelette zum Vorschein nebst einigen Kleinfunden. Die hier ergrabenen Grabsteine sind oben (S. 307 ff. Nr. VII) besprochen.

7) Bereits im Berichte für 1898 (Band 51) wurde der neolithischen Funde bei Isling gedacht.

Wieder war es Herr Johann Stadler, der darauf aufmerksam machte, daß der Dampfpflug auf einer Breite des ein paar Kilometer von der Stadt entfernten fürstl. Thurn- und Taxis'schen Gutes Pürkelgut eine Menge neolithischer rudera an die Oberfläche gebracht habe. Von der großen Ausdehnung dieser vorgeschichtlichen Ansiedlung geben die zahlreichen schwarzen Flecken — ehemalige Feuerstellen — sichere Kunde. Unter Leitung des Herrn Professor Steinmetz wurden einige Versuchsgrabungen unternommen, welche die Gewißheit ergaben, daß der Dampfpflug alles bis auf den Grund durchwühlt habe; auch Grabstätten mit zerbrochenen Knochen und einem versinterten Steinbeilchen wurden entdeckt. Die aufgelesenen Bruchstücke von Gefäßen mit verschiedenen Mustern, Steinbeilen, Feuersteinsplittern u. s. w. ergaben immerhin eine dankenswerte Vermehrung unserer prähistorischen Sammlung.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0340-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Während früher derlei Ansiedlungen aus neolithischer Zeit in hiesiger Gegend noch nicht konstatiert worden waren, wurden im Laufe des Sommers 1901 noch an einem dritten Orte Spuren einer solchen festgestellt. Herr Gutspächter Müggeburg von Köfering (13 km südlich von Regensburg) war nämlich so aufmerksam, mitzuteilen, daß auch dort der Dampfpflug neolithische Gefäßtrümmer aufgewühlt habe; auch begleitete er seine Nachricht mit einer Sendung der gefundenen Gegenstände. Sofort begab sich eine Abordnung des histor. Vereines, bestehend aus den Ausschußmitgliedern HH. Grafen H. v. Walderdorff und Professor Steinmetz, nach Köfering, woselbst dieselben in liebenswürdigster Weise von dem Gutsherrn Se. Excellenz dem Herrn Reichsratspräsidenten Grafen v. Lerchenfeld und dem Herrn Gutspächter Müggeburg an Ort und Stelle geleitet wurden. Auch hier wurden einige Versuchsgrabungen angestellt. Der Augenschein ergab aber ein von den beiden anderen Fundorten abweichendes Resultat. Es ließ sich zwar an den zahlreichen Brandstellen eine sehr ausgedehnte Niederlassung erkennen; auch waren die Gefäßscherben dieselben, wie an den erwähnten Orten; es fehlten aber hier vollkommen Waffen und Werkzeuge. Vielleicht berechtigt dieser Umstand zu der Annahme, daß diese Niederlassung nur kurze Zeit bewohnt war.

Das angesammelte Material aus den höchst merkwürdigen, uralten Ansiedelungen ist nunmehr zu so reichlicher Menge angewachsen, daß eine eingehende Publikation über den Gegenstand in Aussicht genommen werden konnte.

8) Hier ist auch zu bemerken, daß in Amberg die Gründung eines städtischen historischen Museums beschlossen wurde, eine Maßregel, die auf das freundlichste zu begrüßen ist.

9) Des Anbringens einer Gedenktafel an dem Hause, in welchem der damalige Kurprinz, nachmalige König Ludwig I., in den Jahren 1800/1801 in Amberg wohnte, haben wir bereits oben (S. 332) gedacht.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0341-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

V.

Sammlungen.

Über die Vermehrung unserer Sammlungen geben die Verzeichnisse der Beilage I Aufschluß.

Namentlich die Sammlung römischer Altertümer in der Ulrichskirche wurde durch neue Funde bereichert; darunter größere Stücke der oben (S. 310) erwähnten Pflasterungen. Außerdem sind die technisch instruktiven Vorführungen des Hypokaustum, der Ziegelgräber, der Bedachung u. dgl. bemerkenswert und erfreuen sich allseitigen Beifalles.

Wie schon in früheren Jahren, suchte man durch Demonstrationen vor Schülern und Seminarien, sowie durch Einladung größerer Gesellschaften, auch in weiteren Kreisen das Interesse an den Sammlungen zu heben, welche bei hervorragenden Fachgelehrten schon längst in gutem Rufe stehen und bei fortwährendem Anwachsen ihrer Bestände immer reger Beachtung sich erfreuen.

Von auswärtigen Besuchen sind u. a. zu nennen Nürnberger Schüler und das Schwabacher Lehrerseminar.

Die centrale Lage von Regensburg läßt diese Stadt als besonders geeignet für Generalversammlungen weitausgebreiteter Vereine erscheinen; dies bewährte sich auch im Jahre 1901.

So hielt schon zu Ostern der bayerische Gymnasial-lehrerverein seine Generalversammlung dahier ab.

Diesem folgten im Laufe des Sommers:

die bayer. Verkehrsbeamten,

die oberpfälzische Kreisversammlung des bayer. Lehrervereins,

der allgemeine deutsche Forstverein, und

der allgemeine deutsche Cäcilienverein.

Die Teilnehmer an diesen Versammlungen kamen den an sie ergangenen Einladungen zum Besuche unserer Sammlungen in großer Anzahl nach.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0342-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Was dann den Besuch des Museums zu St. Ulrich durch zahlende Personen betrifft, so erhöhte sich deren Ziffer im vergangenen Sommer erheblich — über 900 Besucher gegen rund 660 des Vorjahres 1900. Rechnet man hiezu die erwähnten geladenen Gäste, so können wir heuer mit Genugthuung eine bisher noch nicht erreichte Besuchsziffer von c. 1400 — 1500 Personen verzeichnen.

Auch in der abgelaufenen Periode besorgte Herr Lyceal-professor Dr. Endres die Bibliothekgeschäfte mit gewohnter Pünktlichkeit, sowie Herr Gymnasialprofessor Steinmetz seinem Amte als Konservator der Sammlungen in der Ulrichskirche mit unermüdlichem Eifer vorstand.

VI.

Literatur.

Die Beilage II bringt ein Verzeichnis von Schriften und Notizen über Regensburg und die Oberpfalz, die in neuerer und neuester Zeit erschienen.

Kurz vor Schluß unseres Berichtes erschien noch ein dankenswerter Beitrag zur Ortsgeschichte der Oberpfalz durch den

Versuch einer Geschichte der Stadt Pfreimd.

Regensburg 1901. 8°.

Der ungenannte Autor (Herr Kanonikus J. N. Mühlbauer in Regensburg) hat da in recht übersichtlicher Weise die Geschichte seiner Vaterstadt Pfreimd — früher die Residenz der i. J. 1632 ausgestorbenen Landgrafen v. Leuchtenberg — von ihren ersten Anfängen bis in die Neuzeit dargestellt. Der durchaus nach Quellen bearbeiteten äußern Geschichte schließt sich die Schilderung der kulturhistorischen und topographischen Verhältnisse in anziehender Weise an. Namentlich sind die Mitteilungen über das auf der städtischen Registratur noch vorhandene alte „Stadt- u. Gerichtsbuch" von Pfreimd auch für weitere Kreise von Interesse.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0343-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Unter den Werken, die uns von auswärts zugegangen sind, heben wir nachgehend besonders eines hervor, das auf den ersten Blick unserem Interessenkreise ziemlich ferne zu liegen scheint, aber doch so manches auf Regensburg und die Oberpfalz Bezügliche enthält, nämlich:

Urkundenbuch
der
Stadt Budweis
in Böhmen.
Bearbeitet
von
Karl Köpl.
I. Band
1. Hälfte
(1251 — 1391).
Prag, 1901, groß 4°.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung auf dem Felde der historischen Literatur, daß die Urkundenschätze, welche in Archiven und Registraturen seit Jahrhunderten verborgen lagen, durch Herausgabe von Urkundenbüchern immer mehr und mehr der historischen Forschung erschlossen werden. Namentlich sind es auch die Stadtgemeinden, welche noch eine ungeahnte Menge von geschichtlichem Material in ihren Archiven und Registraturen besitzen. Dem in Erforschung der vaterländischen Geschichte unermüdlichen „Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen" ist es zu verdanken, daß nunmehr auch mit Veröffentlichung der urkundlichen Quellen zur Geschichte der Stadt Budweis in Böhmen begonnen wurde.

Die erste Lieferung, welche bereits vorliegt, bringt auf 296 Seiten 543 Urkunden und Regesten. Der erste Band wird die Zeit von 1251 bis zum Tode Königs Wenzel IV. (1419) umfassen. Die große Menge des Materials veranlaßte jedoch den Herausgeber, diesen Teil in zwei Hälften zu teilen, dessen vorliegende erste Hälfte mit dem Jahre 1391

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0344-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

abschließt. Der zweiten Hälfte sollen dann Anmerkungen zu den einzelnen Urkunden, ein ausführliches Register und die Einleitung beigegeben werden.

Die Anlage des Werkes ist nicht auf Abdruck der in der Stadt Budweis befindlichen Archivbestände beschränkt, es ist vielmehr die Sammlung des ganzen Quellenmateriales für die Geschichte von Budweis ins Auge gefaßt. Es sind daher nicht nur urkundliche Nachrichten aus der historischen Literatur, auch der entlegensten, herangezogen, sondern es werden auch die einschlägigen Urkunden anderer Archive teils in ihrem ganzen Umfange, teils in Regestenform mitgeteilt; auch nur in Budweis ausgestellte Urkunden finden Berücksichtigung.

Ist auch der größere Teil der Mitteilungen von mehr lokalem Interesse, so erstreckt sich die Bedeutung vieler Urkunden doch weit über das städtische Weichbild hinaus und ist für die Landesgeschichte und für die deutsche Reichsgeschichte im allgemeinen und im einzelnen, ja auch für unsere spezielle Interessensphäre von Wichtigkeit.

Im Vorübergehenden wollen wir jedoch auch auf einige Stellen hinweisen, welche nicht ganz einwandfrei sind. So z. B. wird gleich bei der ersten Urkunde: „apud Netolitz" mit: „bei Netolitz" übersetzt; nun ist aber in der damaligen Urkundensprache „apud" gleichbedeutend mit „in." Ferner erscheint es uns zweifelhaft, ob alle jene Studierenden an der Universität Prag, welche als Angehörige von Budweis aufgeführt werden, auch wirklich aus Budweis stammten, so z. B. könnte der beim Jahre 1379 angeführte Georg von Budewicz etwa auch aus Mährisch-Budwitz gebürtig sein.

Die Ausstattung ist tadellos; beigegeben sind auch zwei Tafeln mit Abbildungen von Siegeln in sehr guter Ausführung.

Auf jene Urkunden, welche Beziehungen zu Regensburg oder zu der Oberpfalz haben, wird unten an gehörigem Orte in Beilage II hingewiesen werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0345-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

VII.
Verkehr mit gelehrten Gesellschaften.

In den Beziehungen zu Vereinen, Instituten und gelehrten Gesellschaften haben sich seit dem letzten Jahresberichte keine Veränderungen ergeben. Der Verkehr mit denselben blieb wie früher ein sehr lebhafter und reger.

VIII.
Geschäftsführung.

Wie früher wurden auch in der abgelaufenen Periode die geschäftsführenden Organe des Vereines durch zahlreiche Agenda ununterbrochen in Anspruch genommen; wir verweisen in dieser Beziehung auf das im Vorjahre Gesagte.

IX.
Rechnungswesen.

Den wohlgeordneten Zustand unseres Kassenwesens und die genaue Rechnungsführung verdanken wir abermals der gefälligen Thätigkeit des Herrn Kanonikus Blenninger. Beilage III bringt die summarische Übersicht der revidierten Rechnung für 1900.

Regensburg, 30. November 1901.

Die Vorstandschaft
des histor. Vereines von Oberpfalz und Regensburg.

Der Vorstand:
Dr. C. Will.

Der Sekretär:
Fr. Drexel,
kgl. Oberamtsrichter a. D.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0346-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Beilage I.

Zugänge zu den Sammlungen 1900|1901.

A. In der Ulrichskirche.

I. Vorgeschichtliche Abteilung.

1. Jüngere Steinzeit: [Vergl. oben S. 336 f.]
   a. Von Unterisling 1 großer Meißel vom Typus des „Schuhleistenkeils" und 1 Steinbeil mit unvollendeter Durchbohrung. — (Von Herrn Johann Stadler.)
   b. Vom Hochfeld bei Pürkelgut Hammerbeilreste, Flachbeile, Bohrkerne, Klopf- und Schleifsteine, 1 auf beiden Seiten ornamentierte Thonschale, viele Hunderte von Gefäßresten ohne und mit Ornamentierung in Stich und Strich (Winkel- und Bogenbandkeramik).
   c. Von Köfering Thonscherben aus 2 neolith. Wohnplätzen. — (Von Herrn Gutspächter Müggeburg.)
2. Von Neuhaus bei Nittenau 1 Bronzekelt. — (Von Herrn Franz Loritz jun. in Nittenau.)
3. Aus der Hallstattzeit 1 große defekte Urne, zu dem Fund von Schrotzhofen gehörig, wohl ebendahin gehörend 1 kleine, starkbauchige Urne mit Bogenverzierung und 1 gehenkelter Becher. — (Aus dem Nachlaß des † Pfarrers Dahlem.)
4. Aus der La Tène-Zeit 1 schön patinierter, stark verbogener Bronze-Armring mit 3 Schwellungen und Strichornament, von Taimering an der Regensb.-Passauer Bahnstrecke.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0347-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

II. Römische Abteilung

a. Römisches Lapidarium: [Vergl. oben Nr. VII S. 307 — 316 und S. 333 ff.].

1. Grabstein der Val. Martina. — (F.-O. Bahngebiet.)
2. „ des Quietus. — (F.-O. Bahngebiet.)
3. Basis einer großen Säule hauptsächlich aus Platte und zwei durch eine kleine Biege getrennten Wulsten bestehend. — (F.-O. Moltkeplatz.)
4. Bruchstück eines dachartigen Abschlusses eines Monumentes in Palmblattmuster. — (F.-O. Moltkeplatz.)
5. Sonstige bauliche Reste vom Moltkeplatz, namentlich Ziegel mit Legionsstempeln verschiedener Art, Teile von Luftheizungen mit wohlerhaltenem Verputz, Stücke von bemaltem Wandverputz — gelb, rot oder mit Resten von grüner Laubornamentik —; namentlich aber Teile von Pflasterungen aus Ziegeln in Fischgrätenform und aus Kelheimer Platten u. a.

b. Römische Kleinfunde:

1. 1 Reibschale.
2. 1 kleiner becherförmiger Untersatz aus Bronze. — (1 u. 2 F.-O. westl. Domplatz.)
3. 1 starkes Bronzebeschläge, darstellend einen Delphin, dessen Rachen einen Frauenkopf umschließt; die entsprechende linke Hälfte fehlt. — (F.-O. Hoher Laden am Domplatz.)
4. Ein offener Armreif von dünnem Messingblech mit spitzwinkel. Kerbung, angeblich vom Arm eines Skelettes, 5 m tief. — (F.-O. südl. Domplatz.)
5. 5 Beile.
6. 1 Gürtelbeschläge aus Bronze (Medusakopf).
7. 1 ornamentiertes Dolchbeschläge aus Br.-Blech.
8. 1 Haarnadelspitze aus Bronze. — (5 — 8 F.-O. Baugrund des Steges bei St. Oswald.)
9. 2 kräftige, auf der Außenseite gerippte Armringe von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0348-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gegossener Bronze, vom Unterarm eines Frauenskelettes.

10. 1 Armring mit Schließe aus zusammengebogenem Bronzedraht. — (9 u. 10 F.-O. neue Wagenhalle im Bahngebiet.)
11. 2 Fingerringe aus Bronze.
12. 6 Urnen verschiedener Größe und 3 Lämpchen.
13. 1 schüsselförmiger Becher von Terrasigillata.
14. Eine Anzahl Sargnägel, unkenntliche Metallreste und Bruchstücke von Thongeschirr. — (11 — 14 von röm. Bestattungen im Bahngebiet.)
15. 1 Lanzenspitze von Eisen.
16. 1 Lampe von Bronzeblech.
17. 1 Löwenkopf aus Bronze.
18. 1 Schelle aus Bronze.
19. 1 Rosette aus Bronze.
20. Kleines Instrument (?) von Bronze.
21. Boden eines Tellers aus terra sigillata mit dem Stempel VERVS FEC und dem Graffito AVRELIA.
22. Bruchstücke von Thongeschirr, von Glas, von Bronze, v. Eisen, Nägel u. s. w. — (15 — 22 F.-O. Moltkeplatz.)

c. Römische Münzen:
(Das Verzeichnis der neugefundenen römischen Münzen ist oben S. 365 – 379 bereits mitgeteilt.)

III. Mittelalter und neuere Zeit.

1. 2 romanische Kapitäle von der Klosterkirche in Prüfening.
2. Spitze einer Fiale vom Dome. — (Von Herrn Baumeister Strasser.)
3. Einige Gypsabgüße von Tierköpfen aus dem Dome. — (Von demselben.)
4. Steinplatte mit dem Wappen der Äbtissin v. Dondorf zu Obermünster.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0349-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

5. Steinplatte mit dem meisterhaft in Relief ausgeführten Wappen des Domherrn Sebastian Kölderer 1584. Dieser Stein befand sich im Hofe des Seminars zur Alten Kapelle eingemauert, und wurde beim Umbau des Gebäudes entfernt. (Vergl. H. Graf v. Walderdorff, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart. 4. Aufl. 1896. S. 269.) — (Vom hochw. Kapitel zur Alten Kapelle.)

B. Im Vereinslokal.

I. Münzsammlung.

1. Eine Partie verschiedener meist unbedeutender Münzen im Terrain des Bahnhofes gefunden.
2. Eine Karolinger Münze von Kaiser Ludwig, von ebenda.
3. Fragment einer solchen, jedoch anderer Prägung, vom Moltkeplatz.
4. Eine bayerische „Landmünz" 1686, vom Moltkeplatz.
5. Ein Heller mit einem Lindenbaum. — (Von Herrn Marktsekretär Schöberl in Nittenau.)
6. Ein Groschen des Kaisers Mathias 1619 und ein Groschen des Kaisers Ferdinand II. 1627. — (Von Herrn Schmid in Eitlbrunn durch Herrn Fr. Loritz in Nittenau.)
7. 5 österreichische, 1 französische und 1 amerikanische Kupfermünzen. — (Von Herrn Heinr. Hetsch in Regensburg.)
8. Marke von Messing mit dem Kopfe von Steph. Rießner. — (Von Herrn Uhrmacher Schweigert in Nittenau.)

II. Verschiedene Altertümer.

1. Mittelalterliches Schwert in 3 Stücke zerbrochen.
2. Großes Hufeisen eines Schiffszugpferdes sowie ein gewöhnliches. — (1 u. 2 gefunden in der Donau beim Baggern. — Vom k. Flußbauamt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0350-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

3. 1 altes in Kies inkrustiertes Vorhängschloß, 1 altes Beil, 3 Kanonenkugeln und 1 Stück einer Granate; alles aus der Donau. — (Von Herrn Zimmermeister Zirngiebl.)
4. 2 alte Hufeisen und 1 Kanonenkugel.
5. Altes Thürschloß mit gravierter Platte. — (Von Herrn k. Hoflieferanten Heinr. Strobel in Regensburg.)
6. Altes Rosenkranzkreuz — (Von Herrn F. Stangl, Gastwirt in Nittenau.)
7. Überreste aus dem Brande am 21. Juli 1779 von Nittenau. — (Von Herrn Fr. Loritz in Nittenau.)
8. Zunftzeichen der Spängler, Schlosser, Nagelschmiede und Schmiede von Nittenau. — (Von Herrn Fr. Loritz in Nittenau.)
9. Kleine Eisenplatte, das hl. Abendmahl darstellend. — (Von Herrn k. Bauamtmann Niedermayer.)

III. Gemälde und Photographien und verschiedene Kunstblätter.

1. Portrait des Herrn Hofrates August Krämer von Regensburg († um 1830). Ölgemälde. — Die Tochter des Herrn Hofrates hatte das Bild ihrer Jugendfreundin, der verstorbenen Frau Lehrerswitwe Karoline Rabausch, geschenkt. — (Von Herrn Dr. Metzger, prakt. Arzt in Regensburg.)
2. Ölgemälde, die ehemalige Augustinerkirche in Regensburg darstellend, aufgenommen vor ihrem Abbruche (1838) durch Herrn Kunstmaler Wiedamann. — (Von ebengenannten Herrn Dr. Metzger.)
3. Kleines Ölbild, Brustbild eines arbeitenden Handwerkers. — (Von Herrn Cooperator Obermaier.)
4. 6 verschiedene nach Zeichnungen von Herrn Fr. Loritz gefertigte Ansichtskarten von Nittenau und Umgebung in je 2 Exemplaren. — (Von Herrn Fr. Loritz in Nittenau).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0351-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

5. 3 Ausschnitte (Weiden, Vohenstrauß, Floß mit Umgebung) in photographischer Wiedergabe nach einer i. J. 1600 durch den bekannten Geschichtsforscher Pfarrer Vogel zu Regenstauf aufgenommenen Karte der Gemeinschaftsämter in Vogelperspektive. — (Von Herrn Rentner Chr. Aichinger in Weiden.)
6. Photographie des Hotels zum Goldenen Kreuz in Regensburg vor dem Umbau. — (Von Herrn Dr. Brunhuber.)
7. Photographie der Burg und des Marktes Laber. — (Von dem Vorgenannten.)
8. 3 Photographische Aufnahmen aus Regensburg (nordwestl. Ecke des Neupfarrplatzes, Portal des Rathauses, Portal von St. Jakob) und der Kapelle in der Burgruine zu Donaustauf.
9. Photographie des Grabsteines der Äbtissin v. Salis in Niedermünster. — (Von Herrn P. v. Salis O. S. B. in Beuron.)
10. Photographie des Grabmales des Mathias Rantinger † 1407 und seiner Gemahlin Margaretha † 1410. — (Von Herrn Photograph Laifle in Regensburg.)
11. Photographie des römischen Fischgrätenpflasters auf dem Moltkeplatz. — (Von Herrn k. Bauamtmann Fr. Niedermayer in Regensburg.)
12. Photogr. Abbildung zweier alter Glasgemälde in der alten Schloßkapelle zu Geisling, mit dem Wappen der Auer. — (Von Herrn Glasmalereibesitzer Schneider.)
13. Photographie der Erhardi-Krypta.
14. Photographie von zwei Feuerhunden unserer Sammlungen.
15. Karte von Deutschland in 4 Blättern. — (Von Herrn Schneider.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0352-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

IV. Archiv.

a) Pergamenturkunden.

1. 1691 Mai 3. — Kunigund, Witwe des Erhard Friedrich Dollhopf, verkauft eine Mühle im Amte Waldeck (Kemnath). — Großenteils unleserlich.
2. 1755 Juni 11. — Churfürst Max Joseph von Bayern verkauft 3 kleine Weiher zu Stadt Kemnath an den Stadtmüller Primian Kurzer bezw. Michael Anton Kurzer um 95 fl. und ferner um den achten Gulden Handlohn im Veränderungsfalle und jährlich 30 kr. Bodenzins zu Michaeli. — (Nr. 1 und 2 von Herrn Ernst Zais, Rentner in München.)
3. 1776 Dezember 17. Regensburg. — Caspar Adam Frhr. v. Bernklau zu Schönreuth, churfürstl. Trier'scher Kämmerer und fürstbischöflich Regensburger Hofmarschall, stellt seinem Diener Jakob Puchner aus Regensburg, der bei ihm 3 Jahre und 1 Monat im Dienste war, ein günstiges Zeugnis aus und empfiehlt ihn.

   Unterschrift und Lacksiegel.
4. 1797 März 13. München. — Churfürst Karl Theodor allodificiert ½ Hof zu Schadenreuth, Gerichtes Waldeck (Kemnath), der Witwe des Leonhard Liedl und deren Kindern gehörig gegen Erlag von 110 fl. durch den geheimen und obern Landes-Regierungsrat und obersten Lehenhofes-Commissair Karl Albrecht Freiherrn von Aretin, infolge Resolution über die Allodification der Lehengüter in der Oberpfalz vom 1. Dezember 1796 mit Beistimmung des Herzogs Maximilian von Zweibrücken und des Herzogs Wilhelm von Birkenfeld. — (Nr. 3 u. 4 von Herrn Pfarrer Joseph Maier in Erbendorf.)
5. 1692 März 6. — Bestätigung der Maurer- und Zimmermannsordnung für Neunburg v. W. durch

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0353-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

die churfürstl. Regierung. — (Von Herrn Gymnasiallehrer G. L. Lirk in Regensburg.)

6. 1693 Dezember 5. Regensburg. – Vergleich zwischen dem Reichsstift St. Emmeram und den Böhmerschen Kindern über Differenzpunkte beim Wiederaufbau des dem Freisingerhofe gegenüberliegenden Pfarrhofes, der in den Kriegszeiten ruiniert worden und bisher in diesem Zustand verblieben war. — Unterschrift und Siegel abgeschnitten.

7. 1713 Januar 13. Wien, bezw. von der Hofkriegskanzlei bestätigte Abschrift vom 16. Dezember 1725. — Kaiser Karl VI. stellt durch den Hofkriegsrat dem Hofjuden Simson Wertheimber, kaiserl., kgl. Polnischen, churmainzischen, churtrierschen, churfächsischen und churpfälzischen Oberfaktor einen immerwährenden Generalpaß aus. Unterschr. v. Kaiser und v. Prinzen Eugen von Savoyen (als Präsidenten des Hofkriegsrates).

8. 1776 Januar 4. Regensburg. — Der Stadtschultheiß Johann Georg v. Selpert stellt dem Bierbrauer Esaias Andreas Haaß und seiner Ehefrau Ursula Margaretha einen Gantbrief aus über das von ihnen am 21. Mai 1773 um 2510 fl. auf der Gant gekaufte Lebzelteranwesen in der Schererstraße der Sibylle Maria Krämer. — NB. Die Urkunde war niemals gesiegelt. — Die Außenseite wurde später zu lyrischen Ergüssen einer liebenden Seele an ihren Ulrich benützt.

9. — März 4. Regensburg (das Jahr weggeschnitten). — Kaufbrief über das Haus in der Waffnerstraße der Frau Christina Dorothea Pfaffreutter, welches sie um 1800 fl. an den Bürger und Bauamtsschreiber Georg Christoph Friedl verkauft. — (Nr. 6—9 von Herrn Cooperator Obermaier.)

10. 1806 Dezember 22. — Lehrbrief für den Schuhmacher Johann Heinrich Wiederhold, ausgestellt vom

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0354-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hansgericht in Regensburg. — (Von Herrn Tändler Kling in Straubing.)

11. 1807 Februar 4. München. — Erbrechtsbrief der kgl. Landes-Direktion von Baiern für Anton Reitenhofer zu Wurmdorf des kgl. Landgerichts Pfaffenberg, früher Grundunterthan der Kloster Prüfeningschen Propstei Haselbach, über seinen 1/3 Hof zu Wurmdorf.

b) Manuskripte und Schriften.

1. Regensburger Schneiderordnung v. J. 1565 (1778).
2. Rechnung der Schneiderinnung von 1632 ff. — (Nr. 1 u. 2 von Herrn k. Amtsrichter Fr. Ebner in Straubing.)
3. Notizen über die Familie Trainer. — (Von Herrn Major Trainer in Arolsen.)
4. Papiere, das Hammansche Haus auf dem Neupfarrplatz betreffend.
5. Burgfriedensumreitung 1718 und 1775.
6. Rechnung E. E. Mezger-Handwercks allhie zu Regensburg, geführet von Joh. Sigmund Scheu und Nicolao Bareuter. Von Laetare 1724 bis Laetare 1725.
7. Michael Kappelmair, bürgl. Schmalzbäcker zu Regensburg, remonstriert gegen die Höhe der ihm auferlegten Gewerbssteuer; 23. Juni 1815.
8. Aufnahmsdiplom in den Albrecht-Dürer-Verein für Sportelrendanten Häring in Mannheim; Nürnberg 15. März 1838.
9. Militärabschied für Egid Haußmann aus Regensburg, Corporal im k. b. 1. Chevauxleger-Regiment; Zweibrücken 31. Dezember 1818.
10. Brod-Satz des Hansgerichts in Regensburg für November 1761.
11. Der 101 Psalm Davids kalligraphisch geschrieben. — (Nr. 4—11 von Herrn Cooperator H. Obermaier.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0355-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

V. Bibliothek.

Dr. Gg. Brunner, Geschichte der Reformation des Klosters und Stiftlandes Waldsassen. Erlangen 1901.

Dr. J. A. Endres, Die Predigtsäule zu Regensburg (Sonderabdruck aus der „Kultur", Wien.)

Derselbe, Die Reiterfiguren der Regensburger Domfaçade im Lichte mittelalterlicher Kirchenpolitik. (Sonderabdruck aus der Zeitschrift für christliche Kunst, 1900 Nr. 12.) (Beide Schriften vom Herrn Verfasser.)

Führer durch das Bayerische Nationalmuseum in München. 2. Aufl. 1901. (Von der Direktion des bayr. Nationalmuseums.)

Th. Hausladen, Pfarrer in Wiesent, Geschichte der kathol. Pfarrei Wiesent. (Vom Herrn Verfasser.)

Holle, Geschichte der Stadt Bayreuth.

Fr. Hüttner, Die Lehen d. Hochstifts Würzb. in Oberfrank. 1901.

Derselbe, Das adelige Geschlecht der Zenger. 1901. (Beide Schriften von Herrn Archivrath Dr. Will.)

Jahresbericht des Kreisausschusses des landwirtschaftlichen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. 1900. (Von Herrn Archivrat Dr. Will.)

Köpl, Urkundenbuch der Stadt Budweis in Böhmen. 1. Bd., 1. Hälfte. 1901. 4°. (Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.)

Fr. Lippert, Die Reformation in Kirche, Sitte und Schule der Oberpfalz (Kurpfalz) 1520—1620. Rothenburg a. T. 1897.

Derselbe, Geschichte der Gegenreformation der Oberpfalz. Freiburg i. B. 1901. 8°.

M. Mayer, Geschichte der Burggrafen von Regensburg. München 1883. 8°.

Joh. Mehler, Der Pfingstritt von Kötzting nach Steinbühl.

Derselbe, Gedenkblätter aus Kötztings Vergangenheit. (Beide Schriften von Herrn Präses Mehler.)

J. N. Mühlbauer, Versuch einer Geschichte der Stadt Pfreimd. Regensburg 1901. 8°. (Vom Herrn Verfasser.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0356-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dr. Fr. Pfeiffer, Konrad v. Megenberg, Buch der Natur.

Pfalter des Erzbischofs Egbert von Trier. 4°. (Von der Gesellschaft für nützliche Forschung in Trier.)

Dr. Schliz, Das steinzeitalterliche Dorf Großgartach. 4°.

Dr. Adalbert Cserni, kgl. Professor in Karlsburg (in Siebenbürgen), Mitteilungen aus Apulum. — Sonderabdruck 1900. — (Vom Herrn Verfasser.)

J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter. Wien 1893. 4°. (Vom Herrn Verfasser.)

Sulzbacher Kalender für katholische Christen. 1902. 8°. (Von der v. Seidel'schen Verlagsbuchhandlung in Sulzbach.)

V. J. Pr. Beiträge zu einer Geschichte der Hofmark und Pfarrei Thannstein. — Im Neuburger Amtsblatt Nr. 46—23 (1900/1901). (Von Herrn Verfasser, Pfarrer J. Prem.)

J. Virk, kgl. Gymnasiallehrer, Vaterländische Sagen im Unterrichte der unteren Gymnasialklassen (Programm, Regensburg 1901). (Vom Herrn Verfasser.)

Dr. W. Schnapp, Zur Auffassung und Erklärung des Dramatischen. (Programm, Amberg 1901.) (V. Hrn. Verfasser.)

Verwaltungsbericht des Stadtmagistrates Regensburg für das Jahr 1897. (Vom Stadtmagistrate.)

Bericht über den ersten Verbandstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung zu Trier 11. und 12. April 1901. (Aus der Westdeutschen Zeitschrift.)

Bericht über die XXI. General-Versammlung des bayer. Gymnasiallehrervereines zu Regensburg am 12. u. 13. April 1901.

Jahresberichte über das kgl. Lyceum, das kgl. Alte Gymnasium, das kgl. Neue Gymnasium, die kgl. kathol. Präparandenschule und die kgl. Kreis-Realschule zu Regensburg 1900/1901.

Jahresbericht über das kgl. humanist. Gymnasium und das kgl. Studienseminar Amberg 1900/1901.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0357-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Beilage II.

Notizen aus der historischen Literatur der letzten Jahre über Regensburg und die Oberpfalz.

Auf die oben (S. 352 f.) bei den Zugängen zur Bibliothek verzeichneten einschlägigen Schriften wird hier lediglich verwiesen.

Gg. Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrhunderts. Leipzig 1891. 4°. — Außer den bekannten Handschriften wird unter andern ein Evangelienbuch Kaiser Heinrichs IV. im Dome zu Krakau besprochen, das auch eine größere Abbildung des hl. Emmeram enthält.

Bonif. Sentzer, Roman Seb. Zängerle, Fürstbischof von Seckau, Graz 1901. — S. 238—245 handelt über Sebastian Job, geb. 1767 zu Neunburg v. W., Schulrat zu Regensburg, k. k. Hofkaplan zu Wien.

Karl Mayer, Albertus Magnus und M. Malterer, zwei Standbilder auf der Schwabenthorbrücke zu Freiburg i. Br. Freiburg 1901.

G. A. Weber, Führer durch Regensburg und Umgebung. Leipzig, Wörl 1901, neue Aufl.

Derselbe, Die Albertus-Kapelle in Regensburg. Regensburg, Habbel 1898.

Th. Wilckens, Mitteilungen über den Stand der Literatur bezüglich des Quaternion-Systems. S. 6 wird der Regensburger Quaternionentisch erwähnt.

Monumenta Palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. In Verbindung mit Fachgenossen herausgegeben von Dr. Anton Chroust, Professor der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0358-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Geschichte an der Universität Würzburg. München 1900. Verlagsanstalt F. Bruckmann, A. G. I. Serie. Lieferung I und II: Die dargebotenen Faksimiles geben Proben der Schrift des 9. und 10. Jahrhunderts aus den Schreibschulen von Salzburg, Regensburg (St. Emmeram) und Corbie; aus Salzburg ein komputistisches Werk aus dem Jahre 878 mit merkwürdigen Kalenderbildern, die auf antike Vorlagen zurückgehen, und Annalen von 823; aus Regensburg Proben aus den verschiedenen Traditionsbüchern des Klosters St. Emmeram, darunter das angebliche Autograph Anamots, denn aus der eigenen Mitteilung Chroust's in den Erläuternngen zur sechsten Tafel des zweiten Heftes erfährt man, daß Fragmente eines zweiten Anamot-Codex gleichen Inhalts und gleicher Anordnung existieren; die Frage, ob der erste Codex wirklich autograph sei, wird demnach neuerdings zu untersuchen sein. Zu den Leistungen der Regensburger Schreibschule gehört auch die Urkunde Ludwigs des Deutschen von 844 für Bischof Baturich von Regensburg, die in Bücherschrift von Empfängerhand geschrieben, wohl eines der ältesten Beispiele von Anfertigung einer Königsurkunde außerhalb der Kanzlei sein dürfte. Das Hauptstück des zweiten Heftes ist aber die Reproduktion von vier Seiten aus dem berühmten Liber aureus von St. Emmeram, einer der prachtvollsten Handschriften, die aus karolingischer Zeit uns erhalten sind. Außer einer ganzseitigen Initiale gibt Chroust je eine Probe der zwei Hände, die die Uncialschrift des Evangelientextes mit Goldbuchstaben schrieben und eine Probe der Karolingischen Minuskel des „Comes." Aus den Erläuterungen, die den Umfang einer kleinen Monographie annehmen, erfährt man, daß der Liber aureus in Corbie geschrieben worden ist; zu den bisherigen Gründen bringt Chroust durch Schriftvergleichung einen neuen bei: er erkennt in einem der Schreiber Liuthard

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0359-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

denselben Mann, der auch den Pariser Psalter Karls des Kahlen in Corbie geschrieben hatte. Der Altmeister der Paläographie, L. Delisle, hat neuerlich im Journal des Savants bei Besprechung des zweiten Heftes der „Denkmäler" auf die Bedeutung gerade dieser Untersuchungen Chroust's hingewiesen. C. W.

Über Traditionsbücher handelt Oswald Redlich (Wien) in den „Deutschen Geschichtsblättern" von Armin Tille, Band I, S. 89 f. Noch steckt selbst bei einzelnen der wichtigsten Gruppen, wie bei Freising und St. Emmeram in Regensburg, bisher ungedrucktes Material in den Handschriften. Aus der Zusammenstellung der bayerisch-österreichischen Traditionsbücher heben wir folgende, welche aus Klöstern zu Regensburg, der Oberpfalz und Niederbayern stammen, hervor: St. Emmeram in Regensburg in: Pez, Thesaurus. I; Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte 1; Bretholz in Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichte 12. — Ensdorf in: Freiberg, Sammlung histor. Schriften 2. — Mallersdorf in Monum. B. 15. — Metten, Mon. B. 11. — Obermünster in Regensburg in: Quellen und Erörterungen, 1. — Prüfening in Mon. B. 13. — Reichenbach in Mon. B. 14. — Rohr, Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern 19. — Weltenburg in Mon. B. 13 und ungedrucktes in Cod. 1234 der Wiener Hofbibliothek. — Windberg in Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern 23. C. W.

Deutsche Reichstagsakten, Band XI. — Der kaiserliche Reichstag zu Regensburg von August bis Oktober 1434.

A. Bachmann, Beiträge zu Böhmens Geschichte und Geschichtsquellen in Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Bd. XXI, S. 209 ff. berührt in dem Kapitel „Studien zu Cosmas" den Umstand, daß, dieser in seiner Chronik nicht für angemessen erachtet habe

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0360-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

„die langjährige Zugehörigkeit Böhmens zur Diöcese Regensburg anzumerken." In der Note 3 zu S. 212 hebt Bachmann hervor, daß „Auf Grund Cosmas hin jetzt Kristufek sogar eine umfängliche Schrift verfaßt, zu beweisen, daß Prag nie (!) zu Regensburg gehörte." C. W.

Neue Folge der Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte. Das für die bayerische Geschichte hochwichtige Werk: „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte", von welchem bis jetzt 9 Bände erschienen, der letzte 1864, wird nach einem Beschluß der historischen Kommission der bayerischen Akademie unter Leitung der Professoren Heigel und Riezler wieder fortgesetzt werden. Für die Abteilung „Chroniken" wird zunächst Dr. Leidinger in München die Schriften des Andreas Ratisbonensis neu bearbeiten und hat derselbe zu diesem Zweck mehrere österreichische Archive und Bibliotheken durchforscht und die zahlreichen Handschriften des Andreas von St. Mang in Stadtamhof herausgezogen. Durch diese Vergleichungen ergab sich, daß der Wiener Codex 3296 in seinem ersten Teil von Andreas selbst geschrieben ist und zur Grundlage für die Ausgabe des Chronicon generale dienen kann. Von ganz besonderem Wert ist ein erst neuerdings auf der Hof- und Staatsbibliothek zu München entdeckter Codex, welcher eine von Andreas selbst gefertigte Abschrift der Bayerischen Chronik enthält und daher einen zuverlässigen Text für die bevorstehende Publikation derselben bietet. C. W.

Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde, Band 25, 1899/1900: J. Lechner, Zu den falschen Exemtionsprivilegien für St. Emmeram in Regensburg. S. 627—35. Die Fälschungen gehen auf Exemtion vom Bistum und Schutz der klösterlichen Besitzungen aus und stammen von der Hand des Dekans und Scholastikers des Klosters, Othloh, aus der Mitte des 11. Jahrhunderts. C. W.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0361-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Die Arnonischen Güterverzeichnisse (Notitia [Indiculus, Congestum] Arnonis und Breves notitiae Salisburgenses) befinden sich im Salzburger Urkundenbuch, Bd. I, herausgegeben von Willibald Hauthaler. — Wichtige Quellen, die auch für die Umgebung von Regensburg im Ende des 8. Jahrhunderts nicht ohne Belang sind. C. W.

Wetzer und Welte, Kirchenlexikon:

10. Band (1897) S. 898 ff., G. A. Weber: Regensburg, Stadt und Bistum.

— — S. 1536 ff., Johann Michael v. Sailer.

12. Band (1900) S. 1866 ff., Eberl: Gregor Zallweiu, geb. zu Oberviechtach, Benediktiner von Wessobrunn, bekannter Kanonist der Universität Salzburg (1712—1766).

— S. 1222, H. Maurer, Franz Wilhelm Graf v. Wartenberg, Fürstbischof v. Regensburg, Kardinal.

Köpl, Urkundenbuch der Stadt Budweis in Böhmen (siehe oben S. 340 f.):

S. 25. König Johann von Böhmen und Polen schenkt am 26. Juli 1331 zu Regensburg dem Budweiser Hospitale einige Güter. (Original in Budweis.)

„ 63. Kaiser Karl IV. bestätigt am 30. September 1356 zu Stauf den Juden, seinen Kammerknechten, in Böhmen zwei Privilegien König Ottokar II. (Rechtsbuch aus dem 15. Jahrh., Pergamenthandschrift im Prager Stadtarchiv. — Schon früher veröffentlicht.)

„ 87. In Urkunden Kaiser Karl IV. d. d. 24. u. 25. Juni 1364 erscheint Landgraf Johann v. Leuchtenberg als Zeuge. (Huber, Reg. Imp. Nr. 4053, 54, 55.)

„ 146. Kaiser Karl IV. verpfändet zu Budweis am 6. Mai 1378 dem Landgrafen Johann v. Leuchtenberg einige Güter. (Huber, Reg. Imp. Nr. 5901, 2.)

„ 177. Mit mehreren anderen Bischöfen verleiht auch der Bischof von Regensburg 1381 allen jenen 40 Tage

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0362-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Ablaß, welche der „güldenen Messe“ in Budweis beiwohnen.

S. 184. König Wenzel IV. bestätigt am 19. Februar 1382 zu Budweis den Juden zu Regensburg die Freiheit von Abgaben an das Reich solange sie an die Herzoge von Bayern verpfändet sind. (Pelzel, Gesch des röm. und böhm. Königs Wenzeslaus.)

„ 184. Derselbe entläßt am 21. Februar 1382 in Budweis die Juden von Regensburg aus der Verpflichtung dem Herzog Friedrich von Bayern und dem Landgrafen von Leuchtenberg Steuern zu zahlen. (Pelzel.)

„ 184. Am selben Tage bestätigt derselbe die Freiheiten der Stadt Regensburg. (Pelzel.)

„ 187. König Wenzel IV. ordnet 4. September 1302 zu Budweis an, daß alle Kaufleute, welche Waren und Vieh von Tachau, Pfraunberg und Tepl (also auch aus der Oberpfalz) gen Prag führen den geraden Weg über Mies einzuschlagen haben.

„ 223. 1386 hier und öfters wird gelegentlich der Prüfungen an der Universität Prag die Einteilung der Studierenden in vier Nationen, nämlich der Böhmen, der Bayern, der Polen und der Sachsen erwähnt.

Mittheilungen aus dem Archiv des deutschen Nationalhospizes S. Maria dell' Anima in Rom von Fr. Nagl und A. Lang, Rom 1899. (12. Suppl.-Heft zur Röm. Quartalschrift.) — Betrifft vielfach Regensburg und die Oberpfalz.

Röm. Quartalschrift XIV (1900):

R. Reichenberger, Zur Administration der Regensburger Kirche unter Herzog Wilhelm V. von Bayern. (S. 356 — 375.)

— XV (1901):

Im „Amterbuch des Frauenklosters St. Agnes zu Freiburg in Br.“ aus dem J. 1481 heißt das Dominikaner-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0363-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

innenkloster zu Adlersberg noch „Betendorff.“ (S. 126.)

Über Friedr. Weysloch, Beichtvater vom hl. Kreuz und Petendorf, seit 1398 Vikar des Dominikanerklosters zu Regensburg. (S. 130.)

Privilegien der Dominikanerinnen v. hl. Kreuz Katharina und Margaretha Portner. (S. 147.)

Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 1900. — S. 758 ff. H. Spangenberg, die Gründung des Bistums Prag.

Unser Egerland, 5. Jahrg. (1901), 2 — 4:
Alois John, Joh. Andr. Schmeller.

Mansfelder Blätter, herausgegeben von Professor Dr. Herm. Größler, Eisleben 1900:
Größler, der Ursprung der Edelherren von Arnstein und von Biesenrode im Mansfelder Gebirgskreise.“ S. 166 — 171. Ein Versuch im Anschlusse an F. L. Baumann, die Herren von Arnstein auf den Agilolfinger Lantbert, den Mörder des hl. Emmeram, zurückzuführen.

Zeitschrift f. kath. Theologie, Innsbruck 1901:
Emil Michael, Albert der Große. (S. 37 ff.)

Akad. d. W. in Wien. Sitzungsberichte, 41, 1899:
Schönbach, die älteren Minnesänger.
II, 8. 4. Burggraf v. Regensburg; — 5. Burggraf v. Rietenburg.

— Sitzungsberichte, 42, 1900:
VII, 1. A. E. Schönbach, Zeugnisse Bertholds von Regensburg zur Volkskunde.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichts- und Landeskunde. N. F. 24 Bd.:
Literatur S. 433. Kleinschmidt Arthur: Bayern und Hessen 1799 — 1816. Berlin, 1900. 8°.

„So ist recht anschaulich die Schilderung, die der bayer. Gesandte v. Lerchenfeld dem König Max Joseph von dem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0364-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dörnberg'schen Aufstande entwirft, interessant ist auch Montgelas' Antwort darauf.

Deutscher Herold 1900:

Nr. 3. Wappen des Bischofs Johann III. von Regensburg.

Nr. 5. Brief über Schild und Helm von Hans Hedderer zu Regensburg.

Nr. 8. Heraldische Skizzen aus d. Dome zu Regensburg

Nr. 12. Wappenskulpturen in der Dominikanerkirche zu Regensburg.

Regensburger Morgenblatt 1901. Oktober.

Nr. 42 — 49:

P. Marcellus Katzensteiner, Das letzte Allerseelen der Mindern Brüder in Regensburg.

— Nr. 254 — 256:

J. Hiederer, Die Pest in Regensburg u. Stadtamhof 1713.

Amberger Volkszeitung 1901. Februar:

Kirche und Kloster der Franziskaner in Pfreimd von 1601 — 1901.

Im Katalog 104 des L. Rosenthal'schen Antiquariats in München (1900) über „Neue Zeytungen, Relationen und briefliche Mitteilungen des XV — XVIII Jahrhunderts" werden folgende Piecen verzeichnet, die auf Regensburg und die Oberpfalz Bezug haben:

Nr. 241a. La relation fidéle du triomphe et ceremonies, qui se sont passées à l'élection et couronnement du roy des Romains à Ratisbonne. S. J. 1637. Br. 4°.

Nr. 258. Extract eines Schreibens aus Regensburg nach Dresden d. 13. Februar 1654. O. O. und J. Br. 4°. — Zeitung, zumeist ein Memorial an den Kaiser über die Behandlung der Protestanten enthaltend.

Nr. 281. Extract eines Schreibens, so von Regensburg auf Nürnberg geschrieben de dato 18/28. September 1675. (M. S.) Beschreibt das Auftreten eines Propheten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0365-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nr. 366. Relation, was bey denen dreytäg. Festivitäten, welche der in Regensburg sich befind. Groß-Britann. Abgesandte wegen des jüngst geborenen kgl. Printzen angestellt, gewesen. O. O. 1689. Br. 4°.

Nr. 222. Relation, alles was sich mit Graf Ernst v. Mannsfeld in der Obern Pfalz bei Wejdhausen und dann mit Hertzogs im Bayren Armada (besonders mit Hanns Jacob Bawren unnd MonsirThilli) begeben. Beschr. vonn Alideia Vnparteiisch im Mannsfeld. Lager. O. O. 1621. Br. 4°.

Nr. 244a. Extract Schreibens auß Caden 17. März 1641 von einem glaubwürdigen guten Freund, an den Gouverneur von Erffurt, welcher Gestalt Generalissimus Bauer mit Armee sich aus der Pfaltz retiriret. Mit Wappen auf dem Titel. O. O. 1641. — Copie eines andern Schreibens an den Gouverneur zu Erffurt d. d. Zwickau 22. März 1641. O. O. und J. Br. 4°.

Nr. 236. Neue Zeitung von der Einnahme von Magdeburg durch Tilly und den Operationen der Liga in der Pfalz. Gleichzeitige handschriftliche Zeitung, fol. Br.

Nr. 361. Kurtze Relation von der zu Neuburg d. 18./28. August 1689 vorbeygegangenen kgl. Spannischen Trauung und dann dem, den 21./31. ejusd. darauf erfolgten kayserl. Einzug in Augsburg. O. O. (1689) 4. Br.

Vermählung Karl II. von Spanien mit der Prinzessin Maria Louise von Pfalz-Neuburg.

Nr. 362. Extract Schreibens auß Neuburg d. dat. 20. Aug. 1689. — Briefliche Zeitung über dieselbe Vermählung. 4. Br.

Nr. 49. Neüwe Zeitung des Kriegs und Zugs zwischen R. K. Mayestat unnd dem Künig zu Franckreich von Kamerbrey (Cambrai) auß, mit Herr Jörg von Regenspurgs Regiment auff das Land Lutzelburg, Lutringen und Frankreich in 1544. O. O. 1544. 4. Br.

Nr. 50. Dasselbe. Nürnberg, Steffan Hamer. 1545. Adler auf dem Titel. 4. Br.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0366-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Beiträge zur Geschichte der Oberpfalz im histor. Sulzbacher Kalender für kath. Christen. Zusammengestellt aus sämtlichen erschienenen Jahrgängen (1841—1902) von Johann Brunner in Cham.

Altmannstein, Burgruine und Heiligkreuzkirche, 1893.*) — Alruna, die selige, von Cham, 1896. — Amberg, Maria-Hilf-Berg, 1845, das ehemalige Franziskanerkloster, 1891, Fürstengrabstätte in der Martins-Kirche, 1857. — Amberger, Dr. Joseph, Domkapitular in Regensburg, 1891. — St. Anna, Wallfahrtskirche bei Sulzbach, 1843. — Armesberg, Wallfahrtskirche, 1876. — Bäder der Oberpfalz: Großalbertshof bei Sulzbach, 1843, Neumarkt, 1863, Ottobad bei Wiesau, 1850. — Begharden des Franziskanerordens und Beguinen desselben, 1862. — Beilngries nebst dem Schlosse Hirschberg und der ehemaligen Benediktiner-Abtei Plankstetten, 1859. — Beilngries, Franziskanerhospiz, 1887. — Benedittiner in der Oberpfalz, 1852. — Berching, Mariahilfkapelle, 1850. — Bettbrunn, Pfarrkirche St. Salvator, 1858. — Bischöfe aus der Oberpfalz, 1902. — Biberbach, das Bild der hl. Gunthild, 1891. — Bleistein mit dem Kreuzberge, 1853. — Braunmüller, Dr., Abt von Metten, 1900. — Chammünster und St. Walburg auf dem Lamberge, 1872. — St. Clara, Kloster in Regensburg, 1888. — Darstein bei Cham, 1899. — Dengler Georg, geistl. Rat in Regensburg, 1898. — Diepenbrock, Fräulein Apollonia, 1899. — Dietfurt, Stadt und Franziskanerkloster mit dem Dorfe Griesstetten und dem Schlosse Wildenstein, 1860. — Eichelberg, Pfarr- und Wallfahrtskirche, 1851. — Emmeram, der hl., Bischof, 1898. — Enders, Dr. Barthol., Regens in Regensburg, 1897. — Ensdorf, ehem. Benediktiner-Kloster, 1843, Fürstengrabstätte daselbst, 1855. — Erbendorf, 1875. — Erzähl-

*) Jahrgang des Kalenders.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0367-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ungen aus dem Leben gottseliger Männer und Frauen: a) des hl. Emmerams Marter-, Sterbe- und Grabstätte zu Helfendorf, Feldkirchen und Aschheim, 1863; b) der selige Barth. Agricola von Amberg, 1875; c) der selige Bruder Berthold von Regensburg, 1881; d) die burggräfl. Familie von Regensburg, besonders Heinrich von Ebrantshausen und der sel. Otto von Walderbach, 1884; e) der gottsel. Gottfried Langwert von Simmern, Weihbischof von Regensburg, 1890. — Euxelberg, Wallfahrtskirche bei Pfreimd, 1862. — Fahrenberg, Wallfahrtskirche, 1856. — Falkenberg, früher Besitzung des Klosters Waldsassen, 1852, Ruine der Burg, 1853. — St. Felix und Quirin, Wallfahrtskirchen bei Neustadt a. d. WN., 1855. — Finkenhammer bei Bleistein, 1853. — Flossenbürg, Burgruine, 1855. — Flügelsberg, Burgruine, und der Bund der Löwler, 1844. — Flüsse: Naab, 1861, Regen, 1859, Vils, 1848, Wondreb, 1867. — Franziskaruh, ehem. Lustschloß der Herzogin Franziska von Sulzbach, 1843. — Fronberg, Wallfahrtskirche bei Hahnbach, 1848. — Fuchsmühl, Wallfahrt, 1850. — Fürstengrüfte in der Oberpfalz: a) in der Martinskirche zu Amberg, 1857; b) in Ensdorf, 1855; c) in Gnadenberg, 1858; d) in Kastl, 1856; e) in Neumarkt, 1860; f) in Neunburg v. W., 1858; g) in Reichenbach, 1850; h) in Sulzbach, 1861. — Furth, das Kreuzkirchlein, 1859, der Drachenstich, 1859. — Gluck, Christoph, Ritter v., Tondichter, 1855, desgleichen, Nachtrag, 1856. — Gnadenberg, Fürstengrabstätte, 1858, Brigittenkloster 1855. — Griesstetten, ehem. Wallfahrt bei Dietfurt, 1860. — Gummelberg, Wallfahrtskirche bei Waldsassen, 1884. — Habsberg, Wallfahrtskirche, 1846. — Hahnbach und die Wallfahrtskirche Fronberg, 1848, Schulschwesternanstalt, 1868. — Helfenberg, Ruine des gräfl. Tillyschen Schlosses, 1846. — Herz-Jesu-Berg bei Velburg, 1847. — Hexenagger, Schloß, 1901. — Hirschau, 1868, Stadtpfarrkirche, 1868. — Kappel, Wallfahrtskirche

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0368-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

bei Waldsassen, 1857, nach der Restauration, 1884. — Kappel oder Ottengrün bei Neu-Albenreuth, 1886. — Kastl, Burg und Kloster, Denkmäler und Grabstätte Schweppermanns, 1843, Grabstätte der Prinzessin Anna, 1856. — Katzdorf, Filialkirche und Schlößchen, 1889. — Klöster in Bayern, 1900. — Kollegiatstifte in Bayern, 1895, 1900. — Kreuzberg zu Bleistein, 1853, bei Schwandorf, 1844. — Lauterhofen, ehem. Schloß, jetzt Kretinenanstalt, 1894. — Lengenbach, Wallfahrt, 1886. — Leuchtenberg, 1853, die Landgrafen, 1862. — Lorettokapelle auf dem St. Annaberge bei Sulzbach, 1843, zu Erbendorf, 1875. — Mähring, Geschichte des Marktes, 1898. — Mariahilf bei Amberg, 1845, bei Fuchsmühl, 1850, (Kalvarienberg) bei Neumarkt, 1863. — St. Maria-Magdalenen-Kloster am Clarenanger in Regensburg, 1888. — Maria-Ort, 1869. — Marien-Bergkirchlein bei Parkstein, 1854. — Michaelsfeld (Michelfeld) ehem. Benediktinerkloster, 1864 und 1865. — Missionäre aus Bayern, 1889, 1890, 1891, 1892. — Monumente: a) Komponist Ritter v. Gluck, 1855; b) Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach und seine Gemahlin Helika, Grabmal in Ensdorf, 1843; c) Rupert Pipans Grabmal in der Martinskirche zu Amberg, 1845; d) Bischof Sailers Grabmal im Dom zu Regensburg, 1870; e) Schweppermanns Grabmal zu Kastl, 1843. — Münchenreuth, genannt Kappl bei Waldsassen, 1857. — Mundarten Bayerns, 1863, 1864 und 1865. — Nabburg, Stadt, 1875. — Neumarkt, Fürstengrabstätte in der Hofkirche, 1860, mit dem Mariahilfberge, dem Wildbade und der Burgruine Wolfstein, 1863. — Neunburg v. W., Stadt, Fürstengrab, 1858. — Neustadt a. d. WN., Stadt, Wallfahrtskirchen St. Felix und St. Quirin, 1855. — Ottengrün, Wallfahrtskirche Kappel, 1886. — Parkstein, Markt, Bergkapelle und ehem. Bergschloß, 1854. — Parsberg, Markt und Schloß, 1892. — Pemfling bei Cham, 1899. — Perschen bei Nabburg, 1875. — Personen, denkwürdige,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0369-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

ans der Oberpfalz: 1) P. Anselm Desing, Abt des ehemal. Benediktiner-Klosters Ensdorf, 1843; 2) Dr. J. A. Englmann, 1889; 3) Chr. Ritter v. Gluck, 1856; 4) Martin Kotz, 1868; 5) PP. Moritz Gebrüder O. S. B. des Klosters Ensdorf, 1843; 6) M. Prechtl, Abt von Michelfeld, 1848; 7) Joh. M. Sailer, Bischof, 1870; 8) P. Odilo Schreger O. S. B., 1843; 9) P. Maurus Schub O. S. B., 1843; 10) Fr. X. v. Schwäbl, Bischof von Regensburg, 1852; 11) P. Placidus Velhorn O. S. B., 1843; 12) P. Walberer Joh. Bapt. Edmund O. S. B., 1866; 13) Joh. C. Weigl, 1848 und 1866; 14) G. M. Wittmann, Bischof, 1853; 15) Joseph Wittmann, Pfarrer und dessen Neffen Jos. W. Wittmann, Pfarrer zu Großkonreuth und Dr. Fr. M. Wittmann, Reichsarchivrat, 1853. — Pfreimd, Stadt, Franziskaner-Hospiz und Wallfahrt Euxelberg, 1862. — Pfrentsch, Dorf, der ehemalige Pfrentschweiher, 1853. — Pielenhofen, Pfarrdorf, Töchterinstitut, 1861. — Plankstetten, ehemaliges Benediktinerkloster, 1859. — Premenreuth, Pfarr- und Wallfahrtskirche, 1873 und 1883. — Prüfening, ehemal. Benediktinerkloster, 1866. — Prül, ehem. Benediktinerkloster, 1882. — Pyrbaum, Das ehemalige Kapuzinerhospiz, 1897. — St. Quirin und Felix bei Neustadt a. d. WN., 1855. — Regensburg, Villa Sr. Majestät des Königs Max II., 1863, Alte Kapelle, Kollegiatstift U. L. Frau, 1894, Der Dom vor und nach seiner Vollendung, 1871, Kirche zum hl. Jakob, 1879 und 1881, Kloster der unbeschuhten Karmeliten, 1895, Magdalenenkloster, 1888, Sailerdenkmal, 1870. — Reichenbach, ehem. Benediktinerkloster und Fürstengrabstätte, 1859. — Riedenburg, Markt, 1848. — Rotermundt, Dr. Al., Lycealrektor, 1892. — Ruinen in der Oberpfalz: 1) Falkenberg, 1852 und 1843; 2) Flossenbürg, 1855; 3) Flügelsberg, 1844; 4) Helfenberg, 1846; 5) Rabenstein und Tachenstein bei Riedenburg, 1848; 6) Schellenberg, 1868; 7) Velburg, 1847; 8) Wolfstein bei Neumarkt, 1863. — Sailer, Joh. M., Bischof von Regensburg, 1870. — St. Salvator zu

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0370-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Bettbrunn, 1858, zu Regensburg, 1900. — Schamhaupten, Das ehemalige Augustinerchorherrnstift, 1896. — Schellenberg, Burgruine, 1868. — Schlacht bei Deining, 1844, bei Witzlhof zwischen Amberg und Sulzbach, 1844. — Schottenkloster, siehe Regensburg, Kirche zum hl. Jakob, 1879 und 1881. — Schulschwestern zu Berching, 1858, zu Hahnbach, 1843, zu Hirschau, 1868, zu Tirschenreuth, 1890. — Schwandorf, Stadt, kriegerische Ereignisse vom 22.—24. Aug. 1796, 1844. — Schwarzhofen, Das ehem. Nonnenkloster, 1892. — Schweppermann, Seyfried, Grabstätte, 1843. — Seligenporten, ehem. Stift, 1865. — Speinshart, ehem. Abtei, 1878. — Sprichwörter, bayerische, 1863, 1864 und 1865. — Steinberg, Wallfahrtskirchlein bei Pelchenhofen, 1888. — Stockenfels, Geschichte der Burg, 1902. — Sulzbach und seine Beherrscher, 1843, St. Anna, Wallfahrt, 1843, Lorettokapelle auf dem St. Annaberge, 1843. — Sulzbürg, Markt und Schloß, 1861. — Tilly-Kapelle bei Freistadt, 1849. — Tirschenreuth, Gnadenkapelle, 1874, Kloster der Schulschwestern, 1890. — Trausnitz im Thale, Burg, 1842. — Trautmannshofen, 1852. — Velburg, Stadt, Schloßruine und Herz-Jesu-Berg, 1847. — Vilseck, Stadt, 1848. — Hohenstrauß, Markt, 1853. — Walderbach, ehemalige Cisterzienserabtei, 1877. — Waldsassen, ehem. Cisterzienserstift, 1867, Das Erziehungsinstitut, 1892. — Walhalla bei Donaustauf, 1844. — Weißenstein, ehem. Schloßkapelle, 1880. — Wildenstein, Schloß bei Dietfurt, 1860. — Wittmann, Bischof von Regensburg, 1853. — Wolfstein, Burgruine bei Neumarkt, 1863.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0371-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Beilage III.

Rechnungs-Ergebnisse pro 1900.

I. Einnahmen:

	ℳ	₰
Aktivkassabestand vom Jahre 1899 . . .	1931	99
Aktivausstände	40	—
Rechnungsdefekte und Ersatzposten	—	—
Kapitalszinsen	105	—
Ertrag aus Realitäten	—	—
Sustentationsbeiträge	3196	—
Außerordentliche Einnahmen	245	64
Fundierungszuflüsse	92	—
Summa der Einnahmen	5610	63

II. Ausgaben:

Auf die Verwaltung	2163	75
Auf den Zweck	946	25
Auf Vermehrung der Sammlungen . . .	125	04
Beiträge an Vereine	30	—
Hingeliehene Kapitalien	—	—
Außerordentliche Ausgaben	42	40
Summa der Ausgaben	3307	44

Abgleichung:

Die Einnahmen betragen	5610	63
Die Ausgaben betragen	3307	44
Aktivrest	2303	19

Der Ausschuß.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0372-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Beilage IV.

Mitglieder-Verzeichnis.

(Nach dem Stande vom November 1901.)

A. Vereins-Ausschuß.

Vorstand: Herr Dr. C. Will, fürstl. Archivrat.
Sekretär: „ Fr. Drexel, kgl. Ober-Amtsrichter a. D.
Kassier: „ F. S. Blenninger, Stiftskanonikus.

Ausschußmitglieder.

Herr H. Freiherr v. Aufseß, fürstl. Domainenrat.
„ Dr. A. Brunhuber, prakt. Augenarzt.
„ J. Deplaz, Fabrikant.
„ Dr. J. Endres, kgl. Lycealprofessor.
„ Dr. G. Jakob, Domdechant und bischöfl. geistl. Rat.
„ Franz Joseph Koch, kgl. Gymnasialprofessor.
„ F. Niedermayer, kgl. Bauamtmann.
„ A. Schmetzer, städtischer Baurat.
„ J. N. Schwäbl, kgl. Professor an der Kreisrealschule.
„ G. Steinmetz, kgl. Gymnasialprofessor.
„ Graf Hugo von Walderdorff, k. u. k. Kämmerer.
„ Dr. A. Weber, kgl. Lycealprofessor.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0373-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

B. Ehrenmitglieder.

Herr F. Adler, kgl. Professor und Geh. Baurat in Berlin.
„ L. v. Beck-Widmannstetter, k. u. k. Hauptmann a. D., Deutschordens-Archivar in Wien.
„ A. Bernatz, kgl. Kreisbaurat a. D. in Regensburg.
„ Dr. W. v. Christ, kgl. Geh. Rat u. Univ.-Professor in München.
„ Dr. Hager, kgl. Konservator im bayer. National-Museum in München.
„ Dr. E. Heigel, kgl. Geh. Rat und Universitäts-Professor in München.
„ F. Keinz, kgl. Bibliothekar in München. †
„ E. Frhr. v. Öfele, kgl. Reichsarchivs-Direktor in München.
„ K. Primbs, kgl. Reichsarchivsrat a. D. in München.
„ Dr. L. v. Rockinger, kgl. Geh. Hofrat, Reichsarchivs-Direktor a. D. und Universitäts-Professor in München.
„ Graf Hugo v. Walderdorff, k. u. k. Kämmerer in Regensburg.
„ Dr. J. v. Zahn, k. k. Universitäts-Professor in Graz.

C. Mandatare.

Amberg: Herr G. Blößner, kgl. Seminar-Direktor.
„ J. Groß, kgl. Bezirksamtsassessor.
Beilngries: Herr Kickinger, kgl. Forstmeister in Aicholding.
„ A. Ruck, kgl. Bezirksamtmann in Beilngries.
Burglengenfeld: Herr J. Laßleben, Lehrer in Kallmünz.
„ A. Pöllinger, Dechant und kgl. geistl. Rat, Stadtpfarrer ꝛc. in Schwandorf.
„ O. Rupprecht, kgl. Bezirksamtmann in Burglengenfeld.
Cham: Herr J. Brunner, kgl. Seminarlehrer in Cham.
Eschenbach: — — — — — — — — — — — —
Kemnath: Herr J. Maier, Stadtpfarrer in Erbendorf.
„ Fr. S. Waindinger, Stadtpfarrer in Kemnath.
Nabburg: Herr M. Pöhlmann, kgl. Regierungsrat, Bezirksamtmann in Nabburg.
Neumarkt i. O.: Herr J. Lutz, kgl. Bezirksamtmann in Neumarkt.
Neunburg v. W.: Herr G. Dorrer, kgl. Sekretär a. D. i. Neunburg v. W.
„ Hellberg, Stadtpfarrer in Neunburg v. W.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0374-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Neustadt a. W.N.: Herr A. Mertz, Pfarrer in Floß.
„ Chr. Aichinger, Privatier in Weiden.
Oberviechtach: — — — — — — — — — — —
Parsberg: Herr M. Mühlbauer, Stadtpfarrer in Hemau.
„ J. Seiler, kgl. Bezirksamtmann in Parsberg.
Stadtamhof: Herr Dr. A. Pfannenstiel, Fabrikbesitzer in Regenstauf.
Sulzbach: Herr W. Streit, kgl. Regierungsrat, Bezirksamtmann in Sulzbach.
Tirschenreuth: Herr J. B. Sparrer, kgl. geistl. Rat, Dechant und Stadtpfarrer in Waldsassen.
„ Staudacher, kgl. Notar in Tirschenreuth.
„ J. Ferstl, Pfarrer in Wiesau.
Wohenstrauß: Herr R. Müller, kgl. Bezirksamtmann in Wohenstrauß.
Waldmünchen: Herr Krapp, kgl. Bezirksamtmann in Waldmünchen.

D. Ordentliche Mitglieder.

I. Kreishauptstadt Regensburg.

M. Adler, stm. Vermessungsbauzeichner a. k. Oberbahnamt.
J. Altheimer, kgl. Gymnasial-Zeichnungslehrer.
R. Freiherr v. Andrian, kgl. Regierungsrat.
K. Freiherr v. Aretin, dirig. fürstl. Geheimrat ꝛc.
J. Gräfin v. Armansperg, geb. Freiin v. Aretin.
L. Graf v. Armansperg, kgl. Oberlandesgerichtsrat.
A. Auer, rechtskundiger Magistratsrat.
H. Freiherr v. Auffeß, fürstl. Domainenrat.
O. Freiherr v. Auffeß, kgl. Regierungs-Direktor a. D.
Jos. Aukofer, Adjunkt in der bischöfl. Administration.
H. Bäuerle, fürstl. T. u. T. Hofkaplan.
H. Bauhof, Buchhändler.
Theodor Bengel, Kaufmann.
Dr. J. Bertram, kgl. Bezirksarzt.
Fr. S. Blenninger, Stifts-Kanonikus.
Thomas Braun, Domvikar.
J. P. Brunner, geistl. Rat, Regens des bisch. Cler.-Seminars.
Dr. A. Brunhuber, prakt. Augenarzt.
Dr. O. Denk, Redakteur.
J. Deplatz, Fabrikant.
Dr. A. Diepolder, fürstl. Domainenassessor.
Fr. Drexel, kgl. Oberamtsrichter a. D.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0375-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

G. Eberl, kgl. Gymnasialprofessor.
R. Ehrhard, städtischer Bauamtsassessor.
Dr. J. Endres, kgl. Lyceal-Professor.
F. X. Engelhart, Domkapellmeister.
Dr. L. Eser, kgl. Hofrat und Krankenhaus-Direktor.
F. Euringer, Metzgermeister.
J. Fabrnholz, Kaufmann und Agent.
K. Feldl, stm. Vermessungsbauzeichner am k. Oberbahnamt.
Dr. H. Fürnrohr, kgl. Hofrat und prakt. Arzt.
Georg Gerner, Stiftsadministrator.
J. Gerstenecker, kgl. Gymnasial-Rektor.
Gistel, Buchbindermeisterswitwe.
A. Gmelch, freiresi. Stiftsdechant.
J. Götz, Gürtlermeister.
E. Freiherr v. Grießenbeck, kgl. Regierungsrat.
M. Gröninger, kgl. Bauamtsassessor.
M. Grünberger, kgl. Oberamtsrichter a. D.
E. Gschwendtner, Fabrikant.
Franz Gürtner, Lokomotivführer.
Guthe, Buchhalter bei der nationalen Verlags-Anstalt.
J. Guttag, Banquier.
Joseph Habbel, Buchdruckereibesitzer.
Dr. Franz Xaver Haberl, Musikdirektor.
M. Haller, Stifts-Kanonikus.
Dr. J. Hallenke, prakt. Arzt.
St. Hanamann, kgl. Steuerrat.
R. Heindl, Studierender.
Dr. G. Herrich-Schäffer, kgl. Hofrat und prakt. Arzt.
G. Hesse, Schlossermeister.
O. Freiherr v. Hirschberg, Gutsbesitzer.
K. Hochkirch, kgl. Regierungs-Direktor.
J. Hofbauer, Prokurist.
Hermann Hofmann, kgl. Landgerichtsrat.
Joh. N. Hollweck, Lehrer.
F. Huber, Associe.
M. Huber, bischöfl. geistl. Rat und Domkapitular.
M. Huber, kgl. Hauptmann und Kompagniechef.
F. Hupeter, Kaufmann.
J. Husterer, Postoffizial.
Dr. Georg Jakob, bischöfl. geistl. Rat und Dombechant.
K. Illing, Reallehrer.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0376-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

F. J. Käß, kgl. Gymnasial-Professor.
Dr. Paul Kagerer, päpstl. Hausprälat und Domprobst.
Hans Kaiser jun., Hoflieferant.
H. Kammermeier, Ingenieur.
A. Kayser, kgl. Oberregierungs- und Fiskal-Rat.
Jos. Kederer, bischöfl. geistl. Rat und Domkapitular.
L. Kempf, Kaufmann.
X. Kerschensteiner, Magistratsrat u. Instrumentenfabrikant.
O. Kickinger, fürstl. Oberforstrat.
B. Kilian, bischöfl. geistl. Rat und Domkapitular.
Franz J. Koch, kgl. Gymnasial-Professor.
J. Koch, Architekt und Baumeister.
Franz Koller, Buchbindermeister.
Max Köppel, Präfekt im bischöfl. Knabenseminar.
P. Krieger, Postadjunkt.
Chr. Kunz, Seminarpräfekt.
H. Lamprecht, kgl. Gymnasiallehrer.
August Laifle, Photograph.
W. Laux, Großhändler.
Dr. H. Leipold, kgl. Gymnasialprofessor.
E. Leipold, kgl. Kreisschulinspektor.
Dr. F. X. Leitner, b. geistl. Rat, Domkapitular u. Generalvikar.
Dr. M. Leitner, Subregens.
F. X. Lindner, kgl. Seminar-Inspektor.
Freiherr v. Löffelholz.
J. Löwenthal, Privatier.
J. Luber, fürstl. Revisor.
Dr. F. Ludwigs, bischöfl. geistl. Rat und Domkapitular.
K. Th. v. Lutz, kgl. Regierungs-Präsident, Excellenz.
Franz Xaver Maierhöfer, Seminar-Direktor.
A. Mayer, Fabrikbesitzer.
Dr. A. Mayer, kgl. Hofrat und fürstl. Leibarzt.
Johann Baptist Mehler, Präses und Prediger.
J. Meilinger, Stiftskanonikus.
Dr. S. Meyer, Distrikts-Rabbiner.
Franz Xaver Miller, Seifenfabrikant.
K. Moser, fürstl. Bauinspektor.
J. N. Mühlbauer, Stiftskanonikus.
M. Neidhardt, fürstl. Baurat.
W. Neuffer, kgl. Kommerzienrat.
Dr. C. Niedermeier, prakt. Arzt u. Geheimer Sanitätsrat.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0377-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

F. Niedermayer, kgl. Bauamtmann.
G. Niedermayer, kgl. Kommerzienrat u. Eisenhändler.
K. Niedermayer, Kaufmann.
S. Frhr. v. Ow, päpstl. Hausprälat und bischöfl. geistl. Rat.
Heinrich Pawelek, Verlagsbuchhändler.
A. Pertenhamer, kgl. Rentamtmann a. D.
K. Th. Pohlig, kgl. Gymnasial-Professor.
Dr. A. Popp, kgl. Hofrat und prakt. Arzt.
Chr. Poppel, Pfarrer, Kapitelsenior ꝛc.
J. Pöverlein, Baumeister.
F. Pustet, kgl. Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler.
Fritz Pustet jun., Buchhändler.
Karl Pustet, kgl. Kommerzienrat und Buchdruckereibesitzer.
Georg Rau, Stadtpfarrer.
Dr. R. Reichenberger, Vikar am Kollegiatstift zur Alten Kapelle.
E. Reitmayr, Redakteur.
Franz Xaver Rief, Lithograph.
G. Robl, domkap. Administrator.
W. Rodde, kgl. Kirchenrat.
J. Rothbauscher, Kaufmann.
Dr. J. Rübsam, fürstl. Archivrat.
K Rueff, kgl. Oberforstrat.
A. Ruidisch, kgl. Amtsgerichtssekretär (z. Z. in München).
Dr. Jos. Sachs, kgl. Lycealprofessor.
J. Schattenhofer, Buchbindermeister.
Dr. A. Scheglmann, Domvikar und Domprediger.
Dr. W. Schenz, kgl. geistl. Rat und Lyceal-Rektor.
St. Schinabeck, Regierungs-Registrator.
S. Schlegel, fürstl. Domänen-Direktor.
A. Schmetzer, städtischer Baurat.
J. Schmid, Stiftsdechant.
P. C. Schmidt, Weinhändler, kgl. Hoflieferant.
Dr. F. Schneider, kgl. Lycealprofessor.
G. Schneider, Glasmaler.
Dr. Heinrich Schneider, kgl. Gymnasialprofessor.
Dr. Philipp Schneider, kgl. Lycealprofessor.
Georg Schreiner, Bildhauer.
H. Schröder, kgl. Major.
M. Schultze, fürstl. Oberbaurat.
J. N. Schwäbl, kgl. Professor an der Kreis-Realschule.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0378-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

J. N. Schwaiger, bischöfl. geistl. Rat und Domkapitular.
J. Seiz, kgl. Gymnasial-Rektor a. D.
Dr. Ignatius v. Senestrey, Bischof von Regensburg, röm. Patrizier, päpstl. Hausprälat ꝛc.
M. Siebengartner, kgl. Gymnasialprofessor.
H. Söldner, fürstl. Rechnungsrat.
Georg Spitzhirn, Pfarrmeßner zu Niedermünster.
Georg Steinmetz, kgl. Gymnasial-Professor.
O. v. Stobäus, rechtsk. Bürgermeister, kgl. geh. Hofrat.
Dr. J. Streifinger, kgl. Gymnasial-Professor.
F. Thiem, kgl. Regierungs-Registrator.
A. Trißl, bischöfl. Administrator.
Dr. J. Uhlfelder, Rechtsanwalt.
S. Uhlfelder, Banquier.
J. Wagner, Baumeister.
Joseph Wagner, Bau- und Möbelschreiner.
Hugo Graf von Walderdorff, k. und k. Kämmerer (Ehrenmitglied).
Hans Wallner, Privatier.
Dr. A. Weber, kgl. Lycealprofessor.
A. Weiß, Großhändler.
S. Werr, Apotheker.
S. Wertheimber, Banquier.
P. Wild, kgl. Gymnasial-Professor a. D.
Dr. C. Will, fürstl. Archivrat.
Dr. F. P. Wimmer, kgl. Gymnasial-Professor.
F. Wittich, kgl. Poststallmeister.
W. Wunderling, Hof-Buchhändler.
O. Zacharias, Maler.
G. Zahnweh, Apotheker.
J. Ziegler, bischöfl. geistl. Rat, Stiftsdechant.
K. Zölch, Apotheker.
F. Zorn, kgl. Gymnasial-Professor.
Kgl. Altes Gymnasium.
Kgl. Neues Gymnasium.
Kgl. Präparandenschule.
Stadtmagistrat Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0379-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

II. Stadt Amberg.

Dr. K. Andräas, kgl. Medizinalrat und Bezirksarzt.
Dr. H. Bauernfeind, praktischer Arzt.
E. Baumann, Fabrikbesitzer.
G Baumann, kgl. Kommerzienrat und Fabrikbesitzer.
Dr. A. Beck, kgl. Präfekt und Seminarlehrer.
K. Bittner, kgl. Seminar-Präfekt.
Georg Blößner, kgl. Seminar-Direktor.
J. Breitenbach, kgl. Kreisarchivar.
J. Daig, Apotheker.
Dr. Julius Denk, kgl. Gymnasiallehrer.
Thomas Dörfler, kgl. Hauptmann.
A. Dorner, kgl. Bauamtmann.
A. Findel, kgl. Seminar-Direktor a. D.
M. Fleißner, Rechtsanwalt.
H. Frank, kgl. Landgerichtsrat.
J. Groß, kgl. Bezirksamtsassessor.
Karl Grübler, Buchdruckereibesitzer.
Florian Hailer, kgl. Major und Direktor der kgl. Gewehrfabrik.
H. Hammer, Spitalpfarrer.
J. Hartl, kgl. Seminarlehrer.
A. Heilingbrunner, Stadtpfarrkooperator.
Dr. M. Högl, kgl. Seminar-Präfekt.
L. Hottner, Lehrer.
Franz Xaver Jobst, Stadt-Dekan.
G. Kellner, kgl. Rektor der Realschule.
Zacharias Kirschner, kgl. Bahnexpeditor.
M. Lederer, kgl. Professor an der Realschule.
K. Lehenbauer, kgl. Seminarpräfekt.
Franz Xaver Lehner, Stadtpfarr-Prediger.
F. Leitl, kgl. Hauptmann.
Franz Lindhuber, kgl. Reallehrer.
F. Lommer, kgl. Gymnasial-Professor.
H. Mayr, kgl. Hauptmann.
H. Mayr, Buchhändler.
Franz Merz, kgl. Bahnmeister.
H. Mößel, kgl. Leutnant.
Dr. E. Müller, kgl. Oberarzt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0380-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Hans Müller, Kaseier.
Friedrich Münchmeier, Lehrer.
W. Paulus, kgl. Seminarlehrer.
E. Rasel, Fabrikbesitzer.
Karl Rosenschon, kgl. Leutnant.
C. Rupprecht, kgl. Oberexpeditor.
Clemens Schinhammer, Lehrer.
August Schloderer, Rentier.
Karl Schloderer, Großhändler.
Georg Schneider, Gewehrfabrikmeister.
Georg Schön, Rechtsrat.
Isidor Schreyer, Rechtsanwalt.
L. Stadlmann, kgl. Gymnasial-Professor.
Dr. Eugen Taucher, Rechtsanwalt.
A. Triebswetter, Gefangenanstalts-Curatus.
J. Weber, Maler.
J. Wismath, Pfarrer und Benefiziat.
Andreas Ziegler, Kaufmann.
Dr. M. Zink, kgl. Gymnasial-Rektor.
Ch. Zißler, Bezirkstierarzt.
Kgl. Provinzalbibliothek.
Kgl. Gymnasialbibliothek.
Kgl. Studienseminar.
Stadtmagistrat Amberg.

III. Bezirksamt Amberg.

M. Dorfner, Gutsbesitzer in Theuern.
J. Hierl, Stadtpfarrer in Vilseck.
F. Kutschenreiter, Pfarrer und Dechant in Hahnbach.
Joh. Bapt. Lautenschlager, Stadtpfarrer in Hirschau.
L. Oswald, Pfarrprovisor in Pittersberg.
Joseph Pfretschner, Pfarrer und Direktor in Ensdorf.
Franz Xaver Poll, kgl. geistl. Rat und Pfarrer in Lintach.
Anton Richtmann, Benefiziat in Wolfsbach.
Stadtmagistrat Vilseck.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0381-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

IV. Bezirksamt Beilngries.

Max Freiherr von Bassus, Gutsbesitzer in Sandersdorf.
M. Betz, Pfarrer in Großalfalterbach.
K. Heigl, kgl. Rentamtmann in Riedenburg.
J. Heinl, Pfarrer in Mühlbach.
Kickinger, kgl. Forstmeister in Aicholding.
Freiherr Karl von Maßenbach, kgl. Kämmerer und kgl. Major a. D. in Eggersberg.
L. Maul, Lehrer in Erasbach.
P. Meyer, Pfarrer in Plankstetten.
Emil Müller, kgl. Notar in Riedenburg.
Dr. G. Neckermann, Benefiz-Prov. in Altmannstein.
Eugen Plazotta, Kaufmann in Riedenburg.
A. Riedl, freiresignierter Pfarrer in Mühlbach.
Franz Riemhofer, Hotelbesitzer in Riedenburg.
M. Romsteck, Pfarrer in Weidenwang.
Anton Ruck, kgl. Bezirksamtmann in Beilngries.
Dr. Th. Thenn, kgl. Bezirksarzt in Beilngries.
J. Weber, Pfarrer in Schambaupten.
H. Weckler, kgl. Bezirksamtsassessor in Beilngries.
M. Zoller, Lehrer in Riedenburg.
Stadtmagistrat Berching.
Stadtmagistrat Dietfurt.
Marktgemeinde Altmannstein.
Marktgemeinde Riedenburg.

V. Bezirksamt Burglengenfeld.

S. Dietz, kgl. geistl. Rat, Pfarrer u. Kammerer in Kallmünz.
A. Grod, kgl. Forstmeister in Burglengenfeld.
J. Laßleben, Lehrer in Kallmünz.
Johann Lommer, Pfarrer in Saltendorf.
H. Graf v. d. Mühl-Eckart, erblicher Reichsrat und Gutsbesitzer in Leonberg.
Lorenz Plank, Lehrer in Dietldorf.
A. Pöllinger, kgl. geistl. Rat und Stadtpfarrer ꝛc. in Schwandorf.
O. Rupprecht, kgl. Bezirksamtmann in Burglengenfeld.
Dr. W. Schmid, prakt. Arzt in Kallmünz.
Joseph Stauner, Pfarrer in Wackersdorf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0382-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

W. Graf v. Walderdorff, k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Teublitz.
Stadtmagistrat Burglengenfeld.
Magistrat Kallmünz.
Stadtmagistrat Schwandorf.

VI. Bezirksamt Cham.

Dr. B. Bayerle, prakt. Arzt in Cham.
Dr. J. Beyer, kgl. Bezirksarzt in Cham.
N. Brantl, kgl. Kommerzienrat und Bürgermeister in Cham.
J. Brunner, kgl. Seminarlehrer in Cham.
Joseph Drexel, Apothekenbesitzer in Cham.
Otto Frauendorfer, Benefiziat in Cham.
J. Forster, kgl. Oberkondukteur in Furth.
Dr. J. Graf, prakt. Arzt in Cham.
J. Kollinger, Spänglermeister in Cham.
Joseph Kurz, Pfarrer in Arnschwang.
Lankes, Mühlbesitzer in Cham.
Freiherr K. v. Lichtenstern, Gutsbesitzer in Thierlstein.
M. Luckner, Gasthofbesitzer in Cham.
X. Lutz, Kaufmann in Cham.
Eduard Mayer, kgl. Notar in Cham.
J. Melchior, Dampfsägebesitzer in Cham.
M. Moser, Pfarrer in Schorndorf.
Th. Müller, Holzhändler in Cham.
M. Schmidt, Dechant und Stadtpfarrer in Cham.
Dr. Wolfgang Schmidbauer, Rechtsanwalt in Cham.
Schoyrer, Kunstschreiner in Cham.
J. Schütz, kgl. Rentamtmann in Cham.
P. Schnierer, Pfarrer in Pemfling.
E. Seidl, Stadtpfarrprediger in Cham.
E. Seidl, Kaufmann in Cham.
Andreas Singer, Lehrer in Chammünster.
Franz Sueß, kgl. Bezirksamtmann in Cham.
Franz Xaver Vogl, Brauereibesitzer in Cham.
Ferdinand Wörsching, kgl. Bahnverwalter in Cham.
Kgl. Präparandenschule in Cham.
Stadtmagistrat Cham.
Stadtmagistrat Furth i. W.
Waldvereins-Sektion Cham.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0383-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

VII. Bezirksamt Eschenbach.

A. Brückle, Pfarrer in Neustadt am Kulm.
M. Fertsch, Kammerer und Stadtpfarrer in Eschenbach.
J. Graf, Beneficiat in Grafenwöhr.
Frhr. O. v. Hirschberg, Gutsbesitzer in Weihersberg.
J. Hofmann, Stadtpfarrer in Grafenwöhr.
Stadtmagistrat Auerbach.
Stadtmagistrat Pressath.

VIII. Bezirksamt Kemnath.

W. Bertelshofer, Lehrer in Grötschenreuth.
Max Bertuch, kgl. Bezirksamtmann in Kemnath.
J. Lindauer, Pfarrer in Kulmain.
Freiherr Karl v. Lindenfels, Reichsrat und Gutsbesitzer in Thumsenreuth.
Freiherr L. v. Lindenfels, Gutsbesitzer auf Wolframshof.
J. Maier, Stadtpfarrer in Erbendorf.
Freiherr A. v. Reitzenstein, Gutsbesitzer in Reuth.
G. Siegle, kgl. Kommerzienrat u. Gutsbesitzer in Friedenfels.
Fr. S. Waindinger, Stadtpfarrer in Kemnath.
Stadtmagistrat Erbendorf.
Stadtmagistrat Kemnath.

IX. Bezirksamt Nabburg.

Fl. Dorfner, Gutsbesitzer in Holzhammer.
M. Mayer, Stadtpfarrer in Pfreimdt.
M. Pöhlmann, kgl. Regierungsrat und Bezirksamtmann in Nabburg.
A. Schmidbauer, Pfarrer in Schwarzach-Altfalter.
J. B. Schütz, Pfarrer und Kammerer in Trausnitz.
J. Sinderberger, Apotheker in Nabburg.
G. Weiß, Pfarrer in Weidenthal.
Stadtmagistrat Nabburg.
Stadtmagistrat Pfreimdt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0384-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

X. Bezirksamt Neumarkt i. O.

E. Eder, kgl. Notar in Neumarkt.
J. W. Häfele, Dechant in Allersburg.
Kellermann, Dechant und Pfarrer in Sindelbach.
J. Lutz, kgl. Regierungsrat und Bezirksamtmann in Neumarkt.
Simson, Pfarrer in Lauterhofen.
Stadtmagistrat Neumarkt.

XI. Bezirksamt Neunburg v. W.

G. Dorrer, kgl. Sekretär a. D. in Neunburg.
H. Hellberg, Stadtpfarrer in Neunburg.
J. Oberschmid, Pfarrer in Alt-Neuschwand.
J. Prem, Pfarrer in Thanstein.
Stadtmagistrat Neunburg.
Marktgemeinde Schwarzhofen.

XII. Bezirksamt Neustadt a. W. N.

Chr. Aichinger, Privatier in Weiden.
Georg Aichinger, Kaufmann in Weiden.
J. Bauer, Fabrikant in Neustadt.
J. Beck, kgl. Rentamtmann in Weiden.
Beck, kgl. Rektor der Realschule in Weiden.
J. B. Bergler, Landrat in Floß.
Dr. J. Bogner, prakt. Arzt in Windisch-Eschenbach.
Dr. Bredauer, kgl. Bezirksarzt in Neustadt.
M. Daubenmerkl, Stadtpfarrer in Alt- und Neustadt.
F. v. Grafenstein, Präsident des Landrates, Rechtsanwalt in Weiden.
M. Hartinger, Pfarrer in Windisch-Eschenbach.
Franz Xaver Koller, kgl. Reallehrer in Weiden.
K. Lettl, Pfarrer in Kaltenbrunn.
A. Mertz, Pfarrer in Floß.
A. Prechtl, Rechtsanwalt und Bürgermeister in Weiden.
Dr. Reinhard, kgl. Hofrat, prakt. Arzt u. Bahnarzt in Weiden.
G. Reindl, kgl. Bergrat in Weiherhammer.
E. Freiherr v. Sazenhofen, Gutsbesitzer in Rothenstadt.
J. Stahl, kgl. Religionslehrer in Weiden.
H. Wagner, Bahnamtsgehilfe in Weiden.
Stadtmagistrat Neustadt.
Stadtmagistrat Weiden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0385-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

XIII. Bezirksamt Oberviechtach.

H. Dennerlein, kgl. Forstmeister in Pullenried.
Stadtmagistrat Schönsee.
Marktgemeinde Winklarn.

XIV. Bezirksamt Parsberg.

Karl Castenauer, kgl. Notar in Hemau.
Johann Diernberger, Hauptlehrer in Hemau.
L. Heßler, Lehrer in Velburg.
J. Köppl, Pfarrer in Kemnaten.
E. Kugler, kgl. Ober-Amtsrichter in Parsberg.
Aloys Leibl, Gasthofbesitzer in Hemau.
M. Mühlbauer, Stadtpfarrer und Kammerer in Hemau.
Aloys Probst, Pfarrer in Breitenbrunn.
J. Seiler, kgl. Bezirksamtmann in Parsberg.
F. Stark, Cooperator in Hohenfels.
S. Wittmann, Pfarrer in Oberwiesenacker.
A. Zeller, Pfarrer in Lengenfeld.
Stadtmagistrat Hemau.
Stadtmagistrat Velburg.

XV. Bezirksamt Regensburg.

Anton Bram, bischöfl. geistl. Rat, Dechant und Pfarrer in Pfatter.
G. Dirmeier, Pfarrer in Mintraching.
Ludwig Graf v. Lerchenfeld, Präsident des Reichsrats ꝛc. in Köfering.
Max Graf v. Lerchenfeld, Gutsbesitzer in St. Gilla.
J. Lintl, Pfarrer in Pfakofen.
J. Schmid, Pfarrer in Frauenzell.
F. X. Schuheder, Pfarrer und Dechant in Pondorf.
Aloys Sebald, Pfarrer und kgl. Distriktsschulinspektor in Langenerling.
K. Graf v. Seinsheim, erbl. Reichsrat und Gutsbesitzer in Sünching.
J. Stadler, Ökonom in Unterisling.
A. Zeitler, Dechant und Pfarrer in Moosham.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0386-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

XVI. Bezirksamt Roding.

K. Ritter v. Abel, Gutsbesitzer in Stamsried.
M. Gagermeier, Dechant und Pfarrer in Roding.
J. Kellermayer, Kammerer und Pfarrer in Walderbach.
Franz Loritz jun., Kaufmann, in Firma L. Attenhauser, in Nittenau.
Fr. Mayer, kgl. Bezirksamtsassessor in Roding.
F. Pentner, Administrator in Stamsried.
A. Preuschl, Pfarrer in Stamsried.
Martin Raab, Konferenzlehrer in Roding.
A. Ruhland Pfarrer in Nittenau.
Marktgemeinde Nittenau.
Marktgemeinde Roding.

XVII. Bezirksamt Stadtamhof.

Braunwart, kgl. Bezirksamtmann in Stadtamhof.
K. Graf v. Drechsel, erbl. Reichsrat und Gutsbesitzer in Karlstein.
Alexander Graf v. Faber-Castell in Regendorf.
Dr. G. Fink, prakt. Arzt in Regenstauf.
J. Hieberer, Expositus in Stadtamhof.
J. Kotzbauer, Lehrer in Ramspau.
J. Lautenschlager, Lehrer in Steinweg.
J. Lerno, Pfarrer in Prüfening.
L. Loos, Pfarrer in Ramspau.
A. Mathes, Pfarrer in Eilsbrunn.
Joseph Mayr, Buchdruckereibesitzer in Stadtamhof.
Dr. A. Pfannenstiel, Fabrikbesitzer in Regenstauf.
M. Freiherr v. Pfetten, Gutsbesitzer in Ramspau.
St. Rupprecht, Pfarrer in Donaustauf.
August Scholler, Justizrat und kgl. Notar in Stadtamhof.
L. Graf v. Walderdorff, Gutsbesitzer in Hauzenstein.
J. B. Weiß, Marktschreiber in Regenstauf.
K. Wolff, Apotheker in Regenstauf.
E. v. Zakrzewsky, kgl. pr. Regierungsrat a. D. und Gutsbesitzer in Spindelhof.
Stadtmagistrat Stadtamhof.
Marktgemeinde Donaustauf.
Marktgemeinde Regenstauf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0387-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

XVIII. Bezirksamt Sulzbach.

Ph. Freiherr v. Brandt, Gutsbesitzer in Neidstein.
J. M. Graf, kgl. geistl. Rat, Dechant und Stadtpfarrer in Sulzbach.
A. Maier, kgl. Notar in Sulzbach.
Franz Xaver Seibert, Lehrer in Sulzbach.
J. E. v. Seidel'sche Buchhandlung in Sulzbach.
W. Streit, kgl. Regierungsrat, Bezirksamtm. in Sulzbach.
Bernh. Winkler v. Mohrenfels, kgl. Bezirksamtsassessor in Sulzbach.
Stadtmagistrat Sulzbach.

XIX. Bezirksamt Tirschenreuth.

A. Bloch, Fabrikbesitzer in Waldsassen.
G. Dolles, kgl. Forstmeister in Wondreb.
J. Ferstl, Pfarrer in Wiesau.
Th. Fichtl, Baumeister in Wiesau.
Max Friedl, kgl. Bezirksgeometer in Tirschenreuth.
J. Gröninger, Pfarrer in Großkonreuth.
F. Klupp, Gutsbesitzer in Schönficht.
M. Lorenz, Klosterbeichtvater in Waldsassen. †
W. Maurer, Basaltwerkbesitzer in Wiesau.
A. Pfeffer, kgl. Hauptzollamtsverwalter in Waldsassen.
Dr. Fr. Mayr, bezirksärztl. Stellvertreter in Waldsassen.
Fr. Schram, kgl. Bezirkstierarzt in Tirschenreuth.
Dr. O. Seidl, prakt. Arzt in Waldsassen.
J. B. Sparrer, kgl. geistl. Rat, Dechant und Stadtpfarrer in Waldsassen.
Staudacher, kgl. Notar in Tirschenreuth.
J. Zahn, Kaufmann in Tirschenreuth.
Stadtmagistrat Tirschenreuth.
Stadtmagistrat Waldsassen.
Marktgemeinde Waltershof.

XX. Bezirksamt Bohenstrauß.

J. Dirnberger, Lehrer in Leuchtenberg.
C. Greßmann, Landtagsabgeordneter in Burgtreswitz.
Eduard Griener, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Bohenstrauß.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0388-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dr. Eugen Hug, kgl. Bezirksarzt in Vohenstrauß.
Hans Höllerer, kgl. Amtsrichter in Vohenstrauß.
O. Maurer, Apotheker in Vohenstrauß.
R. Müller, kgl. Bezirksamtmann in Vohenstrauß.
A. Sperl, Pfarrer in Eslarn.
Dr. J. Uebl, prakt. Arzt in Vohenstrauß.
G. Uschold, Bürgermeister in Leuchtenberg.
Marktgemeinde Vohenstrauß.

XXI. Bezirksamt Waldmünchen.

Erhardt, Gutsbesitzer in Schönthal.
J. Frank, Realitätenbesitzer in Waldmünchen.
Franz Xaver Frank, Glasfabrikbesitzer in Waldmünchen.
Dr. M. Gläser, Stadtpfarrer u. Dechant in Waldmünchen.
Karl Krapp, kgl. Bezirksamtmann in Waldmünchen.
Dr. Joseph Mulzer, kgl. Bezirksarzt in Waldmünchen.
J. Spätt, Fabrikbesitzer in Waldmünchen.

XXII. Kreis Oberbayern.

Amann, kgl. Rentamtmann in Wasserburg.
Graf J. v. Arco-Zinneberg.
Dr. Alfons Auer, kgl. Bezirksarzt in Aibling.
Andreas Besold, Lehrer in Traunwalchen (Post Matzing).
W. Frhr. v. Bibra, k. Oberlandesgerichtsrat a. D. in München.
Dr. E. Bodensteiner, Gymnasiallehrer in München.
Karl Brauser, kgl. Kommerzienrat und Direktor der bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München.
Dr. M. Döberl, k. Gymnasiallehrer u. Privatdozent in München.
G. Erlenborn, Domdechant in München.
G. Frhr. v. Fraunberg, k. Oberstlieutenant a. D. in München.
J. Freßl, kgl. Reallehrer in Weilheim.
A. Freiherr v. Gise, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer auf Lutzmannstein und Allersburg in Traunstein (München).
M. Graf, kgl. Gymnasiallehrer in München.
Dr. E. Graßmann, kgl. Forstmeister in Münchsmünster.
M. Frhr. v. Gravenreuth, kgl. Kämmerer in München.
Michael Hartig, cand. theol. in Freising (Seminar).
Fr. Hasselmann, Architekt in München, Nymphenburg, Kurgarten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0389-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Dr. Frhr. v. Haupt, kgl. Bezirksamtm. a. D. in München.
J. Heigl, Pfarrer in Geisenfeld.
Franz Xaver Hörmann, kgl. Notar in Starnberg.
J. Kaufmann, kgl. Oberexpeditor in München.
J. Liebl, Pfarrer in Gebrontshausen.
J. Nibler, kgl. Bezirksamtmann in Rosenheim.
Fr. Freiherr Notthafft v. Weißenstein, Gutsbesitzer in St. Georgen.
F. X. Obeltshauser, Stadtpfarrkooperator in Ingolstadt.
Freiherr v. Pfistermeister, kgl. Staatsrat ꝛc. in München.
H. Freiherr v. Reichlin-Meldegg, k. u. k. Kämmerer und Major a. D. ꝛc. in München.
S. v. Schab, kgl. Bauamtmann in Weilheim.
Karl Freiherr v. Sazenhofen, Bankdirektor und Gutsbesitzer in München.
J. Johann Schober, kgl. Reallehrer und Inspektor in Landsberg
Dr. F. Ustrich, Direktor der Bürgerschule in München.
Dr. E. Vierling, kgl. Bezirksarzt in Ingolstadt.
Dr. Franz Graf v. Walderdorff, kgl. Kämmerer, Kanonikus und Hofprediger zu St. Cajetan in München.
E. Wimmer, kgl. Oberstlieutenant a. D. in München.
Heinrich Zellner, kgl. Rentamtmann in Schongau.
E. Zöllner, Hauptmann im Generalstabe in München.
Oberpfälzer-Verein in München.

XXIII. Kreis Niederbayern.

E. Aigner, Pfarrer in Bischofsmais.
L. Bauridl, Pfarrer in Asenkofen.
A. Biendl, Pfarrer in Waltendorff (Post Welchenberg).
F. X. Binhack, kgl. Gymnasialprofessor in Passau.
A. Dantscher, Cooperator in Sießbach (Obersießbach).
F. Dengler, Stadtpfarrer zu St. Peter in Straubing.
Deschermeier, Fabrikdirektor in Straubing.
Jakob Diepold, Pfarrer in Ratiszell bei Stallwang.
P. Dollinger, freiresi. Pfarrer in Abensberg, Commorant.
Jakob Engelhard, Inspektor in Seligenthal bei Landshut.
M. Hafner, Kunstmaler in Straubing.
J. A. Herrlein, Pfarrer in Laaberweinting.
M. Kaiser, freiresi. Pfarrer in Oberhausen (Post Reisbach).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0390-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

E. Frhr. v. Kesling, Gutsbesitzer auf Schloß Wildenberg.
Joseph Klein, Pfarrer in Hornbach (Post Pfeffenhausen).
A. Lang, Gutsbesitzer in Kelheim.
F. Leonhard, Dechant u. Stadtpfarrer in Deggendorf.
S. Paintner, Expositus i. Niederkirchen (Post Hebertsfelden).
Heinr. Pirner, Benefiziat in Oberlindhart (Pfaffenberg).
J. Reiffermayer, k. Gymnasialrektor in Landshut.
J. B. Scharf, geistl. Rat u. Pfarrer in Aich bei Vilsbiburg.
H. Scheubeck, Stadtpfarrer in Straubing.
J. Scheubeck, Pfarrer in Pötzmeß bei Mainburg.
J. B. Schmid, Kooperator in Loitzendorf, Post Rottersdorf.
Jos. Schmid, Pfarrer u. Benefiz.-Prov. in Anzenberg bei Massing.
Heinrich Schmidl, Kooperator in Pilsting.
J. B. Schmidt, Expositus in Oberrohning.
Andreas Schönberger, Pfarrer in Massing.
J. Stinglhamer, bisch. geistl. Rat und Domkapitular in Passau.
Karl Unterstein, kgl. Gymnasialprofessor in Straubing
Ulrich Weiß, Pfarrer in Pürkwang (Post Wildenberg).
Alb. Weigl, Stadtpfarrer zu St. Nicola in Landshut.
Kloster Metten. O. S. B.

XXIV. Kreis Pfalz.

Vinz. Lößl, kgl. Rektor der Realschule in Ludwigshafen.
C. v. Schreyern, kgl. Zollinspektor in Ludwigshafen.

XXV. Kreis Oberfranken.

Max v. Chlingensperg, kgl. Amtsrichter in Bamberg.
J. Kipferl, kgl. Bahnexpeditor in Trebgast.
J. Krieg, kgl. Rentamtmann in Lichtenfels.
Hermann Lamprecht, kgl. Bankbeamter in Hof.
Friedrich Lippert, kgl. Dekan in Kirchenlamitz.
Kerling, Lehrer a. D. in Seßlach.
O. Freiherr v. Marschalk, Rentier in Bamberg.
Dr. J. Reber, Seminardirektor in Bamberg.
Joseph Ziegler, kgl. Pfarrer in Markt-Redwitz.

XXVI. Kreis Mittelfranken.

J. B. Götz, Expositus in Roth am Sand.
H. Hopfenbeck, kgl. Oberlandesgerichtsrat in Nürnberg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0391-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Fr. Romſteck, kgl. Lycealprofeſſor in Eichſtätt.
Dr. Auguſt Sperl, kgl. Kreisarchivar in Nürnberg.
A. Stutz, kgl. Kreiskaſſier a. D. in Ansbach.
R. Weber, kgl. Oberlandesgerichtsrat in Nürnberg.

XXVII. Kreis Unterfranken.

Dr. F. Abert, kgl. Univerſitäts-Profeſſor in Würzburg.
H. Freiherr v. Gumppenberg, kgl. Regierungsrat in Würzburg.
F. Hüttner, kgl. Kreis-Archivar a. D. in Würzburg.
Freiherr v. Waldenfels, kgl. Regierungsrat, Bezirksamtmann in Brückenau.

XXVIII. Kreis Schwaben und Neuburg.

E. Luthardt, kgl. Bezirksamtsaſſeſſor in Augsburg.
Dr. J. Mayer, kgl. Lycealprofeſſor in Dillingen.

XXIX. Außer Bayern.

Kgl. Bibliothek in Berlin.
Dr. Cartellieri (in Franzensbad) Badearzt, Prag 557, VII.
A. Dimpfel, Kaufmann in Leipzig.
J. Feller, Buchhändler in Chemnitz.
Karl Haybäck, Architekt in Wien.
Leipold, kgl. Finanzrat in Aachen, Hochſtraße 11.
H. Graf v. Lerchenfeld, k. bayr. Geſandter in Berlin, Exc.
Dr. Camillo Liſt, k. u. k. Cuſtosadjunkt an der Sammlung von Waffen und kunſtinduſtriellen Gegenſtänden des Allerh. Kaiſerhauſes in Wien, (I, Burgring 5, Hofmuſeum).
Hugo Obermaier, Prieſter, stud. archaeol., Wien III, Rennweg 31.
Sigmund Salter, Wien IX, Lackiererſtraße 6.
M. Ulrich, Fabrikbeſitzer ꝛc. in Wien (Hinterbrühl bei Wien, Nathe-Villa).
Adolph Graf v. Walderdorff, kgl. bayr. Kämmerer in Donzdorf (Württemberg).
Stadtbibliothek u. Hiſtoriſches Muſeum in Wien.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0392-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Nachträge und Verbesserungen

zu Nr. IV: Auszüge aus den Schuldbüchern der Reichsstadt Regensburg.

Seite 234 Aichinger; in den Urkunden vom 8. Febr. 1653, 5. April 1653, 24. Juni 1656 und 29. Septbr. 1657 wird der verstorbene Hans Wolf, Aichinger von Aichstamb genannt.

„ 235 Annacker; lies Johann statt Thomas.

„ 239 Vor Fränzel Christina ist einzuschalten: Fränzel Bartholomäus, Handelsmann und Umgeltamtsassessor, 300 fl. 55 März 3.

„ 243 Gumpelzhaimer; Zeile 11 von oben nach „1000 fl." schalte ein: 52 Juni und.

„ 243 — Zeile 16 von unten streiche das Wort: nahe.

„ 244 — „ 7 „ oben lies: Dezember 6, statt Oktober 1.

„ 246 Hörwärtl; lies: Dezember 21 statt: Dezember 24.

„ 250 Mann; lies: August 19 statt: Juni 27.

„ 253 Poetenschule; ergänze: 200 fl., gestiftet von Wolf Jakob und Barbara Elisabeth Aichinger, 52 August 10.

„ 255 lies: Röffel statt: Räffel.

„ 260 Bischer; lies: 54 Mai 12, statt: 52 Mai 12.

„ 261 lies: Weyrwald statt Weywald.

„ 261 Widmann; lies: Johann Abraham statt: Joh. Adam.

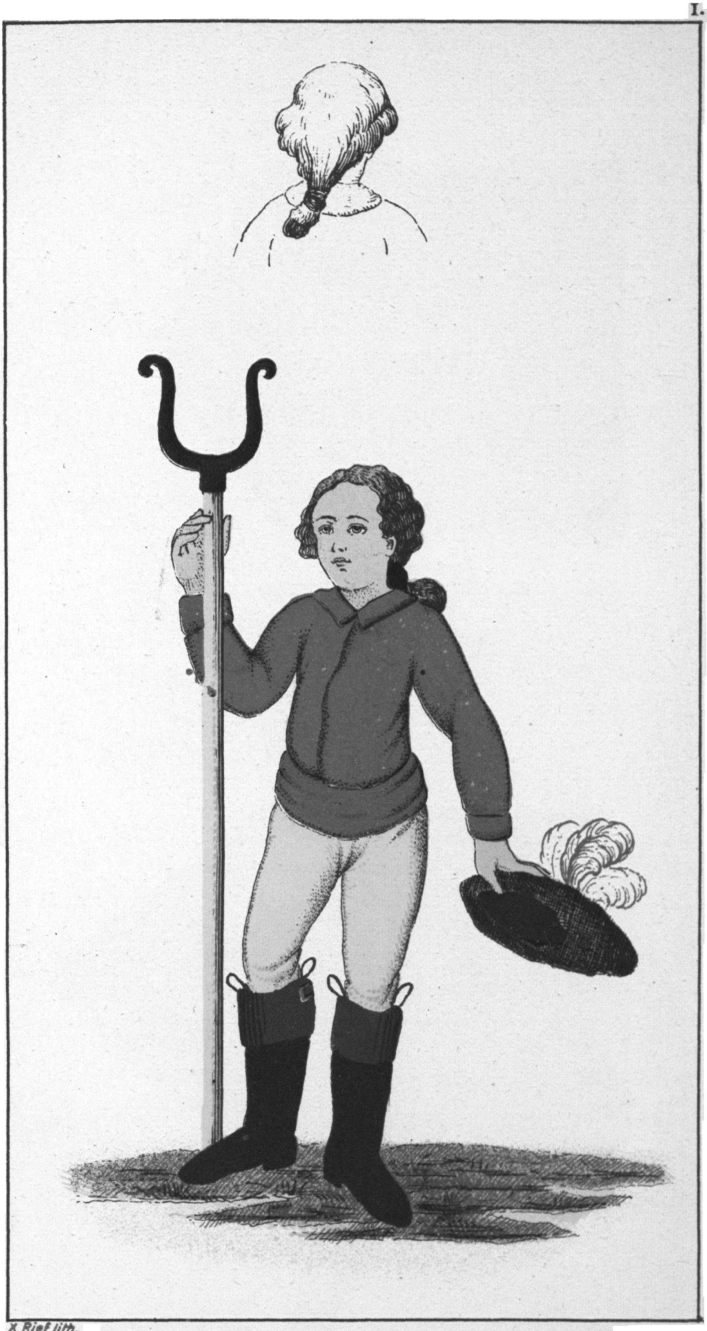
„ 261 Wißbeckh; lies: Hausdiener statt Hausdiener.

„ 262 Anmerkung; Zeile 2 von unten lies: 1 statt 2.

„ 262 „ „ 1 „ „ „ 2 „ 1.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0393-7
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0394-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg



X. Rief, lith.

Hatzknecht in Regensburg um 1780.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0395-8
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

1

2

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00045-0396-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg